worden), ist geboren zu Taucha bei Leipzig am 9. Julius 1791, studirte in Wittenberg und Leipzig und ward 1813 Custos an der Universitätsbibliothek der letztgenannten Stadt, 1814 Bibliothekssecretair zu Dresden, 1823 Bibliothekar in Wolfenbüttel, 1825 als Königl. Sächs. Bibliothekar nach Dresden zurückberufen und 1826 zum Hofrath ernannt. Er starb in Folge eines Falles von der Bibliothek-Leiter, gleich dem berühmten Johann George Walch und dem Historiker Schröck, am 11. Novbr. (1834) in einem Alter von 43 Jahren und 4 Monaten an der Hirnentzündung. Bemerkenswerth ist, daß auch seine Mutter eines gewaltsamen Todes starb. Sie wurde nehmlich, als sie mit dem Gesangbuch unter dem Arm in Leipzig in die Betstunde gehen wollte, von einem wild gewordenen Pferde an dem Kopfe tödtlich verletzt. Unser Ebert war ein sehr fleißiger Literat und kenntnißreicher Bibliothekar. Er verband mit diesen Eigenschaften eine seltene Geschicklichkeit, das Wissenswürdigste überall sogleich herauszufinden und auszuzeichnen, ein Talent, welches bei der großen Masse des literarischen Stoffs, welcher sich dem Literaten in jeder Wissenschaft zu unserer Zeit darbietet, von unschätzbarem Werthe ist. Von der Bibliothek in Wolfenbüttel und in Dresden hatte er insbesondere die genaueste Kenntniß. Er hat hiervon einen glänzenden Beweis durch die Herausgabe seines allgemeinen bibliographischen Lexicons abgelegt, welches Werk ein Muster deutschen Fleißes und deutscher Kenntnisse ist. Neben seinen Berufsstudien waren in frühern Jahren Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte seine Lieblingsbeschäftigungen, und er trat deshalb mit der von dem Minister Stein geförderten Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, deren Mitglied er 1819 wurde, und mit dem Herausgeber der Monumenta, dem Hannöverschen Geheimrath Pertz in Verbindung, hatte auch schon angefangen für dieses vortreffliche Werk die Chronik des Dittmar von Merseburg zu bearbeiten. Auch für die ältere Sächsische Culturgeschichte und ihren Zusammenhang mit Böhmen hatte er viel Merkwürdiges gesammelt. Seine Schriften stehen in Meusels gel. D. Bd. 17. S. 468. Bd. 22. Abth. 2. S. 8. Vgl. Conversat. Lex. 8. Aufl. Bd. 3. S. 448.

Stünzner starb den 5. Jan. 1835.

Am genannten Tage verlor die Lausitz einen ihrer würdigsten Söhne und die königl. Sächsische Armee einen durch Fä-

higkeiten und Character ausgezeichneten Offizier, durch den Tod des Generalmajors, Brigadier der Reiterei und Ritter des königlich Sächsischen St. Heinrichs-, so wie des königlich Französ. Verdienstordens, August Wilhelm Stünzner. Den 22. Oct. 1777 zu Lübben in der Nieder-Lausitz geboren, trat er in seinem 16. Lebensjahre als Cadet in das kurfürstl. Sächs. Chevaurlegers-Regiment Prinz Albrecht, rückte 1794 zum Unter-Offizier und das darauf folgende Jahr zum Sous-lieutenant in demselben auf, wohnte den Feldzügen 1794 und 1796 am Rheine bei, und zeigte hier, besonders in dem Vorpostendienst, schon mehr als gewöhnliche Brauchbarkeit. Im Jahre 1806 zum Premierlieutenant befördert, erhielt er 1807 den Posten eines Adjutanten in dem Regimente Prinz Albrecht Chevaurlegers. Seine Fähigkeiten, verbunden mit gründlichen Dienstkenntnissen, veranlaßten, daß er 1809 dem Generalstabe von der Division des General-Lieutenants von Polenz zugetheilt wurde. Als Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen empfing er nach der Schlacht von Wagram das Ritterkreuz des St. Heinrichsordens. Noch in demselben Jahre wurde er zum Rittmeister und 1810 zum Major ernannt, und nahm als solcher in der Eigenschaft eines Adjoint im königl. Generalstabe an dem Feldzuge in Rußland Theil. Unter der Zahl der Sächsischen Krieger, die das traurige Geschick bei Cobryn traf, befand auch er sich. 1815 zum Obristlieutenant aufgerückt, erhielt er in diesem Jahre das Commando über das frühere Husaren-, gegenwärtig das 2. leichte Reiter-Regiment Prinz Johann, welches bis zum Schlusse des Jahres 1818 einen Theil des Sächsischen mobilen Corps, unter den Befehlen des Generallieutenants von Gablenz, ausmachte, und zur Occupationsarmee, die in Frankreich stand, gehörte. Völlig rechtfertigte er die Erwartungen, die man bei der Ertheilung dieses Commandos, als einem der jüngern Stabsoffiziere, von ihm hegte. Nach der Rückkehr aus Frankreich bekam er den königl. Franz. Militair-Verdienst-Orden und wurde im Jahre 1822 Oberster. 1826 empfing er das Commando über das 1. leichte Reiter-Regiment, und im Jahre 1830 wurde er zum Generalmajor und Brigadier der Reiterei ernannt. Bald nach dieser Beförderung nahmen alle, die ihn kannten, mit Bekümmerniß eine nachtheilige Veränderung in seiner Gesundheit wahr. Der Mann, der in geselligen Zirkeln die Gesellschaft oft durch seine treffenden Scherze erheiterte, wurde stiller und zu-

Digitized by Google

rückgezogener, und sein körperliches Leiden immer bemerkbarer. Die Befürchtungen für sein Leben erfüllten sich leider nur zu bald. Seine Gesundheit gestattete ihm nicht, eine im September 1834 unternommene Dienstreise fortzusetzen. Er kehrte nach Dresden zurück, woselbst er den 5. Januar 1835 an Entkräftung, einer Folge der Wassersucht starb. Fest und gleichmüthig, wie in allen Lebensverhältnissen, war er auch in seinen Leiden; gewohnt, Gewalt über sich zu üben, beherrschte er seinen Schmerz und nahm selbst bis kurz vor seinem Ende an allen schriftlichen Commandoangelegenheiten thätigen Antheil. Klar in seinen Ansichten über Pflichten und unerschütterlich in dem, was er für recht erkannte, hing er mit Treue an König und Vaterland und wies auf das Bestimmteste alle Anerbietungen zurück, die man ihm, in der Periode vor der Theilung Sachsens, machte. Was er in früheren Jahren versprach, hatte sich in späterer Zeit auf glänzende Art entfaltet; zu den Anlagen der Natur, zu gediegenem Wissen, hatte die Erfahrung ihre Lehren gegeben und der dankbare Empfänger Alles zu einem fruchtbringenden Ganzen vereinigt. Bei allen Commissionen, welche seit 1825 in militairischen Angelegenheiten zusammentraten, war er berathendes Mitglied, und zeichnete sich auch hierbei durch umfassende Dienstkenntnisse, richtiges Urtheil, Scharfblick u. praktischen Sinn aus. Als Untergebener pünktlich und streng in seiner Pflichterfüllung; als Vorgesetzter bestimmt in seinen Befehlen, gerecht und für die Untergebenen sorgend; als Freund und Verwandter wahr, treu und theilnehmend, ehrten Fürst und Vaterland, bis zu seinem Ende, dessen Verdienste, und Alle betrauern mit gleichem Schmerze seinen Verlust.

Rost starb den 12. Febr. 1835.

Friedrich Wilhelm Ehrenfried Rost, Rector der Thomasschule und außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig, wurde geboren am 11. April 1768 zu Bautzen, wo sein Vater Rector des unter ihm und durch ihn blühenden Gymnasiums war. Der Sohn hatte den doppelten Vortheil, den trefflichsten Lehrer im öffentlichen Unterrichte auch zum immer gegenwärtigen Leiter und Lenker seines häuslichen Fleißes, und somit das leuchtende Vorbild seines Eifers stets vor Augen zu haben. Kein Wunder also,

daß er, von der Natur mit den herrlichsten Gaben ausgestattet, bei regem Fleiße und unter solcher Leitung zur Zierde der Schule, zur zwiefache Freude seines Vaters heranwuchs. Trefflich ausgerüstet bezog er 1787 die Universität Leipzig und verband mit den fleißig fortgesetzten philologischen Studien das Studium der Theologie. Als er noch mitten in diesem Laufe begriffen war, ward ihm der Vater durch den Tod entrissen. Nach Vollendung des akademischen Cursus ward er 1792 Magister und übernahm den Privatunterricht der Kinder des Wenck'schen Hauses. Hier erkannte er in dem Wohlgelingen seiner Arbeit, wozu die Vorsehung ihn berufen, und daß er es zur Aufgabe seines Lebens zu machen habe, der Bildner der Jugend zu werden. Er trat daher in dem vorgenannten Jahre auch öffentlich als Lehrer auf, und zwar als der erste freiwillige Lehrer an der eben damals neu gegründeten Rathsfreischule. Leicht wurde seine ausgezeichnete Bildungsgabe in der Nähe erkannt, und schnell verbreitete sich deren Ruf in die Ferne, denn schon 1794 wurde ihm das Rectorat des Gymnasiums zu Plauen übertragen. Wenige, aber glückliche Jahre, deren Erinnerung er oft und gern sich zurückrief, ja die von selbst in der Lebensgefährtin, die er sich dort erwählte, lebendig blieb, sind ihm dort verflossen. Aber auch Leipzig war ihm theuer geworden, und man wußte hier, was man an ihm wieder gewönne. Und so wurden die Wünsche von beiden Seiten erfüllt, als das erledigte Conrectorat an der dasigen Thomasschule 1796 in seine Hände gelegt wurde. Seit jenem Jahre hat er dieser altehrwürdigen Anstalt ununterbrochen fast 40 Jahre angehört, und angehört mit ganzer Liebe, mit ganzem Geiste, zuerst an der Seite des verdienten und gelehrten Rectors Fischer, dann nach dessen Tode von 1800 an als deren Haupt und Führer. Mit immer junger Rüstigkeit des Geistes, der selbst die Schwächlichkeit des Körpers siegreich übertrug, mit immer starker Kraft des Willens, der aus keinem Kampfe für die gute Sache überwunden zurückkehrte, hat er sieben lustra des laufenden Jahrhunderts hindurch zum Besten der ihm vertrauten Anstalt durch Lehre und Beispiel, durch Rath und That unermüdet gewirkt. Und welche Jahre der Bedrängniß und des Schreckens sind in dem Laufe des Jahrhunderts über ihn dahin gezogen! Ein wackrer Streiter hat er im Jahre der Schlacht für seine Schule gekämpft, daß kein fremder Kranker über ihre Schwelle hinein, kein eigner Todter über diese

Schwelle herausgetragen wurde. Und je höher seine Jahre stiegen, desto höher stieg sein Eifer, desto lebendiger wurde seine Thätigkeit, so daß er am Schlusse seiner langen Laufbahn, gleichsam am Ziele seiner Wünsche und seines Strebens, die Anstalt, deren Haupt er war, unter dem fördernden Schutze seiner Vorgesetzten als eine wohlgeordnete und blühende hinterlassen konnte. Indem so die Schule der Mittel- und Zielpunkt seiner Wirksamkeit war, blieb ihm nur ein kleiner Theil seiner Muße für akademische Thätigkeit übrig. Nachdem er sich im Jahre 1804 habilitirt, war er 1809 zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt worden, und hielt als solcher mit unerschöpflicher Laune öffentliche Vorlesungen über die Lustspiele seines Lieblings, Plautus. Denn in der herrlichsten Mischung vereinigte sich in seinem Geiste eine immer gleiche Heiterkeit und sinnender, gedankenreicher Ernst. Waren die Reden, die er hielt, voll Würde, die reife Frucht des Denkens und der Erfahrung, so steigerte sich in seinen Liedern jene Heiterkeit bisweilen zur liebenswürdigen Schalkheit. Mit schöpferischer Leichtigkeit ergoß er sich im deutschen, wie im lateinischen Verse, daher ihm auch im Jahre 1802 beim Jubiläum der Wittenberger Universität der Ehrenkranz eines kaiserl. Dichters zu Theil wurde. Von Körper war unser Verstorbener schon frühzeitig schwächlich und Viele erinnern sich seiner Erscheinung seit langer Zeit als einer immer gleichen, die Besorgniß eines frühen Todes erweckenden. Aber er selbst pflegte tröstend zu sagen: **Corpora sicca durant**, so daß er in den letzten Jahren seines über Erwarten langgefristeten Lebens seine Schwächlichkeit nicht für Krankheit, sondern für die nothwendige Gefährtin des Alters ansehen konnte, wenn er sprach: **Senectus ipsa morbus est.** Mit desto größerer Freude nannte ihn die Lindenstadt lange den Ihrigen. Ein Ziel war ihm gesetzt. Das fühlte, das wußte er selbst so deutlich, daß man von ihm sagen kann, er sey sich selbst über sein Leiden so klar gewesen, als über sein Thun, und er erkannte gerade dies als eine große Wohlthat Gottes. Von dem Augenblicke an, wo das edle Werkzeug, mit dem er so lange Jahre gewirkt, die Stimme, klanglos und schwach zu werden anfing, fühlte er jedoch sein Ende herannahen, ging ihm bewußt und gefaßt entgegen. Zwar blieb er 9 Jahre noch in gewohnter Thätigkeit, aber die Kräfte des Körpers schwanden immer mehr, bis dessen letzte Fessel von dem immer fröhlichen und

Digitized by Google

lebendigen, ja noch in der Stunde des Todes gleich heitren Geiste sich löste. Es war in der Nachmittagsstunde des 12. Februars, als er, vom Herrn gerufen, sanft entschlief. Wie tief man in Leipzig den Verlust des trefflichen Mannes fühlte, davon zeugt die allgemeine herzliche Theilnahme der Schule nicht blos, der er vorstand, sondern auch der Universität und der Bürgerschaft bei seinem am 16. Febr. statt findenden Begräbnisse. Auch die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, welcher er als auswärtiges Mitglied seit dem 5. Juli 1826 angehörte, feierte sein Gedächtniß in der wissenschaftlichen Versamml. den 5. März d. J. Seine Schriften sind verzeichnet in Meusels gel. D. Bd. 19. S. 439. und in Otto's D. L. Schriftstellerlexicon Bd. III. S. 94. III. S. 787. IV. S. 365. jedoch nur bis zum J. 1822.

Schiffner, zum Pfarrer in Ober-Friedersdorf designirt.

Joh. Gottlob Schiffner, geboren am 21. Mai 1801 in Großschönau, wo sein Vater, Johann Gottlieb Schiffner, Damastfabrikat ist, erhielt den gewöhnlichen Jugendunterricht von den Ortsschullehrern Richter und Merkel, ging nach seiner Confirmation 1815 zur Fabrik über, ward aber, (nach einem früh angeregten, zwar unterdrückten, aber nicht ausgetilgten Wunsche) im August 1817 ein Schüler des Zittauer Gymnasiums und von den damaligen Lehrern desselben, Rudolph, Kneschke sen., Lachmann, Krug, Rätze, Kneschke jun. für die Universität vorgebildet. Er bezog die Landesuniversität zu Leipzig zu Ostern 1823 und studirte hier unter Krug, Wendt, Hermann, Pölitz, Wieland, Beck, Winzer, Illgen, Tzschirner, Tittmann, Goldhorn ꝛc. die theologischen Wissenschaften, nahm auch als ordentliches Mitglied der Lausitzer Predigergesellschaft nach und nach an allen einzelnen Vereinen derselben thätigen Antheil. Nach zurückgelegtem Triennio wurde er am 1. Sept. 1826 auf sein Gesuch als Hilfslehrer an der allgemeinen Stadtschule in Zittau angestellt, dann nach seiner am 5. Sonnt. p. Epiph. 1827 gehaltenen Probepredigt in die beiden hier bestehenden Predigerkollegien aufgenommen, bestand am 4. Mai 1831 das 1. Examen (pro ministerio) und — nach seiner am 9. Dec. 1834 erfolgten Designation zum Pastor nach Oberfriedersdorf bei Neusalz, — am 25. Febr. d. J. das 2. Examen (pro munere), und hielt am Sonntage Reminiscere darauf seine Probepredigt.

Digitized by Google

Leschke, zum Pfarrer in Waltersdorf designirt.

Friedrich August Leschke ward geb. den 1. Decbr. 1793 zu Naumburg an der Saale, wo sein Vater, Joh. Friedr. Leschke, als Sergeant beim Regiment Oebschelwitz stand. Zum Schulunterrichte herangereift besuchte er Anfangs eine dortige Elementarschule, dann die unter dem Rector Fürstenhaupt bestehende Stadtschule, deren Umgestaltung in eine Bürgerschule ihn veranlaßte, ein Zögling der unter dem Rector Warnsdorf blühenden Domschule zu werden. Auf dem Gymnasium zu Zittau, wo sein Vater im J. 1809 eine Anstellung bei der Accise erhielt, setzte er seine vom Subr. M. Lachmann Conr. M. Kneschke und Dir. M. Rudolph geleiteten Schulstudien fort. Mancher bangen Sorge anheimgegeben, wie er ohne hinreichende älterliche Unterstützung das vorgesteckte Ziel werde erreichen können, bezog er im J. 1814 die Universität Leipzig, wo er unter dem damaligen Rektor der Universität D. Tittmann immatrikulirt wurde. Seine Lehrer in der Philologie waren Herrmann und Beck, in der Philosophie Plattner, Krug und Wendt, in der Mathematik Mollweide, in der Geschichte Wieland und Beck, in der Pädagogik Pölitz, in der dogmatischen und Moraltheologie Tittmann und Tzschirner, in der historischen Theologie Tzschirner und Illgen, in der exegetischen Beck, Kruiger, Winzer, Plüschke und Rosenmüller, in der symbolischen Tittmann, in der Pastoraltheologie Tzschirner, in der Homiletik Goldhorn. Außerdem nahm er als Mitglied der Lausitzer Predigergesellschaft an deren von Winzer, Wendt und Goldhorn geleiteten Uebungen in der Exegese, Psychologie und Homiletik, so wie als Mitglied der historisch-theologischen Gesellschaft, welcher seit dem Jahre 1814 der Domherr und Prof. D. Illgen so höchst uneigennützig vorsteht, an den wissenschaftlichen Bestrebungen derselben unmittelbaren Antheil, und steht noch jetzt mit diesem so höchst wohlthätigen und sich weit verbreitenden Vereine in Verbindung. Durch Ertheilung von Privatstunden an dem Erziehungs-Institute des Dir. Richter erwarb er sich beinahe 3 Jahre hindurch das zur Fristung des akademischen Lebens Fehlende. — Nach beendigtem academischen Triennium kehrte er, zu einer Anstellung als Hülfslehrer an die allgemeine Stadtschule nach Zittau berufen, hierher zurück, ward nach abgehaltener Wahlfähigkeitspredigt zugleich in die Zahl der dasigen Candidaten des Predigtamtes aufgenommen, nahm fortwährend thätigen Antheil

Digitized by Google

an den beiden daselbst bestehenden Prediger-Collegien und führte späterhin 5 Jahre hindurch die Geschäfte eines Seniors des allgem. Prediger-Collegiums. Im J. 1824 bestand er das theologische Examen vor dem Ober-Consistorium zu Dresden und erhielt im nächstfolgenden Jahre das Amt eines Oberlehrers an der Zittauer allg. Stadtschule. Zwei Jahre nachher verehelichte er sich mit Julie Auguste Rosenkrantz, der nachgel. einzigen Tochter des weil. Gold- und Silberarbeiters, Chr. Rosenkrantz. Als im Jahr 1834 durch den frühen Tod des bisherigen Katecheten und Zuchthauspredigers, Ernst Ludwig, dessen Amt erledigt und an des frühverstorbenen Stelle der zeitherige Pfarrer zu Waltersdorf, Hr. C. A. Schnell, erwählt ward, übertrug am 9. Dec. 1834 E. E. Rath der Stadt dem Oberlehrer Leschke das Pfarramt zu Alt- und Neuwaltersdorf, mit Herrenwalde und Salendorf, welcher darauf in Folge eines neuen Gesetzes vom 11. Juli 1834 nebst noch 4 andern Designaten vor dem Ober-Consistorium zu Dresden das Examen pro munere den 25. Febr. 1835 bestand, und am Sonntage Reminiscere d. J. seine Probepredigt in der Kirche zu Waltersdorf abhielt.

Rehfeld, ward 1834 Diaconus in Sorau.

Carl Ferdinand Rehfeld ist geb. den 7. Febr. 1807 zu Schweidnitz, besuchte das dasige Gymnasium von 1817 bis 1824, studirte dann bis 1827 Theologie und Philosophie zu Breslau, war bis 1831 Hauslehrer und Erzieher bei dem Kaufmann Pöhlmann in Breslau, und darauf Lehrer an der Mädchenschule und Pensionsanstalt des Fräulein v. Triebenfeld daselbst, bis er den 21. Februar 1834 zum General-Substituten des evangel. Ministeriums ordinirt und noch in demselben Jahre nach Sorau berufen wurde.

XVIII. Unglücksfälle.

Zu Sohrneundorf, Görl. Kr., brannte eine Häuslerstelle ab. — Zu Hammerstadt, Rothenb. Kr., wurde ein dreijähriges Kind so mit heißem Wasser verbrüht, daß es starb. — Zu Grünewald, Hoyersw. Kr., brannten acht Wohn- und fünf Stallgebäude nebst drei Scheunen durch vorsätzliche Brandstiftung ab. — Zu Nieder-Schwerta, Laub. Kr., ein Haus, und zu Gerlachsheim in demselb. Kr., ein dergl. —

Digitized by Google

Bei Hochkirch, Görl. Kr., verunglückte in einem Hohlwege ein Knecht. — Ein Weber zu Schöps, Görl. Kr., fiel vom Wagen und schlug sich todt. — Den 21. Jan. d. J. ertrank der 10jährige Sohn des Kleinschäfer Sänger zu Thielitz, Gotthelf, in der Dorfbach, indem er auf das schwach gefrorne Eis derselben ging und einbrach. Obgleich er bald herausgezogen wurde, blieben doch alle angewandten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. — In den zur Stadt Löbau gehörigen Dorfe Altlöbau entstand am 12. Febr. Abends eine Feuersbrunst, welche drei Häuser und eine Stadtscheune einäscherte. — In der Nähe des Dorfes Luppe, ohnweit Hermsdorf, wurde am 15. Febr. früh der Knecht Mich. Kloß unter seinem umgeworfenen mit einem Pferde bespannten Wagen todt gefunden. Vergl. S. 32 dieser Nachrichten.

XIX. Verbrechen.

Am 14. Januar d. J. fand man in dem Mühlgraben zu Ludwigsdorf den todten Körper eines neugebornen Kindes. Die eingeleiteten Untersuchungen zur Entdeckung der Kindesmörderin haben bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

Am 28. Januar, Abends in der 9ten Stunde, wurde in Kommerau bei Königswartha Georg Michauk von dem im Dienste des dasigen Richters, Johann Domaschke, stehenden Knechte, Johann Althotsche, mitten im Dorfe gewaltsam ermordet. Die über diese Greuelthat bisher näher bekannten Umstände sind folgende: Des Richters Tochter, Anna, lebte mit ihrem Ehemanne, gedachtem Michauk, in unzufriedener Ehe, hatte schon seit einigen Jahren die Ehescheidung nachgesucht, sich zu ihren Aeltern begeben, wo sich zwischen ihr und gedachtem Knechte ein unerlaubter Umgang entsponnen, und dieser schon lange den Entschluß gefaßt hatte, durch Fortschaffung ihres Ehemannes dessen Frau zu erlangen. Am gedachten Abende befand sich diese zum Besuch bei einer Auszüglerin, welche ihr zur Einigung mit ihrem Ehemanne rieth, und da sie selbige nicht abgeneigt fand, Letzteren aus seiner Behausung herbei rief, mit der Anzeige, daß sich seine Ehefrau bei ihr befände. Michauk versprach zu kommen, that es, wurde aber auf dem Hinwege von dem auf ihn lau-

Digitized by Google

erndten Knechte mit einem Knittel durch Zerschmetterung der Hirnschale getödtet. — Am Morgen des andern Tages erfolgte die Festnahme des Knechts und der Michauk. Ersterer gestand nach einigem Leugnen die That und wurde am 31. Jan. in die Frohnveste nach Budissin gebracht; die Michauk aber, welche an demselben Tage von einem Mädchen entbunden wurde, befindet sich zu Kommerau in gerichtlichem Gewahrsam. Der entseelte Körper des Unglücklichen wurde am 1. Februar auf dem Friedhofe zu Neschwitz unter einer zahlreichen Begleitung der Erde übergeben.

Ein Botenläufer aus Wiegandsthal, Laub. Kreises, sollte ein Packet wegtragen, betrank sich und vertrug dasselbe. Nachdem er den Rausch ausgeschlafen hatte und Rede stehen sollte, wohin er das Packet getragen, dies aber nicht angeben konnte, brachte er sich eine gefährliche Halswunde bei.

XX. Selbstmorde.

Zu Lichtenau, Laub. Kreis, erhing sich ein Auszügler. — Zu Görlitz brachte sich ein Gemüsehändler mehrere Schnitte am Halse und dem Handgelenk bei, an denen er nach einigen Wochen im Krankenhause starb. — Am 1. Februar erhängte sich zu Wesko im Spremberger Kreise die unverehelichte Catharine Kolkar, Halbbauerstochter daselbst, aus Schwermuth in einem Alter von 40 Jahren. — Am 16. Febr. erhängte sich zu Spremberg der Tuchmachergeselle Carl Philippi, aus Grossen gebürtig, ebenfalls in einem Anfalle von Schwermuth.

XXI. Naturerscheinungen.

In und um Löbau wurden bereits im Januar mehre recht muntere und völlig ausgebildete Schmetterlinge gefangen.

Vom 3. März berichteten die Zeitungen viele Blitzschläge in Kirchthürme. Dies widerfuhr auch einem Thurme der Oberlausitz am gleichem Tage, nämlich an der schönen Kirche zu Wittgendorf bei Zittau. Der Thurm hatte zwar einen

Digitized by Google

Blitzableiter, allein dieser eine mangelhafte Stelle, wo der Blitz abgesprungen war. Er machte zwar Schaden, doch nicht bedeutend.

An demselben Tage Nachmittags 5 Uhr fuhr zu Görlitz ein Blitz an dem Ableiter am Neißthore herunter ohne Schaden zu thun. Er verbreitete eine ganz außerordentliche Helle und war von einem Donner begleitet, der dem Knall eines abgefeuerten Mörsers gleich kam.

Auch am ersten April wurde in ebengenannter Stadt ein, mit bedeutenden Regengüssen begleitetes, Gewitter beobachtet.

XXII. Witterungsbeobachtungen.

Resultate meteorologischer Beobachtungen zu Zittau in den Monaten Jan., Februar und März 1835. (32,3 P. F. über dem Straßenpflaster des Marktes und 757 P. F. über der Nordsee.)

Im Jan. kamen im Allgemeinen hohe Barometerstände vor, die Queckſilbersäule stieg den 5. bei 0° Temperatur bis auf 28 Z. 0,07 P. L. und fiel den 20. nur bis auf 26. 10,50 herunter; der mittlere Stand derselben aus 124 Beobachtungen betrug = 27. 5,75 P. Mß. — Die Temperatur in diesem Monate war, im Vergleich der frühern Jahre, mit Ausnahme des letztverflossenen Jan. 1834, sehr mäßig; das relative Mittel derselben ließ sich noch zu + 0,10 Centigrade berechnen. Das hunderttheilige Thermometer stand zwar an 11 Tagen stets unter dem Nullpunkte, jedoch nicht tiefer den 23. als — 8,4°, und den 26. war es Nachmittags bis auf + 6° gestiegen. — Vorherrschend war der Sw. Wind, er wehte Mittags 12 Uhr an 11 Tagen; der Sw., S. und W. wechselte am öfterem mit ihm ab. Nd. und O. Winde wurden gar nicht aufgezeichnet. — Ganz helle Tage gab es 3, wolkigte 4, vermischte 16, ganz trübe 8, Regen und Schneetage 17; die Wassermenge der letzteren betrug in Summe nur 0,9201 P. Zoll. — Am 15. Jan. aus der Richtung zwischen S. und So. den ganzen Tag heftige Winde.

Im Febr. stand das Barometer nur an 8 Tagen über seinem mittlen Stande, die übrigen 20 Tage unter demselben; am höchsten bei 0° Temperatur den 1. auf 27 Z. 10,44

Digitized by Google

P. L., am tiefsten den 21. auf 26. 8,55 und das Mittel aus 112 Beobachtungen betrug nur 27. 2,87 P. Mß., also um 1,11 P. Linien kleiner, als der Durchschnitt 7jähriger Beobachtungen beträgt. — Das hunderttheilige Thermometer befand sich an 3 Tagen stets unter dem Eispunkte; am tiefsten den 15. Abends auf — 7,2°, am höchsten aber den 28. Nachmittags 3 Uhr auf + 9,1°; die mittlere Temperatur aus den sämmtlichen 112 Beobachtungen betrug + 2,05 Centigrade. — Aus S., Sw. und W. kamen des Mittags die mehrsten Luftströmungen; am heftigsten den 6. aus W. und den 21., 23. und 26. aus S. und Sw.; N., NO. und O. Winde wurden gar nicht bemerkt. — Helle Tage ist nur 1, wolkigte sind 8, ganz trübe 4, vermischte 15 gewesen. Regen und Schnee fiel an 14 Tagen, deren Wassermenge in Summe 1,0831 P. Zoll betragen hatte. — Der heftige Sturm am 6. d. M., ist in ganz Deutschland, Frankreich und Italien bemerkt worden; er war an mehreren Orten daselbst von Gewittern begleitet; in Toulon, Rom als auch im Sächs. Voigtlande hatte man Erdstöße an diesem Tage verspürt. Das Barometer stand hier denselben Tag auf 26. 11,23, also nur 4,75 P. Linien unter seinem mittlen Stande.

Im Monat März war der Barometerstand in den ersten 10 Tagen anhaltend niedrig, jedoch den 8. bei 0° Temperatur nicht tiefer als 26 Z. 8,64 P. Linien; der höchste Stand desselben trat den 20. mit 27. 8,39 ein, und das Mittel aus 124 Beobachtungen betrug = 27. 3,53 P. Mß. — Das hunderttheilige Thermometer hatte in diesem Monate nur 3 Mal unter dem Eispunkte gestanden; am tiefsten den 28. Morgens 7 Uhr auf — 1,5°; am höchsten den 31. auf + 12,5°, und das Mittel aus 124 Beobachtungen betrug + 3,69°. — Der NO. und Sw. Wind herrschte in diesem Monate vor, und zwar in der Mittagsstunde jeder an 7 Tagen, Letzterer den 3. am heftigsten. — Ein ganz heller Tag wurde nicht beobachtet, wolkigte gab es 9, ganz trübe 7, vermischte 15, Regen- und Schneetage 17; die Gesammtmenge der atmosphärischen Niederschläge hatte 1,0619 P. Zoll betragen. — Am 3. Nachmittags gegen 5 Uhr hörte man in nordöstlicher Richtung zwei Donnerschläge, welcher Graupeln und Schnee folgten. Einer von diesen Schlägen hatte sich im Kirchthurme zu Wittchendorf, eine Stunde von hier nordöstlich, entladen und gezündet.

Zittau, den 1. April 1835. Hptm. Dreverhoff.

Digitized by Google

Januar 1835. Die Witterung war im ganzen unmein gelinde, aber meistentheils trübe. Am 5. trat bei Süd-Ostwind Kälte ein, die aber keinen hohen Grad erreichte, sondern bald vorüberging, indem schon am 10. bei SW. Wind mit Schneegestöber vermischtes Regenwetter eintrat. Die Tage vom 13. bis 21. waren milde, aber trübe. Am 22. trat wieder Kälte ein, hielt aber nur bis zum 25. an, wo sie sich wieder verlor.

Februar. Die Witterung zeichnete sich auch in diesem Monate durch eine ungewöhnliche Milde aus. Nur zu Anfange der 2ten Hälfte des Monats hatten wir in den Vormittagsstunden bei Ostwind etwas Kälte. Zu Ausgang des Monats trat viel Wind ein, der aus S. und W. kam und mehr lau als kalt war. Die Staare fanden sich wieder ein, die hier sehr häufig nisten, und früher noch hatte sich die Lerche auf den Feldern hören lassen. Die Wälder, welche bisher durch den Frost ihr Grün gar nicht verloren hatten, fangen an, sich heller zu färben.

Höchster Barometerstand am 5. Januar 28 Zoll 86 Linien
im Februar 28 = 57 =
Niedrigster Barometerstand am 25. Januar 27 Zoll 15 Lin.
am 9. Februar 27 = 70 =
(Alles nach einen doppelten Barometer beobachtet.)
Höchster Thermometerstand am 29. Januar 10 Grad.
am 28. Februar 9 Grad Wärme.
Niedrigster Thermometerstand unter 0 am 7. Jän. 6 Gr. Kälte.
= 12. Febr. 6 = =

Im März war der 30. der kälteste (früh 3 Grad unter Null) und der 31. der wärmste Tag (Mittag 11 Grad Wärme). Sonst war der Monat mehr trocken als feucht. Eben so der April, der an mehren Tagen unerwartete Kälte und am 19. viel Schnee herbeiführte, so daß man am ersten Osterfeiertage zu Schlitten fahren konnte. Der Mai begann freundlicher; am 2. häufige Gewitter, durchgängig mit Hagel, der jedoch bei der noch wenig vorgeschrittenen Vegetation wenig Schaden that. Hierauf folgte trockne, den Winterfrüchten nachtheilige Witterung, welche erst am 13. endete. Die Winterfrüchte stehen in hiesiger Gegend im Allgemeinen dürftig.

Jessen bei Spremberg. Bronisch.

XXIII. Vermischte Nachrichten.

In den Forsten der Herrschaft Lieberose hat sich im März ein Wolf blicken lassen, und aus der gutsherrlichen Heerde am lichten Tage ein Schaaf sich geholt. Eben so hält sich ein solcher im Bobersberger Forstreviere auf. Alle Versuche, solcher habhaft zu werden, waren vergeblich.

Auf dem Territorio und in der Nähe des Gutes Sproitz, Rothenburger Kreises, ist auf der Stelle wo vor vielen Jahren eine Schneidemühle (wendisch Rjesack) eingegangen war, ein aus mehrern Possessionen bestehendes Dorf entstanden, welches sich, mit Genehmigung der Königl. Regierung den Namen „Rjesack" beigelegt hat.

XXIV. Berichtigungen.

Zu Heft I. 1833. S. 127. Der Professor Richter in Guben hat weder den rothen Adlerorden noch die Zusicherung eines Ruhegehalts von Sr. Majestät dem Könige erhalten. Von der dasigen Commun ist ihm ein Ruhegehalt von 600 Rthlr. bewilligt worden.

Zu Heft II. 1834. S. 279. Am Werderthore, wo sonst das Hospital zum h. Johannes stand, hat ein Schulhaus errichtet werden sollen. Das Hospital ist abgebrochen und die Hospitaliten sind in einem Hause auf dem Osterberge untergebracht worden.

Heft 4. d. J. S. 581. Z. 14 v. o. lies Schmerbauch anstatt Schmeerbauch. — S. 592. Z. 17 v. o. l. Görner anstatt Görne.

Heft 3. d. J. S. 388. Z. 11 v. o. l. Antoni anst. Antonii; Z. 15 l. Me anst. Mi; Z. 26 l. quid vis anst. quidvis.

In der im vierten Hefte des Magazin's vom Jahre 1834 abgedruckten Fortsetzung der Lebensgeschichte der pomol. Gesellschaft in Guben sind folgende Druckfehler stehen geblieben.

Digitized by Google

Seite 484 muß es statt Philosophie heißen: Pomologie.
" 487 statt Nisita: Nikita.
" 488 " Legiana vera, Lugiana vera.
" 492 " Pomologen, Pomologie.
" 496 " hätte sich erworben, hatte sich erworben.
" 497 " Kahlhoff, Kohlhoff.
" 498 " Erwähnung vorhandener, Erwähnung mehrerer.
" 498 nach: Försten, fehlt: erlassen hätten.
" 499 statt Benskow, Beeßkow.
" 504 " Vessergefülltseyn, besser Gefülltseyn.
" 507 " und ihr Name, und sein Name.

Zu diesem Hefte.

Abth. I. S. 57. Die in der Note nur aus dem Gedächtnisse angeführte Schrift hat den vollst. Titel: Recherches sur les ossemens fossiles, découverts dans les cavernes de la province de Liége par D. P. C. Schmerling. Bonn 1833.

Abth. I. S. 77. Z. 5. v. U. anstatt poetische l. politische.

Abth. II. (Nachrichten) S. 17. Z. 16. v. O. ist nach „Zuchthause" hinzuzufügen: in Görlitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten aus der Lausitz.

1835. Zweites Stück.

I. Kunst und Wissenschaft.

Nachrichten von der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.

In der wissenschaftlichen Versammlung den 12. Juli d. J. zeigte der Herr Präsident Landesältester v. Oertzen-Collm den Abdruck einer Medaille auf den Herzog von Sachsen Johann Friedrich II. vor, welche das verehrliche Mitglied Herr M. Pescheck in Zittau dem gesellschaftl. Münzkabinet verehrt hat, und theilte aus einem Briefe des eben genannten Mitgliedes das Versprechen mit, zu der von ihm, dem Präsidenten, ohnlängst in Vorschlag gebrachten Ausarbeitung eines umfassenden vaterländischen Geschichtswerkes, Seitens der Gesellschaft, die literarische Grundlage zu liefern. Dem verehrl. Mitgliede wurde für dieses wichtige Anerbieten ein Dank votirt und dasselbe aufgefordert, ehemöglichst das Versprochene auszuführen. Noch communicirte Herr Präsident eine bei Zasow Cottbusser Kreises, dem ehemal. Sitze der Wendischen Könige nebst einigem Golddrath gefundene und vom Herrn von Kottwitz auf Hermsdorf der Gesellschaft zum Geschenk gemachte kleine Silbermünze mit anscheinend orientalischen Schriftzügen, welche den sachverständigen Mitgliedern zur Bestimmung zugesendet werden soll. Der Secretair überreichte eine bei Guben gefundene sehr wohl erhaltene böhm. Münze von

Digitized by Google

Wenzeslaus II., welche das verehrl. Mitglied Herr Ruff in Guben zum Münzkabinet verehrt hat. Hierauf trug derselbe die „bescheidenen Einwendungen" des verehrl. Mitgliedes Herrn D. Kirchner in Sorau gegen das Gutachten der Gesellschaftl. Commission über seinen Anthropolithen vor und producirte dabei einige Petrefecten aus dem gesellschaftlichen Mineralienkabinet. Die Anwesenden überzeugten sich durch Ansicht eines aus Knochenbreccien bestehenden großen Stückes und mehrer anderer petreficirter Knochen noch mehr von der Richtigkeit der Ansicht eben erwähnter Commission. Außerdem legte der Secretair mehre vom Herrn Apotheker Preuß aus Hoyerswerda eingesendete auf Glasplatten befestigte und beschriebene schöne Moos- und Conferven-Exemplare, so wie folgende seit der letzten Versammlung eingegangenen Schriften und neu acquirirten Werke vor:

1. Durch Geschenk:

Eing. d. 10. März. Von dem Sudetenvereine in Breslau: Auszug aus dem Beschluß des Sudetenvereins in der Versammlung am 14. Jan. 1835 in 30 Exempl.

D. 13. Mai. Vom Herrn Prof. D. Dittrich in Prag: **Millauer, Maximil., series Rectorum universit. Pragenae. Pragae, 1834. 8.**

D. 26. Mai. Vom Herrn **Past. prim. Klemm** in Zittau: Dessen einzeln gedruckte Predigten: Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen. Predigt in Schlema. geh. Schneeberg, 1826. 8. — Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Predigt zu Borna, geh. Leipzig, 1827. 8. — Die Kirchenverbesserung, ein Gotteswerk. Predigt am Reform. Feste. geh. Leipzig, 1828. 8. — Wie wir uns in den alten Verbindungen, in denen wir leben, als neue Menschen beweisen müssen. Predigt am 19. Sonnt. nach Trinitatis gehalten. Schneeberg, 1830. 8. — Welchen Eindruck die Wahrnehmung des unter uns herrschenden Sittenverderbens machen müsse. Predigt am Sonnt. Sexag. geh. Leipz. 1832. 8. — Abschiedspredigt in Borna, geh. Leipzig, 1832. 8. — Beherzigungswerthe Winke über das Verhalten des Herrn im Evangelio. Eine Homilie in Zittau geh. Zittau, 1833. 8. — Der Neujahrsgedanke: wir sind Kinder der Zeit! im erhebenden Lichte des Glaubens: wir sind alle Gottes Kinder! Predigt am Neujahrstage. Zittau, 1835. 8.

Digitized by Google

Den 8. April. Vom Herrn Conrector D. Sause in Guben: Dessen Anfangsgründe der Lehre von den Fortschreitungen und den gleichgiltigen Reihen, sowie der Stereometrie und der sphärischen Trigonometrie. Ein Leitfaden, mit acht Figurentafeln in Steindruck. Guben und Cottbus, 1834. 8.

Den 15. April. Vom Herrn Hauptmann Dreverhoff in Zittau. Dessen meteorologische Beobachtungen zu Zittau, aufs Jahr 1835. Siebent. Jahrg. nebst einer lithogr. Tafel. Zittau, 1835.

Den 15. April. Vom Herrn Director D. Lindemann in Zittau: ad annuam lustr. Gym. Zitt. Praemitt. emendationes ad Rhesum, atque ejusd. fabulae interpret. Teutonica. Zitt. 1834. — Ad anniversariam lustration. Gym. Zittav. etc. Insunt. dissertatiuncula de Euripidis Phönissis, ejusdemque fabulae interpretatio Teutonica, et narratio de rebus ac statu Gymnasii Zitt. Zittaviae, 1835. 8.

Den 18. März. Vom Herrn Direct. D. Lehmann in Luckau: Oratio, qua novarum Gymnas. aedium dedicationem. D. VIII. oct. A. MDCCCXXX. public. celebr. (Osterprogramm) Lucc. 1835. 4.

Den 18. März. Vom Herrn Subrector D. Vetter in Luckau: Krahner, Leop. Heinr., Lusat., comment. de M. Terentii Varronis antiquitatum rerum humanar. et divinar. Libr. XLI. specimen. Halis, 1834. 8.

Den 27. März. Vom Herrn Pastor D. Schulze in Geringswalde: Dessen Denkwürdigkeiten des Luckauer Lyceums. 10—14. Stück. Herbstprogramme. Luckau, 1817—1821. 4. — Luccaviae literatae P. VIII.—XI. (Herbstprogramme) Luckau, 1818—21. 4. — Erster Versuch eines vollständigen Verzeichnisses der Niederlausitzer Schriftsteller und Künstler seit der Reform. (Progr.) Lübben, 1828. 8. — Eine Entlassungsrede. (Programm.) Lübben, 1820. 8. — Hundert Aufsätze zum Uebersetzen ins Lateinische, nach Grotefends Grammatik. Leipzig, 1824. 8. — Anthologiae Graecae epigrammata quaedam in Homerum Sappho et Erinnam tum variata interpret. metr. tum aliorum suisque notis prop. (Herbstprogr. Duisburg.) Bonn, 1823. 4. — Drei Schulreden. Herbstprogramm. Duisburg, 1824. 8. — Rede, gehalten beim Abiturienten-Acte zu Duisburg. Essen, 1824. 8. — Anthologiae Graecae epigrammata quinque in Euripid. Hippon. Archil. Aratum et Pindarum tum

variata interpret. metr. tum aliorum suisque notis ill. (Herbstprogramm) Essen, 1826. 4. — Nachricht vom Gymnasium zu Duisburg vom Schuljahre 1326 bis dahin 1827. Ohne O und J. 4. — Nachricht vom Gymnasium zu Duisburg vom Schuljahre Michaeli 1827 bis dahin 1828. Ohne O und J. 4. — Nachricht von dem Lehrer-Wittwen-Institute bei dem Gymnasium zu Duisburg. Duisburg 1828, 8. — Neue Anleitung Abschnitte aus deutschen Schriftstellern ins Lateinische zu übersetzen. Erstes Bändch. Leipzig, 1828. 8. — Glossarium vocabula Lucae evangelii et actor. apost. auctoris propria continens und eine Schulrede, Programm zur Säcularfeier der Augsb. Confession. Meissen, 1836. — Epigrammata. Programm zur Jahresfeier der Meißner Fürstenschule. Meissen, 1831. 4. — Seid barmherzig gegen eure schulfähigen Kinder. Eine nöthige Schulpredigt. 1833. 8. — Predigt zur kirchlichen Jahresfeier der Uebergabe der Königl. Sächs. Verfassungsurkunde. 1832. 8. — Standrede, den 13. Jan. 1834 zu Geringswalde gehalten. — Sechs latein. Gelegenheits-Gedichte. — Glückwünsche, dem Herrn Conrector M. Lehmann am Tage seiner Vermählung den 27. Septbr. 1811, geweiht von seinen Schülern. Lübben. 4. — Hopfensack, Dr. Joh. Wilh. Aug., de Romanorum municipiis et colonis comm. antiquaria. In einem Schulprogramm des Direct. Schulze. Duisburg 1825.

Den 2. Mai. Vom Herrn Pastor Moritz Facius zu Lauter im Erzgebirge: Dessen Philipp Melanchtons Lehre und Charakteristik. In kurzen Abrissen dargestellt. Leipzig, 1832. 8.

Den 2. Mai. Vom Herrn D. Moritz Maximil. Mayer in Nürnberg: Des alten Nürnbergs Sitten und Gebräuche in Freud und Leid. Erste Abth. Das Schembartbuch. Erstes Heft, mit 20 Abbild. auf Zinck. Nürnb. 1831. 4. Zweite Abth. Erstes Heft, mit 3 Abbildungen. Ebendas. 1835. 4.

Den 14. Mai. Vom Herrn Rector D. Schwarz in Lauban: Dessen Sechster Bericht über das Gymnas. zu Lauban, von Ostern 1831 bis Ostern 1832. Voran eine Abhandlung de C. Titio von Haym. Laub., 1832. 4. — Siebenter Bericht über das Gymnas. zu Lauban von Ostern 1832 bis Ostern 1833. Voran eine Abhandlung über den geschichtl. Werth von Plutarchs Lebensbeschreibung

Digitized by Google

Alexander des Großen, vom Conrect. D. Falk. Lauban, 1833 — Achter Bericht über das Gymnas. zu Lauban, von Ostern 1833 bis 1835. Voran eine Beschreibung des mathem.-physicalischen Apparats von Wicher. Laub. 1835. — De sophoclis Ajace brevis comment. Programm zur Kirchbachschen Gedächtnißfeier. Lauban, 1829. 4. — Einige Bemerkungen über den deutschen Sprachunterricht auf Gymnasien. Programm zur Kirchbach. Gedächtnißfeier. Lauban 1834. 4.

Den 15. Mai. Vom Herrn Rector M. Siebelis in Bautzen: Dessen Disput. qua periculum fecit ostendendi, in veterum Graecorum Romanorumque doctrina religionis ac morum plurima esse, quae cum Christiana consentiant amicissime etc. Pars III. Frühlings-Programm. Budissin, 1835. 4.

Den 15. Mai. Vom Herrn Nicol. Földvary, Edlem von Földvar-Bárnathfalva, aus Pesth in Ungarn: Beschreibung einer merkwürdigen Ohreule. Nebst einer illum. Abbild.

Den 27. Mai. Vom Herr D. Wilh. Rudolph Weitenweber in Prag: Seine Schrift: Der arabische Kaffee, in naturhistorischer, diätetischer und medicinischer Hinsicht. Prag, 1835. 8.

Von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau: Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur im J. 1834. Breslau, 1835. 8.

Den 1. Juni. Vom Herrn D. M. Kalina v. Jäthenstein, Secret. der böhm. Gesellsch. der W. W. in Prag: Die Nothhülfe bei Mangel an Futterstroh, durch theilweise Fütterung mit Holzmehl. Nebst einer chemischen Untersuchung der Bestandtheile des Birkenholzes ꝛc. Von D. A. M. Pleischl. Aus den ökonom. Neuigkeiten besonders abgedruckt. Prag 1835. 8.

Den 11. Juni. Vom Herr D. Franz Stephan in Wien: Dissertatio inaug. med. de morbillis. Vindob. 1831. 8.

Den 31. Juni. Vom Herr Pastor Friedr. Fricke in Bunzlau: Dessen Commentar zu dem lutherischen Catechismus. Bunzlau, 1835. 8. — Erinnerung an D. Martin Luther. Eine Predigt. Bunzlau 1833. 8.

Digitized by Google

2. Durch Kauf:

Außer den Fortsetzungen der Zeitschriften, als: Gersdorfs Repertorium, Dorpater Jahrbücher, Mones Anzeiger, Okens Isis, Dinglers polyt. Journal, Poggendorfs Annalen, den Fortsetzungen von Hammers Geschichte des Osman. Reichs, Naumanns Naturgesch. der Vögel Deutschlands, Ochsenheimers u. Treitschkes Schmetterlinge, Neue Bibliothek der Reisebeschreibungen, Vogts Nekrolog der Deutschen, Ersch u. Grubers Encyclopädie, Corpus script. historiae Byzant., Gerstners Mechanik, Riepenhausens hogarthische Kupferstiche, Graffs deutscher Sprachschatz, Knie u. Melcher Beschreibung von Schlesien, Pertz Archiv, Schrebers Naturgeschichte der Säugethiere, wurden folgende neue Werke angekauft:

Förstemann, D. Carl Ed., Urkundenbuch zu der Gesch. d. Reichstags in Augsburg im Jahre 1530. Halle, 1833. 8. — Preuß, J. D. E., Friedrich der Große. 4 Thle. Berl., 1832. 8. — Schmidt, D. Reinhold, Die Gesetze der Angelsachsen. 1. Thl. Leipz. 1832. 8. — Meidinger, Heinrich, Vergleichendes Wörterbuch der gothisch-teutonischen Mundarten. Frankf. a. M. 1833. gr. 8. — Sommer, Joh. Gottfr., Das Königreich Böhmen. I. u. II. Band. Prag, 1833 u. 1834. 8. — Brogniart, M. Adolphe, histoire des végétaux fossiles. I—IX. Livrais. Mit lithographirten Tafeln. Paris, 1828. 4. — La Cepede, Naturgeschichte der Amphibien. — Hagens Reimchronick der Stadt Cöln aus dem dreizehnten Jahrhundert. Mit Anmerkungen und Wörterbuch nach der einzigen alten Handschrift, herausgegeben von E. v. Groote. Cöln, 1834. gr. 8. — Ritters Geschichte der Philosophie. Thl. 1—4. Hamburg, 1829. 8. — Falkenstein, Karl, Geschichte des Johanniter-Ordens.

Die am 3. Juli abgehaltene Ausschußversammlung beschäftigte sich größtentheils mit den, der nächsten, auf den 2. September c. angesetzten, Hauptversammlung vorzulegenden Propositionen, über deren Ergebnisse im nächsten Hefte berichtet werden soll. Außerdem genehmigte der Ausschuß das Gesuch des Wohllöbl. Magistrats in Seidenberg, die in unserer Urkundensammlung befindlichen, diese Stadt betreffenden, Urkundenabschriften demselben abschrift-

Digitized by Google

lich in beglaubigter Form mitzutheilen, bewilligte zur Abzeichnung Görlitzischer Baudenkmäler für dieses Jahr wieder eine Summe von 15 Rthlr. aus der Kasse, schlug aber den Antrag zweier verehrl. Mitglieder um Circulation der von der Gesellschaft gehaltenen Journale außerhalb Görlitz mit dem Bedeuten ab, daß es jedem Mitgliede unbenommen sey, sich die Journale, sobald sie in Görlitz circulirt haben und eingebunden sind, wie jedes andere Buch aus der Bibliothek kommen zu lassen. Noch wurde dem Ausschusse ein sehr geehrtes Anschreiben des Hochwohlöbl. Magistrats in Görlitz vorgetragen, worin diese für das städtische Wohl in jeder Hinsicht so eifrig sorgende hohe Behörde die Gesellschaft benachrichtigt, daß Hochdieselbe die Anfertigung einer Chronik von Görlitz, „als einer Sache von hohem provinciellen Interesse" zum Gegenstande einer Preisaufgabe gemacht habe, und die Gesellschaft ersuche, zur möglichsten Sicherstellung des Erfolges mitzuwirken. Diese Mittheilung nahm der Ausschuß mit dem freudigstem Danke entgegen und beschloß, daß die betreffende Bekanntmachung in das nächste Heft des Magazins aufgenommen und in der Hauptversammlung vorgetragen werden solle, den etwaigen Bearbeitern der Preisaufgabe aber alle in den Sammlungen der Gesellschaft befindlichen Urkunden, Actenstücke, Hand- und Druckschriften und sonstige Hülfsmittel auf Verlangen mitzutheilen wären.

Preisaufgabe.

Der unterzeichnete Magistrat wünscht **eine vollständige Chronik der Stadt Görlitz**, für die Zeit vom Anfange des laufenden Jahrhunderts bis zum 1sten Juli 1820, als mit welchem die interimistische Verfassung eintrat, und setzt zu diesem Zwecke aus eigenen Mitteln einen Preis von

Ein Hundert Thalern Courant

auf die beste Preisschrift aus.

Die bei Lösung der Aufgabe zu erfüllenden Bedingungen sind folgende:

1.) Die gewünschte Chronik soll die denkwürdigen Ereignisse und Thatsachen der bezeichneten Periode enthalten, welche auf die Stadt Görlitz und die

Digitized by Google

Gesammtheit ihrer Bewohner einen unmittelbaren Einfluß gehabt und eine bleibende, nachwirkende Veränderung hervorgebracht haben;

2.) die Geschichtserzählung soll vollständig aber gedrängt, klar und einfach seyn; in chronologischer Reihenfolge geschehen, jedoch eine bestimmte Ordnung nach den Hauptbeziehungen des städtischen Lebens:

a.) politische Stellung der Stadt,
b.) innere Verwaltung derselben,
c.) Kirchen- und Schulwesen,
d.) Wissenschaften und Künste (Culturgeschichte),
e.) Handel und Gewerbe,

befolgen; überall sich auf den Vortrag von Thatsachen beschränken, Betrachtungen und Urtheile aber ausschließen;

3.) Wo die vorgetragenen Ereignisse durch Nachweisungen glaubwürdiger Urkunden, Druckschriften, Acten ꝛc. beweisbar gemacht werden können, sind diese Gewährsmittel anzugeben.

4.) Am Schlusse der Chronik ist ein Sach- und ein Namens-Register anzuhängen.

Der Termin bis zu welchem Preisbewerbungsschriften angenommen werden, ist auf dem 1sten Juli 1837 festgesetzt worden. Die Abgabe geschieht in der Canzellei des Magistrats. Die Preisschriften selbst müssen von fremder Hand lesbar geschrieben, mit einem Motto versehen und mit versiegeltem, den Namen des Verfassers enthaltenden Zettel begleitet seyn. Die Beurtheilung der Bewerbungsschriften wird durch eine Deputation wissenschaftlicher Männer erfolgen. Die Auszahlung der Prämie erfolgt sechs Monate nach dem Ablieferungstermin in ungetrennter Summe.

Görlitz, den 12. Mai 1835.

Der Magistrat.

Am 13. Mai fand in Löbau eine Versammlung der naturforschenden Gesellschaft unter dem Präsidio des Herrn Directors Schneider zu Görlitz statt, der wegen seiner rastlosen Bemühungen zum Frommen des Vereins die allgemeinste Achtung verdient, und deshalb auch, als ein Zei-

Digitized by Google

chen der Liebe, in der Versammlung vom 14. März a. c. von den Mitgliedern des Vereines mit einem silbernen Ehrenbecher bedacht wurde.

Obschon die Gesellschaft nicht allzu zahlreich war, so herrschte unter derselben doch ein froher lebendiger Geist, der sich vom Beginn bis zu Ende des Festes in ungetrübter Harmonie aussprach. Zu mehrer Erheiterung des Ganzen legte der eben anwesende, seit einiger Zeit der achtbaren Gesellschaft als Mitglied verbundene Privatgelehrte D. August Böhringer aus Wittenberg, recht erfreuliche Proben seines eminenten Talentes als Improvisator ab, wofür ihm ungetheilter und wiederholter Beifall zu Theil wurde. Nachdem beim frohem Festmahle den edlen hochsinnigen Königen Friedrich Wilhelm III. und Anton I. feierliche Toaste einstimmig von der Gesellschaft dargebracht worden, ließ man auch den Director der Gesellschaft, Herr Polizeisecretair Schneider hoch leben, wie man durch ein gleiches Vivat den ebengenannten D. Böhringer zu würdigen suchte. Möchte diese Vereinigung, die sich nun bald ein Viertel-Jahrhundert seit ihrem segensreichen Entstehen erhielt, lange, recht lange noch hinaus währen, über die Grenzen unserer Zeit und der spätere Enkel, dem, solche begründen helfenden Ahn eine friedlich stille Nacht wünschen, segnend seine Asche!

Ein Mitglied. (Görl. Wegw.)

Die kirchliche Feier des Charfreitags in Guben unterstützte und erhöhte der dasige Singverein durch die Aufführung des größeren Theills der Rammlerschen, von Graun componirten Cantate: „Der Tod Jesu", vor der Amtspredigt in der Hauptkirche. An die Stelle der wegen Mangel an Zeit weggelassenen Stücke, traten passend ausgewählte Verse und Chorále.

II. Handel und Gewerbe.

Dem Eisenwerks-Factor, Karl Adolph Pohlenz, zu Creba bei Niesky ist ein Patent auf eine als neu und eigenthümlich anerkannte Torfpresse ertheilt worden.

Digitized by Google

Der bei Gelegenheit der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung zu Dresden zusammengetretene Prüfungs-Ausschuß hat unter den zur Bewerbung um die in §. 11. der neuesten Preisaufgaben ausgesetzte Concurenz-Prämie eingesendeten leinenen Garnen diejenigen, welche von den Schwestern Marie Rosine und Johanne Elisabeth Feurich in Lückendorf gefertigt worden sind, für die vorzüglichsten, das Gespinnst Christian Gottlieb Neumanns in Neukirch aber für dasjenige erklärt, welches dem erstern hinsichtlich der Feinheit und Egalität des Fadens am nächsten kommt. In Berücksichtigung dieses Gutachtens hat sich die Königl. Landes-Direction, nachdem nunmehr wegen der in Folge der Gewerbe-Ausstellung zu ertheilenden Auszeichnungen im Allgemeinen Entschließung gefaßt worden ist, bewogen gefunden, die gedachte Prämie den genannten Schwestern Feurich zusammen mit zwanzig Thalern, dem Neumann aber mit zehn Thalern zu bewilligen.

In Spremberg wurden im Jahre 1834 an Tüchern verfertigt: im Monat Januar 1702, Februar 1950, März 2451, April 1489, Mai 1456, Juni 2437, Juli 2208, August 2296, September 3088, Oktober 1471, November 2481, December 2387 Stück; zusammen 25,415 St. Im Jahre 1833 wurden gefertigt: 21,183 St.; mithin pro 1834 4232 St. mehr.

III. Landescultur.

Die zur Vertilgung der Kieferraupe im Lübbener Kreise getroffenen Maßregeln haben das Resultat geliefert, daß allein in den Forsten der Herrschaft Lieberose durch überhaupt 2155 Arbeiter 21 Scheffel dieses verderblichen Ungeziefers gesammelt und vernichtet worden sind.

Auch im Cüstriner Kreise zeigte sich diese Raupe.

IV. Gesetzgebung, Justizpflege und Polizei-Verwaltung.

Cabinets-Ordre vom 23. Aug. 1829. Zum dritten Male bekannt gemacht. Vom 31. Dec. v. J. ab soll der Gebrauch breitspuriger Wagen in der Niederlausitz

allgemein eingeführt seyn. Wer sich noch eines schmalspurigen bedient zahlt für jeden Contraventionsfall 1 bis 5 Rthlr. Strafe, im Wiederholungsfalle 2 bis 10 Rthlr.

Frankf. Reg. Erlaß v. 24. April, Liegnitz v. 28. April. Das Wandern der Handwerksgesellen in der gesammten Schweiz ist durch Beschluß der Bundestagsversammlung unbedingt verboten. Vgl. Bekanntmachung d. Minist. v. 21. März. Nachrichten 1. St. S. 10.

Minist. Resc. v. 19. März. Die in öffentliche Blätter eingerückten Subhastationspatente sollen kürzer gefaßt werden, um unnöthige Kosten zu sparen.

Frankf. Reg. Erlaß v. 6. Apr. Den Kammerjägern ist nur die eigne Anwendung ihrer Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers zu gestatten.

Glog. Oberlandes Ger. Resc. v. 20. März. In Gemäßheit eines Befehls des Justizministers v. 14. Febr. sollen zu Kanzlei-Diätarien nur versorgungsberechtigte Personen angenommen werden.

O. L. G. Resc. v. 5. Mai. Illuminationen öffentlicher Gebäude sind unter jeder Bedingung unzulässig.

O. L. G. Resc. v. 5. Juni. Erinnerung an die Gesetzesvorschrift: daß den Justiziarien eine fixe Besoldung ausgesetzt werden solle.

Erlaß der General-Direction d. allgem. Wittw. Verpfl. Anstalt v. 18. Mai. 1) Receptionsfähig sind nur noch diejenigen Beamten, welchen durch frühere Cabinets-Ordres der Beitritt zur Pflicht gemacht worden ist, nämlich Beamten mit einem Einkommen über 250 Rthlr., alle als wirkliche Seelsorger fungirende Geistliche, und alle an höheren Schulanstalten angestellte Schulmänner. 2) Der Betrag der zu versichernden Pension soll mindestens den fünften Theil des Diensteinkommens erreichen. 3) Die baare Erlegung von Eintrittsgeldern so wie die Ausstellung von Wechseln ist abgeschafft. Dagegen wird der statutenmäßige Betrag des Eintrittsgelds mit 5 Proc. an die Kasse verzinset.

Verordnung d. Finanzminist. v. 20. Juni. Den Gewerbesteuer-Restanten soll das Gewerbe gelegt werden, wenn die Execution erfolglos geblieben ist.

Digitized by Google

V. Provinzial-Verfassung und Verwaltung.

Feuerversicherungs-Anstalt.

Zur Deckung des für den Zeitraum vom 1. Oktober v. J. bis letzten März d. J. erforderlichen Bedarfs der Feuersocietät des Herzogthums Sachsen, sind von den Societätsgenossen 88,578 Rthlr. 10 sgr. 6 pf. mit Vier Silbergroschen Vier Pfennigen vom Hundert aufzubringen gewesen. Es haben sich im genannten Zeitraume 107 Brände ereignet, wovon 23 durch muthmaßliche Brandstiftung.

In Löbau wurde am 31. Mai d. J. ein Fest gefeiert, welches sich eben so durch seine Tendenz auszeichnete, als es für sämmtliche Theilnehmer erhebend und erheiternd war.

Da nämlich mit dem 30. Mai d. J. just 200 Jahre abgelaufen waren, daß das Markgrafthum Oberlausitz, zufolge des zwischen dem Kaiser Ferdinand II. und dem Churfürst Johann Georg I. zu Prag am 30. Mai 1635 abgeschlossenen Traditionsrecesses, sich unter der Landeshoheit des sächsischen Regentenhauses befindet, so hatten die zum provinziellen Landtage abgeordneten Deputirten der oberlausitzischen Vierstädte sich unlängst vereinigt, zur dankbaren Erinnerung an den segensreichen Schutz, dessen sich die Oberlausitz innerhalb dieses Zeitraums zu erfreuen gehabt, die Wiederkehr dieses Tages festlich zu begehen.

Man bestimmte dabei, daß die Feier den 31. Mai stattfinden solle, um sie durch die Weihe des Sonntags zu erhöhen, und setzte Löbau als Ort der Zusammenkunft fest, weil daselbst seit mehrern Jahrhunderten alle Berathungen der Abgeordneten der oberlausitzischen Sechs- und Vierstädte gehalten worden waren. Zugleich wurden Herr Stadtrath Starke von Budissin und Herr Kaufmann und Commun-Repräsentant Hennig zu Löbau mit Besorgung der nöthigen Fest-Arrangements beauftragt. Ueberall fand dieser Beschluß den willkommensten Anklang, und nur unabwendbare Hindernisse vermochten Einzelne der Eingeladenen, die Theilnahme abzulehnen. — Besonders aber waren es die Bewohner Löbau's, welche es sich nach allen Kräften hatten angelegen seyn lassen, die Festtheilnehmer ehrend zu empfangen, und durch die That zu beweisen, daß sie von

Digitized by Google

der Bedeutung und Wichtigkeit des vaterländischen Festes völlig durchdrungen und erfüllt seyen.

Die, aus den vormaligen und jetzigen Präsidien der hohen Provinzialbehörden, mehrern Herren Landständen, so wie einem großen Theile der damaligen und ehemaligen Mitglieder der Stadträthe, Stadtgerichten und Stadtverordneten der Viersiädte, nicht minder einer Mehrzahl angesehner Beamten und Privatpersonen dieser und andrer Orte, bestehenden Festtheilnehmer versammelten sich halb 9 Uhr in der Stadthauptkirche, woselbst sie theils in der Rathsloge, theils im Schiffe der Kirche auf den ihnen angewiesenen Sitzen Platz nahmen. Trotz der großen Ueberfüllung der Zuhörer in der Kirche herrschte dennoch überall Ordnung und feierliche Stille, die selbst bis zum Schlusse auf keine Weise unterbrochen, noch durch ein unbescheidnes Andrängen der Schaulustigen gestört ward.

Eine der Würde des Tages angemessene Kirchenmusik, bei welcher selbst mehrere Frauen Löbau's unaufgefordert Gesangpartieen übernommen hatten, gewährte einen höchst angenehmen Genuß, und eben so versetzte die Rede des Herrn Pastor Primarius Möhn, in welcher er zuvörderst an die Wichtigkeit des Tages erinnerte, auch die einschlagenden geschichtlichen Momente kürzlich berührte, dann aber auf die Pflicht des Christen, bei jedem Ereignisse Gott zu preisen, aufmerksam machte, Alle, die sich zu der seltenen Feier eingefunden hatten, in diejenige Stimmung des Gemüths, mit welcher allein das Fest würdevoll begangen werden durfte und wollte.

Mit dem Segen des Friedens entlassen, begaben sich hierauf die Festtheilnehmer im feierlichen Zuge und unter Glockengeläute auf den obern Saal des Rathhauses, dessen Eingang auf dem Markte durch eine mit dem sächsischen Wappen geschmückte Ehrenpforte versehen war, und nahmen dort unter Trompeten- und Paukenschall auf den in einem Halbkreise aufgestellten Stühlen abermals Platz, um der allhier veranstalteten Festfeier beizuwohnen. Der geräumige Saal vermochte die Hunderte der Zuhörer, welche den Zug geleiteten, nicht zu fassen; indeß bedurfte es kaum des zu Erhaltung der Ordnung und Ruhe aufgestellten Commandos der Communalgarde, weil jeder Anwesende sich als Festtheilnehmer zu betrachten berechtigt war, und unaufgefordert die Verpflichtung zu einem angemessenen Verhalten fühlte.

Digitized by Google

In der östlichen Seite des Rathhaussaals war eine mit farbigem Moos belegte Tribüne errichtet, deren Rückwand aus grünen Reisern bestand, und allen Zuschauern sich als eine höchst geschmackvolle Decoration präsentirte. Es prangte nämlich an deren obern Ende die Königskrone, von buntseidnen Festons, die sich an den Seiten herunterzogen, umgeben, und beschirmte auf diese Weise gleichsam das sächsische und oberlausitzische Wappen, welche sich, von grün- und weißseidnen Fahnen umflattert, unter der Krone angebracht befanden. Unmittelbar neben denselben waren ferner die Stadtwappen von Budissin, Görlitz, Zittau, Lauban, Camenz und Löbau aufgerichtet, und unter diesen die Wappen von Görlitz und Lauban durch einen Kranz weißer Rosen geschmückt; nicht weniger erhoben sich an beiden Seiten der Tribüne mit frischen Blumenkränzen verzierte Postamente, auf welchen die Büsten Sr. Majestät des Königs und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten aufgestellt waren und frische Lorbeerkränze trugen.

Nachdem eine kurze Intonation des Musikchors geendet, betrat Herr Stadtrath Starke die Tribüne und verbreitete sich in seinem Vortrage zunächst über die geschichtlichen Vorgänge, welche die Abtretung der Oberlausitz an das sächsische Regentenhaus zur Folge gehabt, woran er eine Erörterung der Frage knüpfte, ob und aus welchen Gründen die Oberlausitz Veranlassung genommen habe, sich dieses, für ihre Geschichte hochwichtigen Ereignisses zu erfreuen? wozu ihm eine Vergleichung der sonstigen und gegenwärtigen Verhältnisse in öffentlicher, kirchlicher und commercieller Beziehung vielfachen Stoff gewährte. Er verband endlich damit eine Aufforderung zum dankbaren Anerkenntniß der Segnungen, welche der Oberlausitz unter dem Scepter der sächsischen Fürsten zu Theil worden, so wie der hohen Verdienste, welche sich die Stände der Provinz um den Culturzustand der letztern erworben, und rufte den ehemaligen Abgeordneten aller Sechsstädte ein herzliches Glück auf! in die Heimath zu. Ihm folgte der älteste der anwesenden städtischen Abgeordneten, Herr Stadtrichter Bergmann von Zittau, welcher durch eine gedrängte Uebersicht dessen, was durch vereintes Wirken der Herren Stände von Land und Städten bei den Provinzial-Landtägen bisher zum Heil und Flor der Oberlausitz geschehen sey, die Zuhörer wahrhaft erfreute, und

Digitized by Google

ihr Gefühl der Achtung für die provinzielle Verfassnng von neuem belebte. Mit tiefer Empfindung berührte er namentlich die Scenen der letzten 25jährigen Vergangenheit, in welcher er, als Abgeordneter von Zittau, den Verhandlungen bei den Provinzial-Landtägen beiwohnte, und gedachte mit einer Rührung, welche die Anwesenden theilten und die Feier zum ernsten Erinnerungsfeste erhöhte, der seitdem entschlafenen, ihm und vielen Andern auch befreundeten Männer, mit welchen er stets die wahren Interessen der Provinz zu verfolgen bemüht gewesen war. Endlich wurde von allen Festtheilnehmern ein von dem Herrn Stadtrath D. Klien gefertigtes Festgedicht abgesungen, wobei der Herr Verfasser zwischen jeder Strophe erhebende Worte in gebunderer Rede sprach, die einen um so schönern Anklang erregten, als die in Form inhaltsreicher Sentenzen ausgedrückte Paraphrase des Festgesangs das Gefühl jedes Zuhörers wohlthuend ergriff.

Hiermit schloß sich die Festfeier selbst gegen 12 Uhr, — doch versammelten sich, getroffener Veranstaltung gemäß, alle Festtheilnehmer abermals Mittags um 1 Uhr in dem Gasthause zum schwarzen Lamm zu einem frugalen Mahle, wobei der geräumige Speisesaal auf das geschmackvollste geziert war und einer Blumenhalle glich. Vielfach und sinnig ausgebrachte Toasts, erheiternde Tafelmusik und begeisternde Gesänge würzten nicht nur die Freuden der Tafel, sondern schufen ein Symposion, welches gleich geistigen wie physischen Genuß gewährte, und zum Schluß alle Theilnehmer willigst zu einer reichlichen Spende für die Armen der Stadt Löbau aufforderte, welche letztere so vielfach die Pflichten der Hospitalität gegen die von ihr bewillkommneten Gäste ausgeübt hatte. Noch ehe die Tafel aufgehoben worden, verlas Herr Bürgermeister Hartz ein von ihm in aufhabendem vierstädtischen Directorio aufgenommenes und zum immerwährenden Andenken an die frohe Säcularfeier in das Löbauer Conventbuch eingetragenes, diese Feier selbst getreu bezeichnendes Protocoll, welches von allen Festtheilnehmern eigenhändig unterzeichnet und dem Herrn Bürgermeister Schöbel zu Löbau zur Aufbewahrung im Rathsarchive übergeben ward, — und mit dem wechselseitigen, zweimal wiederholten Zuruf des Schlußgesanges:

„Wer für Treue glüht und wacht!
Solchem Kämpfer gute Nacht!“

Digitized by Google

schieden Alle aus dem Saal, um die geheiligten, für König und Vaterland erglühten Empfindungen in der nahen und fernen Heimath an der pflichttreuen Verrichtung der Berufsgeschäfte erproben zu können.

Budiss. Nachr. v. d. J. Nr. 23.*)

VI. Städtisches Gemeinwesen.

In der Niederlausitz ist wohl keine Stadt, die nicht in neuerer Zeit gewonnen haben sollte. So auch Lieberose. Die Wagen, die sonst in den Vorstädten auf Knüppeldämmen nur langsam und vorsichtig bewegt werden durften, rollen jetzt auf gut gelegtem Steinpflaster leicht dahin und setzen ihre Bahn unter schattigen Landstraßen-Baumanpflanzungen fort. Auch die innere Stadt ist neu gepflastert und mit bequemern Bürgersteigen versehen worden. Durch den Neubau einer neuen Land- oder Wendischen Kirche, in welcher 11 Dörfer eingepfarrt sind, ist ohne Zweifel eine schöne Zierde unter den Bürgerwohnungen entstanden, nachdem die alte Kirche lange Jahre vorher das Bild der Verwüstung gezeigt hatte. Das neue Gebäude ist im altgothischen Style aufgebaut; im Innern, ausgezeichnet durch der Theile Ebenmaß, sind die Wände angehaucht roth mit weißer Decke, der Altar, die Kanzel und die Chöre aber geschmackvoll weiß mit grauer und hellblauer kunstvoller Malerei verziert worden. Diese Wendische Kirche ward am Neujahrstage 1827 eingeweiht und erhielt im vorigen Jahre 1834 eine neue Orgel. Auch die Stadt- oder Deutsche Kirche hat in ihrem Innern Veränderung erlitten und einen neuen Anstrich bekommen. Manche andere nützliche Einrichtung ist außerdem hier getroffen worden, z. B. die Anlegung eines städtischen Torfstichs, die bessere Bierbrauerei, die Urbarmachung von Gemeindeländereien und deren Vertheilung unter die Bürgerschaft, die Errichtung einer Sterbekasse u. d. m. Gewiß,

*) Auch die Zittauischen Abendunterhaltungen enthalten in Nr. 22 einen langen Artikel vom Herrn M. Pescheck über diesen Gegenstand. Dieser ehrwürdige Historiograph Zittaus hat darin eine geschichtliche Darstellung der Umstände gegeben, welche den Traditionsreceß vom 30. Mai 1635 veranlaßten und begleiteten.

Digitized by Google

wer das Jetzt mit der frühern Zeit vergleicht wird dankbar anerkennen, daß in wenigen Jahren manches Gute hier geschehen ist. B.

Die Armenkasse zu Lauban hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 1920 Thlr. 27 sgr. 10 pf. Darunter Capitalzinsen 476 Thlr. 17 sgr. 9 pf. Freiwillige Beiträge und Ertrag von Collecten an den Kirchthüren, von Hochzeiten und Begräbnissen 710 Thlr. 16 sgr. 9 pf. Die Ausgabe betrug 1616 Thlr. 8 sgr. 3 pf., worunter 30 Thlr. angeliehenes Capital. Die Direction wiederholt die, bereits im J. 1833 gethane Bitte, keinem Bettler im Hause etwas zu verabreichen.

Der Magistrat zu Sorau hat in Nr. 20 des das. Wochenblattes einen kurzen Auszug aus der Kämmerei-, der Servis- und Armenkassenrechnung von 1833 bekannt gemacht. Nach diesen betrug die Kämmerei-Einnahme 18,088 Thlr. 16 sgr. 9 pf., die Ausgabe 17,275 Thlr. 1 sgr. —pf. Aufgewendet waren unter andern worden:

Für geistliche Anstalten	45 Thlr.	8 sgr.	2 pf.
Für Schul- und Unterrichts-Anst.	13 =	25 =	— =
Für Medicinal-Anstalten . . .	64 =	20 =	— =
Für Wohlthät. u. Armen-Anstalt.	145 =	19 =	10 =
Zum Gymnasialbau	1700 =	— =	— =
Zu einzelnen (in den beigefügten Bemerkungen näher bezeichneten) Communal-Zwecken . . .	6453 =	22 =	2 =
Polizeiverwaltung u. Rechtspflege	607 =	9 =	10 =
Besoldungen u. Büreaukosten .	1778 =	15 =	1 =

Von der vorigen Verwaltung (die Städteordnung ward erst im J. 1832 eingeführt) waren über 4690 Rthlr. alte Reste hinübergenommen worden, deren, wenigstens theilweise, Beitreibung viel Arbeit und Mühe verursachte. Am Schlusse des J. 1833 bestand das ausstehende Kapital-Vermögen der Kämmerei in 25,348 Thlr. 2 sgr. 11 pf. Die Servis-Rechnung weiset eine Einnahme und eine Ausgabe von 6972 Thlr. 4 pf. nach. Unter den Einnahmen sind noch 809 Thlr. 28 sgr. 9 pf. alte Reste mit aufgeführt. Aus der Armenkassen-Rechnung ersehen wir, daß 797 Thlr. 16 sgr. 1 pf. eingekommen und 533 Thlr. 27 sgr. 8 pf. ausgegeben worden waren. Die ordinairen Beiträge von der Einwohnerschaft hatten über 313 Thlr., Vermächtnisse und Schenkungen über 88 Thlr. und die Hundesteuer über

27 Thlr. eingebracht Verabreicht wurden an wöchentlichen Unterstützungen an Arme 285 Thlr. 9 sgr. 9 pf. Die Verwaltung kostete nur 32 Thlr.

Dergleichen öffentliche, mit so ausführlichen Bemerkungen, wie der gegenwärtige Auszug begleitete, Rechnungslegungen sind ganz geeignet das so nöthige Vertrauen der Bürgerschaft zu der vorgesetzten Verwaltungsbehörde allgemein zu befestigen und zu erhöhen, und wir haben diese erste Rechnungslegung des Hochwohllöbl. Magistrats mit recht freudigen Empfindungen begrüßt und angezeigt.

Die Rechnung der Armenverpflegungskasse in Görlitz vom Jahre 1834 weiset eine Einnahme von 4877 Thlr. 16 sgr. 6¾ pf. und eine Ausgabe von 4878 Thlr. 8 sgr. 6½ pf nach. Unter den Einnahmen sind zu bemerken:

Beitrag aus der Kämmereikasse	1500 Thlr.	— sgr.	— pf.
Vermächtnisse	130 =	23 =	4 =
Kapitalzinsen	1186 =	4 =	10 =
Aus den monatlich herumgetragenen Armenbüchsen . . .	400 =	16 =	8 =

Die Armen erhielten an wöchentlichen Unterstützungen 2182 Thlr. 10 sgr. Desgl. für Arzenei 205 Thlr. 21 sgr. 9 pf. Außerdem wurden noch 234 Thlr. 24 sgr. Monatsgeld zur Vertheilung an Arme, die von mehren Wohlthätern der Armenkasse übergeben wurden, (welche Summe nicht mit verrechnet, sondern im Berichte nur beiläufig angeführt worden ist) ausgetheilt. Die Verwaltung kostete 379 Thlr. 19 sgr. 6 pf. incl. der Wochenlöhne an die dienstleistenden Personen im Krankenhause mit 140 Thlr. 12 sgr. 6 pf. und die Schreib-, Druck- und Buchbinderkosten mit 26 Thlr. 27 sgr.

VII. Religions- und Kirchenwesen.

Einweihung einer neuen Kirche.

Am 5. April c. — am Sonntage Judica — wurde die neuerbaute wendische Kirche zu Spremberg unter Zufluß einer großen Zahl Andächtiger feierlich eingeweiht. Die Einweihungsrede hielt der Herr Superint. Helmricht zu Spremberg und der Hr. Diac. Müller daselbst die Predigt über 1. Reg. 8, 56—58. Die alte Kirche, welche den Einsturz drohte, da an der Ostseite ihr Grund gesunken war, wurde im Früh-

Digitized by Google

jahre 1834 eingerissen und der Neubau sofort begonnen, wobei die Landgemeinden die Hand- und Spanndienste leisteten und außerdem noch 2000 thlr. aufzubringen hatten, um die Kosten des Bau's zu decken. Se. Maj. unser allergnädigster König gaben huldreichst 1000 thlr. als Gnadengeschenk zur Unterstützung der armen Gemeinden, da der Anschlag des Neubau's 3000 thlr. forderte. Die neue Kirche ist zwar einfach, doch zweckmäßig, eingerichtet, ruht auf 12 Pfeilern, hat an der Vorderfronte 2 Portale, 8 hohe Fenster, 2 runde Giebelfenster, an der Vorderseite eine Glasthüre, eine im Jahre 1822 erbaute Orgel, 2 Kreuze auf beiden Giebeln und im Innern blos ein ringsherum laufendes Chor.

Zu Anfange des Juli hatte die Oberlausitz das Glück, von dem hochwürd. Hrn. General-Superintendenten Ribbeck besucht zu werden. Derselbe installirte nehmlich zu Rothenburg am 9. d. M. den Hrn. Superintendent Schulze, Pastor in Krischa, am 14. den Hrn. Superint. Nitschke zu Penzig, am 17. den Hrn. Superint. Past. Prim. Dr. Mösler in Görlitz. Diese beiden letzten Installationen geschahen im Saale der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften. Am 20. wurde ebenfalls der Hr. Sup. Gerdessen in Seidenberg feierlichst installirt. Mit der Installation war jedesmal eine Synode der betreffenden Diöcesan-Geistlichkeit verbunden. Sein besonderes Augenmerk richtete der Herr General-Superintendent bei diesen Versammlungen auf die Fortbildung der Geistlichen und Kandidaten, und deren innigere Vereinigung zu den hohen und heiligen Zwecken ihres Berufs durch öftere Zusammenkünfte und durch angemessene Lesezirkel. Die, durch die geist- und gemüthvollen Vorträge des hochwürdigen Vorgesetzten der Geistlichkeit in der Provinz Schlesien, bewirkten Anregungen, werden gewiß nicht ohne segensreichen Erfolg bleiben.

Der Pastor Tauscher in Wellersdorf bei Sorau, welcher wegen Renitenz gegen die Union und Agende vom Amte suspendirt war, ist, nachdem sich dieses behoben, wieder in Amtswirksamkeit getreten.

VIII. Unterrichts- und Schulwesen.

Görlitzer Gymnasium. Die höchste Anzahl der Schüler, die in dem Schuljahre 1834 in 1835 zugleich unterrichtet wurden, betrug in Prima 66, in Secunda 37, in Tertia 74, in Quarta 71, in Quinta 53, zusammen 291, (im vorigen Jahre 297) und überhaupt genossen 311 Schüler Unterricht. Aufgenommen wurden vom 7. März 1834 bis zum 31. l. J. in allen Klassen 72 und darunter 27, deren Eltern hier nicht wohnhaft sind. Die genauere Uebersicht giebt folgende Tabelle:

Klassenbestand z. Ostereramen 1835	I.	II.	III.	IV.	V.	Summe
vor der Versetzung	65.	30.	65.	71.	43.	274
Abgingen seit Ostern 1834 nach der Versetzung bis zur Osterprüfung 1835 freiwillig	11.	7.	9.	6.	3.	36.
Ausgeschlossen wurde			1.			1.
Totalsumme der Unterrichteten von Ostern 1834 bis 1835	76.	37.	75.	77.	46.	311.
Vor der Versetzung, aber nach der Osterprüfung 1834, sind abgegangen	19.	2.	13.	11.	2.	47.
	95.	39.	88.	88.	48.	358.

Im vorigen Programme sind 286 Schüler als anwesend angegeben und in diesem Jahre 72 eingeführt worden, so entsteht die Summe 358. Die 11 abgegangenen Primaner sind: Friedrich Moritz Baumeister aus Görlitz, um in Sorau den Buchhandel zu erlernen; Theodor Alexander Brenken aus Paderborn, um in Berlin die Rechte zu studiren; Ernst Adolph Vogel aus Waldau, um in Greifswald die Rechte zu studiren; Karl Friedr. Aug. Donat aus Görlitz, zur Oeconomie; Friedr. Aug. Alexander Neumann aus Sagan, um sich dem Postwesen zu widmen; Oskar Robert Leschke aus Tammendorf bei Krossen, um sich dem Baufache zu widmen; Eduard Gust. Graff aus Herwigsdorf b. Löbau, zur Oeconomie; Karl Louis Julius Rudolph Schneider aus Liegnitz, um sich dem Baufache zu widmen; Theodor Adolph Raffgerst aus Herwigsdorf b. Freistadt, ohne Anzeige; Friedr. Aug. Nitschke aus Zeissau bei Halbau, zum Postwesen; Karl Theod. Haase aus Haugsdorf, um das Gymnasium in Lauban zu besuchen. — Nach Ostern sind folgende 14 auf die Hochschule abgegan-

Digitized by Google

gen, nachdem sie am 28. und 30. März die gesetzmäßige Prüfung bestanden hatten und für reif erklärt worden sind: Aug. Julius Fritsche aus Görlitz, um in Breslau Theologie zu studiren; Karl Aug. Moritz Fritsche aus Görlitz, um in Breslau Philologie zu studiren; Christ. Wilh. Aug. Posselt aus Dohms, studirt in Breslau die Rechte; Ernst Theod. Petzold aus Görlitz, st. in Breslau die Rechte; Gustav Adolph Rösler aus Görlitz, st. in Berlin Philologie; Ernst Moritz Grawitter aus Görlitz, st. in Halle Philologie; Joh. Friedrich Wilhelm Weise aus Sagar bei Muskau, st. in Greifswalde Mathematik und Physik; Karl Robert Theodor Pfennig aus Sagan, st. in Greifswalde Theologie; William Adalbert von Spangenberg aus Wehrau, st. in Bonn die Rechte; Fedor Theobald Lessing aus Görlitz, st. in Bonn Philologie u. Theologie; Ernst Julius Brix aus Görlitz, st. in Greifswalde Philologie; Georg Alexander Ernst Räde aus Förstchen, st. in Breslau Theologie; Friedr. Aug. Adam aus Görlitz, st. in Breslau die Rechte; und Karl Adolph Jehrisch aus Görlitz, st. in Berlin Philologie.

Laubaner Gymnasium. Bei dieser gelehrten Schule ist schon im J. 1832 die Erklärung deutscher Musterwerke zu einer stehenden Lection und ein oratorischer Verein, zunächst für die Schüler der ersten Klasse, errichtet worden. Die Privatstudien der Schüler führten fortwährend zu einem befriedigenden Resultate: sie sind strenger berücksichtigt, verhältnißmäßig erweitert und nach einem bestimmten Plane geordnet worden. Die für die 4 oberen Klassen errichteten Lesebibliotheken wurden mit sichtbarem Erfolge von den Schülern benutzt. Die musikalischen Gymnasiasten haben unter ihrer eignen Leitung ein öffentliches Concert zur allgemeinen Befriedigung der Zuhörer gegeben. Bei einer freundlichen Leitung und angemessenen Disciplin erfreut sich diese Anstalt eines wissenschaftlichen und sittlichen Geistes. Im Schuljahre 1834 in 1835 wurden 36 neue Schüler aufgenommen. Die Gesammtzahl betrug am Schlusse d. J. 133. Davon in I. 27, II. 16, III. 40, IV. 31, V. 19. Abgegangen sind 39. Acht erhielten am 1. April das Zeugniß der Reife und gingen sämmtlich nach Breslau ab: 1) Heinr. Hasenschmidt von Lauban, 2) Julius Pohl von Lauban, 3) Friedrich Kretschmar aus Schreibersdorf, 4) Ottomar Pudor von Lauban, 5) Gottlieb Maiwald aus Volkersdorf, um Theologie zu studieren; Herrmann Brosselt aus Alt-

Digitized by Google

Juschwitz, um Philologie, und Herrm. Pudor aus Lauban um Jura zu studiren; 8) Ernst Lochmann aus Schreibersdorf scheint sich noch für kein bestimmtes Fach entschieden zu haben. — Das Gymnasium feierte den 12. Juli das Andenken an den großen Stadtbrand im J. 1760 durch einen öffentlichen Redeact, wozu der Conrector D. Falk durch ein Programm eingeladen hatte, welches Nachrichten über den Einfall und die Verwüstungen durch die Hussiten im J. 1427 enthält.

Budissiner Gymnasium. Bei diesem Gymnasium ist die sehr zweckmäßige und überall nachzuahmende Einrichtung von den Lehrern getroffen worden, weder vor dem Anfange und nach dem Schlusse, noch bei dem Wechsel der Lectionen, zwischen welchen eine Pause von 10 Minuten gehalten wird, die Schüler allein und ohne Aufsicht in den Classen beisammen zu lassen, um die wilde Zerstreuung und das Lärmen vor dem Unterrichte oder zwischen den Lectionen zu behindern. Es haben in dem nun verflossenen Schuljahre 1834 bis 1835 überhaupt 51 Schüler das Gymnasium verlassen. Inscribirt wurden von März 1834 bis dahin 1835, 92 Schüler. Die Zahl betrug zu dem letzteren Zeitpuncte 185, wovon 64 in Prima, 35 in Secunda, 35 in Tertia und 51 in Quarta. Die Universität haben, nach bestandener Prüfung, folgende 12 Oberprimaner bezogen: 1) Christ. Gottl. Lehmann aus Neukirch, geb. 1812, stud. Theologie; 2) Phil. Theodor Eißenbeiß aus Budissin, geb. 1818, st. Jura und Cameralia; 2) Aug. Herrm. Grathewohl aus Ebersbach, geb. 1815, st. Jura und Cameralia; 4) Friedr. Traug. Martschke, der sich Martini nennt, aus Großwelke, geb. 1815, st. die Rechte; 5) Immanuel Theod. Schulze aus Collm bei Niesky, geb. 1816, st. Theologie; 6) Ernst Gühler aus Kreba, geb. 1817, st. die Rechte; 7) Johannes Kruschwitz aus Großradisch, geb. 1811, st. Theologie; 8) Carl Zumpe aus Budissin, geb. 1815, st. Theologie; 9) Glieb. Neumann aus Genelau, geb. 1815, st. Theologie; 10) Friedr. Seeliger aus Bischofswerda geb. 1816, stud. Theologie und Philologie; 11) Wilh. Herrm. Köhler aus Oberkunnersdorf, geb. 1815, st. Theologie; 12) Carl Herrm. Scheerer aus Stuttgardt, geb. 1816, st. die Rechte.

Zittauer Gymnasium. Im vergangenen Schuljahre ist am Gymnasium zu Zittau eine zoologische Sammlung angefangen und dazu jährlich die Summe von 10 Thlr. aus der Gymnasialkasse bestimmt worden. Die Schulbiblio-

Digitized by Google

thek ward mit 46, theils angekauften, theils geschenkten, Schriften, einigen Kupfern und Gemmenabdrücken vermehrt. Ein von dem verst. Regierungsrathe Carl Gottfried Herrmann zu Budissin mit 1000 Thlr., und 100 Thlr. zur Bestreitung der Administrationskosten, gestiftetes Universitätsstipendium, dessen Collatur dem Stadtrathe in Zittau übertragen ist, kam zu Ostern dieses Jahres zum ersten Male zur Perception. Zu Anfange des vollendeten Schuljahres betrug die Zahl der Schüler in I. 17, II. 13, III. 25, IV. 20, V. 22, VI. 13, zusammen 110. Hierzu kamen, nach IV. 3, V. 1. VI. 1, zusammen 5, so daß die Zahl auf 115 stieg. Bis zum Schlusse des Schuljahres sind im Ganzen 20 aufgenommen worden und 21 abgegangen, wovon zwei das consilium abeundi erhielten, zwei, auf eine beklagenswerthe Art, den Tod fanden. (S. Magaz. v. d. J. I. Hft. S. 32.) Sechs bezogen zu Ostern die Universität, nämlich: Heinr. Wilh. Gärtner aus Wittgendorf, Karl Heinr. Fleck aus Ebersdach, Joh. Friedr. Schäfer aus Radgendorf, Ottokar Edmund Pescheck aus Zittau, Joh. George Theod. Robert Krauß aus Leipzig, um Theologie zu studiren, und Karl Friedr. Aug. Brauer aus Zittau, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen.

Gubner Gymnasium. Am 30. Septemb. vor. J. fand der jährliche öffentliche Aktus statt, welcher unverkennbar einen sehr günstigen Eindruck auf alle Anwesende machte. Das Gymnasium durfte sich einer allgemeinen Anerkennung erfreuen. — Die Lehrerbibliothek bestand zu Ende v. J. aus 1833 Bänden. Dazu kamen 902 Bände der besten Zeitschriften, ein Geschenk des vorigen Rectors, Herrn Prof. Richter; mithin ist jetzt die Totalsumme aller Bücher 2735. — Die Schülerbibliothek, zu deren Vermehrung die Schüler der drei ersten Classen, jeder einen halbjährigen Beitrag von 7 sgr. 6 pf. zahlen, besteht aus 669 Bänden. — Der physicalische und chemische Apparat wurde bedeutend vermehrt. Abgegangen sind zu Ostern d. J. drei Oberprimaner: 1) Aug. Karl Platen, Sohn des Steuerinsp. Platen in Guben, geb. d. 29. Juli 1816, um in Leipzig Theologie zu stud.; 2) Friedr. Wilh. Bernhard Keßner, Sohn des Rentmeisters Keßner, geb. d. 21. Sept. 1816, um in Breslau Theol. und Philol. zu stud.; 3) Joh. Sam. Borsch, Sohn des Ackerbürger Borsch zu Guben, geb. den 17. Septbr. 1813, wird in Berlin Mathemathik und Philologie studiren.

Digitized by Google

Luckauer Gymnasium. Von hieraus wird geklagt, daß Gymnasium und Bürgerschule noch immer zusammen kleben, und so keine von beiden Anstalten ihre gesonderten Zwecke verfolgen könne, daß man immer noch keinen festen Schuletat habe und drei bereits i. J. 1831 designirte Collegen ihre Confirmation von der Königl. Schulbehörde noch nicht haben erhalten können. Dabei wird jedoch versichert, daß die Lehrverfassung des Gymnasiums nicht allein nicht gelitten, sondern einige bedeutende Vortheile erlangt habe. Die Bibliothek wurde durch einige geschenkte und einige, durch Kauf erworbene, Werke vermehrt. Dem Vereine für Unterstützung armer Gymnasiasten im Regierungsbezirke Frankfurt a. d. O. verdankt das Gymnasium 42 Thlr., welche unter drei Schüler vertheilt worden sind. Die Schülerzahl belief sich in den 4 obern Klassen (I. 26, II. 35, III. 35, IV. 43,) auf 139, in den 3 untern (V. 74, VI. 72, VII. 87,) auf 372. In den 4 obern wurden 32 aufgenommen. Abgegangen sind, mit Einschluß der Abiturienten, 34. Darunter 24, die zu andern Berufsfächern, oder auf andere öffentlichen Anstalten übergegangen; 2, die das Consilium abeundi erhielten, und 1, der feierlich relegirt wurde. Für reif zu den akadem. Studien wurden folgende 7 Primaner erklärt: 1) Otto Ferd. Hortawa aus Gorsdorf bei Wittenberg, 20 J. alt, wird in Berlin Theol. studiren; 2) Hartwig Hällmigk aus Lübben, 19¾ J. alt, wird in Bonn die Rechte studiren; 3) Joh. Gottl. Karl Wiedemann aus Luckau, 21 Jahr alt, wird in Berlin zunächst Philosophie studiren; 4) Gottlieb Eduard Grabitz aus Luckau, 19 Jahr alt, wird in Leipzig die Rechte studiren; 5) Paul Maximil. v. Gersdorf aus Fürstenwalde, 20½ Jahr alt, wird in Berlin die Rechte studiren; 6) Gustav Friedrich Schulze aus Neuzauche bei Lübben, 19½ Jahr alt, wird in Berlin Theologie stud. 8) Karl Friedr. Hubert, aus Dobrilugk, 19½ Jahr alt, wird in Leipzig Theologie studiren.

Lübben. Das dasige Schulwesen, welches seit dem Jahre 1816, wo das daselbst bestehende Lyceum aufgelöst wurde, in einer sehr traurigen Verfassung war, ist seit dem Jahre 1829 neu gestaltet und zeitgemäß eingerichtet worden. Man hat die Idee, eine Gelehrtenschule in der Stadt zu haben, aufgegeben und dafür eine Elementarschule von 4 Classen mit 3 Lehrern, eine Töchterschule von 3 und eine höhere Bürgerschule von 5 Classen, mit 8 Lehrern an beiden

Digitized by Google

Anstalten eingerichtet. Der Unterrichtsplan ist zweckmäßig und zeitgemäß und in der Hauptsache nach Kern's Schrift: „Ueber Einrichtung der Bürgerschulen", gemacht. Alle drei Schulen sind unter die Aufsicht und Specialleitung Eines Rectors gestellt. Weitere Nachrichten über die ganze Einrichtung findet man in den beiden Schriften: „Amtlicher Bericht über die frühern Verhältnisse des Lübbener Schulwesens und die Grundlagen seiner gegenwärtigen Einrichtung, ihren Mitbürgern zunächst vorgelegt von dem Magistrate und der Schuldeputation (Lübben, gedr. bei Driemel 1831. 20. S. 4.) und: Das Schulwesen zu Lübben, wie es ist und werden will". Programm zur öffentlichen Prüfung im März 1831, von D. Christ. Gottfr. Köppe, Rector der höheren Bürgerschule. (Ebend. 35. S. 4.) Die letztere Schrift hat auch einen wissenschaftlichen Werth und gibt manche gute Bemerkung über das Bürgerschulwesen. Daß diese Schulen recht gut gedeihen, erfährt man aus dem zu Ostern dieses Jahres erschienenen Programme, in welchem zugleich ein neuer Unterrichtsplan für die höhere Bürgerschule mitgetheilt ist. Auch steht in demselben eine pädagogische Abhandlung vom Subrector Wagner: „Welche Vorbildung haben die Eltern ihren Kindern zu geben, ehe sie dieselben zur Schule schicken?" Beklagt wird nur, daß es der Schule noch an einem gesunden und freundlichen Schulhause fehlt und daß man die beabsichtigte sechste Classe der höhern Bürgerschule noch immer nicht hat eröffnen können, weil die meisten Kinder nicht bis zum 16ten, wie es im Plane liegt, sondern nur bis zum 14ten Jahre in der Schule bleiben.

(Seebode Jahrbücher XI. 1.)

Unter den 106 Schulamts-Präparanden, welche sich zu der am 4.—6. Februar abgehaltenen Prüfung in dem Seminar zu Bunzlau, stellten, befanden sich 18 von den Landständen der Oberlausitz zur Aufnahme in die Lausitzer Freistellen vorgeschlagene Individuen und ein aus dem Frankfurther Regierungsbezirk gebürtiger junger Wende.

IX. Medicinal- und Sanitätswesen.

Die Pocken, sowohl in ihrer ursprünglichen, als in modificirter Form, kamen hie und da wieder in der Nieder-Lausitz und im Cottbusser Kreise, im Laufe des Monat

März, vor. Die wahren Pocken waren häufig tödtlich und man beobachtete selbst bei den Varioloiden sehr gefährliche Fälle. — Im Gubner Kreise zeigten sich im März einige tolle Hunde.

X. Verdienstliche Handlungen.

Die Kirchgemeinde zu Diehsa, Rothenb. Kr., hat mit Unterstützung des Patrocini und der Dominien den Umguß der zersprungenen großen Glocke durch einen Kostenaufwand von 262 Thlr. bewirkt.

Die der Kirche zu Rengersdorf, Rothenb. Kr., gehörenden drei Glocken, sind mit einem Kostenaufwand von 382 Thlr. 6 sgr. umgegossen und auf dem Kirchthurme aufgehangen wurden. An freiwilligen Beiträgen hatten zu diesem Behuf die Patrocinien und Dominien 116 Thlr. 20 sgr. 2 pf. und die Kirchengemeinde 292 Thlr. 27 sgr. 5 pf. aufgebracht, so daß ein Ueberschuß von 27 Thlr. 11 sgr. 7 pf. zur Verwendung für andere kirchl. Zwecke gebliebem ist. Zu mehren Verschönerungen in der Kirche waren schon früher 129 Thlr. 24 sgr. 7 pf. zusammengebracht worden, welches einen Gesammtbetrag von 539 Thlr. 12 sgr. 2 pf. ergiebt.

Dem Waisenhause in Görlitz vermachte die verwittwete Postmeister Kober 5 Thlr. der kathol. Stadtschule zu Löwenberg der Strumpfstrickermstr. Fäser 200 Thlr.

Die evangel. Schule zu Ober-Wiesa, Laub. Kr., hat von einem Ungenannten 10 Thlr. zur Unterstützung armer Kinder erhalten.

Die Stadt-Armenkasse in Muskau erhielt von dem Seifensiedermeister Nöbel ein Vermächtniß von 50 Thlr., ein gleiches die dasige Stadtschule.

Die Wittwe Steudner, geb. Vitus, zu Görlitz vermachte dem das. Armuth 10 Thlr.

Für die Armenkasse zu Gebhardsdorf, Laub. Kr. wurden von dem Gedingegärtner Beyer 1 Thlr., und von dem vormaligen Gärtner Goldbach 5 Thlr. vermacht.

In der Kirche zu Gerlachsheim, Laub. Kr., ist eine neue Orgel erbaut worden, welche einen Kostenaufwand von 853 Thlr. erfordert hat und wozu die Kirchenkasse 200 Thlr., die Dominien und eingepfarrten Herrschaften

Digitized by Google

120 Thlr. beigetragen haben. Die übrige Summe von 533 Thlr. haben die Gemeindeglieder, theils durch freiwillige Beiträge, theils im Wege der Repartition aufgebracht.

Zu Seidenberg vermachte die Töpferwittwe Rennert, geb. Oswald, für die Kirche, für die Schule und für das Hospital, einem jeden 20 sgr.

Der evang. Kirche zu Küpper, Laub. Kr., vermachte der Freihäusler Riedel zu Neuhaus 1 Thlr., der Orts-Armenkasse zu Berna eben so viel.

Der Kirche zu Penzig sind von dem daselbst verstorbenen Kleingärtner Witschel 5 Thlr., und der Kirche zu Lissa von der Gedingescholzin Schmidt zu Sercha 5 Thlr, von dem Häusler und Tischler Wagner zu Lissa 1 Görlitzer Mark oder 23 sgr 4 pf. und von dem Gedingehäusler und Zimmermann Büchner 2 Görl. Mark vermacht worden.

Carl August Haußwald, ehemal. Chirurgus in der Königl. Sächs. Armee hat seiner Geburtsstadt Lieberose, von Dresden aus, einen Königl. Poln. Staatsschuldenschein von 300 Poln. Gulden mit der Willensmeinung zugesandt, daß, da diese Staaatsschuldscheine in Warschau mit Prämien verlooft und bis 1854 zurückgezahlt werden, der darauf fallende Gewinn, er sei auch welcher er wolle, zur Hälfte, der Stadt zum Besten und zwar die jährlichen Interessen davon zur Zahlung des Schulgeldes für arme Kinder oder zur Pflege alter Leute benutzt werden solle; die andere Hälfte aber soll des Wohlthäters geschwisterlichen lebenden Nachkommen ausgezahlt werden.

XI. Ehren- und Gnadenbezeugungen.

Am zweiten Pfingstfeiertage den 8. Junius feierte der Herr Pastor Dahlitz in Zodel das Fest seiner 25jähr. Amtswirksamkeit im Kreise seiner Freunde, welche durch manche kleine Geschenke sich beeiferten ihre Liebe und Achtung gegen ihn an den Tag zu legen. Seine ihm näher befreunden Amtsbrüder übergaben ihm zum Andenken dieses Tages einen schön eingebundenen Jahrgang der Predigten von Schmalz und die Gemeinde zeigte eine herzliche Theilnahme.

Digitized by Google

Am 19. Juni feierte der Pastor der Gemeinde zu Hermsdorf, Herr Christian Traugott Herz sein 50jähriges Amtsjubiläum. Wegen Krankheit hatte die auf den 15. d. M. angesetzte Feierlichkeit verschoben werden müssen und es hatten daher auch nur wenige Freunde und Verehrer des wahrhaft ehrwürdigen Greises an derselben Theil nehmen können. Der Herr Superint. D. Mößler zu Görlitz überreichte dem Jubilar die Insignien des rothen Adlerordens vierter Classe, von Sr. Majestät dem Könige dem Verdienten als Anerkennung seiner Verdienste verliehen, und begrüßte denselben zugleich mit einer inhaltsreichen Rede. Das Königl. Consistorium zu Breslau und der General-Superintendent D. Ribbeck hatten ihre Theilnahme ebenfalls in verbindlichen Zuschriften zu erkennen gegeben. Der Patron von Hermsdorf, ein Deputirter des Magistrats zu Görlitz, als Patron von Lauterbach, brachten ihre Glückwünsche dar. Von den Amtsbrüdern der Diöces aber übergab der Herr Superintendent D. Mößler einen schönen silbernen Becher, den sinnreiche Inschriften zierten, begleitete auch die Ueberreichung mit einer lateinischen Anrede. Der Jubilar erwiederte mit kräftigen Worten die herzliche Theilnahme an seinem seltenen Feste und trank — aufrecht stehend und der Krankheit vergessend im Feuer der Begeisterung — das erste Lebehoch aus dem Pokale, dem erhabenen Landesherrn Friedrich Wilhelm III. sodann den vielen Theilnehmern an seiner Amtsjubelfeier. Die Deputirten schlossen sich dem Glückwünschenden an mit treuherzigen, biederen Danksagungen und aufrichtigen Aeußerungen ihrer Liebe zu dem edlen Greise, der alle eingebornen Glieder seiner Kirchgemeinde getauft nnd confirmirt hat, von ihnen auch als ein Vater geachtet und genannt wird.

Diese Feier, in der Stille des Hauses, unter nur wenigen Freunden, genügte aber dem greisen Geistlichen nicht, der auch öffentlich, vor seiner Gemeinde, seinen Dank für die Gnade des Höchsten auszusprechen sich sehnte, und der Besitzer und Kirchenpatron von Hermsdorf, Herr von Haugwitz, kam den Wünschen des von seiner Krankheit genesenen Jubilars, durch die Veranstaltung einer kirchlichen Feier am 7. Aug. auf eine höchst liberale Weise entgegen. An diesem Tage versammelten sich nämlich auf dem herrschaftlichen Schlosse, eingeladen von dem Hochlöbl. Patrocinio, der Herr Superint. D. Mößler, als Commissarius der Königl. Regierung, der Herr Landrath v. Oertzen, der Herr Polizeirath Köhler,

Digitized by Google

als Deputirter des Hochwohlöbl. Magistrats zu Görlitz, mehre hohe Militair- und Civilpersonen und die Geistlichkeit der Diöces, holten den Jubilar in der Pfarrwohnung ab und führten ihn in feierlicher Procession in die schön ausgeschmückte Kirche. Dort hielt der Herr Subdiaconus Hergesell aus Görlitz, nach Absingung eines Liedes, die Liturgie, und der Jubilar, nach einer von den Herren Schullehrern der Umgegend, sehr brav ausgeführten Kirchenmusik, und dem Hauptliede Nr. 96. im Anh. d. Görl. Ges. Buchs, die Jubelpredigt über Ps. 71, V. 7—9. mit einer, für sein hohes Alter, bewundernswerthen Kraft. Der schönen, erhebenden und ergreifenden Rede des Herrn Superintendenten vor dem Altare, welcher der höchst passende Text Jes. 40, V. 29—30. zum Grunde lag, an den Jubilar und an die Versammlung, folgte der rührende Act der erneuerten Weihe und der Einsegnung, und die feierliche Handlung, welche die Herzen aller Anwesenden tief bewegte, beschloß die Ausspendung des h. Abendmahls an den Jubilar, wozu dieser sich schon am frühen Morgen, seinem Confessionarius dem Herrn Pastor Haike in Leschwitz beichtend, kirchlich vorbereitet hatte. Bei dem darauf folgenden Mittagsmahle auf dem herrschaftlichen Schlosse, brachte der Herr Kirchenpatron zuerst Sr. Majestät dem Könige und darauf dem würdigen Jubilar, in herzlichen und geistvollen Worten, ein Lebehoch, welchem viele andere Toaste folgten. Der Geist einer allgemeinen, eben so innigen als anständigen, Fröhlichkeit belebte und vereinigte die Theilnahme des seltenen Festes und Alle schieden von dem liebenswürdigen Wirthe mit tiefgefühltem Dank für die freundliche Veranstaltung einer, für Geist und Herz so genußreichen, Feier. Möge der würdige Jubilar, von Neuem erstarkt, noch lange seiner Gemeinde Vater, Freund und Führer, auf dem schmalen Wege sein, der zum Leben einführt! —

Zu Güntersdorf bei Waldau ward das 50jährige Amtsjubiläum des verdienten Schullehrer Franz Baumerl sehr feierlich begangen.

Der Magistrat der Stadt Zittau hat, im Einverständnisse mit den Wünschen, und auf den ausdrücklichen Antrag der Bürgerschaft, dem dasigen hochverehrten Herrn Pastor Primarius Klemm, in dankerfüllter Würdigung der von demselben um die dasige Gemeinde, durch seine segensreiche

Wirksamkeit sich erworbenen, hohen Verdienste, als einen schwachen Beweis tiefgefühlten Dankes, inniger Hochschätzung und wahrer Verehrung der gesammten dasigen Bürgerschaft und ihrer Behörden, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Zittau ertheilt. — Das hierüber ausgefertigte Diplom — ein Prachtwerk der Fürstenauschen Steindruckerei in Dresden — wurde dem würdigen Manne am 4. April, als dem Geburtsfeste Desselben, durch eine Deputation des Stadtrathes und der Communrepräsentantschaft, in seiner Wohnung feierlichst überreicht. (Vgl. Mag. XIII. Hft. 1. S. 22.)

Der Herzogl. Dessauische Hofkapellmeister D. Friedr. Schneider (aus Gersdorf bei Zittau) hat von Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland einen Brillantring von bedeutendem Werthe für Zusendung der Partitur seines Oratoriums: „Christus, das Kind" erhalten.

XII. Beförderungen und Dienstveränderungen.

In geistlichen Aemtern.

E. J. Geißler, bisher. Lehrer an der allgem. Stadtschule in Zittau, ward Pfarrer in Bertsdorf bei Zittau; M. B. T. Herrmann, zeith. Pf. in Seifhennersdorf bei Zittau, w. Pfarrer in Ober-Oderwitz. M. C. E. Ludwig, bish. Pf. in Bertsdorf, w. Pf. in Seifhennersd. bei Zittau. Bürger, bish. Pf. in Schönwalde, w. ev Pf. zu Reinswalde, Superint. Sorau. Der Kand. Gräfe w. ev. Pf. zu Niemaschkleba, Superint. Guben. Der Kand. Pannewitz w. ev. Pf. in Groß-Räschen, Superint. Dobrilugk. Der bish. Pred. Feldmann in Landsberg a. d. W. wurde ev. Schloßpred. in Cottbus. Bachmann, bish. Auditor am Gymnasio in Sorau w. evang. Pred. in Schönwalde bei Sorau. Winkler, bish. Oberlehrer und Hülfspred. in Neuzelle, w. ev. Pred. in Alt-Lietzegörnke, Superint. Königsberg in d. N. M. Der Kand. Brickenstein w. ev. Pf. in Nickern bei Züllichau.

Die Predigtamts-Candidaten Sam. Justus Gräfe und Fried. Gust. Kunzenmüller aus Guben haben unt. d. 13. April d. J. das Zeugniß der Wählbarkeit

zu einem geistlichen Amte erhalten. Desgleichen unter dem 27. April die P. A. C. Herrm. Grävel aus Ogrose bei Calau, so wie unt. d. 26. Mai der C. Carl Gust. Fittbogen aus Strega bei Guben u. unt. dem 23. Juni Carl Eduard Habicht aus Cottbus.

Im Schulstande.

Der bish. Schuladjuvant Welzer zu Rothwasser ward Schullehrer in Kohlfurth, Görl. Kr. Der Schuladjuvant Baumgardt zu Thiemendorf, Laub. Kr., w. Schullehrer daselbst. Der Schullehrer Golling zu Pohlitz w. evang. Schullehrer in Vogelsang, Superint. Guben. Der zweite Lehrer Raunick in Kienitz, w. zweiter evang. Lehrer zu Straupitz, Superint. Lübben. Der Küster und Schullehrer Murrmann in Pitschkau bei Sorau w. ev. Lehrer zu Sommerfeld, Superint. Crossen. Der Schulamts-Cand. Ludewig w. ev. Elementar-Schullehrer zu Calau und der zeither. interimist. Lehrer Schlobach ev. Lehrer an der erst. Töchterschule zu Frankfurt a. d. O. Der Seminarist Hausig w. evang. Schullehrer zu Lasow, Superint. Lübben. Carl Adolph Seidemann, bisheriger Hülfslehrer an der Stadtschule in Zittau, wurde als Oberlehrer, und die Cand. Ludwig und Marx als Hülfslehrer an ders. Anstalt angestellt.

Die Schulamts-Candidaten Aug. Wahle in Tankow und Wilh. Lehmann aus Wilkersdorf bei Cottbus sind unt. d. 7. März für provisorisch anstellungsfähig bei Elementarschulen erklärt worden.

Im Justizfache.

In Folge der Veränderung der Justizbehörden in Sachsen kam auch nach Budissin ein Appellationsgericht. Zum Präsidenten ward ernannt: der zeitherige Hof- und Justiz- auch Oberamtsregierungsrath v. Zezschwitz; zu Räthen: Der O. A. R. Rath Roux, der Hof- und Justizrath D. Sieber von Leipzig, der Beisitzer des das. Schöppenstuhls, D. Held, der O. A. R. Rath Klengel; zum Beisitzer der zeiherige O. A. R. Secretair Schumann.

Auch bei dem neuen Oberappellationsgerichte zu Dresden und bei dem Appellationsgerichte zu Zwickau treffen wir Männer, die der Lausitz durch Geburt oder frühere Wirksamkeit angehören; bei jenem D. Meißner und Nehrhof v. Holderberg, die schon zeiher Appellationsräthe waren,

und den Hof- und Justizrath D. Petschke; bei diesem den Appell. Rath D. Käuffer.

Mit dem 1. Mai traten im Königreiche Sachsen die neu eingerichteten Kreisdirectionen in Wirksamkeit. Die zu Budissin hat folgende Mitglieder. Kreisdirector: Ernst Gustav v. Gersdorf auf Gröditz. Regierungsräthe: Julius Ernst Erdmann v. Trützschler und Karl Friedrich Quiertner; Kirchen- und Schulrath: Gottfried Ermann Petri; Medicinalrath: D. Karl Friedrich Constantin; Hülfsarbeiter: Hans Friedrich Manteuffel; Referendar: Christoph Curt v. Egidy.

Der zeitherige Oberamtsregierungspräsident zu Budissin, Friedrich August Adolph v. Gersdorf ward mit Pension in Ruhestand versetzt.

Auch trat zu gleicher Zeit ein Kreisamt zu Budissin in Wirksamkeit. Der zeither. Kammerprocurator und Gerichtsamtmann Carl Otto Ferd. Herrmann wurde zum Kreisbeamten, der zeith. Amtsactuar Gustav Raschig zu Hohenstein, und der D. A. R. Secretair Friedr. Robert von Criegern wurden zu Assessoren ernannt.

Bei dem Königl. Appellationsgericht zu Budissin sind vom 23. April bis mit 11. Mai folgende Veränderungen bei Verwaltung der Patrimonialgerichtsbestallungen in der Oberlausitz und dem Amtsbezirke Stolpen vorgekommen und angezeigt worden. Es wurden in Pflicht genommen: Advocat Ludwig Gotthold August Feller zu Budissin als Justiziar zu Kuppritz mit Hochkirch; Domstiftsactur Ignatz Ernst Henfel zu Budissin als neuer Gerichtsdirector zu Niethen; Adv. Friedr. Aug. v. Jeschky zu Budissin als Vice-Justiziar zu Kotitz, Särka u. Maltitz; Karl Eduard Gärtner zu Bischofswerda als Gerichtsverwalter zu Pottschapplitz mit Antheil Wölkau; Paul Gustav Adolph Du Chesne ebendaselbst, als dergleichen zu Rammenau mit Schaudorf und Röderbrun, sowie zu Großhähnchen Meißn. Seits zum Amtsbezirke Stolpen gehörig; Adv. Wilhelm Friedrich August Lorenz zu Löbau, als dergl. zu Wend. Paulsdorf; Adv. Karl Wilhelm König zu Löbau, als dergl. zu Kottmarsdorf, Ober-Sohland I. am Rothsteine, Körbigsdorf und Ober-Sohland II. am Rothsteine; Adv. Julius Ehrig zu Budissin, als dergleichen zu Schmochtitz; Adv. Friedrich Ernst v. Jeschky zu Budissin als dergl. zu Zerna, sowie zu Doberschütz bei Neschwitz;

Digitized by Google

Advocat Maximilian von Scheibner zu Löbau als dergl. zu Ober-Ottenhain.

O. A. R. Adv. Karl Rätze w. 5ter Stadtgerichtsactuar in Zittau; F. A. Fliſter w. Steueraufſeher im H. A. Bezirk Budiſſin; K. G. Auſter w. Secretair beim Appell. Ger. zu Budiſſin; F. W. Schuſter w. Secret. b. Appell. Ger. zu Budiſſin; E. H. Demuth w. Vice-Actuar b. dem Kreisamte zu Budiſſin; der Juſtizcommiſſ. Korn in Frankfurt a. d. O. ward Juſtizcommiſſionsrath; der Juſtizcommiſſ. Uſchner II. zu Lübben w. Notarius; der bisher. Diätarius Sachſenröder w. Rechnungs- und Protocollführer und Kanzliſt bei dem Inquiſitoriat in Lübben; der Land- und Stadtgerichtsdirector Hirſchfeld in Lübben iſt für den Lübbenſchen Kreis zum Kreisjuſtizrath ernannt worden.

Der invalide Unterofficier Heckerleibe w. Bote und Executor bei dem Land- und Stadtgericht Luckau; der bish. Hülfsbote Nimrichter w. Bote und Executor bei dem Land- und Stadtgericht Calau; der inv. Hautboiſt Neumann w. Hülfsbote bei der Ger. Comm. zu Fürſtenberg; der ehem. freiw. Jäger Poſſin w. Hülfsbote bei dem Land- und Stadtgerichte Calau; der inv. Unterofficier Haaſe w. Bote und Executor bei der Ger. Commiſſion zu Lieberoſe; der inv. Unterofficier Beyer w. als Hülfsbote bei dem Land- und Stadtgericht zu Luckau interimiſtiſch angeſtellt; der Kanzliſt Biſchoff zu Spremberg iſt penſionirt; desgl. der Bote Gelbke zu Luckau.

Beim ſtädtiſchen Gemeinweſen.

An der Stelle des krankheitshalber aus dem Magiſtrate zu Lübbenau geſchiedenen Rathmann Dori iſt von der Stadtverordneten-Verſammlung der Kaufmann Chriſtian Friedr. Dolz zum Rathmann erwählt und dieſe Wahl durch den Standesherrn Grafen zu Lynar beſtätigt worden.

Bei den Provinzial- und Kreisbehörden.

Der bish. Commiſſarius im 9ten Wege- und Feuerpolizei-Diſtrict Luckauer Kreiſes, Rentmeiſter Regler, hat ſeine Function niedergelegt, und es iſt der Polizeiamtmann Deichler der Standesherrſchaft Sonnewalde an deſſen Stelle zum Wege- und Polizei-Commiſſarius ernannt worden.

Digitized by Google

Beim Medicinalwesen.

Der bish. Comp. Chirurg Ernst Wilh. Balkow ist als Wundarzt erster Classe und Geburtshelfer approbirt und als Kreischirurgius des Spremberger Kreises angestellt worden. Der Wundarzt Florian ist als Wundarzt zweiter Classe approbirt und verpflichtet worden und hat sich zu Fürstenberg in der N. Lausitz niedergelassen.

Beim Baufach.

Der bish. Wegebaumeister Prange zu Görlitz ist als Wegebauinspector nach Merseburg versetzt und die dadurch erledigte Wegebaumeister-Stelle zu Görlitz dem W. B. M. Müller, zeither in Merseburg, verliehen worden.

XIII. Verheirathungen.

Görlitz den 3. Mai J. Friedr. Temmler, bürgerl. Rathsherr und Oberältester der Spitz- und Pudritzkrämer mit Frau Christiane Rosine verw. Peschel, geb. Schelle. — Den 12. Juni Joh. Gottlieb Heinze, Gasthofbesitzer, mit Louise Aug. Theone Dietrich, des Königl. Justizcommiss. Dietrichs einzigen Tochter. — D. 14. Juni Joh. Christoph Leberecht Gebhardt, Wundarzt, mit Jungfrau Amalie Henr. Himer, des Spitz- und Pudritzkrämer K. H. Himer zweite Tochter erste Ehe. — D. 7. Juli Carl Glieb. Preuß, Apotheker in Hoyerswerda mit Jungfrau Aug. Maurer, des Kaufmann Maurer älteste Tochter.

Lauban d. 30. Juni der Königl. Gerichtsamtscanzlist Joh. Aug. Wilh. Brüger mit Jungfrau Aug. Amalie Carol. Brohmer, des verst. Wundarzt Adolph Ludw. Brohmer älteste Tochter.

Sorau d. 6. Mai Rob. Friedr. Alexander Freitag, Ober-Landesgerichts-Assessor in Küstrin mit Jungfrau Thekla Amalie Zwanziger.

XIV. Geburten.

Görlitz den 21. März des Subdiacon Hergesell Sohn, Carl Franz Fridolin. — Den 8. April des magistr. Calculatur-Assist. Rüdiger T., Anna Cäcilie Louise. — Den

Digitized by Google

9. April des Stadtsyndicus und Königl. Justizraths Fischer T., Olga Friederike Rosa. — D. 25. April des Königl. Lieut. v. Wolframsdorf S., Heinrich Wilhelm. — Den 26. April Des Landgerichts-Registrator Kahlert S., Adolph Richard. — Den 20. Mai des Wegebau-Insp. Prange S., Friedrich August Otto. — Den 14. Juni des Carl Gottlieb Mücke, erst. Lehrers an der Nikolaischule S., Friedrich Theodor. — Den 27. Mai des Hans Alb. Friedr. Lingke, Erb- und Gerichtsherrn auf Nieder-Moys T., Bianka. — Den 16. Juni des Königl. Pr. Bataillonsarzts Nöthe S., Carl Paul August.

Lauban den 3. Mai dem Lehrer an der Elementarschule in Alt-Lauban E. F. Scholz, eine Tochter, Anna Holdine Selma. — Den 6. Juni dem Gymnas. Rector D. J. W. Schwartz eine Tochter, Amalie Henriette Adelaide. — In der Nacht vom 18. zum 19. Juni dem Klempnermeister Fr. W. Schwarz drei Mädchen, wovon zwei, Marie und Emilie lebten, aber nach 2 und 5 Tagen wieder starben.

Luckau den 3. April dem pens. Wundarzt Erlmann, eine Tochter.

Senftenberg den 17. Mai dem Apotheker Heinr. Gotthelf Mehnert Zwillingstöchter, Emma Rosalie und Alwine Wilhelmine. — Dem Herrn Rentmeister Gottlieb Heinrich Bräunig Zwillingssöhne, Heinrich Adolph Herrmann und Heinrich Moritz Theodor.

Sorau den 20. März des Kaufmann A. F. Offermann Sohn, Franz. — D. 12. April des Oberlehrer J. A. Müller S., Ernst Bruno. — Den 18. April des Assessors beim Königl. Land- und Stadtgericht E. Ed. Friedr. Mense Sohn, Georg Emil. — Des Buchhändler F. A. Julien Tochter.

XV. Todesfälle.

Budissin d. 3. April Fr. Sophie Concordie Wolf, geb. Scholze des Kunsthändler Wolf hinterl. Wittwe, 55 J. — Den 13. April der emerit. Bürgermeister Fr. Glob. v. Hartmann, 83 J. — Den 18. April der Gerichtsdirektor Adolph Gulitz, 26 J. — Den 23. April der Privatlehrer Joh. Penther, 85 J. und der Kaufm. Karl Christian Mierisch, 68 J. — D. 3. Mai der Mechanicus Christ. Gottlob

Digitized by Google

Scheppig, 69 J. — Den 6. Mai der O. A. R. Advocat Carl Friedr. Aug. Nachtigall, 76 J. — Den 10 Mai des Königl. App. Ger. Assessor Ernst Otto Schumann Tochter, Ida Erneſtine, 2 Mon. — Den 15. Mai des weil. Königl. Sächs. General-Accisinspektor Droguſch nachgel. ält. Sohn, 16 J. — Den 21. Mai des Spec. Ablöſ. Commiſſ. Joh. Born T., Agnes Otilie Henriette, 1 J. — Den 25. Mai M. Friedr. Wilhelm Jayſon Sartorius, Past. prim. emerit., 75 J. — Den 30. Juni des Joh. Freiherr v. Manteuffel, K. S. Oberhüttenverweſer in Freiberg T., Anna, 6 J. — Den 6. Juli der Cand. der Theol. Chriſtian Gotthelf Albrecht, 74 J.

Am 28. April d. J. früh gegen 2 Uhr ſtarb der Archidiakonus Korn zu Cottbus, Mitglied der Oberlauſ. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, in einem Alter von 56 Jahren in Folge eines Schlagfluſſes, der ihn am Abende vorher nach 7 Uhr getroffen hatte. Am Sonntage vorher hatte er noch gepredigt und am 27. ſich, wenn auch nicht ganz wohl, doch in keinem Beſorgniß erregenden Zuſtande befunden. Er hinterläßt ſeine ſeit 18. Jahren in einem beklagenswerthen Krankheitszuſtande lebende Gattin und einen einzigen Sohn, welcher cand. s. s. minist. iſt. (Der Nekrolog wird nachfolgen.)

Dürrhennersdorf bei Löbau Joh. Glieb. Hofmann, Schulmeiſter u. Organiſt daſelbſt, im 77. Lebens- und 44. Amtsjahre.

Gloſſen bei Löbau den 21. Mai die verw. Frau Amtsinſpektor Schmalz, geb. Döring, im 93. Jahre.

Görlitz den 3. April Carl Friedr. Immanuel Bergmann, zweiter College am Gymnaſio, im 31. Jahre. — Den 7. April des Chriſt. Glieb. Götze, penſ. K. Pr. Zollbeamten Sohn, Guſtav Otto. — Den 14. April Carl Samuel Gründling, Forſtrendant im 76. Jahre. — Den 23. April Jungfrau Erdmuthe Friederike Schmidt, des weil. K. S. Advocat Joh. Friedr. Schmidt Tochter, 79 J. — Des K. Preuß. Lieutenants u. Grenzſteuerbeamten Brachmann Sohn, Hugo Conſtantin Ferdinand, 2 Mon. — Den 15. Mai Chriſtian Friedrich v. Schrickell, Rentier, im 74. Jahre.

Jänkendorf bei Görlitz den 10. April der Reichsgraf Heinrich XXXVIII. Reuß, Graf und Herr von Plauen, Erbherr auf Stonsdorf, Jänkendorf u. ſ. w., im 87. Jahr. (Lebensbeſchreibung im nächſten Hefte.)

Digitized by Google

Lauban d. 27. Mai des verst. Pfarrers in Langenau, J. G. Herold, hinterl. Wittwe, Juliane Charlotte geb. Käuser, im 70. J. — Den 31. Mai des verst. Kaufm. G. W. Richter hinterl. Tochter, Jungfrau Henriette Eleonore, im 40. Jahre.

Lytelle bei Muskau den 12. April der Apotheker u. Chemiker, Gottlieb Friedrich Schönfelder, im 38. J.

Löbau den 29. April Joh. Christoph Klose, gewes. Mautheinnehmer zu Grünberg in Schlesien, im 81. J. — Den 7. Mai Julie Amalie von Rothmaler, geb. v. Schönberg, in der Irrenanstalt, 55 J.

Zittau den 10. April Joh. Aug. Kielblock, D. A. R. Adv. und emerit. Stadtgerichtactuar, im 71. Jahre. — D. 17. Mai Karl Gottlieb Ronneberger, Bürger und Handelsmann, im 86. J. — D. 19. Mai Christian Fr. George Seibt, Cand. d. Theol. und emerit. Glöckner an das. Hauptkirche, im 70. J. — Den 2. Juni D. J. Gottfried Auster, emerit. Stadtrichter, im 70. J.

Wünschendorf den 23. Mai der K. S. Kammerh. und vorm. Floßoberaufseher, Ernst Aug. Freiherr v. Seckendorf auf Unterweischlitz und Wünschendorf.

XVI. Lebensbeschreibungen.

Gräber st. den 10. April 1834.

Am genannten Tage starb an der Brustwassersucht nach einem Krankenlager von einigen Wochen, Herr Christian Gottlob Gräber, seit dem Jahre 1800, wo er am 23. September seine Anzugspredigt gehalten hatte, Pfarrer in Kieslingswalde. Er wurde geboren zu Görlitz am 19. Nov. 1762. Seine Aeltern waren Johann Christian Gräber, Bürger und Aeltester der Tuchmacher daselbst und Frau Maria Catharina geb. Riccius. Auf dem dasigen Gymnasio erhielt er seine erste wissenschaftliche Bildung, und namentlich in der ersten Classe unter Leitung des damaligen Rector Baumeister, und von 1784 bis 1787 studirte er auf der Universität Leipzig. Von 1787 bis 1791 war er Hauslehrer in Haide-Gersdorf beim Herrn von Warnsdorf, widmete sich aber von dieser Zeit an wieder dem Privatunterrichte in Görlitz bis 1794, wo er den Unterricht in der dasigen Militairschule übernahm, 1799

Digitized by Google

diesen Wirkungskreis mit der dritten Collaboratur am Gymnasio vertauschte, und hier mit Segen für die untersten Klassen arbeitete bis er im schon genannten Jahre 1800 den Ruf zum Pfarrer nach Kießlingswalde annahm, und den 4ten Nov. desselben Jahres sich mit Jungfrau Beate Friederike Schirach, einzigen Tochter des treuverdient gewesenen Diaconus zu Rothenburg, Herrn Carl Ephraim Schirach, verehelichte, welche am 27. Februar 1829 durch den Tod von ihm getrennt wurde. Er wurde in seiner Ehe Vater von 5 Kindern, nämlich 3 Söhnen und 2 Töchtern, wovon er nur die Söhne groß zog, nämlich Carl Ernst Eduard Gräber, Candidat der Theologie, Gustav Adolph Gräber, als Kaufmann und ansäßiger Bürger in Seidenberg Ausgangs Januar c. verstorben, und Moritz Nathanael Gräber, Artillerie-Unterofficier in Königl. Preuß. Diensten.

Obgleich nicht durch besondere wissenschaftliche Bildung hervorragend, verdiente doch der Pastor Gräber in mehrfacher Beziehung die ihm im Leben zu Theil gewordene besondere Achtung, sowie das Andenken, was ihm hierdurch noch öffentlich gestiftet wird. Er war ein Mann von vieler Weltklugheit und practischem Blicke im Umgange mit Menschen jedes Standes, und diese Eigenschaften, verbunden mit seiner heiteren Stimmung, seiner stets sich gleichbleibenden Dienstfertigkeit, und seinem Gleichmuthe, auch bei den schwierigsten und unerwartet eintretenden Lebensverhältnissen, so wie seiner Pünktlichkeit und Gewandtheit in seinem amtlichen Wirken, verschaften ihm eine solche Achtung und Geltung in seiner Kirchgemeinde und bei allen mit ihm im Leben näher in Berührung Kommenden, daß Mancher, der in wissenschaftlicher Hinsicht weit über ihm stand, ihn doch hätte beneiden mögen. So war es ihm, um nur zwei Züge aus seinem amtlichen Leben anzuführen, blos durch seines gewandten Wortes Kraft und seinen richtigen Takt, bei seiner Gemeinde gelungen, die erwachsene Jugend stets zahlreich bei den sonntägigen Katechisationen versammelt zu sehen, und so leicht wagte es kein Jüngling und keine Jungfrau außen zu bleiben, ohne 8 Tage darauf eine triftige Entschuldigung anzuführen. So hatte es nur eine belehrende Ermahnung von seiner Seite bedurft, um dem unter ihm stehenden Schulvorstande ein jährliches bestimmtes Opfer zum Ankaufe von Bibeln

Digitized by Google

anzuvertrauen, wodurch es ihm möglich wurde jährlich im Durchschnitt wohl 12 bis 16 Bibeln in der Gemeinde zu vertheilen. Und daß er dabei eben so gewissenhaft als zweckmäßig zu Werke ging, kann ihm Schreiber dieses, welcher 16 Jahr in seinem amtlichen Wirken genau beobachtet hat, nachrühmen. Obschon seine letzten Lebensjahre manche Schwächen herbeigeführt hatten, so war doch sein Tod — er starb in dem Alter von 71 Jahr 4 Monat und 21 Tage — ein von der ganzen Gemeinde tief gefühlter Schlag, und sein Begräbnißtag ein Tag tiefer Trauer für sie. Und obschon sein Nachfolger ihn in jeder Beziehung zu ersetzen sucht und fähig dazu ist; so spricht doch jetzt noch so Mancher aus der Parochie Kießlingswalde mit Stolzenberg: Unser Gräber wird eben so im Grabe noch geehrt, wie wir uns zur Achtung und Liebe gegen unsern neuen Seelsorger verpflichtet fühlen. — Ehre dem christlichen Lehrer, wenn seine Asche noch also gesegnet wird!

N.

Horstig starb den 21. Januar 1835.

Carl Gottlieb Horstig, Consistorialrath, Superintendent und Oberpfarrer zu Bückeburg in der Grafschaft Schaumburg, Lippe-Bückeburgschen Antheils, vorher Prediger zu Eulo in der Niederlausitz, und seit 1808 privatisirend zu Miltenberg in Baiern, war geb. zu Reinswalde in der Niederlausitz am 3. Juni 1763. Die vielen Schriften dieses würdigen Gelehrten, Pädagogen und Religionslehrers, welcher seit dem 26. April 1797 anfangs inländisches, dann auswärtiges wirkliches Mitglied der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften war, sind in Meusels gel. Deutschl. Bd. 3. 9. 11. 14. 18. verzeichnet.

XVII. Unglücksfälle.

In der Nähe von Lichtenberg (bei Zittau) hatte den 18. März der dortige Windmüller Joh. Fr. Schellschmidt das Unglück, von dem mit einer Klafter Brennholz beladenen Wagen herunter zu fallen und sich dergestalt den Hirnschädel zu zerschmettern, daß er auf der Stelle den Tod fand.

Digitized by Google

In Bertsdorf auf dem Eigen stürzte den 19. März des Bauergutsbesitzers Joh. Gottl. Dienel jüngster Sohn, Karl Gottlieb, 2½ Jahr alt, in die neben dessen Garten vorbeifließende Pließnitz und ertrank.

In dem ohnweit Schmölle (unfern Bautzen) befindlichen Busche, der Grund genannt, ward den 24. März des Mittags der von Schmölle gebürtige, und seit mehreren Jahren daselbst miethweise sich aufhaltende Cand. der Theol., Herr Christlieb Sommer, todt aufgefunden. Er war den Tag zuvor, wie er oft pflegte, des Nachmittags ausgegangen und, da äußere Verletzungen an ihm nicht wahrzunehmen waren, vermuthlich vom Schlage getroffen worden.

In Lübben ertrank den 26. April ein Kind des Schuhmachermeister Rammler.

In Bertsdorf (bei Zittau) wurde den 27. Mai des Häuslers und Spinners David Jungmichels 70 Jahr alte Ehefrau, Anna Rosina geb. Renger, in dem nahe hinter dem Dorfe gelegenen Kretschamteiche, in dem sie aus Schwäche gefallen seyn mochte, ertrunken gefunden.

In Militz (bei Bautzen) stürzte den 2ten April der 2jährige Knabe des Halbhüfners Peter Jaurick in den Mühlgraben und ertrank.

Am 3. April verunglückte der uneheliche Sohn des Kossäthen Broda zu Jessen bei Spremberg, Namens Johann Gottfried, bei einem unvorsichtigen Spiele dicht an den Flügeln der dortigen Windmühle in einem Alter von 13 Jahren, indem ihm einer der Flügel den Schädel zerschmetterte, an welcher Verletzung er nach einigen Stunden starb.

In Kleinförstchen (bei Bautzen) wurde den 11. April der 12jährige Sohn des dasigen Gärtners Deutschmann, bei Gelegenheit des Baues einer neuen Stube, von einer umstürzenden Balkenwand niedergeworfen und erschlagen. Eine auf der Erde liegende Axt, auf welche der unglückliche Knabe gefallen war, und die sich ihm in den rechten Schlaf eingedrückt hatte, scheint zu seinem plötzlichen Tode mit beigetragen zu haben.

Zwischen Lieske und Oßling (Oberlausitz) wurde am 13. April der auf einer Geschäftsreise nach Wittichenau begriffen gewesene Schenkwirth zu Schweipnitz, Joh. Gottfr. Liebig, vom Blutschlage getroffen, todt aufgefunden.

Digitized by Google

Am 5. Juni ertrank zu Gorno der 3½jährige Sohn des dasigen Tagelöhners Martin Gröschte, Namens Johann, in einem Graben, in welchen er, am Ufer wahrscheinlich spielend, hinabgestürzt war.

Am 10. Juni verunglückte der 6½jährige Sohn des Tagelöhners Kuschela zu Roitz, Namens Christian, auf der dortigen Windmühle, wohin er mit seinem älteren Bruder gekommen war. Von diesem sich entfernend gerieth er in das Triebwerk des Kammrades, welches ihm das Rückgrath zerbrach, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Am 11. Mai Nachmittags wurde der Gärtner Steinert durch einen Blitz auf freiem Felde getödtet.

Am 13. Juni Nachmittags 1 Uhr schlug der Blitz auf dem Dominio Ober-Sohra in eine von Fachwerk erbaute und mit Ziegeln gedeckte Scheune und steckte dieselbe in Brand. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe wurde das Feuer bald gedämpft.

Ferner entlud sich am 19. Juny Vorm. 11 Uhr über Ludwigsdorf ein heftiges Gewitter, und schlug in den neben dem Wohngebäude des Bauers Jochmann daselbst sich befindenden Stall, tödtete ein Kalb, zündete und legte in kurzer Zeit die Stallung und Wohngebäude in Asche.

In Burk bei Budissin wurden den 9. April früh in der 7ten Stunde sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Andreas Hilbenzschen Halbhufengutes und des ¾ Hufengutes George Heduschkes, sowie die Scheune und der Schafstall des Ganzhufengutes der Andreas Mutscherschen Erben völlig in Asche gelegt.

In Wittgendorf bei Zittau brach in der Nacht zum 10. April in der Scheune des Bauergutsbesitzers Karl Gottlieb Rönsch eine wahrscheinlich boshaft angelegte Feuersbrunst aus, welche mit der reißensten Schnelligkeit um sich griff und alle zu diesem Bauergute gehörigen Gebäude bis auf den Grund in Asche legte. Außer dem Vieh vermochten die Bewohner fast gar nichts zu retten.

In dem Dorfe Sella bei Königsbrück brannten den 2ten April des Gutsbesitzers Gottlob Böhme sämmtliche Gebäude gänzlich ab, wobei der 19jährige Knecht Leuthold aus Schmorkau, ingleichen 8 Stück Rindvieh mit verbrannten. Das Feuer war, wenn auch ohne Absicht, doch durch sorglosen Umgang mit Zündstoff beim Lichtanschlagen

Digitized by Google

auf dem Stallboden von zwei eingestiegenen Dieben, einem Bruder und einem Vetter des Abgebrannten verursacht, und nachdem die Diebe sich mit einer Commode und andern Sachen ins Feld entfernt hatten, ausgebrochen.

In dem Dorfe Brodtkowitz (Kalauer Kreises in der Niederlausitz) entstand in der Nacht zum 1sten April ein Feuer, welches sämmtliche Scheunen und Ställe des herrschaftl. Gehöftes mit allen Getreidevorräthen in Asche legte. 26 Stück Hornvieh und 37 Schweine fanden dabei in den Flammen den Tod. — Den 5ten April Abends in der 10ten Stunde, brannte die bei Lübben gelegene Waltherſche Windmühle ab. Die Entstehungsursache dieses Feuers hat noch nicht ermittelt werden können.

In Markersdorf bei Görlitz ward den 18. April, Abends um 9 Uhr, das Schneidersche Bauergut vom Feuer verzehrt.

In Saerichen, Rothenburger Kreises ist am 15. d. M. Abends durch Unvorsichtigkeit im Stalle eines Häuslers Feuer entstanden, wobei dessen hochschwangere Ehefrau nebst ihrer 5jährigen Tochter ihr Leben einbüßten.

Am Abend des 13. April brach in dem Dorfe Steinkirchen bei Lübben ein, aller Wahrscheinlichkeit nach von ruchloser Hand angelegtes, Feuer aus, welches zwar anfänglich mit großer Schnelligkeit um sich griff, dessen weiteren Verwüstungen aber bald durch die thätigen Hülfsleistungen der herbeigeeilten Personen Schranken gesetzt wurden. Unter diesen haben sich durch ihre unermüdete und unerschrockene Thätigkeit ganz besonders der Referendarius von Lessing I., die Zimmergesellen Pötschick und Müller, der Zimmermeister Petrick und Schornsteinfegermeister Blumenau aus Lübben, sowie der Königl. Förster Dunker aus Steinkirchen und die Jäger der Lübbener Garnison (3te Jägerabtheilung) ausgezeichnet. Es brannten sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzer König und 5 Scheunen ab. Ebendaselbst wurden am 25. April Vormittags in kaum 2 Stunden 20 Gehöfte ein Raub der Flammen. Bei dem heftig wehenden Winde gelang es nur mit Mühe, den übrigen Theil des Dorfes zu retten.

Am 21. April Abends 8¼ Uhr kam außerhalb der Stadt Guben in der Scheuer des Fleischermeisters Heider nahe an der neuen Kroßnerstraße Feuer aus, welches die Scheuer in Asche legte. Die Thätigkeit der Herbeieilenden

Digitized by Google

rettete die angrenzenden Gebäude. Es ist merkwürdig, daß seit einer Reihe von Jahren in dem Bezirke zwischen der Lubst und der Neiße meist an hohen Festtagen etwa ein bis zwei Stunden nach Sonnenuntergange in alten ganz aus Holz gezimmerten Scheunen Feuer auskommt, ohne das man Jemanden die Schuld aufbürden könnte.

Den 6. Juli dieses Jahres Abends gegen 9 Uhr zogen schwere Gewitterwolken über den Spreewald hin, und als sie das Dorf Tauer, eine Stunde von Peitz, erreichten, fuhr ein Strahl in die Gebäude eines Bauerhofes und zündete. Bald stand das Dorf in Flammen und die hochrothe Gluth am dunkeln Abendhimmel verkündete weithin der Umgegend das Unglück. Nach Art der hiesigen altwendischen Bauart waren die Wohnungen noch größtentheils von lauter Holz aus Balken zusammengelegt, aufgebaut; daher das Feuer mit Allgewalt um sich griff und 24 Bauergehöfte verzehrte. Verunglückt ist dabei Niemand; jedoch ist ein Todter verbrannt.

Den 12. Juni brannte die Wassermühle zu Wadelsdorf ab. Die Entstehungsursache des Feuers ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Im Forst der Gemeinde Lamitsch, fand am 9. April ein Waldbrand Statt, wodurch eine mit 16jährigen Birken bestandene Fläche von 10 Morgen in noch nicht vier Stunden vernichtet wurde.

XVIII. Verbrechen und Selbstmorde.

Auf Fischhäuser Revier unfern Dresden ward den 28. Februar der Handarbeiter Joh. Mich. Richter aus Burg bei Hoyerswerda an einer Buche erhenkt gefunden.

In Callenberg bei Bautzen wurde den 3. Mai der Viertels-Bauer Joh. Ehren. Gottfried Müller auf dem obersten Boden seines Wohnhauses an einem Sparren hängend aufgefunden. Als Ursache seines Selbstmordes wird Trunkenheit angegeben.

Zu Groß-Schweidnitz (Oberlausitz) ward am 28. Mai der schon 5 Tage vermißte Inwohner Gottlob Böckel aus Gersdorf, 48 Jahr alt, todt und mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Man vermuthet, daß sich

Digitized by Google

derselbe aus Lebensüberdruß und Verzweiflung über seine höchst ärmliche Lage das Leben genommen habe. Neben ihm lag ein Rasirmesser.

In Großschönau wurde den 4. Juni der 68 Jahr alte Häusler und Schlosser, Joh. Christ. Krause, von seiner Ehefrau, als sie denselben wecken wollte, in seiner Schlafkammer enhenkt gefunden. Der Unglückliche, sonst ein arbeitsamer, stiller und gottesfürchtiger Mann, hatte seit einem halben Jahre über heftigen Andrang des Blutes geklagt, und sich folglich in einem Anfalle von Schwermuth selbst geopfert.

Am Pfingstdienstage, den 10. Juni, erhing sich in Markersdorf Gottlob Kieslich, ein geschickter, aber dem Trunke sehr ergebener Zimmermann, in einem Alter von 61 Jahren.

Am 10. Mai wurde in Nieder-Girbigsdorf der Gärtner Johann Gottfried Schulze, in dem Brauerschen Gebüsche, nicht weit von seiner Wohnung, hängend gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Am 11. Mai erhing sich zu Wolkenberg die verehelicht gewesene Fuchs, geb. Sibber, aus Schwermuth. Sie litt an einem unheilbaren Unterleibsübel.

Am 14. Mai erhing sich zu Spremberg der Tuchmachergesell Fabricius aus Grünberg, aus Schwermuth.

XIX. Witterungs-Beobachtungen und Naturerscheinungen.

Resultate meteorologischer Beobachtungen zu Zittau, in den Monaten April, Mai und Juni 1835.

Im April wechselte der Barometerstand immerwährend; die Quecksilbersäule erhob sich vom 19. früh 9 Uhr bis zum 20. Abends 9 Uhr bei 0° Temperatur von 26 Z. 11,43 P. L. bis auf 27. 9. 13; der höchste Stand aber fand den 7. mit 27. 9. 90 und der tiefste den 26. mit 26. 11,03 statt; der mittlere Stand derselben aus 120 Beobachtungen betrug 27. 4,21 P. M. — Auch das hunderttheilige Thermometer wechselte öfterer und hatte einige Male vor Sonnenaufgang noch unter dem Eispunkte mit 2° gestanden; in der Beob-

Digitized by Google

achtungstabelle befindet sich der höchste Stand an demselben den 19. mit + 20,4° und der niedrigste den 17. mit + 0,5° eingezeichnet; die mittlere Temperatur aus den sämmtlichen 120 Beobachtungen hatte + 8,37° betragen. — Luftströmungen wurden aus allen Richtungen beobachtet, des Mittags 12 Uhr die meisten aus Sw. und W., jene an 8, diese an 9 Tagen, vermischt waren 18 Tage, wolkigte 9, ganz trübe 3, ganz helle gar keiner; an 18 Tagen fiel Regen und Schnee, und die Niederschläge derselben betrugen in Summe nach P. M. 1,2074 Zoll. — Die Schneemasse, welche am 19. früh noch gefallen war, betrug auf Wasser reduzirt 0,0441 P. Zoll. Den 22. bemerkte man den ganzen Tag Höhenrauch und den 29. war es von früh bis Abends 4 Uhr aus SO. sehr stürmisch.

Im Mai waren die Schwankungen am Barometer und Thermometer sehr klein, am Ersteren 7,64 P. Linien und am Letztern nur 12,2 Contigende groß. Der tiefste Stand am Barometer wurde bei 0° Temperatur den 13. mit 26 Z. 9,84 P. L., der höchste den 17. mit 27. 5,48 beobachtet, und das Mittel aus 124 Beobacht. zu 27. 2,68 P. M. gefunden. — Der tiefste Stand am hunderttheiligen Thermometer ist den 6. mit + 8,8°, der höchste den 21. mit + 21,0° aufgezeichnet und das Mittel aus 120 Beob. zu + 14,85° berechnet worden. — Mittags 12 Uhr kam der Wind an 7 Tagen aus SW., die übrigen Winde wechselten gleichmäßig, mit Ausnahme des N. Windes, ab. — Wolkigte Tage gab es 8, ganz trübe 2, die andern waren vermischt; an 19 Tagen fiel Regen; den 15. und 28. waren Schloßen unter demselben und die Summe aller Niederschläge betrug 1,9967 P. Zoll. — Den 1. Abends gegen 4 Uhr heftiger Sturm aus SW. Den 2., 3., 7., 28. und 29. haben mehrere entfernte und nahe Gewitter stattgefunden; das Letztere war von Schlossen begleitet. Den 30. früh starker Nebel.

Vom 1. Juni bis mit dem 18. desselben stand das Barometer fast stets über seinem mittlern Stande, am höchsten aber den 11. bei 0° Temp. mit 27 Z. 8,64 P. L., am tiefsten den 25. mit 26. 11,60 und das Mittel aus 120 Beob. betrug 27. 4. 49 P. M. — Die äußere Lufttemperatur, mit frühern Beobachtungen verglichen, war zeitgemäß und im Mittel aus 120 Beob. nach dem hunderttheiligen Thermometer = + 17,77; außerdem wurde der höchste Stand an demselben den 23. mit + 26,3° und der tiefste den 1. mit + 10,0° beobachtet. — Es gab in diesem Monate keinen ganz hellen

Digitized by Google

Tag, aber 5, an denen nur einzelne Wolken sichtbar wurden, 19 wolkigte, 9 vermischte, 2 ganz trübe und 9 Regentage, deren Wassermenge in der Höhe 1,3761 P. Zoll betrug. — In der Mittagsstunde herrschte der NO. und NW. Wind vor, jedes an 8 Tagen; der SW. an 5 Tagen und alle übrige Winde wechselten mit jenen ab. — Den 13. stieg ein Gewitter in SW. auf und ging mit starkem Regen ernstlich vorbei; den 19. war ein entferntes Gewitter in SW.

Zittau, den 1. Juli 1835. Dreverhoff.

Die zweite Hälfte des Mai enthielt mehrere schöne Frühlingstage, die jedoch immer noch mit kühlen abwechselten, und da dabei dem Erdboden immer noch hinreichende Feuchtigkeit fehlte, machte die Vegetation nur langsame Fortschritte. Erst am 31. Mai und 1. Juni trat ein durchdringender Landregen ein, dessen Wirkungen allgemein äußerst wohlthätig waren. Die Winterfrüchte, welche bisher nicht sonderlich standen, erholten sich nun schnell und gediehen bei der nun auch eingetretenen Wärme vortrefflich. Die wärmsten Tage des Monat Juni waren der 5. bis 13. 22. 23. Am 8. und 9. stieg das Thermometer bis auf 23° Wärme. Doch fehlte es auch wieder nicht an kühlen Tagen und kalten Nächten, namentlich wurden am 20. 27. 28. 29. Juni Nachtfröste bemerkt, die an vielen Orten nicht blos den Gartenfrüchten, sondern auch dem Buchweitzen, Hirse und den Kartoffeln Schaden zufügten. Die im Juni sonst so häufigen Gewitter fehlten, und deshalb litten auch bei dem wenigen Regen und der daher wieder entstandenen Dürre die Sommerfrüchte bedeutend und blieben im Wachsthum zurück. Der Stand des Barometers war meist hoch und vorherrschend waren die W., NW., NO. und N. Winde.

Die Wärme des Juli war anhaltender und stieg am 5. 6. 19. auf 24° und am 20. auf 25°. Doch war die letzte Woche des Monats so kühl, daß hin und wieder — eine hier gewiß seltene Erscheinung — sich Nachtfröste zeigten, namentlich am 27., welche an Gartenfrüchten, Hirse und Buchweitzen Schaden thaten. Häufige Gewitter zeigten sich am 6. und 22., am 6. aus SW. und am 20. aus O., mit starkem Platzregen, der jedoch in der Breite sich nicht weit erstreckte, weshalb auch dadurch die von der Hitze und die vorherrschenden, oft heftigen W., NW., N., NO. und O.Winde

Digitized by Google

vermehrte Dürre im Allgemeinen nicht gehoben wurde. Diese wurde nicht blos der vorjährigen, seit welcher der Erdboden überhaupt die erforderliche Feuchtigkeit noch nicht in sich aufgenommen hat, gleich, sondern übertraf sie noch, indem sich Wassermangel in Brunnen und Teichen auch da zeigte, wo er im vorigen Jahre nicht bemerkt worden war. Einzelne Bäume verloren aus Mangel an Saft ihr Laub, wie im Herbste, und die daran befindlichen Früchte verschrumpften. Die Sommerfrüchte litten durchgängig sehr, und erreichten nur eine geringe Höhe. Die Kartoffelernte verspricht unter diesen Umständen nicht größere Ergiebigkeit, als im vorigen Jahre. Die Winterfrüchte nur werden ausnehmend gedeihen, in Folge des Regens am 1. Juni, und die Erndte des Roggens wurde am Ende des Monats beendigt. Obgleich die Reife des Roggens an vielen Stellen durch die Dürre beschleunigt worden war, so entsprach der reiche Ertrag desselben doch auch in hiesiger Gegend häufig den kühnsten Erwartungen.

Die Kühle, mit welcher der Juli schloß, erstreckte sich auch noch durch die erste Woche des Augusts, und erst am 12. zeigte das Thermometer, welches bisher häufig auf + 5, 6, 8, 10° gestanden hatte, wieder + 22. In der Nacht vom 12. zum 13. kamen häufige Gewitter aus W. mit Strichregen, doch an durchdringendem Regen fehlte es noch allenthalben und der Wassermangel nahm zu. Vorherrschend waren der W. und NW. Wind.

Jessen bei Spremberg, den 15. Aug. 1835.

Bronisch.

Am 24. Juni früh gegen 4 Uhr zog ein Gewitter über die Görlitzer Haide daher, welches zu den schwersten gehörte, was seit Jahr und Tag in dieser Gegend erlebt worden ist. Es schlug an mehrern Orten ein. In Kohlfurth wurden 2 in einem Stalle befindliche Pferde, in dessen Nähe ein Blitz an einem Baume herabfuhr, getödtet, ohne daß man irgend eine Verletzung bemerken konnte. In Katholisch-Pfaffendorf schlug der Blitz in das Schulhaus, welches nebst einem daneben stehenden Bauergehöfte abbrannte. Der Schullehrer hat seine sämmtliche Habe verloren. Bei Görlitz suchte der elektrische Funke den rauchenden Schornstein einer an dem Ufer der Neiße gelegenen Bleicherwohnung. Ein Mädchen

Digitized by Google

wurde dabei betäubt, aber wieder ins Leben gebracht. Auf dem Felde in Zodel zündete er eine Getreide-Puppe an, welche in einigen Augenblicken zu Asche verbrannte.

XX. Vermischte Nachrichten.

Am 26. Jan. c. wurde in Jahmen, Rothenburger Kr., eine 30 Jahr alte Frau, Namens Simank, nach lange dauernden sehr schmerzhaften Wehen mittelst der Extraction von einem mißgestalteten Kinde weiblichen Geschlechts entbunden. Die Mißgestaltung dieses in allen übrigen Körpertheilen wohlgebildeten, starken und vollkommen ausgetragenen Kindes, bestand in einer sarcomatösen Geschwulst am Hintern, wodurch das Steißbein in der Entwickelung gehemmt und der After nach vorn getrieben wurde. Die Gebärmutter war in eine große, fast bis zur Leber reichende Blase ausgedehnt. Uebrigens befanden sich die übrigen Eingeweide in vollkommen natürlichen Zustande.

Der Bau der Chaussee zwischen Görlitz und Seidenberg ist vollendet und dieselbe mit den 1. Juli d. J. eröffnet worden. An der Barriere in Cosma wird der tarifmäßige Satz für 2 Meilen erlegt.

XXI. Berichtigungen.

Nachr. 1835. 1. Stück, S. 20. Z. 10. lies Klein-Laubholz st. Klein-Laubholz. — S. 32. hat sich unter die Todesnachrichten eine Geburtsanzeige eingeschwärzt. Am 25. Februar wurde nemlich dem Herrn Gymn. Lehrer Hayn in Lauban ein Sohn, Max Victor, geboren, der noch heute gesund und munter ist, und dem wir ein recht langes und beglücktes Leben zur Freude seiner verehrten Aeltern wünschen. — S. 43. Z. 10. v. u. statt SW. l. SO. Ebendas. Z. 9. v. u. statt Nd. l. NO. — Jede uns zukommende Berichtigung einer falschen Angabe oder eines Irrthums ist der Redaction sehr angenehm und wird dankbar stets berücksichtigt werden.

Digitized by Google

Der

1.
alle
2.

3.
alle
4.

5.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten aus der Lausitz.

1835. Drittes Stück.

Freitags den 25. Sept. hatte die Preuß. Oberlausitz das längst ersehnte Glück, den allgeliebten Landesherrn, als solchen zum ersten Male, in dem Bereiche ihrer Grenzen zu sehen und zu begrüßen. Se. Majestät waren an diesem Tage früh von Breslau abgereiset und trafen, nebst Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und der Frau Fürstin von Liegnitz gegen 6 Uhr Nachmittags in Görlitz ein. Freudiger, lauter Hurrahruf des aus allen Gegenden der Oberlausitz zusammengeströmten Volkes empfing die hohen Gäste. Vor dem Gasthofe zum braunen Hirsch stieg der erhabene Monarch ab, nahm die dort in Parade aufgestellte in der gen. Stadt garnisonirende erste Schützen-Abtheilung in Augenschein und geruhete, den Deputationen der Militair-, Civil-, geistlichen und Schulbehörden der Stadt, so wie der Landesstände der Provinz mit landesväterlichem Wohlwollen und königlicher Huld Audienz zu geben. Sobald der Abend heranzukommen anfing wurde die ganze, mit Ehrenpforten, Blumenguirlanden, Transparents und namentlich zweien vor dem Salzhause auf dem Obermarkte erbauten 56 Fuß hohen Obelisken festlich decorirte Stadt glänzend erleuchtet. Hierbei zeichneten sich die eben genannten beiden Obelisken, auf deren Spitzen Opferflammen emporloderten und zwischen welchen der Namenszug Sr. Majestät mit der Königskrone hervorleuchtete, der vor dem braunen Hirsch, der Wohnung des Königs, errichtete, von neun Säulen getragene und an seinem Fuße mit einer Fülle von Blumen und

Digitized by Google

Orangeriebäumen geschmückte Triumphbogen, die Ehrenpforte vor der Neißbrücke und diese selbst, durch grünende Bäume wie in einen Wald oder Garten verwandelt, aus. Von den vielen transparenten Inschriften erwähnen wir nur die einfachste, welche das Haus der Oberlauf. Gesellschaft der Wissenschaften zeigte: **FAVTORJ ET PROTECTORJ MVSARVM BENJGNJSSJMO.** In diesem Hause, der Wohnung Sr. Majestät gegenüber, war die Frau Fürstin von Liegnitz abgestiegen. Hochdieselbe geruhete, einem festlichen Balle, welchen die Landstände der Oberlausitz im Saale des Ressourcengebäudes veranstaltet hatten, mit Ihrer Gegenwart zu beglücken, an dem Tanze selbst Theil zu nehmen, sich mehre der Herren Landstände vorstellen zu lassen und dort einige Stunden zu verweilen. Jedem, der das Glück hatte, der reizenden Fürstin zu nahen, Ihre sanfte Stimme zu hören, Ihr huldvolles Angesicht zu schauen, werden diese Stunden unvergeßlich seyn. — Am Morgen des 26. nahmen Se. Majestät die Haupt- und Pfarrkirche zu S. S. Peter und Paul, so wie das heilige Grab in Augenschein. Auch die Frau Fürstin von Liegnitz besichtigte das erstgenannte schöne Gebäude. Darauf setzten die hohen Gäste Ihre Reise über Löbau ꝛc. nach Teplitz weiter fort, begleitet von den stillen Segenswünschen und dem lauten Freudenrufe eines treuen Volkes. Der Görlitzische Wegweiser und die Oberlausitzer Fama, so wie die Preuß. Staatszeitung und die Breslauische Zeitung, enthalten ausführliche Beschreibungen der stattgefundenen Festlichkeiten, die ersten beiden Blätter und der Görlitzer Anzeiger auch mehre Gedichte: der Wegweiser legte außerdem seiner 39. Nummer eine lithographirte Abbildung des „Halb-Circus vor dem Gasthofe zum braunen Hirsch, der Ehrenpforte an der Neißbrücke und der Obelisken auf dem Obermarkte" bei.

Digitized by Google

I. Kunst und Wissenschaft.

Nachrichten von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Am ersten und zweiten September fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Landesältesten von Oertzen-Collm die diesjährige (78ste) Hauptversammlung der Gesellschaft Statt. Nachmittag um 3 Uhr des ersteren Tages versammelten sich die Mitglieder zahlreich in dem Sitzungssaale, nahmen die dort auf die Tafel gelegten Kupferwerke, Mineralien, Antiquitäten und andere Kunst- und Naturgegenstände, welche im verflossenen Gesellschaftsjahre acquirirt worden waren, in Augenschein, verfügten sich dann in die verschiedenen Locale der gesellschaftlichen Sammlungen, und wohnten zuletzt einigen interessanten Experimenten bei, welche der Inspector des physicalischen Kabinets, Herr D. Rösler machte. Hierauf kehrte die Versammlung in den Sitzungssaal zurück und hörte die Vorlesung einer gelehrten Abhandlung des Herrn Präsidenten über einige zur Erläuterung der Römischen Geschichte dienende Münzen aus dessen eigenem Münzkabinet an. Darauf folgte die in diesem Hefte des Magazins abgedruckte Vorlesung des Polizeiraths Herrn Köhler über die Geschichtsschreibung in der Oberlausitz und endlich trug der Secretair den allgemeinen Theil und Einiges aus dem speciellen Theile der Preisbewerbungsschrift über die verfallenen und zerstörten Ritterburgen, Raubschlösser und Klöster in der Oberlausitz vor. Ein heiteres Mahl, womit der Hr. Präsident die Anwesenden bewirthete, beendigte gegen Mitternacht die genußreiche Vorfeier der Hauptversammlung, an welcher auch der Hr. Stadtkämmerer Hauptm Zimmermann, 2ter Director der hies. naturforschenden Gesellsch., und der Hr. Hauptm. v. Gersdorf, 2ter Secretair des eben genannten hochachtbaren Schwestervereins, als liebe Gäste Theil zu nehmen die Güte hatten.

Am folgenden Tage begann die Sitzung um halb zehn Uhr Vormittags und dauerte bis um 3 Uhr Nachmittags. Herr Präsident eröffnete dieselbe mit folgendem Vortrage:

Hochzuverehrende Herren!

Wenn die gegenwärtige als die 78ste Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften erst am heutigen Tage, mithin später als gewöhnlich stattfinden kann, so bitte ich solches eingetretenen Hindernissen geneigtest beimessen zu wollen, welche vom verwaltenden Ausschusse erkannt und berücksichtigt worden sind.

Digitized by Google

So wenig diese Prorogation im gegenwärtigen Falle für unseren Geschäftsgang irgend einige nachtheilige Folgen nach sich ziehen kann, so war sie doch mir für meine Person nicht ganz erwünscht, indem ich dadurch später, als ich gehofft hatte, der Ehre theilhaftig geworden bin, Ihnen allerseits meine hohe Achtung mündlich an den Tag zu legen, mich mit Ihnen über unser gesellschaftliches wie über das wissenschaftliche Interesse insbesondere unseres Lausitzischen Vaterlandes zu berathen, und Ihnen anzuzeigen: daß die Verhältnisse unseres Vereines, bis auf einige wenige zum Theil der Ausführung annoch entgegenharrende, bereits eingeleitete Einrichtungen, nach Innen und Außen wohlgeordnet sind und dessen Bestrebungen fortwährend einer lebhaften Theilnahme genießen.

Eine dieser unserer Bestrebungen ist dahin gerichtet den Nutzen, welche die Wissenschaften darbieten ins praktische Leben überzutragen und so auf das Volkswohl fördernd einzuwirken.

Da aber das Letztere ohne Vaterlandskenntniß nicht aufzubauen ist, auf beiden aber die Vaterlandsliebe mit festen Füßen ruht, so haben schon unsere Vorgänger mit Eifer darauf hingewirkt, die Geschichte und die Topographie unseres Landes zu einem der Hauptgegenstände ihrer Thätigkeitsäußerung zu erheben.

Sie haben zu dem Ende schätzbare Materialien in ihre Archive niedergelegt, wir sind ihnen hierin mit nicht minderem Eifer gefolgt und ich sollte glauben, daß schon gegenwärtig die Bearbeitung eines umfassenden Oberlausitzischen Geschichtswerkes mit ziemlich vollständigem Erfolge unternommen werden könnte, da die Hilfsmittel hierzu in reichlichem Maaße vorhanden sind, das Abwarten des allervollständigsten Beisammenseyns derselben aber leicht dahin führen könnte, daß jenes schöne Vorhaben gänzlich unterbliebe; indem der eben erwähnte Zeitpunkt nie eintreten dürfte, weil oft zufällig sich eröffnende neue Quellen immer neue Zuflüße herbeiführen werden.

Meines Erachtens dürfte also das Werk frisch zu beginnen und den Nachkommen zu überlassen seyn, die größere Vollständigkeit desselben durch neue Auflagen nach Maaßgabe jener mehr oder minder bis dahin sich ergebenden Zuflüße jetzt unbekannter Materialien zu bewirken.

Würde zugleich jeder Zweig der vaterländischen Geschichte unabhängig vom anderen bearbeitet, so daß derselbe, wenn schon integrirender Theil jener, auch für sich bestehen könnte, und würde das Werk in populärer Sprache geschrieben, so dürfte sowohl die Vollständigkeit als auch der Zweck desselben am sichersten erreicht werden, indem es alsdann nicht allein Jedermann zugänglich seyn, sondern auch einer möglichst gründlichen Darstellung sich erfreuen würde, vorausgesetzt, daß für jedes Fach ein darin vorzugsweise bewanderter Verfasser gewonnen wird.

Daß Letzteres aber bei einem gerade diesen Theil der Wissenschaften sich zuneigenden Vereine, wie der unsrige es ist, weniger schwierig werden dürfte als in jedem andern Falle, wo oft Gelehrte aus weiter Entfernung unter manchem Zeit- und Kostenaufwande sich zu gleichem Zwecke verbinden müssen, hoffe ich mit Zuversicht, und eben so schmeichele ich mir, daß das Unternehmen zugleich nicht ohne Interesse für die Außenwelt seyn werde, da die Geschichte unseres Vaterlandes manches Merkwürdige darbietet, wel-

Digitized by Google

ches geschickt ist, ihr den Reiz einer ganz besondern Eigenthümlichkeit zu verleihen.

Werfen wir unsern Blick nur auf die Urgeschichte der Oberlausitz, so werden wir das eben Gesagte vollkommen bestätiget finden.

Zwar hat dieselbe im Wesentlichen manches mit der anderer Länder gemein, zwar wird hin und wieder verlauten, daß wenig Erhebliches in Betreff ihrer aus den dunklen Nachrichten, welche über sie vorhanden sind, hervorgehen werde, allein man gehe nur in das Wesen derselben tiefer ein, und man wird meine Erwartungen von ihrem anziehenden und reichhaltigen Inhalte nicht ungegründet befinden.

Zuvörderst werden wir, wenn wir die Gestaltung der Erdoberfläche unseres Landes ins Auge fassen, uns zwar gestehen müssen, daß dieselbe gleich gewaltsame Umwälzungen als die übrige bekannte Welt erlitten hat, wir werden, wenn wir sie durchsinken, hier wie anderwärts Ueberreste von untergegangenen Schaalenthieren, umgestürzten Wäldern, Meeresgrund und vielfache Spuren finden, welche uns ein früheres mehr concentrirtes Bild des von uns bewohnten Planeten vor Augen führen; allein wir werden auch in unsern Kalksteinhöhlen nicht überall vorkommende fossile Knochen urweltlicher Thiere, im Steingerölle und aufgeschwemmten Lande eigenthümliche Werkzeuge, Geräthschaften und Todtenplätze früherer Anwohner, zu Tage aber Ueberbleibsel uralter Verschanzungen, Wälle, Einarbeitungen in Felsen und noch manches andere finden, welches theilweise nur noch in nicht allzulangen Strecken einiger angrenzenden Länder vorhanden ist.

Eine möglichst vollständige Ausarbeitung dieser Andeutungen würde schon einen nicht uninteressanten Eingang in die Urgeschichte unseres Landes liefern; und blicken wir weiter in die Zeit hinein, wo das sichtbare menschliche Treiben beginnt, so wird das Interesse an derselben sich vielfach vermehren.

Wir werden wie im Zauberspiegel sie ernst an uns vorübergehn, wir werden in den üppigeren Strichen unseres Landes die Vandalischen Silinger ihre Heerden weiden und andere mehr an einen bestimmten Aufenthalt gebundene Beschäftigungen treiben sehn, während im waldigen Theile desselben die Venetischen Sporoi Wild und Menschen erlegen, und der Verfolgung ihrer Feinde zu entgehen, halbe Tage lang zwischen riesige Bäume sich klemmen, oder ein Rohr im Munde sich tief in stehenden Wässern verbergen.

Wir werden ferner wahrnehmen, wie später die von Osten andrängenden Lygier die heimischen Silinger westwärts drücken, wie sie selbst — dienstpflichtig den Römern — für diese in Mysien gegen die Sueven kämpfen, wie Römische Handelskaravanen nach der fernen Bernsteinküste ihr Land durchziehn, ihren Lucus besuchen, ihre festen Wohnplätze zu sicheren Reiselagern benutzen.

Aber wir werden auch sehen, wie die Vergeltung rächend über den Häuptern der Völker schwebt: wie die Durchzüge der aus Cujavien nach dem Rheine wandernden Burgundionen der Usurpatoren Existenz mächtig erschüttern, die Einwanderung der Ljächischen Lutitschen sie gewaltsam zusammendrängt, wie endlich die hinwiederum aus dem Osten heranstürmenden Sorben alles überschwemmen, jene unterjochen und mit diesen und den mittlerweile ebenfalls von dem

Digitized by Google

vagen zu einem mehr constanten Leben übergetretenen Venetern stammverwandlich zusammenschmelzen.

Mehr verschwindet allgemach der Schleier, und wir können schon den Sorben in ihr häusliches Leben blicken, wir können ihre Gebräuche, Gewohnheiten, ihren Gottesdienst kennen lernen, wir folgen ihnen in ihre Suppanien, in ihr democratisches Foederativ-System, wir können Thaten einzelner ihrer Heerführer bewundern.

Wir sehen den Sorbischen Wahlkönig Dervan in blutigen Schlachten seinem Volke die Unabhängigkeit erkämpfen, es der Avarischen Knechtschaft entreißen, wir sehen den Cimusclo bei Kesigesburch in Vertheidigung seines Landes unter den Streichen der Sachsen fallen; wir sehen Czistibor, den muthmaßlichen Gründer der Veste auf der Landeskrone edelmüthig bei Kaiser Ludwigs Sohne für einen seines Eigenthums beraubten Fürsten seines Volks sich verwenden.

Doch auch Greuelscenen treten im Gefolge des weiteren Vorüberziehens der Urgeschichte unseres Vaterlandes vor unseren Blick.

Wir sehen fanatische Priester das Crucifix in der Hand vorab den fränkisch-sächsischen Colonnen ziehen, den heidnischen Sorben das Evangelium mit Feuer und Schwerd zu verkünden; wir sehen sie — wie Jahrhunderte später die Spanier in Mexico — im verkehrten Eifer die heilige Lehre Jesu zum blinden Werkzeuge unersättlicher Habsucht, eines eisernen Despotismus herabwürdigen.

Wir sehen aber auch Jahrhunderte hindurch die Bedrängten in tapferer Abwehr des ihnen vorgehaltenen Joches beharren, bis endlich durch die Uebermacht völlig niedergedrückt, sie und ihr Land dem teutschen Reiche einverleibt werden.

Von hier ab sehen wir unser Vaterland zwar als eine besondere Mark bestehen, doch ganz oder theilweise in die Hände bald dieses, bald jenes Landesherrn geworfen, bis im Jahre 1319 eine feste Landesverfassung unter einem selbsterwählten Schutzherrn die politische Existenz desselben bleibender regelt.

Bis dahin werde die Urgeschichte unseres Landes bearbeitet, bis dahin diene sie unserem großen Geschichtswerke als einleitendes Vorwort.

Würde sie als Preisbewerbungsschrift behandelt, so dürfte bei mehrfacher Concurrenz ein ziemlich vollständiger Erfolg ohne großen Zeitverlust am zuverläßigsten zu erwarten sein, und könnte man hoffen daß es den Herren Ständen beider Landestheile gefällig sein möchte, bei der Unzulänglichkeit der gesellschaftlichen Aufwandsmittel, zu den Kosten sowohl dieser Preisaufgabe als auch der Bearbeitung und Herausgabe des ganzen patriotischen Werkes unterstützend mitzuwirken, so würde es uns möglich werden, alsbald nicht nur die Bearbeiter der einzelnen Zweige des sie sämmtlich umfassenden Geschichtswerks zu ermitteln und zum Beginn ihrer Arbeiten in Stand zu setzen, sondern auch die darauf folgende Bearbeitung der zweiten Abtheilung des großen Unternehmens, nämlich der Statistik, Topographie und Geographie des Landes, so wie der dazu gehörenden speziellen Charte desselben, gründlich vorzubereiten.

Ich werde die Ehre haben, im Verlaufe unserer heutigen Verhandlungen auf das ganze gewagte Vorhaben, so wie auf das Detail zu dessen Ausführung zurückzukommen, und erlaube mir schließlich noch den bescheidenen Wunsch auszusprechen:

Digitized by Google

daß wenn es Ihnen, hochzuverehrende Herren, gefällig gewesen seyn wird, die Bearbeitung und Herausgabe des mehrerwähnten wichtigen vaterländischen Werks zu decretiren, wir demnächst alle etwaigen Hindernisse, welche sich der Ausführung annoch entgegenstellen können, hinweggeräumt haben werden, dasselbe endlich der Oeffentlichkeit übergeben und somit das uns vorgesteckte Ziel unserem Vaterlande nützliche Dienste geleistet und zugleich die Ansprüche erfüllt zu haben, welche unsere mühsamen Vorgänger an uns zu machen berechtigt waren, als sie die Früchte ihres beharrlichen Fleißes uns zur zeitgemäßen Anwendung auf die Förderung der National-Wohlfarth anvertraueten, erreicht seyn wird, das in diesem Geiste unternommene und durchgeführte schwierige Werk eine freundliche Aufnahme finden und segensreiche Früchte bringen möge.

Nach Beendigung dieses Vortrags wurde Herrn Präsidenten für die liberale Veranstaltung der gestrigen wissenschaftlichen Versammlung ein Dank einstimmig votirt, und der Secretair verlas den Jahresbericht. Nach diesem besteht die Gesellschaft gegenwärtig aus 98 wirklichen inländischen, 117 auswärtigen und 5 Ehrenmitgliedern. Durch den Tod hat der Verein sechs Mitglieder verloren. Den 24. October 1834 starb zu Greiffenberg der emeritirte würdige Rector der Stadtschule zu Löwenberg, Johann Gottfried Neumann. Aus seiner Verlassenschaft erhielt die Gesellschaft mehre werthvolle naturhistorische Werke. (S. Anzeigen N. F. 2. Heft S. 23) Er war vom 2. Dec. 1782 bis an seinen Tod ein sehr thätiges und mit vieler Liebe dem Vereine zugethanes Mitglied. (Vgl. Magazin XII. S. 950.) — Der Königl. Sächs. Hofrath und Oberbibliothekar Dr. Friedrich Adolph Ebert, seit dem 29. Juli 1829 wirklich auswärt. Mitgl., st. den 11. Nov. 1834. Seine Lebensbeschreibung s. im Magaz. Bd. XIII. S. 32 f. der Nachr. — Der Rector der Thomasschule und außerord. Prof. an der Universität zu Leipzig, Friedr. Wilh. Ehrenfried Rost verließ diese Erde den 5. Jan. 1835. Dieser in Budissin geborne höchst tüchtige und verdienstvolle Schulmann war den 5. Juli 1826 zum Mitgliede gewählt worden. S. Lebensbeschreibung s. ebendas. S. 35. — Ein seit 1797 der Gesellschaft angehöriges sehr würdiges Mitglied, der Consistorialrath, Superintendent und Oberpfarrer zu Bückeburg, früher Prediger zu Eulo in der N. Lausitz, Carl Gottlieb Horstig, starb den 21. Jan. d. J. Seine zahlreichen Schriften weiset Meusels gel. Deutschland nach. — Den Archidiaconus zu Cottbus Wilhelm Gottlob Korn, welcher als ausw. Mitglied d.

Digitized by Google

5. Juli 1826 in die Gesellschaft aufgenommen wurde, rief Gott den 28. Apr. d. J. aus seinem thätigen Leben ab. Seine Lebensbeschreibung wird in diesem Stücke der Nachrichten mitgetheilt werden. — Den Canonicus und kathol. Pfarrer zu Seitendorf bei Hirschfelde, seit dem 4. October 1828 Mitglied, verlor die Gesellschaft zu Anf. d. J., nachdem er noch seine sehr werthvolle Gesch. des Kloster Marienthal (S. Magaz. XII. S. 552.) vollendet hatte. — Außerdem hatte Hr. Dr. Berkun in Guben seinen Abgang erklärt.

Dagegen sind im vorigen Jahre 11 wirkliche einheimische, 14 wirkliche auswärtige und 2 Ehrenmitglieder der Gesellschaft beigetreten.

Die Bibliothek hat einen sehr bedeutenden Zuwachs, weniger durch Ankauf neuer Werke, als durch Geschenke, und ganz besonders durch ein Vermächtniß des verstorbenen K. Superintendenten und Past. Primar. Hr. M. Janke erhalten. Im Ganzen beläuft sich die Vermehrung derselben auf 70 Nummern Hand- und 718 N. Druckschriften. Außerdem wurden zur gegenwärtigen Hauptversammlung nachstehende Schriften eingereicht:

Neumann, Joh. Wilh., das Niederlausitzische Lehnrecht. Ein Beitrag zum Provinzialrechte dieses Landestheils. Ein besonderer Abdruck aus dem 88. Hefte der Jahrbücher der Pr. Gesetzgebung. Berlin 1834. 8.

— — die Verhältnisse der Niederlausitzischen Landbewohner und ihrer Güter, von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten. Ein Beitrag zum N. Laus. Provinzialrechte. Lübben 1835. 8.

(Klemm, Gust.,) Verzeichniß der Doubletten der Königlichen Bibliothek zu Dresden. Dresd. 1835. 8.

Beiträge für die Geschichts- und Alterthumskunde der Niederlausitz. Herausgegeb. von Gallus und Neumann. 1s Heft.

Burdach, Karl Wilh., Nachrichten über die allgem. Stadtschule in Zittau. 23stes Stück. Zittau 1835. 8.

Pescheck, Christ. Adolph, Handbuch der Geschichte von Zittau. 1r Theil. Liefer. 1—5. Zittau 1834. 35.

Göppert, H. R., die in Schlesien wildwachsenden officinellen Pflanzen. Ein Einladungs-Programm. Breslau 1835. 8.

Digitized by Google

Müller, Joseph, Jahresbericht über das K. katholische Gymnasium zu Glatz. Ins. 1. Thilsch, de usu et collocatione particular. μέν et δέ. 2. ejusd. Lateinische Elegie auf Jos. Kabath. 3. Schulnachrichten.

Klemm, Karl Julius, Erinnerungen an heilige Stunden im Gotteshause. Predigten. Zittau und Leipzig 1835. 8.

— — Christus ist auferstanden von den Todten. Predigt am 2ten Osterfeiert. 1835. Zittau 1835. 8.

Caesaris, C. Julii, commentationum de bello civili libri III. Grammatisch, kritisch und historisch erklärt von M. Christian Gottlob Herzog, Prof. der hochf. Landesschule zu Gera. Leipz. 1834. 8.

Peschek, Christ. Adolph, Geschichte von Jonsdorf bei Zittau. Verf. von einem Johnsdorfer. Zittau 1835. 8.

Sämmtliche Schriften wurden von den resp. Herrn Verfassern und Herausgebern entweder übersendet oder persönlich überreicht.

Auf Bereicherung und Vervollständigung der 18 Folianten starken Urkundensammlung ist in diesem Jahre besonders vorgedacht worden. Herr Polizeirathsherr Köhler hat deren in den libris actorum senatus Gorlicensis sieben, die noch nicht bekannt waren, aufgefunden, abgeschrieben und der Gesellschaft übergeben, (das Verzeichniß s. in d. Anzeigen S. 75) und das Kloster Marienthal hat derselben ein sehr werthvolles Copiarium, 149 zum Theil sehr alte Urkunden enthaltend, zur Abschriftnahme auf eine höchst liberale Weise mitgetheilt.

Auch die übrigen Sammlungen erhielten einigen Zuwachs, wie aus den mehrerwähnten Anzeigen näher zu ersehen ist.

Dreißig Abhandlungen wurden von den Mitgliedern im Laufe des Jahres theils zum Archiv theils zum Abdrucke im Magazine eingereicht.

Die Verbindungen mit den gelehrten Gesellschaften zu Kopenhagen, Grätz, Leipzig, Prag, Hohenleuben und Breslau sind durch lebhaften Brief- und Schriftenwechsel erhalten und fortgesetzt worden. Neue wurden angeknüpft mit dem Thüringischen Alterthumsvereine zu Halle, und ein Anschreiben des am 19. Mai d. J. constituirten historischen Vereins für Niedersachsen fand bei der Hauptversammlung einen so guten Anklang, daß man einstimmig beschloß, mit diesem Vereine, der unter der

Digitized by Google

Protection des Herzogs von Cambridge und dem Secretariate eines v. Hormayr so große Erwartungen erregt, in Verbindung zu treten.

Der von dem Ausschuß formirte Antrag: eine neue Classification der Mitglieder betreffend, wurde einstimmig angenommen, und beschlossen, die Paragraphen 3 — 11 des neuen Regulativs folgendermaßen abändern:

§. 3. Die Gesellschaft besteht aus wirklichen, correspondirenden und Ehrenmitgliedern.

§. 4. Zu wirklichen Mitgliedern werden in der Regel in der Ober- und Niederlausitz wohnende Gelehrte, welche der Gesellschaft sich anschließen wollen, gewählt. Außerhalb der Lausitzen wohnende Gelehrte werden in der Regel als correspondirende Mitglieder aufgenommen.

§. 5. Zu Ehren-Mitgliedern werden wissenschaftlich gebildete Männer gewählt, von welchen die Gesellschaft Beförderung ihres Zweckes erwartet, oder die sich bereits um dieselbe verdient gemacht haben, denen ihre Verhältnisse aber nicht gestatten, als wirkliche oder correspondirende Mitglieder, wirksam zu seyn.

Auch wirkliche und correspondirende Mitglieder, welche nach fünfundzwanzigjähriger verdienstlicher Wirksamkeit für die gesellschaftlichen Zwecke, Erleichterung ihrer Obliegenheiten wünschen, werden dann als Ehrenmitglieder betrachtet und behandelt.

§. 6. des neuen Regulativs fällt nun ganz weg.

§. 7—10. behalten ihre Fassung.

§. 11. erhält folgenden Zusatz: Die correspondirenden Mitglieder machen sich verbindlich:

1) wenigstens einer der wissenschaftlichen Abtheilungen der Gesellschaft sich als thätige Mitglieder anzuschließen.
2) Auf die von Seiten der Gesellschaft an sie gerichteten wissenschaftlichen und andern Anfragen Auskunft zu ertheilen.
3) Der Gesellschaft ihre in Druck erscheinenden Schriften zur Anzeige im Magazin und zur Aufstellung in der Bibliothek mitzutheilen, jedoch mit billiger Berücksichtigung des Preises der betreffenden Werke.
4) Die Zeitschrift der Gesellschaft mitzuhalten.

Sie sind weder ein Eintrittsgeld noch Sustentations-Beiträge zu zahlen, noch auch besondere Abhandlungen zu

Digitized by Google

liefern verbunden, und es steht in ihrem Belieben, ob sie der Hauptversammlung beiwohnen wollen, oder nicht, jedoch werden sie dazu eingeladen.

Auf Antrag des Herrn **Dr. Rösler** wurde das höchstverehrliche älteste Mitglied unserer Gesellschaft, der einzige noch lebende Mitstifter derselben, ein Mann den die Gesellschaft, für welche er lange Zeit als Cassirer thätig war, und welcher er sehr bedeutende pecuniäre Opfer brachte, — der hiesige emeritirte Bürgermeister und Königliche Hofrath Herr **Sohr**, um seiner ausgezeichneten Verdienste willen, in die Classe der Ehrenmitglieder einstimmig versetzt, — darauf wurden folgende, theils von dem Ausschusse, theils brieflich von auswärtigen Mitgliedern nach der letzten Ausschuß-Versammlung, theils noch persönlich in der gegenwärtigen Hauptversammlung vorgeschlagenen Gelehrte, ebenfalls einstimmig gewählt:

1) zu wirklichen Mitgliedern:

Herr Busch, Stadtdiac. u. Pfarr. der wend. Gem. zu Lieberose,
— v. L'Estocq, Obristlieut. auf Ob. Neundorf,
— Mitscher, Apotheker in Görlitz,
— Paul, Landgerichtsrath in Görlitz,
— Preuß, Apotheker in Hoyerswerda,
— Hergesell, Subdiaconus in Görlitz,
— Körnig, Pastor in Königswarthe,
— Gallus, Land- und Stadtr. Luckau,
— Schultz, Königl. Superint. in Krischa,
— Lehmann, Doctor der Phil. u. Director des Gym. z. Luckau,
— Gerdessen, Pastor in Strahwalde;

2) zu correspondirenden Mitgliedern:

Herr Richter, Candidat der Theologie in Leipzig, Verf. der Preisbewerbungsschrift über den Pönfall,
— v. Haake, General-Major in Dresden,
— Weiker, Diaconus in Chemnitz,
— Wenzel Hanka, Doctor und Bibliothekar des böhm. National-Museums in Prag,
— Millauer, Doctor, Domherr und Prof. ebend.
— Hälbling v. Hirzenfeld, Custos des Universitäts-Münz-Cabinets ebendas.
— Kreuzberg, Herausgeber der Mittheilungen für Belebung des Gewerbgeistes in Böhmen, ebendas.,

Digitized by Google

Herr Weinolt, Doctor der Theol. und Prof. zu Leutmeritz,
— Aug. Adolph Zestermann, Mag. und Doct. der Philos. College an der Thomasschule zu Leipzig,
— Joseph Gierster, k. k. Hofbrauermstr. Brauherr und Landwirthsch. Besitzer zu Gaudenzdorf, wirkl. Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien,
— Thomas, Pastor in Wünschendorf bei Lehnhaus,
— Freiherr v. Stillfried auf Leipe,
— Zieckursch, Justiz-Commiss.-Rath in Glogau,
— Bocksch, Königl. Preuß. Markscheider zu Waldenburg in Schlesien;

3) zu Ehren-Mitgliedern:

Herr Jacob Grimm, Bibliothekar in Göttingen, und
— Endlicher, Bibliothekar in Wien.

Zu Ausschußmitgliedern für das neubeginnende Gesellschaftsjahr wurden gewählt die Herren: Dr. Thorer, Polizeirathsherr Köhler, Conr. Dr. Struve, Diaconus Bürger, Dir. Dr. Rösler, Justizverweser Geißdorf, Landschafts-Syndicus v. Stephany, Stadtphysicus Dr. Bauernstein, sämmtlich in Görlitz, und die Hrn. Dir. Dr. Lindemann und Diac. M. Pescheck in Zittau.

Der von dem Secretair bei der Ausschuß-Versammlung vom 4. Juli c. angebrachte, und von dieser bevorwortete Antrag, die Einrichtung von besondern Abtheilungen in der Gesellschaft für die verschiedenen Hauptwissenschaften betreffend, wurde angenommen, und der Ausschuß beauftragt, nach seinem eigenen Ermessen die Bildung der Abtheilungen baldigst ins Werk zu setzen. Die anwesenden Mitglieder bestimmten sich sogleich, zu welchen sie vorzugsweise zu treten wünschten, und übergaben ihre desfallsige schriftliche Auslassung zu den Acten.

Der Antrag des Hrn. Präsidenten: „Die Ausschußprotocolle im Auszuge durch das Magazin mitzutheilen und nicht mehr, wie bisher, unter den außerhalb Görlitz wohnenden Mitgliedern in Abschrift circuliren zu lassen," wurde unter der Modification angenommen, daß es jedem Mitgliede außerdem freistehen solle, sich die Protokolle auf seine Kosten mittheilen zu lassen.

Die Acquisition und Herausgabe eines Niederlaus. Schriftsteller-Lexicons vom Hrn. Pastor Dr. Schulz in

Geringswalde, Seitens der Gesellschaft, betreffend, wurde der Ausschuß beauftragt, in der Sache weiter vorzugehen, den Herrn Verfasser um Mittheilung des Manuscripts zu ersuchen, dasselbe zu prüfen, wo möglich zu acquiriren, und sodann die ganze Sache der nächsten Hauptversammlung noch einmal vorzulegen.

Um die Wiederaufnahme der Arbeiten zur Topographie der Lausitz zu bewirken, soll eine Commission ernannt und derselben aufgegeben werden, das schon vorhandene Schema zu prüfen, wo es nöthig zu verbessern, es dann dem Ausschusse zur Genehmigung vorzulegen, zum Drucke zu befördern, und sämmtlichen Behörden, Gutsbesitzern, Geistlichen, Schullehrern und allen, von welchen man Beförderung des Zwecks hofft, zuzusenden.

In Gemäßheit eines Antrags des Hrn. Präsidenten: „die Ausarbeitung und Herausgabe eines ausführlichen Lausitzischen Geschichtswerks, Seitens der Gesellschaft, zu bewerkstelligen," wurde beschlossen, eine Commission zur Entwerfung des vorläufigen Plans zu ernennen und der Ausschuß beauftragt, diesen Plan zu prüfen und der nächsten Hauptversammlung ein Gutachten über das ganze Unternehmen vorzulegen.

Die beantragte Herausgabe einer Oberlaus. Urkundensammlung wurde einstweilen noch vertagt, dagegen aber beschlossen, mit der Herausgabe einer neuen Folge der scriptores rerum Lusaticarum unverzüglich anzufangen. Das desfallsige Gutachten des Hr. Polizeirathsherrn Köhler wurde vollständig angenommen. Eine ausführliche Ankündigung des Unternehmens wird bald im Publiko erscheinen. Sämmtliche Anwesende subscribirten noch im Laufe des Tages einen Thaler jährlich für das Exemplar zur Unterstützung dieses wichtigen vaterländischen Werkes.

Zur Beantwortung der von der 77. Hauptversammlung aufgegebenen Preisfrage: Ueber die Ritterburgen, Raubschlösser und verfallenen oder eingegangenen Klöster der Oberlausitz, war nur eine Abhandlung mit dem Motto: „Zwei schwert lies Gott auff Erden zu beschirmen die Christenheit" eingegangen. Die Versammlung beschloß daher, die Frage noch einmal mit dem verdoppelten Preise von 100 Thalern aufzugeben.

Digitized by Google

„Sie verlangt namentlich möglichst vollständige Nachrichten: 1) über deren Entstehung und Gründung, mit urkundlichen Nachweisungen; 2) über ihre Schicksale, wobei insbesondere der Zeitpunkt, wo sie zerstört, aufgehoben, verfallen, geendet, anzugeben ist; 3) über ihre dermalige Beschaffenheit, nebst Beschreibung der Ruinen und Angabe der an sie geknüpften Volkssagen. Der äußerste Termin der Einsendung ist der erste Juni 1836. Die Abhandlungen müssen, von fremder Hand geschrieben, mit einem Motto versehen und mit einem versiegelten, den Namen des Verfassers enthaltenden Zettel begleitet seyn."

Ausserdem decretirte sie den Abdruck der beiden Gutachten im Magazine, welche hier folgen.

„Als die hochverehrliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz im Jahre 1834 der besten Schrift über die Ritterburgen, Raubschlösser ꝛc. in der Oberlausitz einen Preis verhieß, wünschte sie ausdrücklich, auch über ihre dermalige Beschaffenheit ꝛc. Kenntniß zu erhalten, nachdem über Entstehung und Schicksale derselben Bericht erstattet sey. Dieser Aufgabe sucht zu genügen die Schrift mit dem Motto: „Zwei schwert ꝛc." Es kann ihr das Zeugniß nicht versagt werden: daß sie die vorhandenen historischen Literarnotizen über die größte Anzahl der in der Oberlausitz bekannten Ritterburgen fast vollständig gesammelt und zu einer zweckmäßigen Darstellung benutzt habe. Aber auf die Sammlung mit Ausnahme des, was aus dem Görlitzer Stadt-Archive neu entlehnt ist, beschränkt sich auch vorzüglich das Verdienst dieser Arbeit. Auf die Untersuchung: ob mit dem Besitze einer Burg gewisse Gerechtigkeiten, z. B. die Advokatie, verbunden gewesen seyen, welche Distrikte zu den einzelnen Ritterburgen ꝛc. gehört haben? geht der Herr Verfasser nicht ein. Besonders ungern vermißt man alles, was eigene Ansicht auch noch in den jetzigen Zeiten über die alten Ritterburgen gelehrt haben würde, und es läßt sich mit Recht behaupten: Was diese Preisbewerbungsschrift bietet, hätte auf gleiche Weise auch nach 50 Jahren geleistet werden können. Mit Hülfe derselben vermag Niemand die Stellen der alten Burgen aufzufinden. Es scheint, daß dem Hrn. Verfasser (einem sehr guten Bürgerfreunde!), der wohl etwas Vollständiges und Genügendes zu liefern

im Stande gewesen wäre, der Zeitraum für seine Arbeit zu beschränkt gewesen sey; sonst würde er die vorhandenen Materialien, z. B. die Beschreibung des Burgstalls zu Rhonau von Eschke, in sein Werk verarbeitet haben; sonst würde er andere, dem Namen nach bekannte Burgen, z. B. castrum Budissin, Camencz, Baruth, Czinoniz, die Vesten Königsbrück, Hoyerswerde, Muscau, obgleich zum Theil jetzt nur als Städte bekannt, nicht ganz mit Stillschweigen übergangen haben; sonst würde er mehr Zeit auf das weniger Vorhandene gewendet haben. Die Klöster sind alle etwas kurz abgefertigt. Eine ausführlichere Arbeit des Hrn. Verfassers, wenn man sich eine solche nach Jahresfrist von ihm versprechen dürfte, würde der 100 Thlr. werth seyn; doch dürfte auch die gegenwärtige mit 50 Thlrn. zu honoriren seyn, nur daß damit nicht die Meinung verbreitet werde: alle ferneren Untersuchungen über die behandelten Gegenstände seyen künftig als fruchtlos zu beseitigen."

Rausche, den 24. August 1835.

M. Trabert.

„Bei der diesjährigen Preisbewerbung ist eine Concurrenz nicht eingetreten, welche die Gesellschaft in den Stand gesetzt hätte, den Werth mehrerer Arbeiten mit einander abzuwägen. Was mehrere Gelehrte von dieser Arbeit abgehalten haben mag, ist wahrscheinlich der dritte Punkt der Preisfrage gewesen, welche eine Beschreibung der Ruinen fordert, zu deren Leistung viele Reisen erforderlich gewesen seyn würden. Ich gestehe, daß mich selbst dieser Umstand von Bewerbung abgehalten hat. Der Hr. Verfasser hat in sofern die Aufgabe geändert, indem er den Titel: Ueber die Ritterburgen — der Beschreibung und Geschichte umfaßt, in einen andern umgewandelt, der nur die Geschichte verspricht. Uebrigens kommt es auf die Gesellschaft an, ob sie die Ueberschreitung des Termins mit Nachsicht aufnehmen will.

Ueber die dem größten Theile dieser werthvollen Arbeit beiwohnende Vortrefflichkeit, so wie über das, was sie zu wünschen übrig läßt, muß ich nun nähern Bericht abstatten.

Den Anfang macht eine mit vieler Sachkenntniß geschriebene und sehr lehrreiche Einleitung über das alte Burgwesen und die Ursachen der Anfeindung und Zerstörung

Digitized by Google

der Burgen durch die Städte. Darauf folgt der erste Theil, welcher den Burgruinen gewidmet ist.

Er beginnt mit dem auf der Landeskrone gewesenen Schlosse und spricht darüber so gründlich und interessant und aus den besten, meist ungedruckten Quellen, daß gewiß jeder Leser und Forscher zufrieden gestellt wird. Auch konnte hier der Verfasser eine Beschreibung der ehemaligen Burg beibringen. Von Beschreibung der Ruine aber kann hier nicht die Rede seyn, da keine mehr vorhanden ist. Ausführlich werden auch die alten Burgen Rohnau, Tzschocha und Penzig besprochen. Bei Rohnau hätten wohl die Nachrichten benutzt werden können, welche unser geehrtes Mitglied, Neumann zu Lübben, in seiner Geschichte der niederlausitzischen Landvoigte über die Rohnauer Verhältnisse mitgetheilt hat; und bei der Beschreibung der Ruine möchte die Arbeit darüber von unserm werthen Mitgliede Eschke nicht blos angeführt, sondern mehr benutzt seyn. Uebrigens haben wir von einem andern Mitgliede, dem Oberstraßenbaumeister Brantl ebenfalls einen Aufsatz über die Rohnauer Ruine zu hoffen.

Durch das, was der Hr. Verfasser über die genannten 4 Burgen gab, hat er sich zu sehr als Sachkenner und tüchtiger, gründlicher und trefflicher Forscher bewährt und legitimirt, als daß wir anders glauben könnten, daß nur Mangel an Zeit, entweder weil ihn der Termin übereilte, oder weil vielleicht drückende Amtsgeschäfte ihm nur selten eine Stunde übrig lassen, der Grund ist, daß die andern Burgruinen so unvollkommen bearbeitet sind. Nur bei einigen entschuldigt hier wirklicher Mangel an Stoff. Bei den Ruinen der Zittauer Gegend dürfte vielleicht auch Entfernung des Verfassers der Grund seyn. Würden hier Gelehrte der Zittauer Gegend mehr bieten können: so würde dagegen bei solchen die Arbeit über die Landeskronenburg weit unvollkommner ausgefallen seyn; so daß es also scheint, als wenn solche die ganze Provinz umfassende Preisfragen nur ein Verein von etlichen Forschern genügend beantworten könne.

Bei dem Oybin, dem Hauptobject der Preisfrage — denn hier sind die ansehnlichsten Schloß- und Klosterruinen — entschuldigt der Verfasser seine Kürze mit Verweisung auf D. Peschecks und D. Haupts Arbeiten über den Oybin. Allein zu geschweigen, daß auch außer dem, was jene re-

Digitized by Google

feriken, neuerdings vieles erforscht ist, was allerdings einem Fernstehenden nicht bekannt seyn kann: so ist es doch grade eine genaue architektonische Beschreibung dieser herrlichen Ruinen, was uns noch gänzlich fehlt und was durch die Preisaufgabe hat gewonnen werden sollen. Noch wartet die köstliche, neuerdings auch von Schinkel mit Begeisterung bewunderte Ruine des Oybins auf einen Architekten, der sie kunstgerecht beschreibt. Unser werthes Mitglied, Herr Baudirector Eschke, hätte es längst gethan, wenn die große Last seiner Dienstgeschäfte nicht seine ganze Zeit in Anspruch nähme.

Was die Burgruine von Karlsfrieden anbelangt: so hat wohl der Hr. Verfasser nie Gelegenheit gehabt, dieselbe zu besteigen und referirt nur als Sage, daß keine Spuren mehr da seyen. Dem ist nicht so. Zwar sind einst viele Bausteine nach Zittau abgeführt worden; allein noch immer ist viel von der Burg zu sehn. Ich habe jüngst eine Zeichnung der Ruine durch Hrn. Brantl, dem größten Ruinenkenner, und werde auch einen Grundriß, wie der Bau gewesen seyn muß, von demselben empfangen.

Bei Kirschau würde es gar wohl möglich gewesen seyn, der Aufgabe zu gnügen, selbst ohne es gesehen zu haben, da zwei ausführliche Beschreibungen der dasigen Ruinen in Zeitschriften bereits niedergelegt sind (1791 und 1821).

Im letzten Abschnitte des ersten Theils werden mehrere Ruinen zusammengenommen, von welchen weniger bekannt ist. Im zweiten Capitel meiner Lauf. Alterthümer-Literatur, wovon sich hier eine Abschrift in der Bibliothek befindet, werden noch eine Anzahl anderer, in der Preisbewerbungsschrift gar nicht erwähnter, mit literarischen Nachweisungen angegeben, auf die ich hier nur zu verweisen brauche — z. B. Zangenberg, Urberg, Doberschau, Dolzowitz. Ueber die Ruinen der Burg Czino würde ein Aktenstück der hiesigen naturforschenden Gesellschaft genügende Auskunft gegeben haben.

In Ansehung des zweiten Haupttheils, die alten Klöster betreffend, will ich, nachdem ich den Mangel einer genauen Beschreibung der hochwichtigen Oybiner Klosterruinen schon bedauert habe, nur anführen, daß bei dem alten Zittauer Kloster die Angabe ein Irrthum sey, daß man es zur Schule geweiht habe, da es vielmehr ein Armenhaus

ist. Ein Mitglied ist, soviel ich weiß, im Stande, der eingegangenen Klöster mehrere anzugeben.

Auf manches Einzelne einzugehen, erlaubte die mir zum Bericht verstattete kurze Zeit nicht.

Mein Urtheil geht endlich dahin, dem Verfasser, der gewiß alles mit gleicher Gediegenheit zu bearbeiten im Stande ist, noch einige Zeit zu verstatten, um den mangelhaften Theil der größtentheils trefflichen Arbeit zu ergänzen und dann erst ein entscheidendes Urtheil wegen des Preises darüber zu fällen.

Zittau, den 30. August 1835.

M. Peschek.

Mehre Anträge, die Vervollständigung und Erneuerung des gesellschaftlichen Herbariums, die Bearbeitung einer Lausitzischen Fauna, Flora und Gäa, eines Münzverzeichnisses und eines Adelslexicons betreffend, wurden an den Ausschuß verwiesen.

Nach aufgehobener Sitzung vereinigten sich die Anwesenden zu einem gemeinschaftlichen Mahle. Hr. Präsident brachte hierbei vor Allen den erhabenen königlichen Beschützern der Wissenschaften, Friedrich Wilhelm III. und Anton I. ein Lebehoch aus, in welches die Preuß. wie die Sächs. anwesenden Mitglieder in uno mit vollem Herzen und fröhlichem Jubel einstimmten, es wohl erkennend, wie unter solcher edlen Könige Schutz und Pflege Kunst und Wissenschaft, welche nur ein gemeinsames Vaterland haben, an keine Landesgrenzen gebunden sind und in keine irdischen Schranken eingeschlossen werden mögen, immer herrlicher emporblühen und die reichsten Früchte, zum Heil der Völker, tragen müssen.

Bericht über die Stiftungsfeier der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz.

Die statutenmäßig auf den 29. Septbr. jedes Jahres fallende Hauptversammlung war, dem Wunsche mehrerer auswärtiger Mitglieder gemäß, für dieses Jahr auf den 9ten d. M. verlegt worden. Sie wurde am genannten Tage Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitze des Gesellschafts-Directors Herrn Polizei-Amts-Secretair Schneider im Gesellschaftslocale zur goldenen Krone mit einem auf die, künf-

Digitized by Google

tiges Jahr eintretende, 25jährige Stiftungsfeier der Gesellschaft aufmerksam machende Vorträge eröffnet. Der zweite Gesellschafts-Director, Herr Stadtkämmerer Hauptmann Zimmermann, erwähnte hierauf, daß die Oberlauf. Gesellschaft der Wiss. durch Einladung zweier Mitglieder zu ihrer wissenschaftl. Hauptversammlung am 1. Sept. a. c., so wie durch das Anerbieten, ihre Sammlungen an diesem Tage den diesseitigen Mitgliedern zu eröffnen, ihre freundschaftlichen Gesinnungen bethätigt habe. Nachdem noch der Bericht des Hrn. Lehrer Weise über das Herbarium der Gesellschaft entgegen genommen war, erwählte man zu neuen Mitgliedern folgende Personen, und zwar:

a) zu wirklichen Mitgliedern, die Herren: Graf von Bresler auf Kemnitz bei Hirschberg, Orgelbaumeister Buckow in Hirschberg, Revierförster Arnold in Ebersbach, Oekonom Lepper aus Lauban, Grenzpostamts-Cassirer Pätsch, Kaufmann Schuster, Rathsherr Prüfer, Kupferschmidt Henckel von Görlitz.

b) zu correspondirenden Ehrenmitgliedern die Herren: Graf von Matuschka auf Kupferberg, Landrath des Hirschberger Kreises, Prof. von Schubert in München, Landkammerrath Ludloff zu Füllbach bei Coburg, Schullehrer Matz zu Sommerfeld, Gutsbesitzer Schwarz auf Münsterwalde, Director des Marienwerderschen Landwirthschaftlichen Vereins, Handelsgärtner Corthum zu Zerbst bei Barby, Oeconomie-Amtmann Salmuth zu Krimmschleben bei Nienburg an der Saale.

Zu Beamten der Gesellschaft wurden gewählt: als erster Director Herr Polizei-Amts-Secretair Schneider, wieder auf zwei Jahr; als erster Secretair Herr Kanzlei-Inspector Dittrich; als zweiter Secretair Herr Hauptmann von Gersdorf. Zweiter Director blieb Herr Kämmerer Zimmermann; als Vorstand der Oeconomie-Section Herr Landrath und Rittmeister von Oertzen auf Crobnitz; als Secretair derselben Herr Oeconomie-Commissarius Thomaschke; als Vorstand der Alterthums-Section Herr Polizei-Amts-Secretair Schneider; als Secretair derselben Herr Registrator Heidrich; als Cassirer Herr Schornsteinfegermeister Keller; als Ausschußmitglieder die Herren: Kreisphysikus Dr. Massalien, Rathsherr und Fabrikbesitzer Ender, Landgerichtsrath Richter, Steuerinspector von Gößnitz, Zuchthaus-Di-

rector Heinze, Salzinspector Wollkoff und Rathscalculator Hildebrand.

Nächstdem wurden mehre interessante Abhandlungen vorgetragen und die der Gesellschaft zugekommenen Geschenke vorgezeigt. Die Nachmittagssitzung ward durch Vorlesung der Statuten und deren Nachträge eröffnet und sodann der allgem. Gesellschaftsbericht für das abgelaufene Jahr, so wie die Berichte über die Conchyliensammlung, den Zustand der Gesellschaftsbibliothek, die Mineraliensammlung, die Arbeiten der Alterthums-Section und der öconomischen Section, von den betreffenden Herrn Vorstehern und Secretairen vorgelesen. Aus diesem Berichte geht hervor, daß die aus 362 Mitgliedern bestehende Gesellschaft sich einer regen und erfolgreichen Thätigkeit erfreuet, und ein Naturalienkabinet von 516 Arten wohlausgestopfter Vögel, nebst dazu gehöriger Eiersammlung, 1150 Arten Käfer, 430 Arten Schmetterlinge, 617 Arten und 1838 Gattungen getrockneter Pflanzen, nebst einer reichhaltigen Sammlung Kryptogamen, eine beträchtliche Sammlung von Sämereien, eine Conchyliensammlung von 560, und eine Mineraliensammlung von nahe an 2000 Exemplaren, überdem eine kleine Münzsammlung, mehre physikalische und astronomische Instrumente und eine Bibliothek besitzt, welche sich im verflossenen Jahre um 428 Bände vermehrt hat. — Die Feier des Stiftungsfestes beschloß ein sehr zahlreich besuchtes Souper nebst darauf folgendem Ball in heiterer geselliger Freude.

Das Oberlausitzer Gesangfest.

Ueber das am 1. Oct. d. J. zu Görlitz abgehaltene Gesangfest fühlt sich der Unterzeichnete verpflichtet, einige nähere Mittheilungen in Folgendem zu veröffentlichen, die, ohne der Kritik im geringsten vorgreifen zu wollen, nur eine schuldige Rechenschaft für die, dem Unternehmen gewordene, große und hochachtbare Theilnahme seyn sollen.

Da die Oberlausitz nahmhafte musikalische Kräfte in sich vereiniget, und auch Musiker von hervorstechendem Range besitzt, die mit folgerichtiger Theorie alle Eigenschaften einer vollendeten Ausübung verbinden, so konnte Referent dem oft gefühlten Drange nicht länger widerstehen, die vaterländische Umgebung ihrer Mittel und Kräfte in einer gemeinsamen Lei-

Digitized by Google

stung, sich selbst bewußt und froh werden zu sehen. Daß dahin vorzugsweise nur Gesang und zwar namentlich der strenge Styl der kirchlichen Musik führen könne, wird als ausgemacht vorausgesetzt. Referent gewann daher den, jede Bürgschaft einer sehr gediegenen Kunstleistung in sich vereinigenden Hr. Cantor und Musikdirector Blüher in Görlitz für diesen Zweck, und war so glücklich, in Gemeinschaft mit diesem ausgezeichneten Musiker, alsbald die volle Beistimmung des, alles Gute eifrig fördernden Herrn Bürgermstr. Demiani, und des Wohllöbl. Magistrats zu Görlitz zu finden, so daß dieser Stadt der Vorzug der Ausführung, dieser aber hinwiderum der Gewinn der herrlichen Peterskirche daselbst gesichert wurde.

Es wurden nun im Mai 1834 dem Zweck entsprechende Statuten entworfen, der Königl. Regierung zu Liegnitz und dem Ministerium der Geistl. ꝛc. Angelegenheiten zu Berlin zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt, und von diesen hohen Behörden, in mehrfachen, höchst dankenswerthen Rescripten mit huldreichster aufmunternder Theilnahme, gestattet und gut geheißen. Die Herren Superintendenten der Oberlausitz unterzogen sich auf meine bescheidene und vertrauensvolle Bitte der Anregung der Sache namentlich unter den Schullehrern ihrer Sprengel; mehre mit eben so amtsbrüderlicher Zuvorkommenheit, als mit kräftigem und tiefeinwirkendem Erfolg.

In Gemäßheit der gedachten Statuten, denen übrigens weder von den Behörden noch von den Theilnehmern irgend eine öffentliche oder offizielle Autorität beigemessen wurde, bildeten sich nunmehr im freien Antriebe, an gelegenen Mittelpunktsorten einzelne Vereine zur Uebung im 4stimmigen Männergesang, denen sich mehre ähnliche, schon früher bestandene, wie der zu Hochkirch, in der 3ten Görlitzer Superintendentur, freundlich anschlossen. Alle verstanden sich zu einem Gesammtverein zum Behuf einer jährlichen, großen Aufführung, unter der musikalischen Direction des Hrn. Cantor Blüher zu Görlitz. Dieser verstärkte nicht allein den zahlreichen Görlitzer Verein noch durch die musikkundigen Gymnasiasten 1. Classe, sondern setzte auch dem Männerchor einen ansehnlichen Chor von Sopranen und Alten entgegen, gebildet aus dem Görlitzer Singvereine, mit Zuziehung dazu fähiger Gymnasialschüler der unteren Classen und mehren im Gesang geübten Schulkindern aus der Umgegend, eine Com-

Digitized by Google

binatien, die dem Erfolg des Hauptfestes vorzügliches Glück bereitete.

Den einzelnen Vereinen schlossen sich, da die Theilnahme, als reine Kunstsache auf keinen Stand beschränkt seyn kann, sehr geübte Dilettanten aus verschiedenen Ständen an, auch mehre sehr gesangkundige Geistliche. Alle beseelte ein Streben, sich dem edlen, preiswürdigen Zwecke mit eben so viel Selbstverläugnung als reinem und wahrhaft religiösem Kunsteifer zu nähern. Ununterbrochen und mit der regesten Freude, wurden die Vorübungen unter größtentheils sehr tüchtigen Spezial-Dirigenten abgewartet; und zum Behuf der Einheit in den Grundsätzen und der Executierung, blieben nicht allein die Dirigenten der Spezial-Vereine im steten Einverständnisse mit dem Haupt-Director, sondern dieser bereisete auch die sämmtlichen Special-Vereine, leitete eine ihrer Uebungen, und gab ihnen, als anerkennenswerther Meister, eine lichtvolle und gründliche Manuduction auch noch schriftlich, die von Allen wohlgeprüft und mit Ueberzeugung aufgefaßt und angenommen wurde.

So vorbereitet und auf die liberalste Theilnahme der Behörden gestützt, durfte der Oberlausitzer Gesang-Verein, zum 7ten October d. J. mit einer gewissen inneren Zuversicht und Freudigkeit ans Werk gehen, welche sich auch in aller Bescheidenheit gerechtfertiget hat, so viel man irgend von dem ersten Versuche mit Billigkeit verlangen kann.

Belehrt, sowohl durch die Vorzüge wie auch die Mißgriffe ähnlichen Beginnens in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, nahm man nun bei der Anordnung des Stoffes zum Vortrage nicht blos auf angemessene Erholung des Ohrs durch die Anmuth weiblicher Stimmen im Sopran- und Alt-Chor, und wohlgesparte Einwirkung von Instrumenten Rücksicht, sondern verfolgte auch einen zusammengreifenden Ideengang, um einen harmonischen Total-Eindruck, der zugleich auf Herz und Gemüth wirken könnte, in den Zuhörern zurück zu lassen. Das freundliche und unpartheiische Urtheil der Letzteren muß sagen, ob uns diese Absicht gelungen ist; und wir bitten namentlich sachkundige Stimmgeber gar sehr um ihre Erklärung.

Die Idee der christlichen Kirche hatten wir nach sorgfältiger und vielfacher Erwägung zum Gegenstand der bezweckten Einführung ins Leben des Gefühls gewählt. Im ersten Theile meinten wir vom Sanctus an ihre äußere Erscheinung,

Digitized by Google

ihre unwillkürliche Sammlung und Anregung in der Welt durch die Schnabelsche Motette, ihr erhabenes Band durch den Gesalbten des Herrn in dem Schneiderschen Doppel-Chor, ihren Dienst und Lob vor Gott im Berghschen Te Deum, ihre Hoffnung und flehende Zuversicht im irdischen Wallen durch den 121sten Ps. von Romberg, und ihren unerschütterlichen Trost der Kraft im Feindessturm durch den Choral Martin Luthers zu vergegenwärtigen. Im zweiten Theile hingegen meinten wir fortschreitend, die Gemeinde der Heiligen ins Auge zu fassen, und das innere Leben der Kirche in den sprechendsten Anklängen wiederzugeben. Daher begonnen wir mit dem Bewußtseyn der Sünde im Kyrie, dem das zagende Flehen des Chorals: „Straf mich nicht in deinem Zorn" billig folgte. Die ewige Rechenschaft in dem dies irae von Seyfried, schloß sich ohne Aufhalten daran an; und die zuversichtliche Bitte aus dem Choral: „Mitten wir im Leben sind: „Heiliger Herr Gott ꝛc." ergab sich daraus von selbst. Das Quartett aus dem Weltgericht: „Heil, die auf ihn vertrauen ꝛc." sollte die Antwort darauf seyn; der Choral: „Wachet auf, so ruft die Stimme ꝛc." aber Zeit und Ewigkeit, im drängenden Bewußtseyn des Geistes und der Nähe, sofort verbinden; worauf nun billig das himmlische Hallelujah der ewigen Erlösung von Händel folgte. Unsrer Idee gemäß konnten wir aber mit dieser, wohl an den rechten Ort gestellten Krone des Ganzen nicht schließen, sondern mußten reflectirend noch die Kleinsche Motette von der Ewigkeit des göttlichen Worts darauf folgen lassen, und endlich den Blüherschen Schluß-Chor vom Leben der Liebe und des Lobes Christi in der Gemeinde Gottes, hier und in Ewigkeit! Amen.*)

*) An die Stelle des dies irae, Nr. 9. hatten wir im ursprünglichen Plane ein Agnus dei von B. Klein, Nr. 11 aber stand der Chor aus Spohrs letzten Dingen: „Selig sind die Todten" und Nr. 14 der Chor aus Schneiders Weltgericht: „Für Wahrheit haben wir gestritten ꝛc." — Herr Cantor Blüher fand es jedoch späterhin noch treffender, dagegen die vorgetragenen drei Stücke einzulegen; welches ich ihm bei dem theilweise überwiegenden Werthe derselben, namentlich des dies irae, nicht streitig machen wollte; zumal da ich mich billig mehr auf die poetische, durch eine Menge eigener, am Ende aber nicht angewendeter Textversuche, ihm und mir klarer gemachte Grundlage zu beschränken und füglich nur auf die Festhaltung der entsprechenden Choräle definitiv einzuwirken hatte.

Digitized by Google

Die Orgelspiele des Hrn. Organisten Succo waren hiernach sehr eng begränzt und an ihre Stellen gebunden, eine gegen die anderwärts beliebte freie Ausbreitung des Künstlers, schwierige, aber in ihrer anspruchlosen und doch so gewählten und durchdachten Lösung, um so kunstfestere Aufgabe und Leistung.

Wäre uns nun die mehr oder minder klare Durchführung der vorgelegten Idee in den Gemüthern der Zuhörenden gelungen, so müßte sie gewiß sehr wohlthätig gewesen seyn und ganz des erhabenen Tempels würdig, dessen Zweck und Ehre sie geweiht war. Jedenfalls dürfen wir uns das Zeugniß geben, nur die auserlesensten Compositionen vorgeführt zu haben, unter denen Referent die trefflichen Sätze und Arrangements des Hrn. Dir. Blüher dem Leser nicht erst anzupreisen nöthig hat. Nur anzudeuten dürfte seyn, wie wohl berechnet er sie der Ausführung der dargelegten Idee gewidmet und angeeignet hatte, z. B. das überaus wirksame Arrangement des Händelschen Hallelujah. Warum gerade diese Choräle gewählt waren, z. B. „Wachet auf, ruft ꝛc." der schon die Grundidee des Hallelujah charakteristisch antönet; warum der Choral: „Straf mich nicht" vom ganzen Männerchore durchaus pianissimo gesungen werden mußte; warum die Massen der Töne im ersten Theile lebhafter und gedrängter waren als im zweiten; warum gerade auf den 121sten Ps. von Romb. der Sopran-Chor mit eintrat, warum er beim Kyrie correspondirte und zum Hallelujah gehörte, und vieles Einzelne, was hier zu weit führen würde, wird nun dem Leser von selbst hinlänglich klar seyn.

Des Männerchors hatte sich übrigens die Idee vollkommen bemächtigt, und wir dürfen die Anerkennung mit vollem Vertrauen hoffen, daß Geist und Ernst, Kunst und Andacht gleichmäßig aus ihm sang, worüber auch der feine und scharfe Beobachter, Einzelheiten, die dann zu Kleinigkeiten werden, gern und gütig übersieht und vergißt. Der Fleiß, die Liebe und Sorgfalt, so wie der Ernst und die Würde namentlich des wackeren Schullehrerstandes, den viele würdige Geistliche und andere Dilettanten so unbefangen und brüderlich theilten, hat sich bei dieser Gelegenheit eben so anspruchslos als tüchtig und kräftig bewährt und bewiesen, und wohl, ohne Nothwendigkeit besonderer Bemer-

Digitized by Google

kung, Achtung und große herzliche Freude in allen Anwesenden zurückgelassen.

Es ist wohl auch im Allgemeinen diese Veranlassung durch die warme Theilnahme der edelsten aus allen Ständen ein reines, geistiges Fest der Oberlausitz geworden, und eben deshalb haben auch mehre ihrer vorzüglichsten Männer der Sache ihre Unterstützung freudig zugesagt, unter andern wiederholt der würdige Hr. Bürgermeister Demiani in Görlitz; auch der Hr. Landesälteste und Präsident der Oberlaus. Ges. d. Wiss. v. Oertzen. Gewiß wird namentlich auch die Stadt Görlitz, die so willig begonnen hat, ihre Bereitwilligkeit zu entwickeln, darauf bedacht seyn, dieses, ihr so sehr zum Ruhme wie zum Vortheile gereichende Unternehmen, mit ihrem hohen Sinne und kräftigen Vermögen zu unterstützen. Niemand aber, fürchten wir, kann kleinlich genug sich veranlaßt finden, einer Sache hinderlich zu werden, die in der That in ihrem Fortgange von unberechenbarem Gewinn für den kirchlichen und religiösen Theil der Musik zu seyn verspricht. Sie bedarf aber auch zum ferneren Gedeihen einer entgegenkommenden und vereinten Theilnahme der Provinz. Denn ohngeachtet des zahlreichen Auditoriums sind, nach der Berechnung des Hrn. Cantor Blüher, noch 50 Thlr. Deficit geblieben, indem außer den mannichfachen Vorbereitungskosten, an 200 Theilnehmer aus dem Erlös zu verpflegen waren, welchen neben ihren großen und vielen Aufopferungen, auch noch die ihrer geringen Geldmittel in keinem Falle zugemuthet werden kann. Ich glaube aber fest, daß unser in der musikalischen Welt oft übersehener oder wohl gar mit Vorwürfen beehrter Landestheil nicht an die hell leuchtende Zahl hoher, unübertrefflicher Meister in der Musik, deren Vaterland er ist, erinnert werden darf, um ihrer würdig den kirchlichen Styl, in welchem sie vorzugsweise unsterblich geworden sind, anzubauen. Eine Rechtfertigung, warum ich grade mir erlaubt, in vorsichtiger, strenger Ordnung frisch und getrost einzuschreiten, glaube ich nicht führen zu dürfen; die Sache, die von meiner unbedeutenden Person nichts borgen kann, führt sie in den Augen jedes Biedern und Unbefangenen selbst. Eher dürfte ich mich rechtfertigen mögen, aus übertriebener Sorge, Niemandem zur Last zu fallen, mich auf eigne Gefahr und selbst auf Gefahr der Sache, allzu zurückgezogen von meinem Beginnen gehalten zu haben. Dieß aber, glaube ich,

Digitized by Google

macht der Wille gut, und das Vertrauen, mit welchem ich das Angeregte, beſſeren und tüchtigeren Beſchützern und Theilnehmern überlaſſe und übergebe, ſobald ſie ihre Hände bieten, welches gewiß geſchieht, und der Provinz und dem Vereine die volle Befriedigung ſichern wird.

Seidenberg, den 11. Octbr. 1835.

Gerdeßen, Superint.

Aufforderung an das Publikum, die Erhaltung alterthüml. Denkmäler und merkwürdiger Naturgegenſtände in der Oberlauſitz betreffend.

Die Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Görlitz, von dem Wunſche geleitet, die Alterthümer und merkwürdigen Naturgegenſtände des Vaterlandes der Nachwelt aufzubewahren, erſucht alle Einwohner der Oberlauſitz, welche Gelegenheit haben, jene ſprechenden Beläge zur Landesgeſchichte der Vergeſſenheit zu entziehen, freundlichſt und ergebenſt, nachſtehend bezeichnete Gegenſtände, von deren Auffindung oder Vorhandenſeyn ſie Kenntniß erhalten, entweder in natura, oder, wo dies nicht möglich iſt, in treuen Abbildungen und Beſchreibungen der Geſellſchaft mitzutheilen, oder auch nur ihr davon eine gefällige Nachricht zukommen zu laſſen.

Zu dergleichen Gegenſtänden werden namentlich gerechnet:

1) Todtenurnen, die ſich von den gewöhnlichen auszeichnen; Werkzeuge und Geräthſchaften von Metall oder Stein, die man häufig darin und daneben findet; Ringe, Münzen, Waffen, Panzerſtücke, Götzenbilder, Opfermeſſer, Attribute und ähnliche Geräthſchaften.
2) Merkwürdige Naturgegenſtände aller Art, ungewöhnliche oder ſelten vorkommende Bildungen aus dem Thier-, Pflanzen- und Steinreiche; Verſteinerungen urweltlicher Thiere und Pflanzen, welche ſich ſo häufig in Kalkſteinbrüchen oder beim Graben von Brunnen, Aufwerfen von Gräben u. ſ. w. vorfinden.
3) Chroniken einzelner Orte, alte Urkunden, Hand- und Inſchriften, alte Gedichte, Geſänge, Volkslieder und Volksſagen, insbeſondere wendiſche; alte Namen von Perſonen, Gegenden und Ortſchaften; alte Nachrichten von Kirchen- und Schöppenbüchern, aus Archiven und

Thurmknöpfen; unter Grundsteinen gefundene Schriften und deren Beilagen u. s. w.

4) Beschreibungen und wo möglich Abbildungen von alterthümlichen Gebäuden, Gewölben, Kellern und Gängen, von alten Ruinen, Schanzen und Erdwällen (sogen. Schwedenschanzen, Dreigraben) von heidnischen Opferstätten und kirchlichen Alterthümern, als: Glocken, Taufbecken, Altären, Kelchen, Missalien, Heiligenbildern und Todtenfahnen, Leichensteinen und Grabdenkmälern, von Kreuzen an Wegen, alten Bildwerken, Schnitz- und Steinbildern aller Art, Köpfen, Basreliefs und Steinmetzzeichen an Gebäuden; von alten Gemälden, Wappen, Stammbäumen, Glasmalereien und anderen Alterthümlichkeiten.

Insbesondere richten wir unsere Bitte an die Herren Landräthe, Rittergutsbesitzer, Geistliche, Schullehrer, Wegebau-Conducteure, Forstbediente, Geldwechsler, Antiquare, Kunsthändler, Gold-, Silber- und andere Metallarbeiter, Bildhauer, Steinbrecher und Landleute, welche letztere namentlich sehr häufig bei der Bearbeitung des Bodens dergleichen Gegenstände auffinden, und ersuchen vornehmlich die Gerichtsschreiber, Schulzen und Richter in den Dörfern, den Ortsinsassen diese Aufforderung bekannt zu machen und zu erklären. Alles Eingesandte wird auf Verlangen, dem Metall- oder alterthümlichen Werthe entsprechend, von der unterzeichneten Gesellschaft, wenn sie dasselbe für ihre Sammlungen geeignet findet und der Eigenthümer es zu veräußern wünscht, mit dem größten Danke bezahlt, im entgegengesetzten Falle aber unbeschädigt zurückgeschickt werden.

Die erbetenen Mittheilungen können unmittelbar an das Secretariat der Gesellschaft geschehen, wenn man nicht Gelegenheit haben, oder es vorziehen sollte, sich an eines unserer Mitglieder in der Nähe zu wenden. Blos briefliche Benachrichtigungen, welche das gesetzliche Gewicht eines Briefes nicht übersteigen, erbitten wir uns unter Kreuzband oder offen und versehen mit dem portofreien Rubro „Angelegenheit der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften."

Görlitz, den 20. Juli 1835.

Der Ausschuß der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Digitized by Google

II. Handel und Gewerbe.

In Folge des, von dem zu Prüfung der im Jahr 1834 ſtatt gefundenen Gewerbeausſtellung niedergeſetzt geweſenen Ausſchuſſe Sachverſtändiger gefällten Urtheils, ſind die unter allerhöchſter Genehmigung von dem K. Sächſ. Miniſterio des Innern zuerkannten Preismedaillen, ingleichen die Decrete, wodurch der erneuerte Anſpruch auf bereits früher verdiente Medaillen ausgeſprochen wird, unter vielen andern an nachbenannte Oberlauſitzer zur Aushändigung erlangt: 1) Die große goldne Preismedaille: an die Damaſtfabrik von Chſt. David Wäntig und Söhne in Großſchönau; 2) die kleine goldene Preismedaille: an die Damaſtfabriken Lieske und Häbler in Großſchönau; 3) das Decret wegen erneuerten Anſpruchs auf dieſelbe: an den Papierfabrikanten Fiſcher in Bautzen; 4) die große ſilberne Preismedaille: an den Tuchfabrikant Benjamin Wiedemann in Bernſtadt, an den Teppichfabrikant Hübner in Mehrsdorf bei Pulsnitz, und an den Strumpffabrikant Joh. Andreas Volkmar in Bautzen; 5) Belobigungs-Decret: an das Damaſt- und Leinwand-Geſchäft von Gottlieb Schwägrichen in Leipzig, Zittau und Colditz.

III. Städtiſches Gemeinweſen.

Am Sonntage den 6. Sept. war zu Budiſſin zur Feier des Conſtitutionsfeſtes im Saale der Weintraube Seitens der daſigen Communalgarde ein Mittagsmahl veranſtaltet worden, an welchem auch die vormaligen Commandanten derſelben, ſo wie die Vorſtände der ſtädtiſchen Behörden, im Ganzen über 100 Perſonen Theil nahmen. Zahlreiche Toaſts, den hohen Begründern der Verfaſſung und der Communalgarde, ſo wie dieſer Inſtitutionen ſelbſt und allen Behörden und Männern gebracht, in deren Händen das Wohl des Landes und der Stadt liegt, erhöhten die Tafelfreuden. Gehaltreiche ernſte Worte wechſelten mit Geſang und heitern Scherzen, worunter vorzüglich ein neues Exercier-Reglement in poetiſcher Form allgemeines Intereſſe erweckte, und ungetheilter Frohſinn herrſchte unter der aus allen Ständen kameradlich vereinten Verſammlung. — Ein zahlreich beſuchter Communalgardenball in demſelben Locale beſchloß dieſen feſtlichen Tag.

Digitized by Google

IV. Unterrichts- und Schulwesen.

In Folge der im achten Stücke des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatts enthaltenen Verordnung des Königl. Sächs. Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 21. März 1835, und einer spätern, die Anwendung dieser Verordnung auf die Gymnasien zu Budissin und Zittau modificirenden Verfügung derselben hohen Behörde, ist zur Leitung und Beaufsichtigung der innern Angelegenheiten des Budissiner Gymnasii in erster Instanz eine besondere Gymnasial-Commission bestellt worden, und es sind dazu von dem Stadtrathe, resp. auf Vorschlag der provisorischen Commun-Repräsentation, Herr Stadtrath D. Klien, als Rathsmitglied, Herr Pastor Primarius Lubensky, als erster evangel. Geistlicher und Herr Stadtrichter Prieber, als Mitglied der Stadtgemeinde, ernannt worden.

Zur Chronik des Gubener Gymnasiums.

Am 2. Oct. wurde die alljährliche öffentliche Redehandlung vor einer sehr zahlreichen Versammlung im großen Saale des Gymnasialgebäudes feierlich abgehalten. Die von den Lehrern ausgewählten Schüler der vier unteren Klassen declamirten theils deutsche, theils französische Dichtungen; die Primaner und Secundaner dagegen, denen diese Ehre zu Theil geworden war, traten mit eignen rednerischen Versuchen in deutscher, lateinischer und französischer Sprache auf. Gegen das Ende der Feierlichkeit bestieg, wie früher bei ähnlichen Gelegenheiten, Herr Director Reimnitz das Katheder, las eine Abhandlung über die Gefährlichkeit zu hoch fliegender Wünsche und Hoffnungen der Jugend vor, und übergab hierauf mit einigen passenden Worten den drei nach der bestandenen vorschriftsmäßigen Prüfung zur Universität übergehenden Primanern, Neubarth, Rossing und Bartusch, ihre Abgangszeugnisse. Ueberdies wurde die Handlung mit der Aufführung eines Gesangstückes unter der Leitung des Hrn. Cant. Goltzsch angefangen und geschlossen.

V. Medizinal- und Sanitätswesen.

Im Frankfurter Regierungsbezirke betrug im J. 1834 die Anzahl der mit Schutzblattern erfolgreich geimpften Individuen: 21,112, davon wurden geimpft im Calauer Kreise

1037, — im Cottbusser Kr. 992, — im Gubener Kr. 1165, — im Lebuser Kr. 1477, — im Luckauer Kr. 1158, — im Sorauer Kr. 1366, und im Spremberger Kr. 383.

VI. Verdienstliche Handlungen.

Die Kirche zu Nieder-Bielau, Görlitzschen Kr., hat von der Gemeinde ein Chor neuer Posaunen für 32 Thlr. erhalten, so wie letztere auch eine Orgel-Reparatur von 44 Thlrn. hat ausführen lassen. — Außerdem ist vor einiger Zeit auf den Umguß einer metallenen Glocke, unter Beihilfe des Patrocinii die Summe von 180 Thlrn. verwendet, auch Altar und Kanzel mit einer blautuchenen Bekleidung versehen, eine neue Liedernummertafel und ein schönes Kirchthor angeschafft, und von dem Revierförster Puttrich zur Verschönerung des Kirchhofes, eine bedeutende Anzahl von Pappeln und Akazien, mit Pfählen versehen, gepflanzt worden.

Der Erbkrüger Säuberlich zu Geierswalde, Hoyerswerdaer Kr., hat der dortigen Kirche ein schönes Kruzifix von Gußeisen mit Vergoldung, als Altarzierde zum Geschenk gemacht.

Von dem Lederhändler und Senator Scholze zu Lauban sind für das Waisenhaus daselbst 25 Thlr. und für die Almosen-Kasse 25 Thlr. vermacht worden.

Auf den Wunsch des Pastor Richter zu Langenöls, Laubanschen Kr., hat die dasige Kirchgemeinde mittelst einer von den Ortsgerichten veranstalteten Sammlung freiwilliger Beiträge die Summe von 64 Thlrn. zusammengebracht und diese zur Anschaffung mehrer musikalischen Instrumente für den gottesdienstlichen Gebrauch verwendet.

Von dem verstorbenen Gedingehäusler Thomas daselbst sind für die dasige Armenkasse 10 Thlr. vermacht worden.

Von dem verstorbenen Seifensieder Nöbel zu Muskau wurden für die dasige Stadt-Armenkasse 50 Thlr. und für die Stadtschule 50 Thlr. vermacht.

Von den Schullehrer Bergerschen Eheleuten zu Nikolsdorf, sind für die Orts-Armenkasse 5 Thlr. vermacht worden.

Digitized by Google

VII. Ehren- und Gnadenbezeugungen.

An den Conferenzminister G. A. E. v. Nostitz und Jánckendorf gab im April 1835 die philosoph. Facultät zu Leipzig das Ehrendiplom eines Doctor der Philosophie.

Friedrich Schneider (aus Waltersdorf bei Zittau), Dessauischen Kapellmeister, bekam von der Kaiserin v. Rußland einen Brillantring von bedeutendem Werthe für Zusendung einer Partitur seines Oratoriums: Christus das Kind.

Die Magisterwürde empfingen zu Leipzig folgende Zittauer Theologen: Moritz Aug. Rudolph, Ernst Eduard Seiler, Gottlieb Tempel.

Zu Rittern des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens sind ernannt worden: Appellationsrath Dr. Beck, Kreisoberforstmeister v. Feilitzsch und Bürgermeister Harz in Budissin.

Der Kaufmann Gevers zu Görlitz hat von Sr. Maj. dem Könige von Preussen den Titel eines Commerzienraths erhalten.

In Lauban feierten den 18. August Hr. Joh. Gottfr. Seibt und dessen Ehegattin Frau Marie Rosine geb. Schnieber ihr 50jähriges Ehejubiläum im stillen Kreise ihrer Familie.

VIII. Beförderungen und Dienstveränderungen.

In geistlichen Aemtern.

Die Hofprediger Dr. August Franke und Dr. Johann Ernst Rudolph Käufer zu Dresden, sind zu ordentlichen Consistorialräthen ernannt worden. Der Pfarrer Alt in Eisleben, geboren zu Hoierswerda, ward zum Hauptpastor zu St. Petri in Hamburg gewählt. Der Rector und Hospitalprediger Karl Kühnert in Königsbrück ward Pfarrer in Schmorkau. Der Diaconus Karl Wilh. Förster in Elstra w. Pfarrer in Schönbach. Der Diac. Andreas Kappler in Neschwitz w. Pfarrer in Weißenberg. Der Cand. min. Joh. Christian Nächster w. Pfarrer in Guttau. Der Pfarrer M. Joh. Benjamin Traugott Herrmann in Seifhennersdorf w. Pfarrer in Oberoderwitz. Der Cand. min. Herrmann Julius Richter w. Diaconus in Neschwitz. Der Cand. min. Karl Julius Marloth w.

Digitized by Google

Rector und Hospitalprediger in Königsbrück. Der Candidat des Predigtamts Pauli ist als evang. Diaconus in Golßen, Superintendentur Luckau, bestätigt worden. Der Candidat des Predigtamts Joh. Friedr. Theodor Pech aus Collm bei Niesky, 28 Jahr alt, hat nach bestandener Prüfung pro ministerio das Zeugniß der Wählbarkeit zu einem geistlichen Amte erhalten. Desgleichen der Candidat August Philipp Eduard Gerlof aus Luckau. Dem Candidaten der Theologie Johann Carl Julius Gröhe aus Görlitz, 23¾ J. alt, ist nach bestandener Prüfung pro venia concionandi die Erlaubniß zu predigen ertheilt worden. Emeritirt wurde der Pfarrer Johann Daniel Unger in Schmorkau.

Im Schulstande.

M. Karl Traugott Jähne ward als College VII. und Georg Fr. Theod. Koch als College VIII. und Mathematicus am Gymnasio zu Budissin, der Cand. Eduard Heinemeyer, bish. Hilfslehrer als Oberlehrer, und die Cand. Carl Eduard Rosenkranz und Karl August Lebr. Michael, als Hilfslehrer an der allgem. Stadtschule in Zittau, Gustav Neubert, bish. Seminarist in Zittau, als Lehrer-Adjunkt an der Bürgerschule zu Camenz angestellt. Der Candidat Moritz August Becker aus Zittau ward Sextus am Lyceo zu Annaberg. Karl Heinrich Adalbert Lipsius, aus Großhennersdorf, ward Tertius an der Thomasschule zu Leipzig, Christian Aug. Adolph Zestermann, aus Rennersdorf, ward Quintus an derselben. Carl Gotthelf Grohmann, Schulamts-Candidat, ward Schullehrer in Kleindehsa; Joh. Gottlieb Gäbler, zeither Schullehrer in Niedersteina, w. Kirchenschulmeister in Dittersbach; Joh. Gottlieb Richter, zeither. Hilfslehrer in Brettnig, w. Schullehrer in Niedersteina; Joh. Traugott Flammiger, zeith. zweiter Schullehrer in Haynewalde, w. Kirchenschulmeister daselbst; Alexander Gustav Eduard Helbig, zeith. Hilfslehrer an der Kirchenschule zu Haynewalde, w. zweiter Schullehrer daselbst. Der interimistische zweite Mädchenlehrer zu Hoyerswerda, Witschaß genannt Kullmann, hat die definitive Bestätigung erhalten. Der Schullehrer Dreißig in Zielenzig w. evang. Schullehrer in Sommerfeld; der Schullehrer Drebky in Weissagk w. evang. Schull. zu Lehde, Superint. Calau; der invalide Feldwebel Schallon w. evangel. Küster an der

Digitized by Google

Stadtkirche zu Guben; der Schullehrer Schellhorn w. Glöckner u. Küster an der St. Marien-Magdalenen-Kirche in Sommerfeld. Der 3te Lehrer Müller in Zechin bei Cüstrin ward evang. Küster und Schullehrer in Frankena, Superint. Dobrilugk; der Schullehrer Balke zu Klein-Kraußnigk bei Sonnewalde evang. Küster und Schullehrer in Fischwasser, Superintend. Dobrilugk; der Schullehrer Schulze in Bremsdorf w. evangel. Schullehrer zu Pohlitz, Stift Neuzelle; der Schullehrer Bogisch in Grabow w. evangel. Küster und Schullehrer zu Pitschkau, Superintend. Sorau; der Schull. Bölke in Weißenspring bei Frankfurt w evangel. Lehrer und Cantor zu Fürstenberg, Superint. Guben; die Schullehrer Noack in Münchhausen und Weber in Eichholz, Superint. Dobrilugk, w. evang. Küster an der Ortskirche.

Im Justizfache.

Der Assessor Baumeister bei dem Inquisitoriat zu Görlitz ist zum Criminal-Richter ernannt. Der Gerichts-Amtmann v. Ziegler zu Lauban ist zum Justizrath beim Land- und Stadtgericht zu Kosten befördert, und der Oberlandesgerichts-Assessor v. Dallwitz zu Breslau als Gerichts-Amtmann nach Lauban versetzt worden. Der bisherige Referendar bei der Kreisdirection zu Budissin, Christoph Curt v. Egidy ist zum Amtshauptmann für die 1. Amtshauptmannschaft des Budissiner Kreisdirections-Bezirks gewählt worden. Der Gerichtsamts-Actuarius Willkomm zu Lauban ist mit Pension in Ruhestand versetzt worden.

Bei der Polizei-Verwaltung.

Der Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer von Greiffenberg auf Gosda, hat das Amt eines Wegepolizei-Commissarius des 11ten Bezirks, Sorauer Kreises, niedergelegt, und es ist dasselbe dem Gutsbesitzer v. Schelcher auf Jocksdorf übertragen worden.

Hinsichtlich der Feuerpolizei-Commissarien des Sorauer Kreises sind folgende Veränderungen eingetreten: 1) der Hauptm. a. D. Gutsbesitzer von Greiffenberg auf Gosda, Feuerpolizei-Commissar des 4ten Bezirks, hat wegen Kränklichkeit seine Entlassung nachgesucht und ist an seine Stelle der Gutsbesitzer v. Schelcher auf Jocksdorf ernannt

worden; 2) der Forstinspector a. D. Gutsbesitzer Knauth auf Grabow, Feuerpolizei-Commissar des 6. Bez. hat aus gleichem Grunde auf seine Entlassung angetragen, und ist an seine Stelle der Gutsbes. Zobel auf Tscheren als solcher ernannt worden; 3) der Gutspächter Amtmann Fischer zu Nieder-Jeser, Commiss. des 11. Bez., wird wegen veränderten Wohnsitzes behindert, dem Geschäfte ferner vorzustehen, und ist an seine Stelle der Gräfl. Brühlsche Amtmann Rink zu Nieder-Jehser ernannt worden.

Beim städtischen Gemeinwesen.

Der Rechtscandidat Karl Moritz Bräuer ist als Accessist bei der Rathscanzlei in Budissin angestellt. Der Kaufmann Heinze zu Lauban ist als Rathmann beim dortigen Magistrats-Collegio bestätiget worden. Der pens. Gensd'arm Lewecke zu Reichenbach in der Lausitz, wurde als Rathmann beim dortigen Magistrat bestätiget. Als Rathsherren wurden ferner erwählt: zu Sorau, der Tuchfabrikant Grundmann, der Mechanik. und Fabrikenbes. Scheifgen, der pens. Stadtbau-Inspektor Gebhardt, und der Nadlermeister Kästner; — zu Guben, der Seifensiedermstr. Hefter, Kaufm. Köhler und Bäckermstr. Menzel; — zu Sommerfeld, der bisher. Registrator Ebert zum Kämmerer, und der bisher. Kämmerer Mäthner zum Bürgermeister.

Bei den Provinzial- und Kreisbehörden.

Die Landescommissarien in der K. S. Oberlausitz von Walter-Jeschky und v. Carlowitz wurden vom 1. Juni an emeritirt.

Zu Mitgliedern der Kreis-Vermittelungsbehörden sind gewählt worden:

I. für den Calauer Kreis:

1) Major v. Pannwitz zu Wormlage, 2) Rittergutsbesitzer Korn zu Laubst, 3) Schulze Land zu Barzig, 4) Oeconomie-Amtmann Händler zu Reddern;

II. für den Gubener Kreis:

1) Rittmeister v. Blücher zu Buderose, 2) Gutsbes. Würk zu Laasow, 3) Gutsbes. Fischer zu Wirchenblatt, 4) Bürgermstr. Bothmer zu Guben, 5) Gerichtsschulze Mudrack zu Welthy;

III. für den Lebuser Kreis:

1) Kreisdeputirte Göritz zu Trebus, 2) Oeconomie-Commissar Baath zu Behlendorf, 3) Amtmann Sebach zu Pilgram, 4) Schulze und Kreis-Boniteur Lehmpfuhl zu Briesen, 5) Ackerbürger Wobring zu Fürstenwalde;

IV. für den Luckauer Kreis:

1) Oberamtmann Schlesinger zu Uckro, 2) Amtmann Sydow zu Sagritz, 3) Lehnschulze und Erbkrüger Freund zu Gollmitz;

V. für den Lübbener Kreis:

1) Rittergutsbes. König zu Steinkirchen, 2) Kriminalrichter Garbe zu Lübben, 3) Erbpachtsbes. Amtmann Wachs zu Neuzauche, 4) Amtmann Paschke zu Schönow, 5) vormalige Schulze Guthke zu Rantzig;

VI. für den Sorauer Kreis:

1) Rittergutsbes. Kreisdeputirte und Reg. Assessor v. Thielau zu Dolzig, 2) Rittergutsbes. Pr. Lieuten. v. Schönermark zu Nieder-Linderode, 3) Rittergutsbes. Pr. Lieut. Ohle zu Mittel-Linderode, 4) Rittergutsbes. Fischer zu Kemnitz.

Bei den Ablösungs-Commissionen.

Der Kreis-Oeconomie-Commissarius von Sack zu Lübben ist in den Geschäfts-Bezirk der Königl. General-Commission für Pommern zu Stargardt versetzt, und an seine Stelle der bisherige Oeconomie-Commissarius Müller II. zu Calau zum Kreis-Oeconomie-Commissarius des Lübbener Kreises ernannt worden.

IX. Todesfälle.

In Bockau starb den 12. Aug. Hr. Moritz Gottdank Franz, Pfarrsubstitut daselbst.

In Budissin starb den 6. Juli Hr. Christ. Gotthelf Albrecht, Candidat der Theologie, im 75. Jahre.

In Burkau (O.L.) st. den 20. Juni Hr. Ernst Immanuel Gretschel, Pfarrer daselbst.

In Camenz st. den 15. Juni der emerit. gewesene Bürgermeister Hr. Wilh. Gfr. Brescius im 77. J.

In Dresden st. den 11. Juni Hr. Karl Christian Erner, Kauf- und Handelsmann in Zittau, auch Bürger und Hausbes. in Dresden, im 53. J.

In Herrnhut starb den 24. Juni Hr. Kaufm. Karl Wilh. Blumenthal, im 58. J.

In Haynewalde st. den 7. April Hr. Glieb. Benj. Menzel, Kirchenschulmeister. (Geb. den 20. Juni 1760 in Friedersdorf b. Zittau, 1782 Schulmeister in Hochkirch b. Görlitz, 1784 in Haynewalde.) Seine Gattin, Karol. Gottl. Tugendr. geb. Helwig, folgte ihm schon am 17. Apr. im Tode nach. — Daselbst st. den 11. Juli Hr. Joh. Traugott Flamminger, Kirchenschulmeister. (Geb. den 10. April 1788 in Strahwalde, 1816 Schulmeister in Radgendorf, in dems. Jahre Schulmeister in Lückendorf, 1822 zweiter Schullehrer in Haynewalde und nach Menzels Tode Kirchenschulmeister.

In Lauban st. den 6. Sept. der Kaufm. und Senator Hr. Christ. Friedr. Glob Vogel-Weiner im 56. Jahre.

In Nimschütz bei Bautzen st. den 28. Juli der K. S. Major v. d. Armee, Hr. Joh. Gottlob von Schulz, Ritter des St. Heinrichs-Ordens, im 58. J.

In Paupach st. den 8. Aug. Hr. M. Joh. Gotthelf Gräfe, Pastor daselbst mit Berndorf, im 73. J.

Zu Ullersdorf b. Zittau st. den 3. April Johann Christ. Mehl, Pfarrer daselbst.

In Weißenberg (O. L.) st. den 19. Juli Hr. Joh. Pezold, Rector an dasiger Schule, im 83. J.

In Zittau st. den 2. Juni Dr. Joh. Gfr. Auster, emerit. Stadtrichter, im 70. Jahre, früher lange Amtsdirector der Standesherrschaft Reibersdorf, ein Freund und Kenner der physikal. und astronom. Wissenschaften. Den 7. August der verabsch. Corporal Johann Gottlieb Hentschel, in dem hohen Alter von 96 J.

X. Lebensbeschreibungen.

Kähler starb den 17. Febr. 1834.

Moritz Friedrich Kähler war der Sohn des praktischen Arztes und Stadtphysikus Hofrath Kähler zu Sommerfeld,

wo er am 20. Juli 1781 geboren wurde. Er scheint schon früh eine nicht geringe Anlage zur Musik gezeigt zu haben, und erhielt den ersten nothdürftigen Unterricht im Clavierspiel bei dem Organisten seines Geburtsortes, Platter. Nach einer vollständigen Beendigung des Cursus auf dem Gymnasium zu Sorau, während dessen er von dem tüchtigen Organisten Erselius im Orgelspiel unterrichtet wurde, entschloß er sich, die Musik auf Handwerksart praktisch zu erlernen und übte sich seit 1798 unter der Leitung des Stadtmusikus Thiele auf fast allen damals gebräuchlichen Orchester-Instrumenten, studirte jedoch am fleißigsten die Violine und machte die ersten Compositionsversuche. Mit dem J. 1802, da er sich zu dem als Virtuosen und Componisten bekannten Schönebeck zu Lübben begab, fängt seine höhere Ausbildung an, und er endete seine Studien in Kopenhagen, wo er sich auf Veranlassung eines dort mit einem hohen Amte bekleideten Verwandten vom Herbst 1802 bis 1804 aufhielt, unter Schall und vorzüglich unter Kunzen, dem er besonders seine spätere ernste und strenge Richtung zu verdanken glaubte. Nach seiner Rückkehr war er von 1804 bis 1809 Musikdirector einer Privatkapelle des Grafen Dohna zu Mallwitz bei Sprottau, und wandte sich darauf nach Breslau, wo er während seines dreijährigen Aufenthaltes mit den tüchtigsten Musikern jener Stadt umging, wie Schnabel, Berner u. A. — In diese Zeit fällt seine Verheirathung mit der ersten Frau einer gebornen Weinhold. — Im Jahre 1812 wurde er als Schullehrer und Organist nach Peterswaldau bei Reichenbach berufen und verwaltete dieses Amt, in welchem er unter andern den jetzigen Ober-Organisten zu St. Elisabeth in Breslau, Ernst Köhler, zu seinen Schülern zählte, drei Jahre lang, bis er nämlich 1815 Musikdirector am damaligen Seminar zu Züllichau wurde. Bei der Verlegung dieser Anstalt nach Neuzelle ging er mit, kehrte aber nach 11 Monaten nach Züllichau als Musikdirektor am Königl. Pädagogium zurück. Damals hielt er sich einmal eine kurze Zeit hindurch in Berlin auf, wo er besonders Zelters belehrenden Umgang genoß, der ihn später immer als einen tüchtigen und, wie er sich ausdrückte, durchaus respectablen Musiker schätzte und liebte. Im Jahre 1823 war ein langjähriges durch Erkältung veranlaßtes Uebel am linken Knie so bedeutend geworden, daß nur durch Amputation des Oberschenkels Köhlers Leben gerettet werden konnte und so geschah in Berlin durch Herrn

Dr. Schmidt diese Operation, welche ihn nöthigte, die übrigen 11 Jahre seines Lebens auf zwei Krücken gestützt zu gehen. Im Jahre 1824 starb seine erste Gattin, und 1825 heirathete er zum zweitenmale, die Schwägerin seiner ersten Frau, eine verwittwete Weinhold geb. Schmidt. Seine amtliche Wirksamkeit in Züllichau erweiterte er durch Errichtung einer Schule für Seminarpräparanden, indem er selbst für ihre musikalische, das Pädagogium für ihre wissenschaftliche Ausbildung sorgte. Im September 1830 wurde er vom Ministerium beauftragt, die Prüfung der von den Consistorien zu Berlin und Posen, und von den Regierungen zu Frankfurt a. O., Posen und Bromberg anzustellenden Organisten, so wie die bei Local-Revisionen der Superintendenten in jenen Bezirken zu leistende Hülfe in Betreff der Kirchenmusik zu übernehmen. Dadurch veranlaßt leitete er während seines letzten Lebensjahres selbst die in regelmäßigen Zusammenkünften veranstalteten Orgelspiel- und Gesangübungen der Cantoren des Züllichauer Kreises. Köhler starb nach einem Krankenlager von 1½ Monat an der Wassersucht und hinzugetretenem Schlagfluß am 17. Febr. 1834, und hinterließ außer seiner Wittwe sechs Kinder, drei aus der ersten und eben so viel aus der zweiten Ehe. Sein Leben war vielbewegt, sein Tod ruhig und gottergeben. — Er hatte einen von Natur gesunden, aber durch das obengenannte Uebel in der letzten Zeit sehr geschwächten Körper, der wohl manchmal Ursache wurde, wenn sein ebenfalls heiterer, geweckter Geist auf Augenblicke sich trübte. Sein Aeußeres war angenehm, sein Umgang interessant, seine Gespräche lebendig, nie gedankenarm, und überhaupt seine Gegenwart jeder heitern Gesellschaft gewissermaßen nothwendig. Die Arbeiten, die er unternahm, betrieb er mit Eifer und Liebe zur Sache, und er hatte die Freude, wenn auch in der großen Welt nicht hinlänglich gekannt, doch von den Besten seiner Zeit und besonders seiner Kunst hochgeachtet zu seyn. Er war als Virtuos auf der Orgel, als tüchtiger Geigen- und Clavierspieler, als tiefer Kenner der alten und neuern Meister, als ein unerschütterlich fester Theoretiker, als ein besonders auf geübtere Schüler tief einwirkender Lehrer, als strenger und ernster, aber höchst gemüthvoller Componist, so wie endlich in der Hauptsache als ein durchaus biederer, wackrer und frommer Mensch nah und fern genugsam geehrt und geliebt. Ein Verzeichniß seiner Compositionen, deren nur wenige herausge-

Digitized by Google

geben sind, findet sich unvollständig in Hoffmann: „Die Tonkünstler Schlesiens" unter dem Artikel: „Kähler", ein fast ganz vollständiges nebst einer ausführlicheren Biographie und Schilderung Kählers in dem neuen Hefte der vom Seminar-Director Hientzsch in Potsdam herausgegebenen Zeitschrift Eutonia. Berlin. Jacobs.

Streckfuß starb den 27. Nov. 1834.

Christian August Streckfuß, Prediger zu Sallgast und Wormlage, wurde geboren in der Stadt Schlieben, am 2. März 1772. Sein Vater, Johann August Streckfuß, in seinen erstern Jahren Actuarius im Torgauer und Eilenburger Amte, und zuletzt Juris Pract. in Schlieben starb ihm schon den 17. Sptbr. desselben Jahres. Die betrübte verlassene Mutter, sorgte nach Kräften für die Pflege des Kindes und verheirathete sich zum zweiten Male, 1773, mit dem Kaufmann Gottfried Berthold. Frühzeitig wurde für die Erziehung und Bildung des so bald verwaiseten Kindes gesorgt; zuerst in der Stadtschule in Schlieben, nachher ein halb Jahr bei dem Prediger Kunze in Knippelsdorf, dann auf der Thomasschule in Leipzig. Der Kriegsrath Wendler daselbst hatte ihm nehmlich auf dem Alumneo eine Freistelle verschafft und er wurde 1786 als Alumnus recipirt. Dieses Beneficium genoß er bis Michaelis 1792, wo er auf die Universität ging, und von Hrn. D. Burscher inscribirt wurde. Auch genoß er den Hohentalschen Tisch und ein Stipendium von 50 Thlrn. Nach Beendigung seiner Studien wurde er von dem Oberhofprediger Reinhard examinirt, und nahm nach wohlbestandenem Examen alsbald eine Hauslehrerstelle bei dem damaligen Hütten-Inspector Roscher in Friedrichsthal an. Dort ward er mit dem Collator von Sallgast bekannt und bald zum Substituten dahin berufen. 1802 bekam er das Pastorat und verwaltete dasselbe mit Freudigkeit zum Segen der ganzen Kirchfarth bis zu seinem Ende. Seit 1819 war er auch Prediger zu Wormlage. 1801 den 18. Jan. trat er zum ersten Male in den heil. Ehestand mit der damaligen Jgfr. Christiane Friederike, des George Gessing, Bürger u. Schneidermstr. in Dresden, einzigen Tochter und des Herrn Pastor sen. adoptiva. Diese mit zwei noch lebenden Kindern gesegnete glückliche Ehe trennte der Tod schon im Jahre 1804. Die

häuslichen Geschäfte und besonders die Hülfsbedürftigkeit der beiden Kinder nöthigten ihn, sich sobald als möglich eine andere Lebensgefährtin zu suchen, und er fand dieselbe an seiner jetzt trauernden Wittwe, der damaligen Jgfr. Friederike Eleonore, des Joh. Gottlob Müllers, Churfürstlich Sächs. Hegereuters auf dem Zollhause bei Grünewalde, ehel. 3ten Tochter, mit welcher er sich 1805 den 9. Mai in der Kirche zu Bockwitz einsegnen ließ. Gott segnete auch diese Ehe mit 6 Kindern, wovon noch 5 am Leben sind. — Zu früh für seine zahlreiche Familie, seine Gattin, Kinder und Enkelkinder, wie für seine um ihn trauernde Gemeinde endete sein Leben in einem Alter von 62 Jahren 8 Mon. 25 Tagen. — Gott! gieb du seiner Asche sanfte Ruh! —

Post starb den 3. Jan. 1835.

Der 3. Jan. d. J. war der Todestag des Archidiaconus zu Senftenberg, Hrn. Johann Friedrich Ferdinand Post's. Derselbe war der älteste Sohn des Schullehrer und Cantor zu Burg bei Cottbus, Hrn. Martin Post's, und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Schoradt. Nach erhaltener Vorbereitung im väterlichen Hause wurde er im 14ten Lebensjahre unter die Zahl der Zöglinge des Cottbusser Gymnasiums aufgenommen. Als im Frühlinge des Jahres 1815 Preußens kampffähige Söhne für die aufs Neue bedrohete Unabhängigkeit, Freiheit und Nationalität Deutschlands in großer Anzahl freiwillig die Waffen ergriffen und gen Westen zogen, mochte auch der damals 16jährige Gymnasiast Post nicht daheim bleiben. In der Schaar der freiwilligen Jäger wohnte er mehreren Gefechten im offenen Felde und vor belagerten Festungen bei, und sah auch die große Stadt, in welcher der neueste europäische Völker bewegende und Reiche zertrümmernde politische Sturm zu wüthen begann und in welcher er auch seine Endschaft erreichte. Aber auf forcirten Märschen und in der Gesundheit nachtheiligen Bivouacks erzeugte sich in dem ziemlich fein gebauten Körper des sehr jugendlichen Kriegers der Keim des Todes, der sich je länger je mehr ausbildete. Nach Besiegung des Feindes kehrte der Verstorbene in die Hörsäle der Wissenschaft zurück, und nachdem er noch einige Jahre die gelehrte Schule am grauen Kloster in Berlin frequentirt hatte, machte er seinen academischen Cursus in Halle, wo er auch seine Prüfung **pro licentia** bestand.

Digitized by Google

Als er nach seiner Rückkehr von Halle 9 Monate lang die Kinder des damaligen Pachters der Domaine Kleinhof bei Dobrilugk, Hrn. Oberamtmann Schurrmann, unterrichtet hatte, wurde er im J. 1825, weil er der wendischen Sprache ganz mächtig war, von der Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. zum Pastorate in Großräschen bei Senftenberg, das durch die Versetzung des Pastor Christian Balzer nach Schönborn bei Dobrilugk erledigt worden war, berufen. Bald nach seiner Anstellung als Pfarrer schloß er eine eheliche Verbindung mit Susanne Amalie, ältesten Tochter des Papierfabrikanten Hrn. Garbe in Altdöbern, in welcher er sich nur so lange glücklich fühlte, als der Dämon eines beklagenswerthen, fürchterlichen Mißtrauens von derselben entfernt blieb. In Lugau bei Dobrilugk, wohin der Beklagenswerthe im J. 1827 versetzt wurde, erfolgte die gesetzliche Trennung seines ersten Ehebundes, und dort war es auch, wo er sich aufs Neue, mit Laura Agnes Wilhelmine Schlickeisen aus Leipzig, verehelichte. Auf sein Ansuchen wurde ihm im J. 1830 das durch Versetzung des Hrn. Archidiac. Müller nach Spremberg erledigte und weniger als das Pastorat in Lugau eintragende Archidiaconat in Senftenberg conferirt. Aber auch in Senftenberg fand er die Ruhe nicht, die er suchte. Er kränkelte oft, aber noch öfterer war unruhig sein lebendig fühlendes Herz, welches zu beruhigen sich seine Freunde vergebens bemühten. Als im J. 1834 die Bäume der Flur ihre Keime und Blüthen zu entfalten begannen, fing sein schon früher nicht gesunder Lebensbaum zu welken an. Nur 36 Jahre und 5 Monate weniger 3 Tage dauerte die irdische Wallfahrt des Frühvollendeten und Schwergeprüften. Am 7. Jan. d. J. empfing das Grab seinen durch Abzehrung verwelkten Körper unter Begleitung seiner tiefbetrübten Ehegattin, seiner bejahrten Eltern, seiner 8 Geschwister und einer großen Anzahl von Gliedern der deutschen und wend. Senftenberger Kirchgemeinde. 2 Kinder aus seiner zweiten Ehe sind dem Frühdahingeschiedenen im Tode vorangegangen, 2 aus derselbe Ehe aber, so wie zwei aus seiner ersten Ehe, überleben ihn.

Libusch.

Cubasch, Oberpfarrer zu Göda, starb den 17. Jan. 1835.

Christ. August Cubasch wurde 1769 zu Zschirna in der Lausitz geboren, wo sein Vater (welcher zu Budissin als Pre-

Digitized by Google

diger bei der dasigen wendischen Gemeinde verstarb) Geistlicher war. Nach genossenem häuslichen Unterrichte kam er 1780 auf das Gymnasium zu Budissin und entwickelte daselbst seinen Geist zur schönsten Blüthe, so daß er die Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf sich lenkte. Im Jahr 1787 bezog er die Universität Wittenberg, widmete sich daselbst der Gottesgelahrtheit und kehrte nach vollendeten Studien nach Hause zurück, wo er durch Unterrichtsertheilung nützlich wirkte. Im J. 1795 erhielt er die Pfarrstelle zu Uhyst am Taucher und 1818 wurde er als Oberpfarrer in Göda angestellt. — Der Verstorbene war ein Mann von schönen philologischen Kenntnissen und tüchtigem Verstande. G.

Bergmann st. den 3. April 1835.

Karl Friedrich Immanuel Bergmann ward den 3. Febr. 1805 zu Görlitz geboren, woselbst sein Vater Joh. Gottlieb Bergmann noch lebt. Seine Mutter Erdmuthe Tugendreich geb. Hirschoff aus Löbau, starb am 26. Juni 1829. Die Erziehung, welche er im älterlichen Hause genoß, war streng sittlich und religiös. Als jüngstes und etwas schwächliches Kind besonderer Sorgfalt bedürfend, ward er durch eben diese Sorge, wie es zu gehen pflegt, der guten Mutter um so theurer und fast ihr Liebling. Sein etwas zarter Körperbau mag ihn wohl auch von den Spielen robusterer Knaben entfernter gehalten haben, und so wuchs er heran, fast mädchenhaft zurückgezogen, schüchtern, freundlich jedoch und harmlos und mit besonders feinem Gefühl für alles begabt, was anständig, zierlich und schön ist, wie solches besonders weiblichen Naturen eigen zu seyn pflegt. Den ersten Schulunterricht erhielt er in einer sogenannten Viertelschule und später in einer und der andern Kandidatenschule. Den 22. April 1816 kam er in die 5te Klasse des hiesigen Gymnasiums und durchwanderte in 9 Jahren alle Klassen. — Kindliche Ehrerbietung gegen seine Lehrer, ein frommer Sinn und ein stilles, harmloses Dahinleben, besonders aber ein reger Fleiß zeichneten ihn vor Vielen aus. Manche Belobigung und Auszeichnung wurde ihm zu Theil, wofür er nicht unempfindlich war, da ein gewisses, sehr reges Ehrgefühl, ihm stets eigen war und blieb. Nächst den übrigen braven Lehrern, fesselte ihn mit Herz und Sinn insonderheit der ihm, im Jahre 1829 in

Digitized by Google

die Ewigkeit vorangegangene, unvergeßliche Conrector Cunerth. Zu diesem herrlichen Manne fühlte er sich durch seine ganzen Studien und Lebensrichtung hingezogen, ihn nahm er sich zum Muster in Allem; ihm wurde er ähnlich durch unermüdliche Thätigkeit, durch lebendiges Interesse an Allem, was Wissenschaft und Kunst heißt, ihm glich er als Lehrer in manchen Eigenheiten des Vortrags, in seiner Erklärung der Alten, zarter und gewählter Aussprache, selbst des Griechischen, in einer gewissen Vorliebe für neuere Sprachen und in manchen andern Zügen, mehr als er selbst es ahnete. Nachdem er in fleißigen Studien und regem Wetteifer mit mehren Freunden, denen er stets treu geblieben ist, seine Schulzeit nützlich und erfreulich vollbracht, bezog er, mit der ersten Censur versehen, Ostern 1825 die Universität Leipzig, wo er 2 Jahre lang, anfangs Theologie, nachher Philologie studirte. Seine ganze, volle Neigung wendete sich aber dem Studium der Alterthums-Wissenschaften zu und besondere Begeisterung trieb ihn zur Kunst. Schon auf Schulen hatte er Versuche in der Dichtkunst gemacht und zwei Trauerspiele geschrieben, die wohl nicht ganz werthlos gewesen seyn mögen, da ihn ein Freund und Stubengenosse Friedrichs von Schiller deßhalb zu weiteren Versuchen ermuntern zu müssen glaubte. Doch war es eigentlich die Kunstkritik und ihre Wissenschaft, die Aesthetik, welcher er seinen ausdauernden Eifer zuwendete. In Leipzig fand er hierin an Wendt einen geist- und kenntnißreichen Lehrer; durch strengere Forderungen gewann ihn der scharfsinnige, gewaltige Herrmann; minder behagte ihm Krug, Pölitz und der schwergelehrte Beck und Beier. Von Leipzig wandte er sich 1827 nach Berlin, bedauernd, daß es nicht früher geschehen; denn hier fand er allerdings Männer, deren geistige Hoheit, ihn, wie so viele Tausende zur Bewunderung fortriß und die ihm ganz ungeahnete Tiefen der Wissenschaft und der Erkenntniß aufzuschließen schienen. Hier hörte er besonders Hegel, doch ohne daß ihn der riesige Geist des großen Mannes, wie so viele Andere, zum blinden Anbeter hinabgedrückt. Was er in Leipzig vermißt, das Leben des Alterthums, führte ihm Böckh vor und anderthalb Jahre war er Mitglied des philologischen Seminars. Die Anschauung von Kunstwerken war ihm hier in größerem Umfange und an der Hand tüchtigerer Führer, als selbst in Leipzig, ver-

Digitized by Google

gönnt. Hier lernte er zwei seiner spätern Reisegefährten nach Italien kennen und der Entschluß zu dieser Reise ward unabänderlich gefaßt. Den 25. April 1829 bestand er in Berlin die philologische Prüfung und am 20. Mai desselben Jahres trat er sein Probejahr als Schulamts-Candidat am hiesigen Gymnasio an. Hier wurden seine Kenntnisse und Kräfte sogleich sehr stark in Anspruch genommen. Später erhielt er das Amt eines zweiten Collegen. Aber schon am 4. Oct. 1830 verließ er auf ein Jahr diese Stellung, um die Reise nach dem Lande der Kunst anzutreten, wohin er seit Jahren gestrebt, mit einer Beharrlichkeit und einem Muthe, der ihm in allen wichtigen Dingen eigen war, und der hier, wo es nicht unbedeutende Aufopferungen galt, allein zum Ziele führen konnte. Wie er auf dieser Reise so ganz dem Genusse der Kunst gelebt und wie er, in stets lodernder Begeisterung, alles was eine große Vergangenheit Herrliches hervorgebracht, bewundert und oft geistreich beurtheilt habe, davon geben seine Tagebücher, seine eigenen und seiner Freunde Mittheilungen treffliches Zeugniß. Seine Lebensrichtung ward durch diese Reise entschieden, aber freilich auch seine hiesige Stellung, in welche er nach Jahresfrist wieder eintrat, ihm zum Theil verleidet. Doch Allen, die ihn kannten, ist es bewußt, wie er in seinem schuldlosen und harmlosen Sinne, demüthig und bescheiden, pflichttreu und eifrig, selbst — etwa die letzte Zeit ausgenommen — muthvoll und freudig ausharrete und unermüdet wirkte, so wenig Anerkennung und Aufmunterung ihm auch von Außen, so vielfache Kränkung und Zurücksetzung ihm auch zu Theil ward, die er, bei seinem Zartgefühle und außerordentlichen Reizbarkeit, besonders in Allem, was Ehre heißt, nur zu tief empfand. Mancher edle Zug aus seinem Leben und Wirken könnte hier mitgetheilt werden, wenn der Raum es gestattete, und wenn es den Erfolg hätte, daß die, so ihn verkannten, ihn dadurch besser kennen lernten. Allein seine Tugenden bedürfen keiner weiteren Erwähnung, denn man würde sie für Lobpreisung halten, und seine Fehler — denn warum sollte er solche nicht auch gehabt haben? — waren so zu sagen, so schuldlos und unschädlich, daß sie nie Anderen, höchstens nur ihm schadeten. Es waren Aeußerlichkeiten, die jeder bemerkte, darob sich mancher, der ihn weder an Herz noch an Verstand erreichte, groß dünken mochte. — Wie flecken-

Digitized by Google

los aber sein Wandel, wie begeistert sein Streben, wie vielseitig und gründlich sein Wissen, dieß ist nicht blos seinen nächsten Umgebungen, sondern allen denen bekannt gewesen, welche dies alles zu würdigen verstanden. Mit Winkelmann konnte er jedoch sagen: **Haec schola me non capit!** So hat ihn denn auch Gott in eine höhere Schule versetzt! Er ward feierlich, und mit wahrhafter Rührung, von seinen Verwandten, Collegen, Schülern und Freunden zur Erde bestattet den 7. April 1835, Morgens um 10 Uhr. Die Liebe, auch der kleineren Schüler, zu ihm äußerte sich wahrhaft rührend und erhebend.

Have anima candida! sit tibi terra levis! — St.

Graf Heinrich XXXVIII. Reuß st. den 10. Apr. 1835.

Graf Heinrich der 38ste Reuß, Herr von Plauen, auf Jänckendorf und Cana, Burkersdorf bei Herrnhut, Langburkersdorf bei Neustadt, Rugiswalde, Schönbach, Peilau, Ober- Mittel- und Niederstonsdorf ꝛc. geb. zu Berlin, den 9. Oct. 1748 — starb den 10. April 1835, früh ¼ auf 8 Uhr in einem Alter von 86 J. 6 M. und 1 Tag. — Verdient es irgend ein Mann, der so lange, wie der Vollendete, besonders in unsrer Provinz segensreich lebte und wirkte, daß sein Andenken in ihren Annalen erhalten werde: so ist es der fromme ehrwürdige Greis, dem die dankbare Verehrung, wenigstens nach ihrem Vermögen, das letzte Opfer in der Zeit, hier öffentlich zu weihen, nicht unterlassen kann. Der Vater desselben war Heinrich der 10te, Herr von Plauen und Königl. Preuß. Staatsminister ꝛc., seine Mutter eine geborne Gräfin zu Lynar. Von diesen Aeltern besonders christlich erzogen und übrigens in Sprachen und Wissenschaften wohl unterrichtet, wählte er zu seinem Berufe den Militairstand, in welchem er seine Jugendzeit, bis zur männlichen Reife, nicht ohne Auszeichnung, besonders in dem Feldzuge des J. 1778 verlebte. Als Rittmeister in dem Corps der Gensd'armen, verließ er endlich diese Laufbahn der Ehre, indem ihm die Vorsicht einen andern Weg zu seinem künftigen Glücke eröffnet hatte. — Im Jahre 1785 vermählte er sich mit der einzigen Tochter des Königl. Preuß. Generals, Grafen von Schmettau, und ward durch sie Besitzer des von ihm so verherrlichten und beglückten Stonsdorf, bei Hirschberg in Schlesien. Aus dieser glücklichen, aber nur sehr kurzen

Ehe sah er eine Tochter, deren Verlust er jedoch sehr bald, nebst dem noch größern und schmerzlichern ihrer Mutter zu betrauern hatte. Von diesen herben Schlägen tief verwundet, hatte er lange zu kämpfen, ehe er wieder Linderung und Heilung gewinnen konnte. — Den wirksamsten Balsam dafür fand er aber in der heiligen Schrift, die ihn mehr und mehr zu Jesu, dem Heilande der Welt und mächtigsten Tröster aller Betrübten und Traurigen hinleitete. Treue Freunde und bewährte Lehrer unterstützten ihn dabei mit Rath und Gebet; und ihm ward endlich in der Finsterniß wieder Licht, und besonders die Gnade, daß er durch Christus zum Vater und zum Troste solcher Kinder Gottes gelangte, welche die Süßigkeit des Evangeliums und die ganze Freundlichkeit ihres lieben Herrn schmecken und fühlen, in einem Herzen, das erfüllt ist mit göttlichem Frieden und mit himmlischer Freude. Von nun an fühlte er sich vorzüglich hingezogen zu gleichgestimmten und erfahrenen Seelen und mit ihnen ward ein Bund unterhalten, der sich ganz auf den einzigen Grund des Glaubens an Jesum Christum gründete, — ein Bund, der, Gott sey Dank! sich noch in der ganzen Christenheit erhält, der sich und Andern aufrichtig die Hand der Liebe reicht, aber vorzüglich in wahrer Menschen- und Bruderliebe seine Thätigkeit offenbart. Unter diesen Seelen fand er auch seine zweite Gemahlin, Frau Johanne Friederike verwittw. Domherrin von Schönberg, geb. Freiin v. Fletcher und vermählte sich mit ihr den 13. Febr. 1792. Durch sie ward er auch Besitzer von Jänkendorf und nach dem Tode ihres Vaters ebenfalls durch sie der alleinige Erbe von dessen ganzer Verlassenschaft. — Immer zum Wohlthun geneigt, fand er in dieser letzten Gemahlin denselben Wohlthätigkeitssinn und dieselbe liebevolle Theilnahme an den Leiden und der Noth anderer Menschen; denn worin man selbst versucht worden ist, desto mehr wird man wohl geneigt, an Andrer Noth Antheil zu nehmen. Wittwen und Waisen, Kirchen und Schulen durften daher auf ihre sehr reichliche Unterstützung rechnen, und besonders da ihre Ehe ohne Kinder blieb. Wie viel Kinder nicht nur der Unterthanen und der Dienerschaft, sondern auch ganz fremder Verunglückten und Verlassenen sind nicht durch Beider milde Fürsorge unterrichtet, mit Kleidung und Büchern versehen, oder wohl ganz an Kindesstatt erzogen und zu brauchbaren Menschen ausgebildet,

Digitized by Google

zum Theil auch wohl versorgt und ausgestattet worden! Fast aus allen Ständen werden noch viel Zeugen leben, die der Wahrheit dieser Mittheilungen dankbar die Ehre geben können. Doch diese glückliche Verbindung dauerte nur bis zum 28. Juni 1815, wo ein, nach unsern Gedanken, viel zu früher Tod das Eheband für den Vollendeten zum zweiten Male lösete. — Nun schon in die höhern Jahre eingetreten und durch mancherlei körperliche schwere Unfälle geschwächt, blieb er Wittwer bis an sein Ende, zog sich nach und nach immer mehr von den größern Kreisen der Welt zurück; lebte aber desto mehr seinem lieben Herrn und freute sich innigst des gnadenreichen Segens, den er im täglichen Herzensumgange mit Ihm, und im demüthigsten Gebete zu Ihm genoß. Mit Thränen der Freude gab er nicht selten Zeugniß davon. Aber die süßen Erquickungen der Seele genoß er nicht allein für sich, sondern er theilte sie auch täglich mit seinem ganzen Hause, welches er Abends um sich versammelte, um mit ihm die Geschäfte des Tages, nach frommer Väter Weise zu beschließen. Nicht nur Freunde, die eben bei ihm waren, sondern auch Fremde, wenn sie es wünschten, durften Antheil daran nehmen. Waren es Prediger, so forderte er sie auf zu einer erbaulichen Ansprache und war sehr dankbar, wenn seine Seele einen erquickenden Genuß davon hatte. Jedoch des Sonntags war es ihm nicht genug, auf diese fromme Weise den heiligen Tag zu beschließen; sondern Nachmittags nach dem Gottesdienste versammelte er seine Umgebungen noch besonders um sich, und heiligte dem Herrn gewöhnlich noch eine Stunde durch Gesang und Vorlesung einer Predigt, so lange er es vermochte, in eigner Person. — Doch nicht allein in seinem Hause liebte er die Erbauung, sondern auch in den öffentlichen Versammlungen der Christen; und obschon in späterer Zeit sein Gehör merklich gelitten hatte und er einen ganzen Vortrag nicht mehr vernehmen konnte, so war er doch sehr zufrieden wenn er nur einen Bibelspruch empfangen hatte. — Welch ein ehrwürdiger Hausvater, der den Feiertag mit den Seinigen also heiliget! — Welch eine Ermunterung für eine christliche Gemeinde, wo das Erste ihre Glieder mit solch einem Beispiele vorangeht! Welch eine Stärkung für den Prediger, wenn er versichert seyn kann — daß seine Zuhörer nicht blos kommen, um zu hören und zu richten;

Digitized by Google

sondern sich aufrichtig zu erbauen und den Herrn zu preisen in der That und in der Wahrheit! — So christlich das Wesen seines Geistes und Herzens in dieser Schilderung seines Charakters erscheint, so christlich liebevoll bewieß er sich auch gegen seine hochtheure Familie, gegen seine Freunde, ja gegen alle Menschen. Er war der zärtlichste Bruder, der freundlichste Oheim und gegen seine Freunde der treueste Freund. Seinen Unterthanen und ihren Kindern war er ein guter Vater und allen Armen, Fremden und Einheimischen ein milder und großmüthig edler Wohlthäter. Für die Kirche Christi hat er besonders viel gewirkt, theils durch seine Correspondenz, theils durch seinen persönlichen Einfluß. Missions-, Bibel- und Traktatengesellschaften empfingen von ihm bedeutende Beiträge. Bibeln, Neue Testamente und andere größere oder kleinere Erbauungsschriften für Erwachsene und Kinder wurden durch ihn und seine Freunde in weiten Kreisen zu Tausenden vertheilt; und wo nur etwas wahrhaft Gutes befördert werden konnte, da schloß er sich mit seiner Beihilfe gewiß nicht aus. Er war Christ im edelsten Sinne des Wortes; denn Christus war der Urquell seines zuversichtlichen Glaubens, seiner unbeschreiblichen Liebe und seiner seligsten Hoffnungen — Christus war seine höchste Kraft in seiner Schwachheit und sein unaussprechlicher Trost im Leben und im Sterben; — unser lieber Graf vereinigte in sich die Liebe des Johannes und den Glaubenseifer des Apostels Paulus. Uebrigens war er kein Schwärmer, kein Kopfhänger, kein Menschenfeind; auch gehörte er nicht zu den Frommen, die geradezu alles Andre neben sich verachten und verdammen, was nicht eben mit ihrem Meinungskreise zu harmoniren scheint. Er liebte Gesellschaft, und hatte sie oft sehr zahlreich um sich versammelt; er war fröhlich mit den Fröhlichen und weinte mit den Weinenden. Der Ebenbürtige mußte ihn achten und der unter ihm Stehende fühlte sich gezwungen, ihn zu verehren; in seinem Kreise hat es wohl Niemand gewagt, sich je zu vergessen; Alles an ihm, dem frommen Greise war Achtung und Ehrfurcht gebietend. — Schon seit mehren Jahren schwanden seine Körperkräfte immer mehr und er fühlte die Annäherung seines Endes. Darum bestellte er sein Haus, wie's dem Christen ziemt bei Zeiten, dachte dabei väterlich an seine theure Familie, an seine Dienerschaft, an

das Armuth unter seinen Unterthanen und besonders an einen so nothwendigen Neubau der Kirche zu Burkersdorf, wozu er der Gemeinde 3000 Thlr. legirte. — Endlich, als nun alle Kraft des Lebens verschwunden war, entschlief er an oben genanntem Tage in Frieden und ging heim zu seinem lieben Herrn, ohne allen Kampf mit dem allgemeinen Feinde menschlicher Natur. Seine Herzens- und Geistesstellung wird man aus dem von ihm selbst verordneten Leichenspruche, 1 Tim. 1, 15. 16, am besten erkennen: „Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin ꝛc.“ — Zugleich hatte er mit verordnet, ihm ja keine Lobreden zu halten; denn nach seiner Gewohnheit durfte die linke Hand nicht einmal wissen, was die rechte that. — Zu Stroischdorf wurden seine irdischen Ueberreste an der Seite seiner ihm vorausgegangenen Gemahlin beerdigt. — Ruhe wohl! — Ruht wohl, ihr edeln frommen Seelen! Kloß.

F. G. v. Hartmann ist den 13. April 1835.

Am 13. April d. J. entschlief an Altersschwäche zu Budissin Friedrich Gottlob v. Hartmann, emerit. Bürgermeister und würdiger Veteran der dasigen Sachwalter. Er wurde in gedachter Stadt am 7. Aug. 1751 seinem Vater, Hrn. Karl Gottlieb Hartmann, Advocat daselbst, von Frau Joh. Elisab. Reich geboren, erhielt unter dem berühmten Rector M. Rost, Konrector M. Cober, Helk, M. Faber und Demuth auf dasigem Gymnasium seine erste wissenschaftliche Bildung, bezog 1771 Ostern die Hochschule zu Leipzig, wo er unter einem Ernesti, Borz, Garve, Wenk, Platner, Sammet, Richter, Zoller, Seeger, Hommel, Schott und Kind diejenigen Wissenschaften, die ihm nachher als gründlichen, eleganten Juristen so vortheilhaft auszeichneten, sammelte, im Dez. 1776 eine rühmliche Prüfung überstand und am 20. März 1777 unter die Zahl der Oberlausitzer Ober-Amts-Advokaten aufgenommen wurde. Am 7. Febr. 1782 trat er als Senator in das Magistratskollegium zu Budissin, wurde am 17. Dez. Stadtsyndicus, am 6. Juli 1797 beim Kauf des Rittergutes Niederrengersdorf in den Adelstand erhoben und am 6. Mai 1802 Bürgermeister, in welchem Amte er sich während der Kriegsläufe zum Besten der Stadt und der

Bürgerschaft rühmlichst auszeichnete, am 10. Apr. 1826 aber freiwillig sein Amt niederlegte. Am 13. Sept. 1782 verehelichte er sich mit Joh. Dor. geb. Prenzel, in welcher Ehe er mit ihr eine Tochter, Johanne Karoline, gest. den 19. Dez. 1783, und einen noch lebenden Sohn, Hr. Karl Gottlieb v. Hartmann, Director der General-Kommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, auch Appellationsrath zu Dresden, und eine Tochter, Frau Joh. Charl. verehel. Hauptmann v. Linnenfeld zu Oderwitz erzeugte, aus welcher Ehe hoffnungsvolle Enkel entstanden. Am 20. März 1827 beging er sein Advokaten- und den 3. Sept. 1832 sein Ehejubiläum bei ungestörter Gesundheit im frohen Kreise der Seinigen. Beide Feste wurden von dem würdigen Stadtrichter D. F. A. Klien durch gediegene lateinische Gedichte verherrlicht. Der Verstorbene war ein gründlicher, eleganter Jurist von umfassender Kasuistik und genauer Kenntniß der Landesgesetze, dem es als alten Rostimier bis an sein Lebensende Latium nicht fremd geworden war. Mit diesen schönen Kenntnissen vereinte er eine altteutsche Biederherzigkeit, reges Gefühl für Freundschaft, Achtung für würdige Männer und eine, ihn im hohen Alter nicht verlassende eigene Jovialität, die sich oft in treffenden Sarkasmen am rechten Platze aussprach. Der Biedermann wird Biedern noch lange unvergeßlich bleiben.*)

G.

Korn starb den 28. April 1835.

Am genannten Tage 1835 früh 2½ Uhr starb unerwartet und plötzlich am Schlagfluß **Wilhelm Gottlob Korn**, Archidiak. an der Oberkirche zu Cottbus, in dem Alter von 56 Jahren 8 Mon. Geboren den 5. Aug. 1778 zu Greifenhain, einem Kirchdorfe im Calauer Kreise, wo sein verstorbener Vater, Carl Gottlob Korn, Pfarrer war — seine Mutter hieß Christiane Wilhelmine geb. Kittan — genoß er bis zum 11. Lebensjahre die erste Bildung und Erziehung im älterlichen Hause und in der Ortsschule. Im Jahre 1780 Michaelis bezog er das damalige Lyceum zu Cottbus, wo der Cantor Bähr, der Quintus Schindler, der

*) S. Neues Lauf. Magazin. 1. Heft. Jahrg. 1838. B. Revision der neusten Lauf. Literatur. c. S. 128. aus welchem, von dem Hrn. Stadtrichter D. Klein eingesendeten Aufsatz, die Hauptpunkte entlehnt sind. G.

Auditor Giehlow, der Conrektor Indiger und der Rektor Cramer seine Lehrer waren. Seine Schulbildung wurde von Ostern 1793 an auf dem Gymnasium zu Bautzen unter Anleitung des Rektor Gedike, des Conrektor Hartung, des Subrektor Demuth und des Cantor Petri fortgesetzt bis Ostern 1799, wo seine Universitätsstudien zu Halle begannen. Dort waren seine Lehrer in der Philosophie: Maaß, Tieftrunk und Hofbauer, in der Theologie: Knappe, Nößelt, Niemeyer, Wagnitz. Nach einem zweijährigen Aufenthalte zu Halle wurde das theologische Studium noch ein Jahr in Leipzig fortgesetzt, wo der Verewigte die Vorlesungen eines Platner, Carus, Beck, Keil, Rosenmüller, Burscher hörte. Im Hause der verwittweten Frau Oberamtsräthin von Stutterheim zu Lübben ward er Hauslehrer und in diesen Verhältnissen wurde er vielen interessanten Männern bekannt, welche einen sehr wohlthätigen Einfluß auf seine Bildung hatten, einen von Trosky, von Manteuffel, Gretsel, Eck, Maltusch, Süßmilch, von Houwald, Pauli, Mothes und andere. Er hatte 5 ¼ Jahr die Hauslehrerstelle zu Lübben verwaltet, als er von dem Kgl. Sächs. Finanz-Collegium zu Dresden zur Verwaltung des Diakonats zu Spremberg berufen wurde, wo er 3½ Jahr fungirte. Der Umgang und die amtliche Verbindung mit dem Hrn. Superintendenten M. Meußer zu Spremberg war für ihn eben so angenehm als belehrend, besonders für die collegialischen Verhältnisse, in welchen er sich bereits befand und in welche er noch künftig treten sollte. Denn von dem fürstlichen Dominium zu Drehnau erhielt der Verewigte den Ruf zum Diakonat in Betschau und zum Pastorat in Mißen, wo der verstorbene Oberpfarrer Hoffmann sein College war. Hier verheirathete er sich mit seiner noch lebenden Gattin, Christiane Erneſtine geb. Pauli, ältesten Tochter des verstorbenen Gegenhändlers Matthäus Christian Pauli zu Lübben. Nur 1¾ Jahr dauerte sein Wirken in Betschau, indem er von dem Wohllöbl. Magistrate zu Cottbus den Ruf zur Uebernahme des Diakonats an der dortigen Oberkirche erhielt, von welchem er nach Abgang des Consistorialraths und Professors Kähler nach Königsberg in Preußen zum Archidiakonat ascendirte. — Er erfreute sich einer Gesundheit, die nur selten wankte und seine körperliche Constitution ließ ahnen, daß er ein hohes Alter erreichen würde. Jedoch wurde wenige Wochen vor seinem Tode

sein Aussehen seinen Freunden und Verwandten bedenklich und er wurde daran erinnert, ärztliche Hilfe zu suchen. Da er aber kein Unwohlseyn fühlte, so glaubte er an solche Erinnerungen nicht. Am Tage vor seinem Tode hatte er um sich eine heitere Tischgesellschaft versammelt, seinen Bruder und seine Schwägerin hatte er Abends 6 Uhr freundlich entlassen, als ihn eine Stunde nachher der Schlagfluß traf, welcher 7 Stunden nachher sein Leben endete. Groß und wahrhaft rührend war die Theilnahme bei dem Hinscheiden des Entschlafenen und die schönsten Beweise wurden davon gegeben bei der am 1. Mai stattgefundenen Beerdigung desselben, wobei sich unaufgefordert aus allen Ständen gegen 6—700 Männer einfanden, um den Leichnam des Theuren zur Ruhestätte zu begleiten. Sein treuer College, der Diaconus Petrenz hielt an demselben Tage, wo er vor 15 Jahren mit dem Seligen in collegialische Verbindung getreten war, an dessen Grabe eine schöne Rede und Sonntags darauf eine rührende Gedächtnißpredigt. Der Vollendete lebte 25 Jahre lang in einer zufriedenen Ehe. Er wurde Vater von 7 Kindern, von welchen aber nur der älteste Sohn den Vater überlebte; ein 18jähriger Sohn, ein hoffnungsvoller Jüngling, starb als Gymnasiast zu Lukkau zwei Jahre vor seinem Vater. Der Verlust so vieler Kinder und die Krankheit seiner Gattin, wodurch dieselbe nun schon 17 Jahre an ihr Schmerzenslager gefesselt ist, gab die Veranlassung, daß er ein schweres Hauskreuz zu tragen hatte, aber er ertrug es mit christlichem Muthe, in frommer Ergebung. — In Verwaltung seiner geistlichen Aemter war er fleißig und treu; seine Sonntagspredigten concipirte er sorgfältig und memorirte sie streng; die letzte Predigt wurde von ihm 18 Stunden vor seinem Tode gehalten. Die Führung der Kirchenbücher bei einer Gemeine von 6000 Seelen machte ihm viel Mühe und Arbeit; aber er verrichtete dieselbe mit Sorgfalt und Treue. Am Tage vor seinem Tode ergingen vom Königl. Land- und Stadtgericht vierfache Requisitorien an ihn, wegen Anfertigung kirchlicher Zeugniße und nach seinem Tode fand man diese Zeugnisse von ihm extrahirt. Literarischen Beschäftigungen war der Selige nicht abhold; er lieferte Aufsätze für das Magazin der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften und erhielt von derselben auch das Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Wie ihm die eigene Fortbildung sehr wichtig

war, so sorgte er auch für die Forthildung seiner Standesgenossen im Cottbusser Kreise und in den benachbarten Kreisen durch die höchst ordentliche und verständige, oft mit Aufopferungen verbundene Leitung einer theologischen Lesegesellschaft. Freunde belletristischer Lektüre in Cottbus und in der Umgegend fanden an dem Verewigten einen treuen Helfer. Ueberhaupt hatten alle Hilfsbedürftigen sich seines Rathes und seiner Unterstützung zu erfreuen, so weit solche seinen Kräften angemessen war. Er war den Armen Fürsprecher und Berather. Mancher studirende Jüngling, welcher der Forthilfe bedurfte, suchte und fand sie bei ihm; einem gab er die Mittel an die Hand, sein Kunsttalent zu bilden. Seine Gattin liebte er unendlich und trug zur Linderung ihrer langen und schmerzhaften Leiden Alles bei, was in seinen Kräften stand; er war ein musterhafter Kreuzträger. Für die Bildung seiner Kinder jedes Opfer zu bringen, wurde ihm nie schwer. Seiner Familie war er ein treuer Bruder, ein zärtlicher Freund; Verwandtenliebe war ihm im hohen Grade eigen. Es wurden ihm mehrere Vormundschaften übertragen und durch die Art und Weise, wie er sie verwaltete, rechtfertigte er das in ihm gesetzte Vertrauen. Seine heitere Laune erleichterte ihm die Beschwerden des Lebens und machte ihn zu einem angenehmen Gesellschafter. Sie verließ ihn selbst im Tode nicht, indem er nach verrichtetem Gebet, in welchem er besonders seine unglückliche, leidende Gattin der göttlichen Obhut empfahl und seines einzigen Sohnes gedachte, zu den Umstehenden mit vollem Bewußtseyn sagte: getrost, getrost! — **have tibi, anima pia, have!**

Brescius st. den 15. Juni 1835.

Am 15. Juni in der 12ten Stunde starb nach fast halbjährigem Siechthume Hr. Wilhelm Gottfried Brescius, resignirter Bürgermeister zu Kamenz, an einem Herzpolyp. Er wurde zu Budissin am 22. Dec. 1758 seinem würdigen Vater Hr. Karl Ehrenfried Brescius, kurfürstl. sächs. Kommissionsrath und Oberpostmeister daselbst von dessen Gattin, einer geb. Pöpelmann, geboren, erhielt im väterlichen Hause seine erste Jugendbildung, vermehrte auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt die Schülerzahl des berühmten Rectors Rost und bezog 1778 die Wittenberger Hochschule, wo er sich der

Rechtswissenschaft widmete. Nach vollendeten Studien wurde er in die Zahl der Oberlausitzer O.A.Advocaten aufgenommen, erhielt 1784 eine Senatorstelle in Kamenz, wurde daselbst 1791 Stadtrichter und endlich 1801 Bürgermeister. Im J. 1794 verehelichte er sich mit Demois. Joh. Henr. Martha, einzigen Tochter des Bürgermeisters Dr. Karl Gottlob Compaß, aus welcher Ehe vier Söhne, als Hr. Karl v. Brescius auf Hennersdorf mit Gölenau, Heinrich von Brescius auf Sährichen, Eduard v. Brescius, Kauf- und Handelsherr zu Dresden und Moritz v. Brescius, Beisitzer zu Budissin, sich noch am Leben befinden. Ihm und seiner hinterlassenen Gattin wurde das Glück, aus der Ehe ihres zweiten Sohnes neun und aus der ehel. Verbindung des Kaufmanns einen Enkel zu erblicken. Durch sein einnehmendes gefälliges Betragen leistete er in dem letzten französisch-preußisch-russischen Kriege der Stadt wesentliche Dienste, mußte jedoch bei den im J. 1817 wegen des Lyceum entstandenen Zerwürfnissen so manches Unangenehme erfahren, worüber ihn nur sein besseres Bewußtseyn zu beruhigen vermochte. Sein ganzes Leben hindurch genoß der Verewigte eine dauerhafte, feste Gesundheit, welche nur seit ungefähr zwei Jahren zu wanken begann. Er war ein vorzüglich gewandter Mann, der seinen Körper in der Gymnastik ungemein ausgebildet und ganz in der Gewalt hatte, welches ihm denn einen schönen Anstand verlieh und ihn zu einem angenehmen Gesellschafter machte. — Abends am 17. Juni wurde seine entseelte Körperhülle nach Budissin geschafft um — seinem Willen gemäß — in der Gruft neben seinen Lieben zu ruhen. G.

Gretschel st. den 20. Juni 1835.

Zu Burkau bei Bischofswerda wurde in dem Alter von 63 J. 1 M. und 5 T. Hr. Ernst Immanuel Gretschel, Pfarrer daselbst, durch eine Lungenkrankheit den Seinigen entrissen. Er wurde zu Burkau seinem Vater, dem dasigen Prediger Joh. Christ. Gretschel von seiner Mutter, Maria Hedwig geb. Hering, geboren, bezog nach erhaltenem Unterricht im älterlichen Hause 1784 das Gymnasium zu Budissin und 1792 die Universität zu Wittenberg. Nach vollendeten Studien wurde er Hauslehrer beim Hrn. v. Trosky, stand nachher seinem Vater im Amte bei, dessen Nachfolger er bei dessen Ableben am 23. Juni 1809 wurde. Am 27. Februar

Digitized by Google

1811 verehelichte sich derselbe mit Demoiselle Friederike Christ. Döring, welche ihm am 23. Jan. 1818 der Tod entriß, aus welcher Ehe vier Kinder, als: Ernst Albert, Student zu Leipzig, — Bertha Natalie, — Horst Eduard, Kreuzschüler und Amatus Herrmann, Kaufmann zu Dresden, sich noch am Leben befinden. Die zweite Ehe schloß er mit Dem. Emilie Auguste Ackermann am 19. Febr. 1822, in welcher Ehe er Alwine Natalie (gest. 1825), Emil Julius, Otto Bernhard, Heinrich Eduard, August Reinhold, Arthur und Karl Gustav Emil, erzeugte, die sich nebst der Wittwe noch am Leben befinden. Obgleich sich stets einer festen Gesundheit erfreuend, so siechte er doch seit vier Jahren und starb endlich am 20. Juni früh halb 6 Uhr. Sein Begräbnißtag war vor 26 Jahren der Tag der Einweisung in sein Amt.

G.

XI. Unglücksfälle.

In dem herrschaftlichen Ziegelofen zu Baruth (D. L.) kam den 23. Juli Mittags nach 12 Uhr während des Brennens Feuer aus, wodurch sowohl der Ofen als die daneben befindliche Ziegelscheune in Asche gelegt wurden.

Die Stadt Budissin und deren Umgegend wurde am frühen Morgen des 24. Juli von einem äußerst schweren Gewitter betroffen. In der Stadt selbst fuhr der Blitz in den Lauenthurm, schlug daselbst ein Stück des Mauergesimses ab, fuhr sodann an dem Klingeldrahte herunter in die Werkstätte des Uhrmacher Kindermann, so wie in die anstoßende Raths-Ausreiter-Wohnung, und richtete an beiden Orten mancherlei Beschädigungen an, ohne jedoch zu zünden. Im benachbarten Weißnauslitz wurden die Wirthschaftsgebäude des Richters Klahre durch Wetterschlag entzündet, und mit den bereits eingeernteten Vorräthen in Asche gelegt, wobei zwei Pferde und drei Anbindekälber in den Flammen den Tod fanden. In Großwelke traf der Blitz das Wohnhaus des Windmüllers Georg Rötsch, tödtete dessen in der Wohnung auf einer Bank sitzenden Bruder, den Mühlgehülfen Joh. Rötschke, 33 Jahr alt, fügte auch dem durch den Wetterschlag betäubten 11jährigen Sohne des Müllers so bedeutende Verletzungen zu, daß dieser am 4ten Tage daran verschied, und entzündete das mit Stroh gedeckte Wohnhaus,

Digitized by Google

welches nebst Stall und Scheune völlig darnieder brannte, ohne daß nur etwas von der Habe gerettet werden konnte. Gleichzeitig senkten sich auch die entladenen Blitzstrahlen auf die Wirthschafts-Gebäude des Rittergutes Pannewitz. In kurzer Unterbrechung schlug nämlich der Blitz in die Strohdachung des Schafstalles an den beiden Giebelseiten ein, und legte nicht allein dieses Gebäude, sondern auch das Wohnhaus, den Kuh- und Lämmerstall durch die mit verheerender Gewalt auflodernden Flammen in Asche; überdies wurden über 100 Stück Schafvieh (eine Anzahl von 41 Stück mehr oder minder beschädigter noch gar nicht gerechnet) desgleichen 50 Gänse, 16 Hühner, ein Schwein, 500 Centner Heu und die ganze Habe des Schäfers und des Schafjungen eine Beute der Flammen. Zuletzt wurde in Ober-Neukirch das Wohnhaus des Dienstháuslers Joh. Glob. Wildner vom Blitz entzündet, und bis auf die Sohle eingeäschert.

In Camenz stürzte den 23. Juli Abends in der 7ten Stunde des Tuchmachermeister und Gerichtsbeisitzers Hrn. Christ. Glob Noßke jüngstes Kind, ein Knabe von ¾ Jahren, in ein zu Auffangung des Regenwassers im Hofe aufgestelltes Waschfaß, und wurde von der nach Verlauf weniger Minuten herbei gekommenen Mutter todt gefunden.— Daselbst ist am 24. Septbr. im Elsterbache, und zwar unterhalb der Stadt in der Nähe der sogenannten Entenmühle, der Leichnam eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden worden.

In Drehsa (O. L.) schlug den 11. Juli Mittags, während eines heftigen Gewitters der Blitz in das herrschaftliche Domestikenhaus ein, wodurch selbiges nebst dem gleich darneben liegenden Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Häuslers Joh. Christoph Bär, so wie dem an letzteres stoßenden herrschaftl. Hofe, in welchem nur das Wohnhaus gerettet werden konnte, in Asche gelegt wurde.

In Frankenthal (O. L.) brannten den 21. August früh gegen 2 Uhr die beiden in der Nähe der Kirche gelegenen Wohngebäude des Häuslers und Kramers Karl Traug. Gräse und des Häuslers Karl Gottlob Wehnert, nebst der dem Letztern zugehörigen Scheune, gänzlich darnieder. Das Feuer brach im Wehnertschen Hause im Dache aus, ohne daß dessen Entstehungs-Ursache ermittelt werden konnte.

Am 6. Juli Abends um 8 Uhr wurde das Wohngebäude des Büdners Bahlo zu Jemlitz durch einen Blitzstrahl an-

gezündet, und es brannte dasselbe ab. Der Blitz, welcher durch die Stubendecke eindrang, tödtete den Eigenthümer, der sich mit seiner Ehefrau und 5 Kindern in der Wohnstube befand, und betäubte ein Kind, welches aber wieder zum Leben gebracht wurde. Stall und Scheune, so wie das Vieh und Mobiliar wurde mit größter Anstrengung gerettet.

Am 25. Aug. ist zu Nieder-Leuba des Gedingehäuslers Gottfried Augustin 67 Jahr alte Ehefrau, Anne Dorothee geb. Schwarz, im Neißflusse unterhalb der Brücke aufgefunden und leblos herausgezogen, auch der sofort angewendeten chirurgischen Hülfe ungeachtet nicht wieder zum Leben gebracht worden. Man vermuthet, daß dieselbe durch irgend einen unglücklichen Zufall in den Fluß gerathen sey und dort ihren Tod gefunden habe.

In Oppach (O. L.) ertrank den 16. Juli des Inwohners und Leinwebers Joh. Gottlieb Schuster jüngster Sohn, Karl Heinrich, $\frac{5}{4}$ Jahr alt, in dem unfern der elterlichen Wohnung vorbeifließenden, kaum $\frac{1}{2}$ Elle tiefen Mühlgraben.

Zu Wendisch-Paulsdorf ist am 19. Sept. der Häusler George Lucas in einer herrschaftlichen Scheune, wo er auf Arbeit war, beim Herabwerfen des Getreides zum Dreschen von dem Balken aufs Tenne herunter gestürzt und an den Folgen dieses Falles am 21. Sept. verstorben. Er hinterläßt eine schwangere Wittwe und 3 Kinder, wovon das älteste noch nicht 7 Jahr zählt.

Am 17. Sept. Abends in der 10ten Stunde ist zu Schönau auf dem Eigen das dem Schneider Joh. Gottlieb Rönsch zugehörige Wohnhaus bis auf den Grund darnieder gebrannt. Die Entstehungs-Ursache des Feuers ist nicht auszumitteln gewesen.

Am 28. Juli ist der bei dem Bauer Gottfr. Tannert zu Großschönau in Dienst gestandene Knecht, Christian Friedrich Kretschmar, gebürtig aus Taubenheim, 29 J. alt, welcher mit einem zweispännigen Wagen Steine aus dem Waltersdorfer Steinbruche geholt hatte, Abends gegen 7 Uhr von dem beladenen Wagen herab und so unglücklich gefallen, daß ihm ein Rad über den Kopf gegangen, dieser dadurch ganz zerquetscht worden war und der Unglückliche augenblicklich den Tod gefunden hat. Man vermuthet, er habe auf dem Wagen geschlafen.

Digitized by Google

In Sergen im Cottbuser Kreise wurden den 30. August die herrschaftlichen Scheunen und 17 Bauergehöfte von einer Feuersbrunst eingeäschert.

In Weisa (O. L.) ereignete sich den 17. Juni folgender trauriger Vorfall. Des dasigen Freiangesessenen und Webers Joh. Glieb Meißners einziger Sohn, in wenig Tagen 2 Jahr alt, hatte sich um 11 Uhr Vormittags aus dem Hause entfernt, und wie gewöhnlich, zu Nachbars Kindern gesellt. Er war aber, von jenen unbemerkt, zum 2. Nachbar geschlichen, vor dessen Thür sich ein kleiner niedriger Brunnentrog befindet: dieser war bis auf die ½ Elle breite Oeffnung zugedeckt, und überhaupt nur ¼ Elle Wasserstand darinnen. Hier fand nun das Kind seinen Tod. Als binnen ¼ Stunde der suchende Vater sich diesem Troge, auf welchem das Mützchen seines Kindes schwamm, näherte, ahnete er noch nicht, daß unter der Decke das Kind selbst sey, und nur glaubend, irgend etwas von Leinwand zu erblicken, ergreift er zugleich mit einem Schreckensruf seinen todten Liebling. Herzergreifend war das Jammern der vom Felde herbeigeeilten Mutter, so wie des Vaters und Großvaters.

In Zittau hatte den 26. Juni Abends gegen 7 Uhr, der Bürger und Maler Christ. Glieb Lindner, 45 Jahr alt, das Unglück, in der dasigen Johanniskirche von einem fast 40 Ellen hohen Gerüste, auf welchem er mit dem Malen der Decke beschäftigt war, herabzustürzen. Obschon er schleunigst ärztliche Hülfe erhielt, gab er doch nach Verlauf einer Stunde den Geist auf. Die Section ergab, daß unheilbare Blutergießungen im Innern der Brust- und Bauchhöhle aus den geplatzten Eingeweiden dessen baldigen und unvermeidlichen Tod herbeigeführt hatten.

Im August d. J. fanden im Frankfurther Regierungs-Bezirk 26 Feuersbrünste statt; der bedeutendste war am 6. im Dorfe Tauer, Kottbusser Kreises, durch einen Blitzstrahl entstanden. Derselbe zündete das Haus des Häusler Handow, und bei der gedrängten Lage der Gebäude und deren Strohbedachung, griff die Flamme in kurzer Zeit so schnell um sich, daß bald 23 Wohnhäuser, 18 Scheunen, 30 Stallgebäude, 16 Thorhäuser und 4 Ausgedinger-Gebäude in Asche lagen. — Im Monat September fanden 18 Brände statt. Besonders zu erwähnen ist der Brand in Zschipkau, Kalauer Kr. am 20., welcher in kurzer Zeit 27 Wohngebäude, 13 Scheunen, 66 Stallge-

bäude und 13 Backhäuser in Asche legte. Vom ganzen Dorfe sind nur 4 Wohnhäuser und 8 Scheunen verschont geblieben. Ein 60jähriger Mann, 4 Ochsen, 1 Kuh, 5 Stück Zugvieh, 22 Schaafe und 4 Schweine sind mit verbrannt. In Betschau, Kalauer Kr., wurden 16 Scheunen am 21. ein Raub der Flammen. — Von 3 Waldbränden ist der im Lübbener Oberspreewalde, welcher sich über 15 Morgen Erlenanwuchs erstreckt hat, der wichtigste. Der schon früher erwähnte Erdbrand im sogenannten Luckauer Busche war gegen Ende des Monats noch nicht ganz gelöscht. Ein neuer Waldbrand war auf dem Waldfleck Babitz bei Radersdorf im Lübbener Kreise entstanden, aber von den Gemeinden Radersdorf und Altzauche bald gelöscht worden.

XII. Verbrechen und Selbstmorde.

In Ober-Oderwitz bei Zittau wurde den 7. Juli der Gedingegärtner Gottlieb Scholze, 53 Jahr alt, auf dem obern Boden seines Hauses erhängt gefunden. Melancholie wird als der Beweggrund seiner That angegeben.

In Dubrauke (O.L.) ward den 7. August der auf dem von Carlowitzischen Freigute daselbst dienende Knecht, Traugott Schuster aus Prauske bei Rietschen, in seiner Kammer erhängt gefunden. Schwermuth, die seit einiger Zeit an ihm bemerkt worden war, scheint ihn zu diesem Schritte veranlaßt zu haben.

In Loga unfern Budissin gab den 25. Aug. der 33jährige George Caspar, insgemein Handrich genannt, in Folge unmäßigen Genusses von Branntwein, seinen Geist auf.

Zu Kamenz endete am 20. Sept. in der 6ten Morgenstunde der dasige Tuchbereitermstr. Karl Glob. Kunschke aus Schwermuth sein Leben durch Erhängung in seinem am Damme liegenden Garten. Er war ein allgemein geachteter Bürger. Als am 31. Mai 1828 in dasiger Kirchgasse beim Bäckermeister Geier ein Feuer ausbrach, hinderte ihn seine schwächliche Gesundheit keineswegs einer der Ersten unter den Rettenden zu seyn, und als man ihm dieserwegen Vorstellungen machte, wie er dadurch weder sich noch seine Familie berücksichtiget habe; so entgegnete der

Digitized by Google

wackere Bürger: „Je, immer beſſer, als wenn die ganze Stadt niedergebrannt wäre!“ Ihm, als einem der thätigſten Retter, wurde daher von mehrern ſeiner Mitbürger, aus Anerkennung ſeiner edeln Handlung, ein ſilberner Pokal mit der Inſchrift: Aus Dankbarkeit für das Rettungsbemühen bei der Feuersgefahr zu Kamenz den 31. Mai 1828, überreicht, welchen er nur unter der einzigen Bedingung: deſſen Silberwerth an die bei der Gefahr ſich am thätigſten bezeigten Zimmerleute Müller und Borgmann, abzutreten, annahm.

XIII. Statiſtiſche Nachrichten.

Auszug aus den allgemeinen ſtatiſtiſchen Tabellen des Gubener Kreiſes vom Jahre 1834.

Der Gubener Kreis (ohne die Stadt Guben mit Zubehör) enthält 34 religiöſen Zwecken beſtimmte Gebäude; 201 öffentliche Gebäude für andere Zwecke; 3829 Privathäuſer; 196 Fabrikgebäude und Magazine; 6185 Ställe und Schuppen; 26507 Einwohner (13190 männlichen und 13317 weiblichen Geſchlechts; unter ihnen ſind 25376 der evangel., 1110 der römiſch-kathol. und 1 der griech. Kirche zugethan, endlich 20 Juden ohne Staatsbürgerrecht; ferner 26 Taubſtumme und 21 Blinde); 3185 Pferde; 17910 Stück Rindvieh; 33600 Schaafe (unter ihnen 2728 ganz veredelte und 13214 Landſchafe); 211 Ziegen und Ziegenböcke); 3017 Schweine. — Dem Gewerbe nach ſind von den Einwohnern: 32 Bäcker, 16 Fleiſcher, 103 Schuhmacher, 2 Kürſchner, 6 Riemer, 4 Seiler, 206 Schneider, 34 Zimmerleute, 36 Tiſchler, 48 Stellmacher, 19 Böttcher, 1 Kammmacher, 1 Korbmacher, 46 Maurer und Ziegeldecker, 6 Töpfer, 1 Glaſer, 100 Schmiede, 5 Schloſſer, 1 Kupferſchmied, 1 Zinngießer, 1 Mechanikus, 1 Buchbinder, 3 Tuchſcheerer, 6 Färber, 166 Speiſe- und Schankwirthe, 87 Muſikanten, 1175 männliche und 1081 weibliche Dienſtboten. — Endlich findet man 54 Waſſermühlen mit 77 Gängen und 18 Windmühlen zu Getreide, 20 Oelmühlen, 26 Sägemühlen, 2 Walken, 1 Papiermühle, 1 Kupferhammer, 1 Webſtuhl in Wolle, 27 Webſtühle in Leinen (dagegen 2010 in Leinen als Nebenbeſchäftigung); 2 Handelshäuſer im Großen (zu Ratzdorf); 19 Kaufläden,

Digitized by Google

72 Höckerhandel; 65 Flußkähne, 1465 Lasten tragend; 29 Krüge und Ausspannungen. S.

XIV. Witterungsbeobachtungen und Naturerscheinungen.

Resultate meteorologischer Beobachtungen zu Zittau in den Monaten Juli, August und September 1835.

Im Juli bewegte sich die Quecksilbersäule äußerst langsam und brauchte zu ihrem Raume nicht mehr als 5,39 P. Linien; am tiefsten stand dieselbe den 13. bei 0° Temp. auf 27 Z. 1,71 P. L., am höchsten den 26. auf 27. 7,10; das Mittel aus 124 Beobachtungen war = 27. 4,79. — Dagegen waren die Schwankungen am hunderttheiligen Thermometer auffallend groß, und die Stände an demselben wechselten sehr oft ab; den höchsten Stand erreichte es den 6. mit + 295°, den tiefsten den 15. mit + 12°, und das Mittel aus 124 Beobacht. betrug + 20,31°; also um 3,51° geringer als im Juli vorigen Jahres. — Aus allen Richtungen wurde der Wind in der Mittagsstunde beobachtet; der SW. wechselte an 8 Tagen mit den übrigen ab. — Es gab einen ganz hellen und einen ganz trüben Tag, außerdem 21 wolkigte, 8 vermischte und 14 Regentage, von welchen letztern die Wassermenge, 1,8438 P. Zoll betrug. An 6 Tagen kamen nahe und entfernte Gewitter vor; das am 6. war Morgens zwischen 5 und 7 Uhr in SW. mit starkem Regen. Den 29. abwechselnd stürmisch.

Im August veränderte sich der Luftdruck immerwährend, jedoch war die Quecksilbersäule bei 0° Temp. den 18. nicht höher als auf 27 Z. 6,24 P. Linien gestiegen, und den 25. nicht tiefer als auf 27,0,04 herabgegangen; der mittlere Barometerstand aus 124 Beob. war = 27. 3,77. — Die äußere Lufttemperatur war im Mittel aus 124 Beob. nur + 18,27 Centigrade. Das hunderttheilige Thermometer befand sich den 22. mit + 28,5° am höchsten, und den 31. mit + 10° am tiefsten; die Schwankung also betrug 18,5°. — Aus NO. wehte der Wind des Mittags an 9 verschiedenen Tagen und meistentheils heftig; die Winde aus SW. W. und NW. wechselten am öftersten mit ihm ab; der aus

S. aber gar nicht. Ganz wolkenlos war kein Tag, indessen gab es mehrere Tage, an denen nur einzelne Wolken bemerkt wurden; im Ganzen waren 17 wolkigte, 2 ganz bedeckte, 19 vermischte und 10 Regentage; die Regenmenge der letztern betrug nur 0,8217 P. Z. — Den 23. ein schwaches Gewitter in S. mit Regen. Den 9., 21., 25., 26. und 27. heftige Winde.

Im September betrug der mittlere Barometerstand bei 0° Temp. aus 120 Beob. 27 Z. 3,37 P. Linien; der höchste Stand wurde den 3. zu 27. 7,17 und der tiefste den 9. zu 26. 10, 10 aufgezeichnet. — Die Temperatur der äußern Luft war für diesen Monat sehr hoch, denn das relative Mittel aus 120 Beob. ließ sich noch zu + 16,54 Centigrade berechnen. Der höchste Stand am hunderttheiligen Thermometer betrug am 7. noch + 24,9° und der tiefste den 29. Morgens 9 Uhr + 8,3°; aber vom 29. bis 30. des Nachts hatte es stark gefroren. — Die mehrsten Luftströmungen kamen aus S., SO. und SW.; am heftigsten aus SO. — Einen ganz hellen Tag gab es nicht, aber wiederum mehrere Tage, an welchen nur einzelne Wolken sich zeigten; bedeckt war nur ein Tag, wolkigte 21 Tage, die übrigen vermischt. Ob es gleich nur an 7 Tagen regnete und vom 15. — 28. gar keine Niederschläge erfolgten, so betrug doch die Summe derselben 1,7516 P. Zoll. Den 25. Abends 9 Uhr Wetterleuchten in NW., und den 28. Morgens 4 Uhr entferntes Gewitter.

Zittau, den 1. October 1835.

Dreverhoff.

XV. Berichtigungen.

Nachr. 1835. 2. Stück, S. 93 Z. 16 v. o. statt Contigende l. Centigrade. — S. 94. Z. 7 v. o. st. ernstlich l. westlich. —

Aus der Niederlausitz waren die Witterungsbeobachtungen noch nicht eingegangen. D. R.

Digitized by Google

der

1.
alle
2.

3.
alle
4.

5.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachrichten aus der Lausitz.

1835. Viertes Stück.

I. Kunst und Wissenschaft.

Nachrichten von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 16. Oct. hielt der Ausschuß seine erste Sitzung nach der 78sten Hauptversammlung. In derselben wurde Hr. Dr. Thorer, Vorsteher des lausitzisch-schlesischen homöopathischen Vereins, zum Director für das laufende Gesellschaftsjahr von Neuem einstimmig gewählt. Außerdem kamen die von der Hauptversammlung gefaßten und zur Ausführung an den Ausschuß verwiesenen Beschlüsse in Vortrag und es wurde demnächst das an die auswärtigen verehrlichen Mitglieder in Betreff der neuen Classification gerichtete Anschreiben vorgelegt und genehmigt. Hierauf geschah dasselbe mit dem Entwurfe zu den verschiedenen wissenschaftl. Abtheilungen der Gesellschaft, und der Ausschuß beschloß deren eilf zu constituiren, und zwar: I. für Sprachkunde; II. für Geschichte; III. für Erdbeschreibung; IV. für Mathematik; V. für Naturkunde; VI. für Heilkunde; VII. für Rechtswissenschaft; VIII. für Theologie, Moral und Pädagogik; IX. für Philosophie; X. für Gewerbkunde und Oekonomie; XI. für schöne Künste.

Die Acquisition und Herausgabe des vom Hrn. Pastor Dr. Schulz in Geringswalde ausgearbeiteten niederlausitzischen Schriftsteller-Lexicons betreffend wurde beschlossen: den Hrn. Verfasser vorläufig um Mittheilung des Manuscripts zu ersuchen.

Digitized by Google

Behufs der Wiederaufnahme der Arbeiten zur Topographie der Oberlausitz ernannte Herr Präsident eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Thorer, als Präses, v. Stephany und Dr. Struve hierselbst, Lieutenant Thiele auf Weigersdorf und Pastor Dornick in Haynewalde.

Die Entwerfung des Plans zu einem ausführlichen vaterländischen Geschichtswerke, wie dasselbe in der 78. Hauptversammlung vorgeschlagen und von dieser angenommen worden, übertrug Hr. Präsident einer Commission, zu deren Mitgliedern er die Herren: Polizeirath Köhler in Görlitz, Pastor Trabert in Rauscha, Diak. M. Pescheck in Zittau, Senator Gräve in Camenz, Regierungs-Rath Süßemilch in Lübben und Rentamtmann Preußker in Großenhain, ernannte. Dem erstgenannten verehrl. Mitgliede vertraute er zugleich das Präsidium an.

Um die Herausgabe der Scriptores rerum Lusaticarum nach dem Beschlusse der Hauptversammlung zu fördern, wurde vom Herrn Präsidenten ebenfalls eine Commission niedergesetzt und zu derselben die Herren: Polizeirath Köhler, Conrector Dr. Struve, Justizverweser Geißdorf, Subdiakonus Hergesell hierselbst und Bürgermeister Dr. Haupt in Zittau, ernannt, dem Sekretair der Gesellschaft aber das Präsidium bei dieser Commission überwiesen.

Außer der Berathung über einige die ökonomischen Angelegenheiten der Gesellschaft betreffenden Gegenstände, nahm der Ausschuß noch Kenntniß von einem Schreiben des Hochwohllöbl. Magistrats zu Guben an unser verehrl. Mitglied den Conrektor Dr. Sause daselbst, worin uns die erfreuliche Aussicht eröffnet wird, Abschriften von den in dem dasigen Stadtarchive befindlichen Urkunden mitgetheilt zu erhalten.

Dem verehrl. Mitgliede, welches diese Angelegenheit eingeleitet, wurde für seinen schon oft thätig bewiesenen Eifer, die gesellschaftlichen Zwecke zu fördern, einstimmig ein Dank votirt.

Nachdem die Sitzung des Ausschusses geschlossen worden, eröffnete Hr. Präsident die zahlreich von Mitgliedern wie von Nichtmitgliedern besuchte wissenschaftl. Versammlung mit folgender Anrede:

„Hochzuverehrende Anwesende!"

„Die wissenschaftl. Versammlungen wurden 1833 durch Gesellschaftsschluß constituirt.

Der Zweck derselben war dahin gerichtet, den Mitgliedern allmonatlich zu bestimmten Tagen Gelegenheit zu verschaffen, die mittlerweile den gesellschaftlichen Sammlungen zugeflossenen Vermehrungen zu besichtigen, sich ungestört wissenschaftlich zu unterhalten, interessante Vorlesungen anzuhören und so mit einander und den gesellschaftl. Hülfsmitteln immer in gedeihlichem wissenschaftlichen Verkehr zu bleiben.

Es ist auch im Verfolg dieser alsbald ins Leben getretenen gesellschaftlichen Anordnung in unseren wissenschaftl. Versammlungen manches Interessante und Nützliche verhandelt, manche heilsame Idee gefaßt, besprochen, berichtigt und vor den verwaltenden Ausschuß, von diesem aber an die Hauptversammlung gebracht und von der letztern ins wirkliche Daseyn gerufen worden.*)

So zum Beispiel diejenige, welche am heutigen Abende zum erstenmal in Ausübung tritt, nehmlich die Ausdehnung dieser wissenschaftlichen Versammlungen auf wissenschaftlich gebildete, ehrenwerthe Männer, welche als freundlich geladene Gäste zur Theilnahme an denselben von nun an zugelassen werden können.

Wir freuen uns dessen und hoffen auf diese Weise unser Streben, die Wissenschaften vornehmlich in vaterländischer Hinsicht möglichst zu fördern, gemeinnütziger werden zu sehen, und im Bereiche unserer Wirksamkeit jenen löblichen Sinn für das Erhabene und Nützliche aufs Neue zu beleben, der eigentlich nie ganz untergegangen ist, der aber durch den verderblichen Zeitgeist mehr auf das in die Sinne fallende Eitle und Vergängliche, als auf die genußreicheren dauernden Vortheile, welche eine genaue Bekanntschaft mit den Wissenschaften gewährt, auf das Bedauerlichste hingeleitet worden ist.

Möge es uns gelingen, daß künftighin das gebildete Publikum einen Wohlgefallen daran findet, unseren wissenschaftlichen Vorlesungen zuzuhören, welche immer darauf berechnet seyn werden, das Interesse daran zu unterhalten und auf Herz und Geist belebend einzuwirken, und möge

*) Wir können namentlich die nun bald beginnende Herausgabe der scriptores rerum Lusaticarum und die bedeutende Vermehrung der Urkundensammlung als eine Frucht dieser Versammlungen betrachten. D. H.

es fortan zum guten Geschmack gehören, keine derselben ohne Noth versäumt zu haben.

Ist endlich dieser schöne Traum zur Wirklichkeit gereift, dann können wir uns mit Beruhigung zurufen, daß unser gemeinnütziges Mühen gedeihliche Früchte trug und wir werden uns für dasselbe durch den heilsamen Erfolg auf das vollständigste belohnt fühlen." —

Hierauf las Herr Polizeirath Köhler einen von ihm verfaßten Aufsatz „Ueber einen vergessenen lausitzer Poeten, August Adolph von Haugwitz" vor, welcher allgemeines Interesse erregte.

Der Secretair legte die seit der Haupt-Versammlung eingegangenen Bücher vor. Nächstdem zeigte derselbe 24 Stück auf dem gräflich Castell'schen Gute Wolkenberg bei Spremberg gefundene und vom Hrn. M. Erbstein in Dresden gereinigte und erklärte seltene Bractaten vor, und theilte des eben genannten verehrlichen Mitgliedes Erklärungen darüber mit.

Ferner legte der Secretair 12 Stück verschiedene, vom Herrn M. Erbstein der Gesellschaft zum Geschenk gemachte Münzen, 12 Stück vom Hrn. Dr. Kirchner in Sorau geschenkte Petrefacten, ein, einem Menschenbeine ähnliches Kalksteingebilde, welches das verehrl. Mitglied, Hr. Prof. Göppert, zur Ansicht der Curiosität halber, eingesendet und ein dergleichen aus den Kalksteingruben von Sorau, welches neuerlich Hr. Dr. Kirchner mitgetheilt, so wie einen schönen, in den Kunnersdorfer Kalksteinbrüchen gefundenen, vom Hrn. Pastor Hirche daselbst zur Mineralien-Sammlung eingesendeten Moosabdruck vor.

Schlüßlich trug Hr. Polizeirath Köhler, bewogen durch die Bitten der Anwesenden, noch die Einleitung zu einer von ihm eben bearbeiteten Geschichte des Herzog Johannes von Görlitz vor, welche hohes Interesse erregte und den allgemeinen Wunsch hervorrief, daß das verehrl. Mitglied die Güte haben möge, die Fortsetzung in den folgenden Versammlungen mitzutheilen.

Nachdem Herr Präsident die Sitzung aufgehoben, begab sich die Gesellschaft zu Tafel, um ein frugales, durch Gesang und wissenschaftliche Unterhaltung gewürztes Abendbrod einzunehmen, und trennte sich spät, mit dem Wunsche, daß fortan die Monats-Versammlungen regelmäßig in dieser Art möchten abgehalten werden.

Digitized by Google

In der am 10. Novbr. gehaltenen Sitzung wurden die dem Ausschusse von der Hauptversammlung zur weiteren Veranlassung überwiesenen Vorschläge des Hrn. Apotheker Struve in Görlitz und des Hrn. Rudolph v. Römer auf Neumark, die Vervollständigung des Herbariums und die Bearbeitung einer **Fauna, Flora** und **Gaea** der Lausitz betreffend, in nähere Berathung genommen. In Beziehung auf den ersten Gegenstand wurde beschlossen, daß vor allen Dingen ein besonderes **Herbarium Lusaticum** angelegt, die sachkundigen Mitglieder zu Beiträgen veranlaßt und der Antragsteller ersucht werden solle, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen, Hr. Gymn.-Zeichnenlehrer Fechner aber, diesem dabei zu assistiren. Beide anwesende verehrl. Mitglieder nahmen den Auftrag bereitwillig an. Was die übrigen Anträge betrifft, so wurden diese der sich neu bildenden Abtheilung für die Naturwissenschaften zur Ausführung überwiesen.

Der Antrag des verehrl. Mitgliedes v. Römer, die Entwerfung eines lausitzischen Münzverzeichnisses anlangend, so wie der Antrag des verehrl. Mitgl. Bergemann in Löwenberg, daß die Gesellschaft ein neues Adelslexicon bearbeiten und herausgeben möge, wurde wegen der bereits vorliegenden vielen und wichtigen Arbeiten einstweilen abgelehnt.

Seit der letzten Hauptversammlung (d. 2. Sept.) bis zu Ende des Jahres 1835 wurden nachstehende Abhandlungen eingereicht:

1) Vom Hrn. Schullehrer S. in N., Sammlung von Steinen, Kreuzen und Sagen der Oberlausitz. Cat.-Nr. 1159.

2) Vom Hrn. Diak. M. Peschek in Zittau, Literarische Grundlage zu einer Geschichte von Görlitz. 1ste Liefr. Nr. 1160.

3) Vom Hrn. Superint. Gerdessen in Seidenberg, Johann Gottfried Neumann, Rect. emer. der Stadtschule zu Löwenberg. Eine Denkschrift. Nr. 1161. (Abgedr. im Magazin.)

4) Vom Hrn. Dr. Kletke in Breslau, über die Bereitung des Stahls überhaupt und insbesondere eines Gußstahls, welcher dem der orientalischen Damascenerklingen ähnlich ist. Nr. 1162.

Digitized by Google

5) Vom Hrn. Dr. Kirchner in Sorau, über einige merkwürdige Petrefacten, welche in den Sorauer Kalksteingruben gefunden worden. Nr. 1163. (Abgedr. i. Mag.)
6) Vom Hrn. Polizeirath Köhler in Görlitz, Bemerkungen zu Hrn. J. C. Neumanns Abhandlung über den pagus Zarowe. Nr. 1164. (Abgedr. im Mag.)
7) Von demselben, Alte Baudenkmäler der Oberlausitz. 1s Heft. Nr. 1165.
8) Vom Hrn. Senator Gräve in Camenz, eine Criminalgeschichte aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Nr. 1166.

Das Verzeichniß der seit der Hauptversammlung zur Bibliothek gekommenen Bücher wird im nächsten Hefte mitgetheilt werden.

Nachrichten von der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz.

Unter dem Vorsitze des Kgl. Landraths u. Rittmeisters, Hrn. v. Oertzen auf Krobnitz, hielt die ökonomisch-technologische Section der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz hierselbst im Gasthof zur Krone am 4. Novbr. ihre erste Versammlung im Gesellschafts-Jahre 183⅗. Die ausgezeichnete Thätigkeit dieser Section beurkundete sich auch in dieser Sitzung auf die rühmlichste Weise. Der Hr. Vorsitzende legte Proben von der selbstangebauten vielkeimigen Kartoffel vor. Die Herren Stadt-Oekonomie-Inspektor Lippmann und Pachter Lachmann begutachteten die vom Hrn. Commissionar Lindmar der Gesellschaft verehrte Schaafscheere mit eingeschraubten Messern, nach damit angestellten Versuchen, als sehr zweckmäßig. Ueber den versuchten Anbau der schwarzen Gerste (hordeum vulgare niger) berichteten die Herren Inspektor Ludwig und Gutsbesitzer Luckner auf Stolzenberg und rühmten denselben als ergiebig und vortheilhaft. Die vom Hrn. Gutsbesitzer Leschke auf Girbigsdorf eingereichte Abhandlung über den Grangé'schen Pflug gab dem Hrn. Vorsitzenden Veranlassung, den Belgischen Pflug als besonders brauchbar zum brachen zu empfehlen. Derselbe empfahl auch ein probates Mittel gegen die Klauenseuche der Schaafe. Proben böhmischer Runkelrüben-Raffinade wurde vom Hrn. Apotheker Struve und Exemplare der selbstgebauten Ananas-Kartoffel vom Hrn.

Digitized by Google

Insp. Fischer aus Ebersbach vorgelegt. — Zur Anstellung neuer Versuche wurden von dem Vereine eine Quantität sogenannter Indigokartoffeln, vom Hrn. Oekonom Salieb eingereichten nackten Hafers und Saamen des in den Rheinprovinzen häufig gebauten rosenrothen Klees (trifolium incarnatum) an die anwesenden Oekonomen vertheilt.

Vorgelesen wurde der vom Hrn. Stadtrichter Schneider aus Seidenberg eingereichte diesjähr. Erndtebericht von den Seidenberger Feldfluren.

Das Gesangfest

des Oberlausitzischen Männergesang-Vereins am 7. Oct. in Görlitz, worüber von dem Stifter desselben, unserm verehrl. Mitgliede, Hrn. Superintendent Gerdessen, ein ausführlicher Bericht im vorigen Hefte des Mag. aufgenommen worden ist, hat sich des, zum Theil enthusiastischen, Beifalls der Zuhörer zu erfreuen gehabt und ist in Nr. 41. u. 42. des Görl. Wegweisers rühmend und lobend besprochen worden. Es wurde von dem Referenten besonders hervorgehoben, daß durch die Zusammenstellung und Aufeinanderfolge der verschiedenen Gesangstücke, ein in einander herrlich zusammenhängendes künstlerisches Ganze ins Leben gerufen und dadurch die Gemüther der Zuhörer unwillkührlich zu andächtiger Begeisterung fortgerissen worden wären, und daß namentlich der Männerchor Vorzügliches geleistet habe. Auch in den schlesischen Provinzialblättern ist von den Leistungen des Gesangfestes gesagt, daß sie sich den Beifall der Kenner erworben hätten.

Im Laufe des letzten Vierteljahres 1835 wurden dem schau- und hörlustigen Publikum zu Görlitz überhaupt mehr Kunstgenüsse dargeboten, als gewöhnlich. Die Butenopsche Schauspielergesellschaft gab in unserm kleinen, neugemalten und erleuchteten Schauspielsaale vom 22. Oct. bis 20. Dec. 42 größtentheils zahlreich besuchte Vorstellungen. Für die Tourniair'sche Kunstreiter-Gesellschaft, welche sich mehre Wochen hier aufhielt, herrschte unter Alten und Jungen, Vornehmen und Niederen eine wahre Begeisterung. Die mit der ebengenannten Gesellschaft verbundene Menagerie und noch eine andere unbedeutendere konnten sich eines

Digitized by Google

häufigen Zuspruchs erfreuen. Allein die dramaturgischen Vorlesungen über Shakspeare und Calderon, welche Hr. Lector Scholz aus Breslau hier ankündigte, kamen, wegen Mangel an Theilnahme nicht zu Stande, und das Declamatorium des Pseudodoctoris Hrn. Wittig, so wie dessen Vorlesungen einiger Dramen machten wenig Glück, zumal derselbe noch vor ihrer Beendigung veranlaßt wurde, die Stadt zu verlassen. Ein dritter Declamator, verunglückter Jünger Thaliens, konnte sein mäßiges Publikum nur bis zur Beendigung der beiden ersten vorgetragenen Stücke erhalten, wonach es in pleno aufbrach und dem Künstler weitere Bemühungen ersparte.

Die Aurikelflor des Kaufmanns Hrn. Maurer zu Görlitz.

Die Gartenkunst und insbesondere die Blumenerziehungskunst — welche, beiläufig gesagt, so viele Aehnlichkeit mit der Kindererziehungskunst hat — behauptet unter den Künsten auch ihren Platz; und da dieselbe in unserer Provinz theoretisch und praktisch durch ein prächtiges Werk und einen herrlichen Park sogar zur Wissenschaft erhoben worden ist, so wird uns gewiß Niemand tadeln, wenn wir unter unserer ersten Doppel-Rubrik auch von der ganz ausgezeichneten Aurikelflor des Hrn. Kaufmann Maurer sprechen, zumal deren Existenz nur durch die Natur vermittelt, aber eigentlich durch die Kunst hervorgerufen worden ist. Ja, Hr. Maurer hat sein Blumenvolk vollkommen civilisirt, und es ist bei weitem moralischer in puncto sexti als viele unserer Zeitgenossen: er stiftet nehmlich unter den Leutchen förmliche Ehen, bewahrt die Gatten sorgfältig vor fremder Vermischung, und hat dadurch eine so schöne und kräftige Nachkommenschaft ins Leben gerufen, daß es eine wahre Freude ist, sie zu sehen.

Da nun der Vater dieser Kinder Florens, der an ihnen selbst sehr große Freude hat, Jedem, von welchem kein Schaden zu besorgen ist, also jedem Gebildeten, die Freude des Beschauens während der Flor sehr gern gestattet, so glauben wir den auswärtigen verehrl. Lesern dieser Schrift, welche Blumenliebhaber sind, und vielleicht zufällig zur Blüthezeit der Aurikel (April und Mai) nach Görlitz kom-

Digitized by Google

men, einen Gefallen zu erzeigen, wenn wir sie auf diese große und ausgezeichnete Aurikelsammlung aufmerksam machen. Wir können ihnen den höchsten Genuß davon versprechen. Wenn schon ein Beet nur gemeiner oder mittelmäßiger Aurikel während der Blüte einen schönen Anblick gewährt, so läßt sich denken, welchen Reiz eine Sammlung haben müsse, die aus mehr als 12000 Stück in Töpfen und im Lande stehender ausgesucht schöner Aurikel besteht, deren eine Menge von einer bewundernswerthen Größe sind, so daß sie von einem alten Thaler bei weitem noch nicht überdeckt werden können, ja einige derselben sogar 2½ Zoll im Durchmesser halten.

Mit Recht haben die Aurikel sich von jeher die größten Verehrer erworben; denn nicht nur, daß sie die ersten Frühlingsblumen sind, deren Flor gerade zu dieser Jahreszeit länger als die jeder andern Blumengattung dauert, und daß sie uns oft im Herbste noch ein zweitesmal mit ihren lieblichen Blumen erfreuen, so entzücken sie uns auch durch ihren angenehmen Geruch, eben so wie durch ihre Farbenpracht und zwar in allen Farben, wie dies keine andere Blume thut, ja selbst außer der Flor zieren sie noch durch ihr schönes grünes Laub. Außerdem besitzen sie noch den großen Vorzug, daß sie nur wenig Feinde haben und wenigern Krankheiten als viele andere Blumen ausgesetzt sind, auch nur geringe Mühe verursachen. Sie halten im freien Lande selbst die härtesten Winter sehr gut aus und nehmen an einem etwas schattigen Orte mit jeder gewöhnlichen Gartenerde vorlieb, sie lassen sich auch fast zu jeder Jahreszeit, selbst während ihrer Flor — und gerade da am besten — versetzen und wohlverpackt ohne den geringsten Nachtheil sehr weit versenden.

Alles dieses sind Eigenschaften, die sie von jeher zu ganz vorzüglichen Lieblingen der Blumisten machten, und da nun Aurikelsammlungen in der Größe und Beschaffenheit der obgedachten selten sind, so wird es Liebhabern dieser schönen Blumen gewiß sehr angenehm seyn zu erfahren, daß der Besitzer derselben von allen denjenigen Sorten, die er in Vermehrung hat, Exemplare zu nachfolgenden sehr billigen Preisen ablässt:

12 Stück Englische mit Nummer u. Namen für 3 Thlr.
12 = Luiker = = = = = 2 =
12 = Englische ohne Num. u. Namen für 2 =

12 Stück Luiker ohne Nummer u. Namen für 1 Thlr.
50 = im Rommel für . . . . . 2½ =
100 = im = = ... 4 =
Saamen die Prise zu 5 Sgr.
Nur herbei, ihr Blumenfreunde! Kommet, sehet, riechet und kaufet!

II. Handel und Gewerbe.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der zeither am Donnerstage nach dem Laubaner Jahrmarkte daselbst bestandene Topfmarkt gänzlich aufgehoben und den einheimischen so wie den fremden Töpfern nur während der drei Jahrmarktstage, Montags, Dienstags und Mittwochs, ohne Beschränkung gestattet worden, ihre Topfwaaren im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen.

III. Landwirthschaft und Viehzucht.

Bei der am 30. Octbr. zu Hennersdorf bei Görlitz in Gegenwart des Hrn. Landstallmeisters v. Knobelsdorf stattgehabten Pferdeschau hat der Bauergutsbesitzer Glb. Domsch zu Jauernick den ersten Preis von 25 Thlrn., der Bauergutsbesitzer Glieb. Mühle zu Markersdorf den zweiten Preis von 15 Thlr. und der Baugutsbesitzer Gfried. Bürger zu Friedersdorf den dritten Preis von 10 Thlrn. für die von ihnen selbst aufgezogenen und von der hierzu verordneten Commission als die besten anerkannten 3jährigen Zuchtstuten davon getragen. Solche Aufmunterungen von Seiten unserer für das Wohl der Unterthanen stets so besorgten, hohen Behörden werden des beabsichtigten guten Zweckes gewiß auch hier nicht verfehlen.

IV. Gesetzgebung, Justizpflege und Polizeiverwaltung.

Jurisdictions-Veränderungen.

Zu Ober- und Nieder-Beerberg und Ober-Langenöls (Laubaner Kr.) ist der Justiz-Commissar Bolz zu Greifenberg abgegangen und die Jurisdiction beider

Orts-Antheile dem Referendarius Fliegel zu Greiffenberg übertragen worden.

Die zum Gerichtsbezirk des Land- und Stadtgerichts zu Lübben gehörig gewesenen Ortschaften Cossenblatt, Trebatsch und Briescht sind mit dem 1. Oct. an das Land- und Stadtgericht zu Beeskow übergegangen.

Die Jurisdiction über die Stadt Betschau mit den Vorwerken Belten und Schönebeck, so wie über die Dörfer Suschow, Ogrose, Bolschwitz, Laasow, Gohlen, Pritzen und Neudorff, ist von dem Land- und Stadtgerichte zu Calau getrennt worden und an das von den Besitzern dieser Ortschaften errichtete Patrimonial-Landgericht zu Betschau übergegangen.

V. Provinzial-Verfassung und Verwaltung.

Zur Vergütigung der bei der vereinigten Kur- und Neumärkschen Städte-Feuer-Societät seit dem vorigen Ausschreiben vom 31. Jan. d. J. Amtsblatt Nr. 5. S. 34 liquidirten Brandschäden ist der Beitrag von jedem Hundert der Versicherungs-Summen, der Klasse I. auf 3 sgr. 4 pf., der Klasse II. auf 5 sgr., der Klasse III. auf 6 sgr. 8 pf. festgesetzt worden, welchen die mit dem 1. Mai d. J. ausgeschiedenen bisherigen Societäts-Mitglieder von ihren bis dahin gültig gewesenen Versicherungs-Summen ebenfalls, jedoch als letzten Beitrag zahlen müssen, da nur solche Schäden berechnet sind, die bis incl. 30. April d. J. sich ereignet haben. Hiernach tragen bei:

	Von der Versicherungs-Summe.	Beiträge.			Davon ab 2pCt. Recepturgebühren.			Bleibt z. Instituten- und Kommunalk. einzusenden.		
	thl.	thl.	sgr.	pf.	thl.	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf.
Bobersberg	70050	114	28	9	2	9	—	112	19	9
Cottbus	853350	1282	29	7	25	19	9	1237	9	10
Lebus	146275	253	21	8	5	2	3	248	19	5
Sommerfeld	304225	522	1	3	10	13	3	511	18	—

Digitized by Google

VI. Städtisches Gemeinwesen.

Das Görlitzer Waisenhaus hatte nach der im Druck gegebenen Uebersicht vom J. 1834, in dem genannten Zeitraum eine Einnahme von 3734 Thlr. 26 sgr. 3 pf. Die Ausgabe belief sich nur auf 3303 Thlr. — 7 pf. An Vermächtnissen erhielt diese wohlthätige Anstalt 113 Thlr., worunter ein Legat von 100 Thlr. für die damit verbundene Armenschule zu erwähnen ist, welches der verstorbene Herr Primarius Jancke testamentarisch ausgesetzt hat.

VII. Religions- und Kirchenwesen.

Fortbildungs-Vereine und Lesezirkel für Geistliche und Schullehrer in der Gubener Ephorie.

Die Prediger in der Gubener Gegend bildeten sich seit den frühesten Zeiten durch Lesung nützlicher Schriften fort und ließen diese Schriften monatlich unter sich circuliren. Einsender dieses erinnert sich, schon in seiner Jugend einen dergleichen Lesezirkel bemerkt zu haben. Man las nicht nur Zeitschriften, sondern auch vollständige Werke, Sammlungen von Predigtentwürfen und einzelne gedruckte Abhandlungen. Nachdem er in der Folge als Prediger selbst angestellt wurde, nahm er mit Vergnügen Theil an dieser fortbildenden Anstalt, und verdankt derselben viele nützliche Belehrungen. Der Director dieser Anstalt war damals der vor einigen Jahren verstorbene Prediger Richter in Wellmitz. Dieser aufgeklärte und wissenschaftlich gebildete Mann war für dieses Institut so eingenommen, daß er die zu lesenden Schriften nicht nur selbst vorschlug und anempfahl, sondern sie auch aus den Buchhandlungen verschrieb und sie den Theilnehmern dieses Fortbildungs-Vereines übersandte. Die Schriften mußten den Werth von 2 Thlrn. haben. Jedes Mitglied konnte sie einen Monat lang behalten, und hatte die Pflicht, sich das Nöthigste daraus anzumerken, um seinen Ideenkreis dadurch zu erweitern. Die vorzüglichsten Journale und Schriften, die von 1803 ff. gelesen wurden, waren:

Journal für Veredlung des Prediger- und Schullehrerstandes, von Schuderoff.

Digitized by Google

Homiletisch-kritische Blätter, von Hanstein.
Liturgisches Journal, von Wagnitz.
Liturgisches Prediger-Handbuch, von Velthusen.
Theologisches Journal für Prediger.
Religions-Annalen, von Dr. Henke.
Magazin für Prediger, von Löffler.
Magazin für christliche Dogmatik und Moral, von Süßkind.
Heidelberger Jahrbücher der Literatur.
Neue Bibliothek für Pädagogik u. s. f., von Gutsmuths.
Archiv für die Pastoral-Wissenschaft ꝛc., von Bail.
Was soll der Prediger wissen und thun, um vor der Welt und seinem Gewissen gut zu bestehen, v. Fr. Schrödter.
Plank's Kirchengeschichte.
Schröckh's christliche Kirchengeschichte.
Die Leuchte des Diogenes, von Weishaupt.
Lessing's theologischer Nachlaß.
Stäudlins Geschichte der philosophischen, hebräischen und christlichen Moral.
Biblische Moral des N. Test., von Bauer.
Die Nutzbarkeit des Predigtamts, v. Schmidt.
Die Kunst zu philosophiren, v. Bergk.
Erklärung dunkler Stellen des N. T., v. Eckermann.
Moral und Religions-Philosophie, v. Carus.
Desselben Philologie der Hebräer.
Münscher's Handbuch der Dogmen-Geschichte.
Cannabich's Kritik der praktischen christl. Religionslehre.
Seume's Spatziergang nach Syrakus.
Desselben Abschied und Vermächtniß.
Spartakus, von Meißner.
Bretschneider's Versuch einer systematischen Entwickelung aller in der Dogmatik vorkommenden Begriffe, u. v. a. m.

Späterhin unterzog sich der Direktion dieses Vereins der Prediger Schulze in Göhlen, welcher denselben Weg einschlug, wie sein Vorfahr. Nach dessen Tode übernahm der Herr Superintendent Homuth in Stargardt die Aufsicht über das Lese-Institut, und schlug zum Lesen folgende Zeitschriften vor:

Zimmermann's Allgem. Kirchen-Zeitung.
Röhr's kritische Prediger-Bibliothek.
Alt's und Lindemann's kritische Zeitschrift für geistliche Beredsamkeit.

Digitized by Google

Den Allgemeinen Anzeiger.
Schultheß's theologische Annalen.
Leipziger Literatur-Zeitung.

Jedes Mitglied, deren jetzt 25 sind, behält das zu lesende Stück 10 Tage und befördert es dann an seinen Nachfolger. Ueber den Ein- und Abgang der einzelnen Stücke hat jeder eine Controlle anzufertigen, um dem Superintendenten zu seiner Zeit davon Rechenschaft zu geben. Jährlich werden die Beiträge in zwei Terminen entrichtet und durch den Ephoral- oder Currendeboten einkassirt. Die Zeitschriften gehen an den Superint. nach geschehener Circulation zurück, und werden zu seiner Zeit an die Mitglieder verauktionirt.

Ein ähnliches Institut findet in Ansehung der Schullehrer statt, an welchem auch viele Prediger Theil nehmen. Die Schullehrer lesen jedoch nicht Zeitschriften, sondern ganze Werke, die sie einen Monat lang behalten. Jeder muß daraus Excerpte machen und sie zu seiner Zeit dem Ephorus vorlegen. Alle Jahre wird im Monat October ein Convent deshalb abgehalten, und die Kreis-Schulbibliothek revidirt. Die Schriften, die seit einigen Jahren gelesen wurden, sind:

Heinrich und Antonio, oder die Proselyten, von Bretschneider.
Der Schullehrer-Beruf, nach dessen gesammten Umfange, von Nebe.
Winke zur Selbstbildung für Schullehrer, von Knorrer.
Theoretisch-praktisches Handbuch der deutschen Sprache, zum Gebrauch für Elementarschulen, v. Kuhn.
Die Alterthümer des israelitischen Volks.
Zerrenner's Methodenbuch.
Ein einziger Schulmeister unter tausend Kindern in einer Schule, v. Joseph Lankaster.
Der Erziehungs- und Schulrath, von Dr. Krüger und Dr. Harnisch.
Zeller's Schulmeisterschule.
Bemerkungen für Landschullehrer, v. Johannes Büel.
Ueber die Kleinkinderschule, v. Wildenspin.
Deutsche Geschichte für Schulen, v. Kohlrausch.
Lehrbuch der Naturgeschichte, v. Schubert.
Der Schulmeister Lebrecht ꝛc., v. Wilberg.
Naturlehre, v. Melos.

Digitized by Google

Allgemein faßliche Betrachtungen über die großen Wunderwerke des Weltalls, v. Gelpke.
Zerrenner's Grundsätze der Schuldisciplin.
Archiv für das praktische Volksschulwesen, v. Gräfe.
Weiß, Beurtheilung u. Behandlung verwahrloster Kinder.
Der Katholik und der Protestant, v. Otto.
Die Geographie, v. Selten, u. s. f.

Gr.

Brauna bei Kamenz. Am 18. Oct. d. J. früh um 8 Uhr wurde die neuerbaute Kapelle daselbst unter folgenden Feierlichkeiten eingeweiht:

Die Prozession zog vom Schlosse aus vor die Kapelle, wo der Bischof Mauermann in Pontificalibus den Eingang derselben und dann derselben Inneres weihte die Benediction vollzog, worauf der Kaplan und Erzieher des jungen Grafen Zichy, Franz Hedich, eine der Feier des Tages angemessene Rede hielt, worin er ganz trefflich die verschiedenen Zwecke der Kirche entwickelte und besonders auf das heilige Meßopfer, die Beichte, das heil. Abendmal, die Taufhandlung, die Abschließung ehel. Verbindungen u. a. m. aufmerksam machte. Nach vollendeter Predigt holte der Bischof, begleitet von der übrigen Geistlichkeit und den beiden gräfl. Familien Stollberg und Zichy das Hochwürdigste aus der frühern Kapelle in die dem heil. Karl Borromäus Neugeweihte, woselbst nunmehr der Bischoff die Messe unter Begleitung von Musik hielt, wornach — wiederum in Prozession — die Geistlichkeit an der Spitze die Kapelle verlassen und somit die Feier des Tages beendet wurde.

Nach 1 Uhr wurde große Tafel gehalten, woran sämmtliche anwesende Geistlichkeit, so wie mehrere geladene Gäste Theil nahmen.

Bei der feierlichen Handlung befanden sich gegenwärtig: Von der Geistlichkeit: Der Bischof Mauermann von Budissin; dessen Bruder, Präses des Consistoriums zu Dresden; der Senior Kutschank aus Budissin, der Scholastikus Haschke ebendas.; der Probst Mahr aus Lauban; der Probst Zahradka aus Kloster Marienstern; Zeremoniar Wenke aus Dresden; so wie mehrere Geistliche aus der Umgegend. Ferner: der Graf Zichy aus Vasonkeö in Hungarn; Generallieut. Baron v. Miltitz auf Siebeneichen und die Frau Gräfin Stollberg auf Räckelwitz.

Digitized by Google

Nachdem durch vielfache Mitwirkung achtbarer Einwohner der Stadt Cottbus die Einrichtung des neuen, schönen Begräbnißplatzes, wenn auch nicht vollendet, doch so weit vorgeschritten war, daß er nunmehr zu seiner Bestimmung benutzt werden kann, wurde derselbe den 22. Nov. als am Tage der Gedächtnißfeier der Verstorbenen, feierlich eingeweiht. Auf ergangene Einladung versammelten sich Nachmittags die Militair- und Civil-Behörden, ingleichen die Bürgerschaft und viele andere Einwohner, theils in der Oberkirche, theils vor derselben. Von hier aus begab sich der ganze Zug unter Vortritt der Geistlichkeit und unter Glockengeläute nach dem neuen Begräbnißplatze, wo er von dem Gymnasial-Sängerchor mit einem passenden Liede empfangen wurde. Auf dem Wege dorthin war die männliche Jugend aller Schulen aufgestellt. Nach einem Umgange um den neuen Friedhof schloß der Superintendent Bolzenthal sich dem Zuge an und wurde von den Behörden bis nach der Mitte des Begräbnißplatzes geführt. Hier umgab ein weiter Kreis, den schwarze mit Laub geschmückte und durch Guirlanden unter einander verbundene Säulen bildeten, die Stätte, auf der die kirchliche Weihe vollzogen werden sollte. Die Versammlung stimmte ein geistliches Lied an, worauf der Superintendent Bolzenthal die Einweihungsrede hielt. Der Himmel war den Tag über bewölkt, als aber der Redner den Segen sprach, leuchtete die untergehende Sonne freundlich über das Gefilde und bestätigte die gesprochenen Worte des Glaubens. Ein von dem Kantor Stäber gedichteter Schlußgesang beendete die Feier.

VIII. Unterrichts- und Schulwesen.

Von dem Sorauer Gymnasium hat bis jetzt nichts gemeldet werden können, weil seit 2 Jahren dort ein Programm nicht ausgegeben worden ist. Nur so viel haben wir jetzt in Erfahrung gebracht, daß Ostern 1835 nach bestandenem Abiturienten-Examen zwei Schüler aus Prima zur Universität abgegangen sind, nehmlich: Schwerdtfeger aus Sorau, um in Berlin die Rechte zu studiren, welcher aber dort bereits verstorben ist, und Henn aus Sagan, um sich der Arzneikunde zu widmen. Köhler aus Forste bestand

Digitized by Google

nicht und ging ab. Die Zahl der Schüler beträgt jetzt in I. 14, II. 17, III. 21, IV. 16, V. 16, zusammen 84. An die durch den Abgang des Conrector Scharbe nach Kasan fast zwei Jahre lang erledigte Conrectorstelle ist der Prorector Dr. Hanow aus Cottbus gekommen und hat sein Amt bereits zu Michaelis angetreten. Der Signator Franz ist abgegangen und als Pastor nach Groß-Quenstädt bei Halberstadt gekommen. In seine Stelle rückte der Schulamts-Candidat Dr. Moser aus Sorau. Auch der Auditor Bachmann erlangte ein geistliches Amt und ward Pastor in Schönwalde. Ihn ersetzte der aus Luckau gebürtige Dr. Klinkmüller, welcher schon mehre Jahre am Gymnasium als Hülfslehrer mit Segen gearbeitet hatte. Man hofft, daß nach der Besetzung dieser Aemter die Schule sich heben werde. — Weihnacht 1835 sollte der Anfang mit der Errichtung einer höhern Bürgerschule gemacht werden; wir haben aber bis jetzt noch nichts weiter darüber vernommen. Mit den höhern Bürgerschulen geht es in der Regel etwas langsam. Vorläufig ist der Predigtamts-Candidat Pauli aus Berlin an dieselbe berufen worden. Zur Erbauung des Gebäudes hat der Kaufmann Paul Ehrlich 3000 Thlr. der Stadt als ein Geschenk bereits übergeben und es soll mit kommenden Frühjahre zur Ausführung geschritten werden. — Auch die aus 8 Klassen bestehende und 860 Kinder zählende Elementar-Bürgerschule hat Verbesserungen zu hoffen.

Zur Leitung und Beaufsichtigung der innern Angelegenheiten der Gymnasien zu Budissin und Zittau wurden daselbst, zufolge einer Verordnung des hohen Ministerii des Cultus, vom 21. März 1835 besondere städtische Gymnasial-Commissionen bestellt. Mitglieder derjenigen zu Zittau wurden von Seiten des Rathes Hr. Bürgermstr. Just und Hr. Stadtrath Kühn, von Seiten der Geistlichen Hr. Past. Prim. Klemm und von Seiten der Commun Hr. Stadtrichter Bergmann. (Ueber Budissin s. S. 125.)

Am 6. Aug. wurde das im verflossenen Jahre neu und zweckmäßig erbaute Schulhaus zu Spree von dem Hrn. Superintendenten Schulze zu seiner Bestimmung feierlich eingeweiht. Dieses Schulhaus ist von dem Patronio und der sehr armen Gemeinde mit einem Kostenaufwande von 900 Thlr. errichtet worden.

IX. Verdienstliche Handlungen.

Vermächtnisse.

Der Kirche zu Neu-Gebhardsdorf, Laubanschen Kreises durch den verstorbenenen Gedinge-Gärtner Kubitscheck daselbst 5 Thlr.

Für die Orts-Armenkasse zu Görlitz von dem Feilenhauermeister Kindermann daselbst 5 Thlr.

Für die Armen zu Goldentraum, Laub. Kr., von dem zu Dresden verstorbenen Leinwebermeister Seliger 25 Thlr.

Der Kirche zu Reichenbach, in der Lausitz, von dem Bürger Adam daselbst 5 Thlr.

Zu Ruhland von der Kantor-Wittwe Kramer der Kirche daselbst 100 Thlr. und für die beiden Schulen 50 Thlr.

Zu Steinkirch, Lauban. Kr., von dem Gärtner und Ortsrichter J. G. Hoffmann für die Kirche daselbst 1 Thlr. 15 Sgr. und für die Schule 15 Sgr.

Schenkungen.

Von den Bewohnern der Stadt Guben und den dort garnisonirenden Offizier-Corps ist für die Abgebrannten des Kreisdorfs Braschen die reichliche Gabe von 94 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. und eine Menge Kleidungsstücke eingegangen und vertheilt worden.

Der evangelichen Schule zu Kesseldorf wurden von dem Handelsmann Werner in Lauban 3 Thlr. 21 Sgr. geschenkt.

Die Auszügler-Wittwe Maria Merting zu Klitten, Rothenburgschen Kr., hat zur Anschaffung einer neuen Orgel in der Kirche daselbst 50 Thlr. geschenkt.

Zu Königshayn, Görl. Kr., hat die Gärtnerwittwe Anna Rosina Pohl der dasigen Gemeinde ein sicheres Hypotheken-Kapital von 48 Thlrn. zum Geschenk gemacht, mit der Bestimmung, daß davon für die ärmsten Häusler des Orts die zu der Gemeinde-Schuld zu entrichtenden Zinsen bestritten werden sollen.

Dem Kloster zu Lauban sind von einem Unbekannten zum Besten der zeither von dem Kloster unterhaltenen katholischen Elementar-Schule 500 Thlr. in Pfandbriefen und 250 Thlr. in einer Schuld-Obligation zum Geschenk gemacht worden.

Digitized by Google

Von der Patronats-Herrschaft zu Märzdorf, Hoyerswerdaschen Kr., welche schon früher theils zu Reparaturen, theils zu Verschönerungen der dortigen Kirche Bedeutendes hergegeben hat, ist derselben neuerdings aus freiem Antriebe eine mit Stickerei versehene Altar-, Kanzel- und Taufstein-Bekleidung von feinem blauen Tuche, im Werthe von mehr als 53 Thlr., geschenkt worden.

X. Ehren- und Gnadenbezeugungen.

Zu Leipzig ward am 25. Decbr. 1835 der Geburtstag unsers Joh. Ad. Hiller (v. Oeutschoffig), des Schöpfers der deutschen Oper, dadurch gefeiert, daß man auf dem Theater Scenen aus seiner „Jagd" gab.

Bei der homiletischen Reinhard-Stiftung zu Leipzig bekam 1835 im November Hr. Cand. Moritz Apel in Zittau einen Preis.

Dem nunmehrigen Pastor zu St. Petri in Hamburg (aus Hoyerswerda), bisher Diak. zu Eisleben, Hr. Dr. Alt, wurden bei seinem Scheiden von Eisleben außerordentliche Ehrenbezeigungen zu Theil, welche im Allg. Anzeiger der Deutschen, 1835, Nr. 235, zu lesen sind. Seine homiletischen Arbeiten wurden im hall. Prediger-Journal, 1835, sehr vortheilhaft angezeigt.

Der Königl. Sächs. Verein zu Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, unter dem Präsidio S. K. H. des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, hat in seiner am 4. Dec. 1835 gehaltenen Sitzung den Diak. M. Peschek in Zittau und den Pastor Dornick zu Hayneswalde zu ordentlichen Mitgliedern ernannt.

Hr. Professor Gustav Flügel zu Meißen (ein Budissiner) bekam nach Ueberreichung des 1sten Theils seiner im Auftrage des Transl. Comitté gearbeiteten latein. Uebersetzung des Lexicon bibliographicum und der Encyclopädie des Hadschi Khalfa von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen einen kostbaren Brillantring.

Dem evangel. Prediger Neuber zu Drahnsdorf bei Luckau ist der rothe Adlerorden 4r Klasse verliehen worden.

Dem Wundarzte Johann Gottlieb Rothe zu Markliffa ist wegen seiner Verdienstlichkeit um die Verbreitung der Schutzpocken die Impf-Medaille Seitens des Hohen

Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bewilligt worden.

Bei dem am 27. Sept. d. J. statt gehabten Waldbrande in dem Forstreviere der Stadt Lübben hat die Gemeinde Radensdorf, durch ganz besondere Thätigkeit der weitern Verbreitung des Feuers Einhalt gethan, so daß diese Gemeinde von der Kgl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. im Amtsblatte öffentlich belobt worden ist.

Der berühmte Orientalist Joseph v. Hammer ist in den Freiherrenstand erhoben und demselben vom Kaiser erlaubt worden, den Namen Freiherr v. Hammer-Purgstall zu führen und das Wappen der Familie Purgstall dem seinigen einzuverleiben.

XI. Beförderungen und Dienstveränderungen.

In Geistlichen Aemtern.

Bei dem Domstifte zu Budissin sind Dr. Franz Prihonsky, Decan der phil. Facultät und Präses des wendisch-oberlausitzischen Seminars zu Prag, Peter Nowack, Consistorial-Assessor zu Dresden und Pfarrer an der katholischen Kirche zu Friedrichsstadt, Nikolaus Wels, Stifts-Caplan und Personal-Pfarrer zu Ober-Strahwalde, und Ignatz Spanntig, Pfarrer in Königshayn, zu Domherren erwählt worden.

Karl Kühnert, Rektor und Hospitalprediger in Königsbrück, ward Pastor in Schmorkau. — Karl Wilhelm Förster, Diak. in Elstra, ward Pfarrer in Schönbach. — Andreas Kappler, Diak. in Neschwitz, ward Pastor in Weißenberg. — Cand. H. Aug. Lehmann, w. Diak. in Elstra. — Cand. H. Jul. Richter aus Nostitz w. Diak. in Neschwitz. — Cand. K. Jul. Merloth w. Rektor und Hospitalprediger in Königsbrück. — M. K. W. Schiebler w. Pastor in Klein-Wangen (Reg.-Bez. Merseburg). — Past. Flor in Marburg, früher längere Zeit Diakonus in Schönberg, w. Past. in Windheim. — Cand. Fr. Herm. Posselt w. Pastor in Groß-Bangen (Kr. Militsch).

Der Predigtamts-Candidat Stange wurde Pastor zu Geierswalde (Hoyersw. Kr.) — Der Prediger Graser zu Wildau bei Dahme ward evangel. Prediger in Sallgast,

(Superintend. Spremberg). — Der Rektor Schiffer in Lieberose w. evangel. Prediger zu Niewisch.

Das Zeugniß der Wählbarkeit zu geistlichen Aemtern erhielten:

Christian Knocha aus Sielow bei Cottbus, 31 J. alt. — Jul. Eduard Bornmann aus Lauban, 24½ J. alt. — Karl Aug. Knobloch aus Lauban, 27¾ J. alt. — Joh. Jurk aus Gosda bei Senftenberg. — Sam. Fürchtegott Bürger aus Görlitz und K. Glieb. Hirche aus Dahme.

Beförderungen außer der Lausitz.

Hr. Weikelt zu Dresden ward 1835 als erster Turnlehrer an der Fürstenschule zu Meißen angestellt. Er ist ein geborner Zittauer.

Cand. Becker zu Leipzig, aus Zittau, w. Gymnasiallehrer in Plauen (nicht in Annaberg).

Ernst Apelt, aus Reichenau bei Zittau, habilitirte sich als akad. Docent für die mathemat. Wissenschaften zu Jena.

Zu Breslau promovirte zum außerordentlichen Professor der evangel. theolog. Facultät der Licenciat Dr. Knobel, ein Lausitzer, nachdem er seine Dissertation: De carminis Jobi argumento, fine ac dispositione am 29. Aug. öffentlich vertheidigt hatte.

XII. Witterungsbeobachtungen.

Resultate meteorologischer Beobachtungen zu Zittau, in den Monaten October, November u. December 1835,

(nebst einer tabellar. Uebersicht v. J. 1835.)

Im October war die Witterung größtentheils unfreundlich, und der Stand des Barometers im Allgemeinen niedrig. Letzteres erreichte seine höchste Grenze den 18. bei 0° Temp. zu 27 Z. 7,15 P. Linien, nachdem es vorher den 10. auf 26. 5,59 gestanden hatte; aus 124 Beobachtungen betrug der mittlere Stand desselben 27. 2,88 P. Mß. — Das hundertheilige Thermometer stand den 1. auf + 19, 1° am höchsten, den 28. auf + 3° am tiefsten; indeß war das Mittel immer noch hoch für diesen Monat und betrug aus 124 Be-

obacht. + 8,97°. — Den 20. und 26. wehte der Wind heftig aus SO., an den übrigen Tagen, besonders in der Mittagsstunde, sehr mäßig; auch herrschte der SW.-Wind an 8 verschiedenen Tagen. Der Himmel war nur an einigen Tagen stundenlang ganz rein, an 13 Tagen bewölkt, an 11 Tagen völlig bedeckt, die übrigen waren vermischt. Vom 11.—24. regnete und schneiete es alle Tage, überhaupt aber an 21 Tagen; den 17. war der Regen das erste Mal wieder mit Schnee vermischt; die Summe aller Niederschläge in diesem Monate ließ sich zu 1,4838 P. Zoll Wasser berechnen.

Im November erhielt sich die Quecksilbersäule bei kleinen Schwankungen bis zum 14. zwei Linien über dem mittleren Stande des Ortes, von da an fiel sie herab und erreichte ihren tiefsten Stand den 19. bei 0° Temp. mit 26 Z. 9,84 P Lin., alsdann erhob sie sich bis zum 20. um 6 Lin. und stand den 24. auf 27. 8,60 am höchsten in diesem Monat, die Mittelzahl aus den sämmtlichen 120 Beobacht. war hoch und betrug 27 Z. 5,01 P. Mß. — Das hunderttheilige Thermometer stand vom 4.—17. immerwährend unter dem Eispunkte und wurde den 13. Abends 9 Uhr mit —9,6° beobachtet; den 1. stand es noch auf + 6°, welche Höhe es aber in diesem Monat nicht wieder erlangte; das Mittel aus 120 Beob. an derselben wurde zu — 0,04° gefunden. — Aus allen Richtungen wehte der Wind des Mittags; aus O. kam er zwar nur ein Mal, aus SW. aber an 8 verschiedenen Tagen; den 19., 26., 27. und 30. aus W., SO., S. und SW. sehr stürmisch. Ganz hell ist 1 Tag, wolkigte sind 6, ganz bedeckt 5, vermischt 18, Regen- und Schneetage 9 gewesen, deren Niederschläge äußerst gering waren, und nach P. Maß in Summa 0,3436 Zoll Wasser betrugen.

Im December bewegte sich das Barometer fortwährend, jedoch waren die Schwankungen nicht groß; seine höchsten Grenzen erreichte es den 11. bei 0° Temp. zu 27 Z. 9,13 P. Lin. und seine tiefste den 30. zu 26. 11,9°; das Mittel aber aus 124 Beob. war hoch und = 27. 5,30 P. M. — Das hunderttheilige Thermometer stand bis zum 7. stets über dem Eispunkte, den 6. noch auf + 5,7°; von da an bis mit dem 22. unter demselben, und den 21. nicht tiefer als auf — 13,8°, die Mittelzahl der übrigen 124 Beobacht. betrugen — 1,88°. — Aus S. und SW. kamen des Mittags die mehrsten Luftströmungen; aus O. aber zu keiner Tageszeit. Einen ganz hellen Tag gab es auch nicht,

Digitized by Google

indeß doch 4 wolkigte Tage, die andern waren vermischt und darunter 11 ganz bedeckt. Die wäßrigen Niederschläge, welche meistens aus Schnee bestanden, und an 20 Tagen herab fielen, betrugen in Summa 2,0683 P. Z. Wasser.

Die meteorologischen Ergebnisse sind auch in diesem Jahre von ungewöhnlicher Art gewesen, besonders zeichnete sich der äußerst geringe Niederschlag, welcher fast gleichmäßig in jedem Monate herabfiel, aber im Ganzen noch um 1,8520 P. Zoll geringer als im Jahre 1832 war, auffallend aus. Der Barometerstand war im Allgemeinen hoch und betrug im Mittel aus 1460 Beobacht. bei 0° Temp. 27 Z. 4,05 P. L. Große Schwankungen machte die Quecksilbersäule nicht, am schnellsten aber bewegte und erhob sie sich vom 19. April Mg. 9 Uhr bis den 20. April Mg. 9 Uhr um 8,41 P. L.; in Berlin machte sie in demselben Zeitraume einen Sprung nach Oben von 8,75 Linien. Ihr höchster Stand wurde den 5. und 6. Jan. mit 28. 0,07, und ihr tiefster den 10. Oct. mit 26. 5,59 beobachtet. — Die äußere Lufttemperatur von Morg. 9 Uhr bis Ab. 9 Uhr, war im Durchschnitt nach dem hunderttheiligen Thermometer aus 1460 Beob. — + 9,07°. Der höchste Stand an demselben wurde den 6. Juli mit + 29,5° und der tiefste den 21. Dec. mit — 13,8° aufgezeichnet. Der Julius war im Mittel der wärmste und der December der kälteste Monat. — Der Wind kam in der Mittagsstunde an 17 Tagen aus N., an 47 aus NO., an 9 aus O., an 33 aus SO., an 48 aus S., an 92 aus SW., an 66 aus W. und an 53 aus NW.; am heftigsten den 6. Febr. aus W. Ganz helle Tage zählte man 6, und mehrere, an denen sich nur einzelne Wolken zeigten, überhaupt aber waren 137 wolkigte, 57 völlig bedeckte, 165 vermischte, 172 Regen- und Schneetage; die Summe der sämmtlichen Niederschläge betrug aber nur 15,5646 P. Zoll Wasser. Nahe und entfernte Gewitter fanden in den Monaten März, Mai, Juni, Juli, August und Septbr. statt.

Aus den sämmtlichen, seit den 1. Jan. 1828 bis mit dem 31. Decbr. 1835 hier angestellten meteorologischen Beobachtungen sind folgende Resultate gewonnen worden. Es beträgt der mittlere Barometerstand bei 0° Temp. 27 Zoll 3,99 P. L.; während dieser Zeitperiode stand die Quecksilbersäule den 9. Jan. 1833 mit 28. 0,75 am höchsten, und den 3. Febr. desselben Jahres mit mit 26. 5,28 am tiefsten. — Die mittlere äußere Lufttemperatur von Morg. 9 Uhr bis

Digitized by Google

Abends 9 Uhr läßt sich nach dem hunderttheiligen Thermometer zu + 8, 93° berechnen; der höchste Stand an demselben wurde den 14. Juli 1832 zu + 32, 5 und der niedrigste den 4. Febr. 1830 mit — 28, 7° beobachtet. — Nach den von 10 zu 10 Tagen angestellten Beobachtungen der Flüsse ꝛc. beträgt die mittlere Temperatur der Neiße + 8, 10°; der Mandau + 8, 74°; des Augustus-Bades + 9, 26; des Grünen Brunnens + 7, 72 und die des Erdbodens (in einer Tiefe von 75 P. Zoll) + 8, 21 Centigrade. — Der SW.-Wind ist nicht nur in der Mittagsstunde, sondern auch an den übrigen Tageszeiten vorherrschend gewesen.

Zittau, den 1. Januar 1836.

Hptm. Dreverhoff.

XIII. Berichtigungen.

Zur ersten Abtheilung.

Seite 220, Nr. 4. l. Rathhaus-Bibliothek f. Rathhaus.
" 233, Z. 15 v. u. l. Immermann f. Zimmermann.
" 234, Z. 12 v. o. l. höhere Behandlung f. höherer B.
" 234, Z. 9. v. u. ist vor „zur Zeit" einzuschalten „überhaupt".
" 236, Z. 3 v. u. ist vor „man" ein Komma zu setzen.
" 237, Z. 15 v. u. ließ an f. in.
" 242, Z. 8 v. u. l. Geltsch (deutsch Sattelberg) f. Höltsch.

Zur zweiten Abtheilung. (Nachrichten.)

Seite 113, Z. 10 v. u. l. Dolgowitz f. Dolzowitz.
" 128, Z. 23 v. o. l. Zwickau f. Zittau.
" 132, Z. 26 v. o. l. Mühl f. Mehl.
" 146, Z. 13, v. o. l. Stadtrath f. Stadtrichter.

Der am 19. Mai 1835. (S. 85 d. Nachrichten) gestorbene Glöckner Seibt in Zittau war früher Waisen-Informator daselbst und geboren zu Borna 1765.

Digitized by Google

…u des Jahres 1835.

…F. über der Nordsee.

…r = Centigrade frei im Schatten.

Monate	…3 u.	Ab. 9 u.	Mittel	Höchster Stand.	Tiefster Stand.
Januar	0,77	— 0,18	+ 0,10	+ 6,0	— 8,4
Februar	3,10	+ 1,43	+ 2,05	+ 9,1	— 7,2
März	4,94	+ 2,28	+ 3,69	+12,5	— 0,3
April	9,98	+ 6,44	+ 8,37	+20,4	+ 0,5
Mai	5,85	+12,10	+14,85	+21,0	+ 8,8
Juni	9,87	+15,23	+17,77	+26,3	+10,0
Juli	2,71	+17,38	+20,31	+29,5	+12,0
August	0,81	+15,56	+18,27	+28,5	+10,0
Septemb	3,80	+14,20	+16,54	+29,9	+ 8,3
October	0,11	+ 7,70	+ 8,97	+19,1	+ 3,0
Novembe	0,43	— 0,88	— 0,24	+ 6,0	— 9,6
Decembe	1,47	— 2,45	— 1,88	+ 5,7	— 13,8
Mittel	0,58	+ 7,40	+ 9,07	+29,5	— 13,8

+ 9,07
+ 29,5, den 6. Juli,
— 13,8, den 21. Dec.
43,3

…s Himmels.

Monate	…e	g. trübe	vermischt	R. u. Sch	Regen-Menge
	Tage.				Pariſ. Zoll.
Januar		8	16	17	0,9201
Februar		4	15	14	1,0831
März		7	15	17	1,0619
April		3	18	15	1,2074
Mai		2	21	19	1,9967
Juni		2	9	9	1,3761
Juli		1	9	14	1,8438
August		2	12	10	0,8217
Septemb.		1	8	7	1,7516
October		11	7	21	1,4838
Novemb.		5	18	9	0,3436
December		11	17	20	2,0683
Summa		57	165	172	15,5646

Digitized by Google

onaten vom Jahre 1828—1835.

	August	Septbr.	October	Novemb.	Decemb.	Mittel
3	27.3,38	27.3,96	27.4,90	27.4,51	27.4,37	27.3,99

ıten vom Jahre 1828 — 1835.

3	+17,84	+14,88	+ 9,67	+ 2,94	— 0,24	+ 8,93

en Tageszeiten vom Jahre 1828—1835.

Thermometer Centigrade frei im Schatten.

	Mt. 12 U.	Ab. 3 U.	Ab. 9 U.	Mittel	Höchster Stand.	Tiefster Stand.
	+ 9,63	+10,76	+ 8,46	+ 9,11	+ 29,5	— 22,5
	+ 7,96	+ 8,62	+ 5,40	+ 6,79	+ 29,3	— 25,6
	+ 9,39	+ 9,98	+ 7,03	+ 8,45	+ 32,5	— 28,7
	+10,17	+10,50	+ 7,75	+ 9,18	+ 27,3	— 20,8
	+ 9,98	+10,50	+ 6,97	+ 8,78	+ 32,5	— 16,1
	+10,53	+10,83	+ 7,59	+ 9,34	+ 30,7	— 12,0
	+11,89	+12,45	+ 9,00	+10,70	+ 31,8	— 7,5
	+10,22	+10,58	+ 7,40	+ 9,07	+ 29,5	— 13,8
	+ 9,97	+10,52	+ 7,45	8,93	+ 32,5	— 28,7

chschnitt in 8 Jahren = + 8,93
ter Stand den 14. Juli 1832 = + 32,5
er Stand den 4. Febr. 1830 = — 28,7

Größte Schwankung 61,2.

gen vom Jahre 1828—1835.

Centigraden			Regen-Menge
ades.	des Grünen-Brun.	des Erdbodens.	nach Pariser Zoll.
			22,7723
12	+ 7,75		25,8988
20	+ 7,88		24,0963
38	+ 7,75		17,4166
04	+ 7,62	+ 7,74	24,2658
	+ 7,60	+ 8,50	20,5879
	+ 7,73	+ 8,40	15,5646
26	+ 7,72	+ 8,21	18,8254

Hauptmann Dreverhoff.

Google

Register.

I. Ueber die im XIII. Bande (Jahrgang 1835) enthaltenen Abhandlungen.

Seite.

Bericht und Gutachten über den Anthropolithen des Hrn. Dr. Kirchner. Mit einer Steindrucktafel. 53.

Busch, etymologische Untersuchungen über die Gaunamen der Niederlausitz. . . . . 164.

Gerdessen, Denkschrift auf den Rektor J. G. Neumann. . . . . 296.

Kirchner, bescheidene Einwendungen gegen das Gutachten über den bei Sorau aufgefundenen Anthropolithen. . . . . 145.

— Beschreibung und Erklärung einiger Petrefakten. Mit einer Steindrucktafel. . . . . 305.

Köhler, was ist zeither für die Geschichtsschreibung der Oberlausitz geschehen? . . . . . 212.

— Bemerkungen zu H. J. C. Neumanns Abhandlungen über den pagus Zarowe. . . . . 276.

— ein historisches Gedicht aus dem XV. Jahrh. . . 311.

Neumann, über die Gränzen und die Auen des Niederlausitzischen pagus Zarowe. . . . . 257.

Pescheck, Nachricht von bisher unbekannten gelehrten Lausitzern. (Fortsetzung.) . . . . . 61.

Richter, Geschichte des Pönfalls der Oberlausitzischen Sechsstädte. . . . . 5 u. 104.

Schelz, Th., Ueber eine Vergrößerung der Niederlausitz. . . . . 193.

Schiffner, Albr., Ueber die Worbs'schen Bemerkungen zu meiner Beleuchtung der Grenz-Urkunde vom Jahr 1241. . . . . 224 u. 276.

— Nachtrag zu dem Aufsatze über die Grenzurkunde von 1241. 283

Volkslieder, Niederlausitzisch-Wendische. . . . 97.

Digitized by Google

II. Ueber die angezeigten Bücher, literarischen Notizen und Miszellen.

Seite.

Anton, K. G., Programm 186.
— Ueber die Querre 90.
Apelt's Chronik v. Leschwitz 91.
Beiträge Lauf. Belletristen zu den Taschenbüchern 93.
Beyer, geistl. Schlafhaube 352.
Bergmann, Gymnasium u. Bürgerschule 334.
Bernewitz, F. A. v., Panorama von der Lausche 240.
Bevölkerung der Zittau-Rumburger Gegend 90.
— von Budissin 90.
— der Oberlauf. Preuß. Kreise 90.
Büttner, das Lebens-Einmaleins 352.
Cato, sonderbare Predigt-Sätze 352.
Curie's analyt. Methode die Pflanzen zu bestimmen 327.
Dählitz, über d. Hundsberge 91.
Dreßler, ein Kamenzer Maler, Nachricht v. d. 338.
Erler, J. K., Abschiedspredigt 69.
Falk, über Plutarch 235.
Feier, der kleinen Feste in der Niederlausitz, Aufsatz üb. dieselben in der Kirchenz. 252.
Fichte, nachgel. Schriften 84.
Finch, J., Travels. 92.
Fischer, G. E., die Wunder meines Lebens 322.
Flügel, G., Ausgabe der arab. Encycl. v. Haji Khalfa 326.
Glymann, ein Kamenzer Maler, Nachricht v. d. 338.
Göppert, H. R., die in Schlesien wildwachsenden officinellen Pflanzen 325.
Göffel, Abhandlung in der Kirchenzeitung 92.
Gräve, über ein Paar unbekannte Künstler zu Kamenz 337.
— über die Spitznamen der Sechsstädte 342.
— üb. d. Sprichwort „Hunde führen bis Bautzen" 240.

Seite.

Graser, Fr. W., epistola ad G. Richterum 236.
Grimm, üb. die Schullehrerstellen in der NLausitz 348.
— über Lieko —
— über Bibelgesellschaften —
— über Verwaltung des Kirchenvermögens —
— üb. fixirte Gehalte d. Geistlichen in der NLausitz 349.
— üb. Kalandsbrüder 350.
— üb. Urnen in Niemitsch —
— üb. den heil. Hügel bei Niemitsch 351.
Hammer, Jos. v., Samachschari's goldne Halsbänder, Gül u. Bülbül 333.
Hase, K., Kirchengeschichte 250.
Haym, de C. Titio. 235.
Herings Conrad. v. Schwaben, w. aufgeführt 90.
Herzog, C. J., Programm 331.
Hille, K. C., das Kgl. Krankenstift in Dresden 317.
Hoffmann v. Fallersleben Merigarto 84.
— Fragmenta Theotisca 85.
Holtsch, Alterthümersammlung kommt an Klemm 273.
Kapp, C., Neptunismus u. Vulkanismus 86.
Käuffer, J. G. R., Predigt 189.
Kauman, F. W., Handbuch d. franz. Literatur 81 u. 250.
Kirchner's Anthropolith, Recensentenzorn darüber 325.
— Predigten 63.
— de petrefactis et fossil. 67.
Klemm, Carl Jul., Predigten 179. 189. 330.
Kneschke, E. H., Summarium 247.
Köhler, über Hagens Reimchronik der St. Cöln 253.
— Nachricht üb. die Stiftung der Universität Leipzig 255.
Kölbling, Fr. L., Nachricht von dem Anfange der

Digitized by Google

Seite.

bischöfl. Ordination in der Brüderkirche 319.
Lehmann, J. G., Schulreden 190.
Liebusch, über die Hundsberge 252.
Lindemann, Friedr., Programm 187.
— die Mängel des Gelehrtenschulwesens 251. 330.
Mohnike, Entdeckungsreise d. Normannen nach Amerika 332.
— Faereinga Saga 326.
— Uebersetzung von Tegnér's Schulreden 334.
Müller, J., hebr. linguae elem. 191.
Reisse auf Labrador 90.
Nieder-Neundorf, ob es Görlitz vor dem Pönfalle besessen? 336.
Nitsche, J. E. G., allgem. Choralbuch 329.
Nitschke, Zuruf eines evangelischen Seelsorgers 70.
— die gute Sache der Union —
— Andeutungen —
Nürnberger, Erzählung 192.
Pastoral-Curiositäten, Lauf. 351.
Pescheck, C., Rechenschüler 88.
— C. A., Geschichte v. Jonsdorf 315.
— Dingeier u. Wahleier 335.
— C., der Oybin 243.
Prätor, Sprachsünden 191.
Reimnitz, Schulprogramm 236.
Rückert, F. F., Wirkungen homöopathischer Arzneien 88.
Sahla, Notiz über dens. 95.
Sause, Anfangsgründe der

Seite.

Arithmetik 71.
Schefer, L., Gräfin Ulefeld 91.
— neue Novellen 332.
Schießler, begründet eine Kleinkinderbewahranstalt 190.
Schleiermacher's Verhältniß z. Brüdergemeinde 94.
Schmidt, Fr., üb. das Innungswesen 324.
Schneider, J. T., d. Zilmsdorfer Urnengräber 239.
Schramm, über die Hundswuth 251.
Schriften und Verhandlungen der ökonom. Gesellschaft im Königr. Sachsen 244.
Schwartz, J. W., Schulprogramm 232.
Sibelis, C. G., Schulprogramm 237.
Tutti Frutti 75. 190. 251. 331.
Uebersicht der lauf. Literatur des Jahres 1834 247.
— der Verwaltung der Kreisstadt Guben im J. 1833. 320.
Uechtritz, Fr. v., Rosamunde 334.
Voß, über Houwald 89.
Was haben die Stadträthe Sachsens für die Verbesserung ihrer Gelehrtenschulen gethan? 71.
Weiß, L. S., Geburtskunde 322.
Wicher, Beschreibung des physikalischen Apparats in Lauban 235.
Wienbarg, über den Fürst Pückler 331.
Zschiesche, H. A., Choralbuch 329.

III. Register über die Nachrichten.

Seite.

Ablösung der Dienste im Spremberger Kreise 14.
Adler w. Mitgl. d. Bürger-Ausschusses in Zittau 26.
Albrecht st. zu Budissin 84.
Alt w. Hauptpastor zu St. Petri in Hamburg 127.

Seite.

— w. geehrt zu Eisleben 179.
Altseidenberg, Verm. f. die Schulkasse 2c. 21.
Apel erhält d. Preis d. hom. Reinh.-Stift. zu Lpz. 179.
Apelt w. akadem. Docent zu Jena 181.

Digitized by Google

Seite.

Auster, Dr., st. zu Zittau 85. 132.
— K. G., w. Secr. b. Appell.-Ger. in Budissin 31.
— Stiftssynd., w. Repräs. in Zittau 26.
Baarsdorf w. Assessor in Fraustadt 26.
Baath w. M. der K. V. B. 131.
Bachmann w. Pfarrer in Schönwalde 78.
Balke w. Küster u. Schull. in Fischwasser 129.
Balkow w. Kreischirurgus in Spremberg 32.
Bathow, Mitgl. d. K. V. B. 27.
Bauer w. Ersatzm. in Bud. 26.
— M., w. Rathsherr in Görl. 26.
— in Falkenberg, w. Schull. in Burg 24.
Baum w. Assess. zu Lauban 26.
Baumeister w. Criminal-Richter in Görlitz 129.
Baumert, Fr., Jubilar 77.
Baumert w. Schuladj. in Küpper 24.
Baumgardt w. Schull. in Thiemendorf 79.
Beförderungen und Dienstveränderungen 28. 78. 127. 180.
Behrnauer erh. den rothen Adlerorden 22.
Beck, Dr., w. Ritter d. Kgl. Sächs. C. V. Ordens 127.
Beckel w. Rathm. z. Hoyerswerda 27.
Becker, w. Gymnasiallehrer in Plauen 181.
— M. A., w. Sextus am Lyc. zu Annaberg 128.
Bergmann, C. F. J., st. zu Görlitz 84.
— Nekrolog 138.
— w. Mitglied d. G. C. zu Zittau 177.
Bergs w. Schull. in Wiesa 24.
Berichtigungen 46. 96. 158. 184.
Berkun tritt a. d. Oc. Ges. 103.
Berkofski st. zu Sorau 32.
Besuch des Königs in Görlitz 97.
Bessert st. zu Lübbenau 32.
Beyer Mitgl. d. Kr.-V.-B. 27.

Seite.

Beyer w. Hülfsbote z. Luckau 81.
Bibelgesellschaften, Nachricht v. dens. 15.
Bierling w. Ersatzmann in Zittau 26.
Bocksch z. Mitgl. d. Oc. Ges. d. Wiss. ern. 108.
Bolz resign. 170.
Bölitz w. Pred. in Starzeddel 23.
Bogisch w. Schullehrer in Pitschkau 129.
— w. Schull. zu Grabow 24.
Born, A. O. H., st. z. Bud. 84.
Bornmann w. wählbar zu einem geistl. Amte 131.
Bothmer w. Mitgl. d. Kr.-Ver.-Beh. 130.
Bönsch w. wahlf. z. Sch.-A. 25.
Bölke w. evangel. Lehrer u. Cantor z. Fürstenberg 129.
Bischoff w. pens. 81.
Brauna, Einweihung der dort. Kapelle 175.
Beaschen, Dorf, w. besch. von Guben 178.
Bräuer w. Access. in Bud. 130.
Breitspurige Wagen befohlen 59.
Brachmann, H. C. F., st. 84.
Brickenstein w. Pfarr. in Nickern 78.
Brescius, Gen.-Sup., erh. die Schleife zur 3. Kl. d. rothen Adler-Ordens 22.
— V. G., st. zu Camenz, Nekrolog 131. 149.
Bromisch, meteorol. Beobachtungen 45. 94.
Blumenthal st. z. Herrnh. 132.
Blücher, v., w. Mitgl. der Kr.-Verb.-Beh. 130.
Bürger, w. Pf. zu Reinswalde 78.
— w. wählbar zu einem geistlichen Amte 131.
Budissin, Kreisamt das. 80.
— Gymnasium 70. 177.
— Appellat.-Ger. das. err. 79.
Burghausen w. Stadtrath in Zittau 26.
Busch w. Mitgl. der OLaus. Ges. d. Wiss. 107.

Digitized by Google

Seite.

Carlowitz, v., w. emerit. 130.
Constantin, Dr., w. Medizinalrath 80.
Cottbus, neuer Begräbnißplatz das. 176.
Criegern, v., w. Assess. des Kr.-Amtes 80.
Cubasch, Nekrolog 137.
Curtius, G. T., st. z. Sorau 32.
Dahlitz, Jubilar 75.
Dallwitz, v., w. Ger.-Amtmann zu Lauban 129.
Deichler, w. Wege- u. Polizei-Commiss. 81.
Demisch w. C.Repr. in Zitt. 26.
Demuth w. Vice-Aktuar 81.
Debitz w. Mitgl. d. Bürger-Ausschusses in Zittau 26.
Diehsa betr. 74.
Dieterici versetzt z. Land- u. Stadtger. zu Magdeb. 25.
Dolz w. Rathm. in Lübbenau 81.
Dornick w. Mitgl. des Vereins z. C. d. Alterth. 179.
Drebky w. Schull. zu Lehda 128.
Dreißig in Zielenzig ward Schull. in Sommerfeld 128.
Droguisch st. zu Budissin 84.
Dreverhoff, Hptm., Resultate meteorol. Beobacht. zu Zittau 43. 92. 157. 181.
— Gymnasiast, st. zu Zittau 32.
Du Chesne w. Ger.-Verw. 80.
Ebert, Dr. Fr. Adolph, Nekrolog 32. 33. 103.
Ebert, Registr. u. Kämmer. zu Sommerfeld 130.
Egidy, C. C. v., w. Referend. 80.
— w. Amtshauptmann 129.
Ehren- und Gnadenbezeugungen 22. 75. 127. 179.
Ehrig, D. J., w. Adv. 25.
— w. Gerichts-Verw. 80.
Ehrlich legirt ein Capit. zur Bürger-Schule in Sorau 177.
Eich w. C.Repr. in Budissin 26.
Elber w. C.Repr. in Zittau 26.
Endlicher w. z. Ehrenmitgliede d. Ob. Ges. d. W. ern. 108.
Engelmann w. wahlf. zum Schul-Amte 24.

Seite.

Entel w. VII. Coll. in Zittau 24.
Erbauungsversamml., außerkirchliche, werden erlaubt 15.
Erziehung der halben Judenkinder 9.
Exner st. zu Dresden 132.
Fabricius w. Verm.-Kondukteur in Rothenburg 28.
Feilitsch, v., w. Ritter des K. Sächs. C.-V.-Ordens 127.
Fechner w. O. Pr. der Phys. zu Leipzig 28.
Feldmann w. Schloßpred. in Cottbus 78.
Feller w. Justiziar 80.
Feuerversicherungs-Anstalt 14. 60.
Finster st. zu Bunzlau 81.
Fiedler w. als Schuladj. z. Schleife best. 24.
Fischer z. Kemnitz w. Mitgl. d. K.-V.-V. 131.
— z. Wirchenblatt, w. Mitgl. der Kr.-Verm.-Vers. 130.
— z. Nieder-Jeser resign. 130.
Fittbogen w. wählbar zum geistl. Amte 79.
Flammiger, J. T., w. K.-Schulm. in Haynewalde 128.
— starb 131.
Fliegel, Jurisdict.-Verwand. 170.
Flister w. Steueraufseher 81.
Flor w. Post. in Windheim 180.
Florian w. Wundarzt 2ter Klasse in Fürstenberg 82.
Förster w. Pf. in Schönbach 127.
Franke w. Consist.-Rath 127.
Friedrich, Mitgl. der Kr.-Verm.-Vers. 27.
Freitag k. ans Land- und Stadtger. zu Sorau 25.
Franz w. Pastor in Groß-Quenstädt 177.
— M. G., st. zu Bockau 131.
Gablenz, Geschenk an die dasige Kirche 20. 21.
Gallus w. Mitgl. der Ob. Ges. d. W. 107.
Gäbler w. K. Schulm. in Dittersbach 123.
Gaffron, v., avancirt zum Seconde-Lieutenant 28.

Digitized by Google

Seite.

Garbe w. Mitgl. d. K.V.B. 131.
Gärtner, K. E., w. Ger.-verwalter 80.
— J. G., w. wahlf. z. Schul-Amte 25.
Gätzschmann w. Ersatzm. in Zittau 26.
Gaworr w. K. u. Schull. in Langweil 24.
Gayette, v., avancirt zum Seconde-Lieut. 28.
Gebhardt w. Rathsherr in Sorau 130.
Gebhardsdorf, Verm. 74. 178.
Geburten 29. 82.
Gelerswalde, Geschenke f. die das. Kirche 21. 126.
Geißler w. Pf. in Bertsdorf 78.
Gelbke in Luckau w. pens, 81.
— H. A., st. in Zittau 32.
Gerdessen's in Seidenberg Reden werden empfohlen 5.
— w. als Superint instal. 67.
— über das OL. Gesangfest 116.
— in Strawalde, w. Mitgl. der OL. Ges. der Wiss. 107.
Gerlachsheimer Orgel 74.
Gerlof w. wählb. zu einem geistlichen Amte 128.
Gersdorf, E. G., v., wird Kreisdirector 80.
— F. A. v., OAMPräsident, w. pensionirt 80.
— auf Kiesslingswalde, Mitgl. der Kr.-Verm.-Beh. 27.
Gesangfest, Oberlausitzer 116. 167.
Geschenke a. K. 20. 21. 74. 126.
Gesetzgebung, Justizpflege u. Polizeiverwaltung 58. 170.
Gesellschaft, Oberl. der Wiss. Nachrichten v. d. 1. 49. 99. 161.
Geschichtswerk, ein ausführl. vaterländisches, vorgeschl. 162.
Gevers w. Commerzienrath 127.
Gewerbe-Ausstell. zu Dresden 58.
Gewerbesteuer-Restanten 59.
Geyer, Stadtrath, entlassen zu Budissin 26.
Girbich w. Kaplan in Hennersdorf 28.
Girster w. zum Mitgl. der

Seite.

OL. Ges. der Wiss. ernannt 108.
Göritz w. Mitglied der Kr.-Verm.-Beh. 131.
Görlitz, Armenverpflegungs-Kasse 66. 178.
— Baudenkmäler gezeichnet 2. 55.
— erhält das Packhofs-Recht 7.
— Gewerbverein, Nachr. dav. 6.
— Gymnasial-Nachrichten 18. 68.
— Waisenhaus-Nachr. 74. 172.
Götz erhält den rothen Adler-Orden 22.
Götze starb zu Görlitz 84.
Goldentraum, Geschenk an die Armenkasse 172.
Golle, J. A., st. zu Görlitz 31.
Gollmitz, w. Mitglied der K.-V.-B. 131.
Golling w. Schullehrer in Pohlitz 24.
— — in Vogelsang 79.
Gräber, Nekrolog 85.
Gräfe, S. J., w. wählbar zum geistl. Amte 78.
— w. Pfarrer zu Niemaschkleba 78.
— M., starb zu Paupach 132.
Gräve, in Camenz, erhält das Accesist 1.
Grävel w. wählbar z. geistl. Amte 79.
Graser w. evang. Prediger zu Sallgast 130.
Gretschel starb zu Burkau, Nekrolog 131. 150.
Greiffenberg, v., legt das Amt nieder 129.
Grimm, Jak., w. z. Ehrenmitgliede der OL. Ges. der Wiss. ernannt 108.
Grohmann w. Schullehrer in Kleindehsa 128.
Groß w. Stadtr. in Zittau 26.
Gröhn hat veniam con. 128.
Gruna, Kirchhofsmauer das. errichtet 21.
Grundmann w. Rathsherr in Sorau 130.
Gründling st. zu Görlitz 84.
Guben, Feier des Charfreitags 67.

Digitized by Google

Seite

Guben, Gymnasium 71 125
— musik. Verein daselbst gest. 4
Gulitz starb zu Budissin 88
Guthke w. Mitgl. der Kr.-Ver.-Beh. 131
Günther ward Küster und Schullehrer zu Annaberg 24
Haake, v., zum Mitgl. der Ök. Ges. der Wiss. ernannt 107
Haase w. Executor zu Lieberose 81
Habicht w. wählbar zum geistl. Amte 79
Hälbling v. Hirzenfeld w. zum Mitglied der Ök. Ges. der Wiss. ernannt 107
Händler w. Mitglied der KVBehörde 130
Halbau, Vermächtniß für die dasige Armenkasse 21
Hamann w. Baukondukteur in Muskau 28
Hammer, v., w. ins Freiherrnrecht erhoben 130
Handel u. Gewerbe 6 57 124 170
Handwerksgesellen, Gesetz über das Wandern derselben 10
Hanow, Dr., w. Conrector in Sorau 177
Hartmann, v., st zu Budissin 83
— Nekrolog 145
Hartmann w. Ersatzmann in Budissin 26
Harz w. Ritter des K. S. GWOrdens 127
Hase schenkt der Gesellschaft Waffenstücke aus Borneo 2
Hausig w. Schull. zu Lasow 79
Haußwald, C. A., beschenkt Lieberose 75
Hauptmann w. wahlfähig zum Schul-Amte 24
Hebammen-Institut in Lübben 19
Heckerleibe w. Executor in Luckau 81
Hester w. Rathsh. in Guben 130
Helbig w. 2ter Schullehrer zu Haynewalde 128
Heinemeier w. Oberlehrer zu Zittau 128

Seite

Heinze, Kaufm., w. Rathmann in Lauban 130
— Ad., wird wahlfähig zum Predigt-Amte 23
Held, Dr., w. Appellations-Gerichts-Rath in Budissin 79
Hensel w. Gerichts-Direktor 80
Hentschel st. in Zittau 132
Hergesell w. Mitglied der Ök. Ges. der Wiss. 107
Hering w. CRepr. in Zittau 26
Hermann, Cand., w. Pred. in Skampe 23
— M. J. B. T., w. Pfarrer in Ober-Oderwitz 78
— C. O. F., w. Kreisbeamter 80
— C. G., stiftet ein Stipendium in Zittau 71
— zu Cottbus, w. Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Wongrowiec 25
Herold, Jul. Chr., stirbt 85
Herz jubilirt 76
Herzog w. CRepräsent. in Budissin 26
Hildebrant w. Pr. in Gr. Muckrow 23
Hillers Geburtstags-Feier zu Leipzig 179
Hirche w. wählbar zu einem geistl. Amte 181
Hirschfeld w. Kreisjustiz-Rath in Lübben 81
Hoffmann, J. G., feiert sein Amtsjubelfest 23
— G, erhält den russ. St.-Georgen-Orden 22
— v. Fallersleben w. Mitgl. der Ök. Ges. der Wiss. 1
— w. Mitgl. des Niederländischen Instituts 22
— in Vogelsang w. Küster u. Schullehrer in Wellmitz 24
— zu Dürrhennersdorf st. 84
Horstig st. zu Miltenberg in Baiern 78 103
Jähne, M., w. College VII. zu Budissin 128
Jänichen w. wahlfähig zum Rectorat einer Stadtschule 25
Jäckel w. Ersatzm. in Bud. 26

Digitized by Google

Seite

Jahn w. evang. Schullehrer in Gulben 24
Jancke vermacht der Gesellschaft seine Bibliothek 2 104
Jenzsch st. zu Fürstenberg 31
Jeschky w. Advokat 25
— Fr. Ernst v., w. Gerichts-Verweser 80
— Fr. Aug. v., w. Vize-Just. 80
Illuminationen öffentl. Geb. 59
Jokusch w. Ersatzmann in Budissin 26
Jurk w. wählbar zu einem geistl. Amte 181
Judentaufe in Hennersdorf 16
Justiziarien für besoldet 59
Just w. Mitglied der G. C. zu Zittau 177
Kähler, Nekrolog 132
Käuffer, Dr., w. Appell.-Ger.-Rath in Zwickau 80
— J. E. R., w. Consist.-Rath 127
Kästner w. RH. in Sorau 130
Kaltenbrunn w. Baukondukteur in Görlitz 28
Königshayn, Verm. 178
Kappler, A., w. Pfarrer in Weißenberg 127
— auf Driebitz, Deput. des Hoyerswerdaer Kr. 28
Kesselsdorfer Schule 178
Kerkow w. BKonduktеur zu Muskau 28
Kießlock st. zu Zittau 85
Klähisch, Mitgl. der Kr.-Verm.-Beh. 27
Klauck feiert s. Amtsjubelf. 22
— w. CRepräs. in Budissin 26
Klemm w. Mitgl. d. G. C. zu Zittau 177
— erhält das Ehrenbürger-Recht 22 78
Klengel w. Appell.-Ger.-Rath in Budissin 29
Kliemand w. CRepräs. in Budissin 26
Klinkmüller w. angestellt in Sorau 177
Klose, J. C., st. zu Löbau 85
— N. N., w. Schullehrer in Trebus 24

Seite

Klüchzner, B. H. Const., st. zu Zittau 32
Knabe w. Schull. zu Briesen 24
Knauth w. 4. Lehrer an der Bürgerschule zu Lübben 24
Kniep w. wahlf. z. Sch.-A. 25
Knobloch w. wählb. zu ein. geistl. Amte 181
Knocha w. wählb. zu einem geistl. Amte 181
Koch w. Schul-Coll. zu Bud. 128
Korn auf Laubst. w. Mitglied der KVBehörde 130
— H. W. Th., w. wahlfähig zum Predigt-Amte 23
— in Frankfurt, w. Justizcommissions-Rath 81
— W. G., st. Nekrolog 84 103 146
Köhler, Kaufm., w. Rathsh. in Guben 130
— Musikdirektor st. zu Züllichau 32
König, Justizamtmann, w. Criminalrichter in Lübben 26
— A. K. W., w. Gerichtsverw. 80
— Rittergutsbesitzer, w. Mitglied der KVB. 131
Körnig w. Mitg. d. OLGd. W. 107
Graf Kospoth qvancirt zum Seconde-Lieutenant 28
Kranz w. Lehrer an der Bürgerschule zu Guben 24
Kreisdirektionen im K. Sachsen 80
Kreuzberg z. Mitglied der OLG. d. Wissenschaften ern. 107
— Dr., w. außerord. Professs. zu Breslau 181
Kruschwitz w. wahlf. zum Predigt-Amte 23
Krügner w. Abt v. Cistercienser-Stift Osseg 29
Kuhlen, Mitglied der Kr.-Verm.-Behörde 27
Kunst- u. Wissenschaft 149 97 161
Kunzenmüller w. wählb. zum geistl. Amte 28
Kupz w. Rathm. in Lübbenau 27
Kühn w. Mitgl. der G. C. zu Zittau 177
Kühnert wird Pfarrer in Schmorkau 127
Küpper, die Kirche betreff. 75

Digitized by Google

Seite.

Land w. Mitgl. der KWBeh. 130
Landesculkur 8, 58
Landwirthschaft u. Viehzucht 170
Langendls schafft Kircheninstr. 126
Lauban, Armenkasse 65
— Gymnasium 69 71
— Klost. Elem. Sch. besch. 178
— Feier des Stadtbrandes 70
Lebensbeschreibungen 32 85 132
Ledschbor w. Rathm. in Hoyerswerda 27
Legeler w. Rathm. i. Lübbenau 27
Lehmann, J. G., w. Mitgl. der OLG. der W. 107
— W., w. anstellungsfähi bei Elem. Sch. 25
— N. N., w. Diac. in Elstra 23
— — w. Rect. an der Bürgerschule zu Guben 24
— W., w. wählb. 79
Leichenhäuser w. empfohlen 9
Lesezirkel, Gubener betr. 172
Leschke w. Past. in Waltersd. 23
— s. Lebenslauf 89
v. L'Estocq w. M. d. OLG. d. W. 107
Lewecke w. Rathm. i. Reichenb. 130
Lieberose betr. Nachr. 64
Lipsius w. Tert. and. Thomasschule zu Leipzig 123
Lissaer Kirche beschenkt 75
Look w. 2. Schull. in Linderode 24
Löbauer Jubiläum 60
Löhmann w. wahlfähig zum Rector einer Stadtschule 25
Lorenz w. Gerichtsverw. 80
Luckauer Gymnasium 72
Luckwald appr. Apoth. zu Finsterwalde 28
Lübben, Schulwesen 72
Ludwig w. Hülfsl. in Zittau 79
Ludewig w. Schull. zu Sulau 79
Ludwig w. Pf. in Seifhenn. 78
Lungenseuche im Luckauer und Lübbener Kreise 20
Mäthner w. Bürgermeister zu Sommerfeld 130
Mäusel st. zu Blechhammer 31
Märzdorfer Kirche besch. 179
Manteuffel w. Hülfsarb. bei der Kreisdirektion 80
— v., st. zu Budissin 84

Seite.

Maurer, Empf. f. Aurickelflor 168
Marloth w. Rektor u. Hospitalpr. in Königsbrück 128
Marr w. Hülfsl. in Zittau 79
Massalien, Fr., st. zu Görl. 31
Medizin. u. Sanitätswes. 1978 125
Mehlhorn st. zu Sorau 32
Meißner w. OAppGR. i. Dresd. 79
Menzel, G. B., st. zu Haynew. 132
— Fr., st. zu Görlitz 31
— Bäckerm. w. Rathh. in Guben 130
Merloth w. Rekt. i. Königsbr. 180
Michael w. Hülfsl. zu Zittau 128
Michauk, Georg, ermordet 42
Mierisch st. zu Budissin 83
Mietke w. VCond. zu Cotth. 28
Millauer, zum Mitglied der OL. Ges. der W. ernannt 107
Mitscher w. M. d. OLGd. W. 107
Mönch w. Mtgl. des Bürger-Ausch. in Zittau 26
Dr. Moser w. angest. in Sorau 177
Dr. Mösler w. a. Superint. inst. 67
Mörbe st. zu Niewisch 32
Mudrack w. Mitgl. d. KWB. 130
Münzen, alte, in der N. Lausgefunden 164
Muskauer Stadt-Armenkasse 74
Murrmann w. Subdiac. in Vetschau 23
— w. Lehrer zu Sommerfeld 79
Müller w. wahlf. z. Schul-A. 24
— II. w. K. Dec. C. i. Lüb. Kr. 131
— w. Küst. u. Schull. i. Frankena 129
— w. W. B. C. in Görlitz 82
Mühle st. Ullersdorf 132
Müsser w. s. Amts entlassen 25
Nachtigall st. zu Budissin 84
Nächster w. Pf. in Guttau 127
Naumann w. Adv. 25
Naturforschende Gesellschaft, Nachrichten von der s. 56 166
Nehrhof v. Holderberg w. OAGR. in Dresden 79
Neuber erh. d. roth. Adler-4ter Cl. 179
Neubert w. Lehr-Adjw. zu Camenz 128
Neumann w. Hülfsbote zu Fürstenberg 81
— w. M. d. Bürg. Ausch. in Zittau 26

Digitized by Google

Seite.

Neumann, C. G., gewinnt c. Prämie 58
Netsch w. WArzt zu Betschau 28
Nicolai w. Mitgl. d. KVB. 27
Nikolsdorfer Armenkasse besch. 126
Nimrichter w. Exc. in Calau 81
Nitschke w. als Sup. install. 67
Nitzky w. Rathm. in Hoyerswerda 27
Nieder-Bielau erh. neue Kirchenposaunen 2c. 126
Noack w. Küst. zu Münchhausen 129
— — w. Schull. zu Lieskau 24
Noke st. zu Schlichow 82
v. Nostitz-Jänckendorf, J. G., w. Landesältester 27
— G. A. E., w. Doct. Phil. 127
Nowack w. Domh. in Budissin 180
Ober-Wiesaer Schule unterst. 74
Obstbauverein, oberlausitzischer 8
Oehlert w. Schull. zu Sellend. 24
v. Oertzen w. Mtg. d. KVB. 27
— -Collm, Vortrag in der 78sten Hauptversammlung 99
— — Rede in der Ausschuß-V. 162
Ohle w. Mitglied der KVB. 131
Opitz w. St. Insp. zu Meffersd. 28
Päßler w. CRepr. in Bud. 26
v. Pannwitz, Hauptm. w. Mitglied der KVBehörde 130
— Major, Mitglied der KVB. 27
Pannewitz w. Pf. in Gr. Räsch. 78
Paschke w. Mitgl. der KVB. 131
Patrunky w. Pred. zu Kützen 29
Paul w. Mtg. d. OLGes. d. W. 107
— w. Diaconus in Golßen 128
Pauli beruf. z. BSch. in Sorau 177
Pech w. wählbar zum geistl. A. 128
— w. Auscultator in Görlitz 26
Penther st. zu Budissin 83
Penziger Kirche besch. 75
Pensions-Aust. f. Schull. gegr. 19
Pescheck, bess. Abhandl. w. gekr. 1
— w. Mitgl. d. Vereins zur Erf. der Alterthümer 179
Petri w. Kirchen- u. Schulr. 80
Petrick, Mitgl. der KVB. 27
Petschke w. DAGR. in Dresden 79
Pezold st. in Weißenberg 182
Pferdezucht 9
Pocken in der Niederlausitz 73
Pohlenz, dessen Torfpresse 57
Post w. wahlf. zum Schulamt 25
— st. zu Senftenberg, Nekr. 32 136
Possin w. Hülfsbote in Calau 81
Posselt w. Past. in Bangen 180
Prange w. WBInspektor in Merseburg 82
Predigtsammlung für Kottwitz 17
Preisaufgaben 55 56
Prüfer w. Rathsh. in Görl. 26
Preuß w. Mitgl. der OL. Ges. d. Wissenschaften 107
Prihonsky w. Domherr in Budissin 180
Provinzial- u. Kreisbehörden 27
Provinzialverf. u. Verw. 18 60 171
Quierner w. Reg. R. 80
Rätze w. St. G. Actuar in Zittau 81
Radensdorfer Gemeinde wird belobt 180
Raschig w. Assess. des KAmts. 81
Raunick w. Ater ev. Lehrer zu Strampitz 79
Regler legt sein Amt nieder 81
Rehfeld, Diac. in Sorau, Lebenslauf 40
Reichenbach, Gesch. an d. Kirche 178
Reisekosten der Assessoren 9
Religions- u. Kirchenw. 15 66 172
Rengersdorf, neue Glocken 74
Resag st. zu Jänschwalde 31
Reuscher erh. eine Gratific. 22
Reuß, Heinrich XXXVIII. Reichsgr. st. zu Jänkendorf Nekrolog 84 141
Ribbeck, Gener. Superint. besucht die Ob. Lausitz 67
Riesack, Dorf, entsteht 46
Richter, H. J., w. Diacon. in Neschwitz 127
Richter, G., erhält das allgemeine Ehrenzeichen 22
— F. J., w. Mitglied der OL. Ges. der Wiss. 107
— J. G., w. Schul. in Niedersteina 123
Rink w. Feuerpol. Commiss. 130
Roch w. wahlf. zum Schulamt 25
Rolke w. Cant. u. C. i. Crossen 24
Ronneberger st. zu Zittau 85
Rosenkranz w. Hülfsl. z. Zit. 128

Seite
Roß, Rector der Thomasſch. Retrolog 35—38. 103
Roßmann w. wahlfähig zum Schulamt 24
Rößner w. Erſatzm. in Zittau 26
Rothe erh. die Impfmedaille 179
Rothenburg, Kirchenvermächtn. 21
Rothwaſſer erhält ein neues Glockengeläute 21
Roux w. ApR. in Bautzen 79
Rudolph w. Magiſter 127
Ruhland erhält die Städte-Ord. 14
— Kirche u. Schule erh. Geſch. 178
Sachſenröder w. Rechn. und Protokollführer 81
v. Sack w. KOC. zu Starg. 131
M. Sartorius ſt. zu Bud. 84
Sauſe, Dr., in Guben belobt 162
Scriptores RR. Lusatt., ihre Herausgabe betreffend 162
Schalle ſt. zu Görlitz 81
Schäfer w. Mitg. d. KVB. 27
Schallon w. Küſt. in Guben 129
v. Schelcher w. WPCom. 129
Schenk w. Advocat 25
Scheppig ſt. zu Budiſſin 84
v. Scheibner w. Gerichts-V. 81
Schellhorn w. Glöckner und Küſter in Sommerfeld 129
Scheifgen w. Rathh. i. Sorau 130
Schiffner w. Paſtor in Ob. Friedersdorf 23
— ſ. Lebenslauf 38
Schiffer w. P. zu Nieviſch 181
Schiedsmänner werden beſt. 10
Schmidt ſt. zu Budiſſin 81
Schiebler w. Paſtor in Klein-Wangen 180
Schiele w. erſter Schull. in Linderode 24
Schleſinger w. M. d. KVB. 131
Schmalz ſt. zu Gloſſen 84
Schmidt, Erdm. Fr., ſt. zu G. 84
— M., w. wahlſf. zum SchA. 25
Schneider, Fr., w. mit einem Brillantringe beſchenkt 78 127
— Rector, w. Kämmer. in Hoyerswerda 27
— K. F., w. WundA. z. Finſterw. 28
v. Schönnermark w. Mtg. der KVB. 131
Seite
Schönfelder ſt. zu Lytelle 85
Schönberg, Kirchenvermächtn. 21
Schönbrunn, — — 21
Scholach w. Lehrer an der Töchterſchule zu Frankf. a. O. 79
v. Schönfeldt ſt. zu Budiſſ. 81
v. Schrickell ſt. zu Götlitz 84
v. Schulz ſt. zu Nimſchütz 132
Schulze in Bremsdorf, w. Schullehrer zu Pohlitz 129
Schulz in Geringswalde, deſſen Schriftſtellerler. betr. 161
— in Sorau, w. Land- und St. Gerichts-Dtr. zu Samter 25
Schulze in Kriſcha, w. als Superintend inſtallirt 67
— w. Mitgl. der OLGeſ. der W. 107
Schumann w. Beiſitzer beim App. Ger. in Budiſſin 79
Schuſter, F. W., w. Secret. beim AG. in Budiſſin 81
— Cand., w. Pr. in Prieſen 28
Schwerta, Geſchenk an die K. ꝛc. 20
Seebach w. M. d. KVB. 131
v. Seckendorf, Freih., ſt. Wünſchendorf 85
Seibt, C. F. G., ſt. zu Zittau 85
— J. G., feiert ſ. Ehej. zu Laub. 127
Seidemann w. Oberl. in Zittau 79
Seiler w. Paſtor in Lohſa 28
— E. E., w. Magiſter 127
Selbſtmorde 42 91 155
Seyfert w. Erſatzm. in Zittau 26
Seyffarth w. Mitgl. der OLGeſ. der Wiſſenſchaften 1
Sieber w. ApGR. in Budiſſin 79
Sohr w. Ehrenmitglied der Oberlauſ. Geſ. der Wiſſenſch. 107
Sorau, Kämmereikaſſ. Rechn. 65
— Gymnaſium 18. 176
Spanntig w. Domh. in Bud. 180
Spree, neues Schulhaus 177
Spremberg wird belobt 14
— wend. Kirche eingeweiht 66
— Tuchfabrikation 58
Subhaſtationspat. betr. Reſcr. 59
Stange w. Paſt. in Geierswalde 180
Statiſtiſche Nachrichten 156
Städtiſches Gemeinweſen 14. 26. 64. 124. 172

Digitized by Google

Seite.
Städte-Feuer-Societät, Kur- und Neumärkische betreffend 171
Starke w. Kreissteuerrath in Budissin 27
Stein w. wahlf. Schul-A. 25
Steuer st. zu Sorau 32
Streckfuß, Nekrolog 135
Stephan w. Schull. Dürnhofe 24
Stiftungen 20 21 74 126
Stiller w. kath. Pf. in Görl. 17
Freih. v. Stillfried zum Mitgl. der OLGes. d. W. ern. 108
Strafanstalten zu Görlitz und Luckau, Bericht darüber vom Jahre 1834, 11
Stützner, Generalmajor, Nekrolog 33—35
Sydow w. Mitgl. d. KVV. 131
Tauscher w. suspendirt 15
Techel w. Ersatzm. in Bud. 26
Teller st. zu Zittau 32
Temmler Rathsh. in Görlitz 26
Tempel w. Magister 127
v. Thielau auf Dolzig, w. Mitglied der KVV. 131
v. Thielau auf Klein-Radmeritz, w. Landesbestalter 27
Thomas zum Mitgliede der OLGes. der Wiss. ernannt 108
Thümer w. Stadtr. in Bud. 26
Todesfälle 31 83 131
Topographie, die Oberlausitz betreffende Arbeiten 109 162
Trinkanstalt, v. Struve in Görl. 20
v. Trützschler w. Reg. 80
Tzschoppe erhielt den roth. Adler-Orden 4ter Klasse 22
Uhse st. zu Kunzendorf 31
Ulrici kommt als Justizrath nach Schneidemühl 25
Unger in Schmorkau emer. 128
Unglücksfälle 40 87 151
Unterrichts- und Schulwesen 18 68 125 176
Urkundensammlung der OLG. der Wiss. vermehrt 105
Urkunden, Gubensche, betr. 162
Uschner II. w. Notarius 81
Verbrechen 41 42
Verdienstliche Handlungen 20 21 74 126 178
Verheirathungen 29 82
Vermächtnisse 3 20 21 74 126
Verschauer Patrimonial-LGer. 171
Vogel-Weiner st. z. Lauban 132
Wachs w. Mitgl. der KVV. 131
Walter w. CRepräs. in Bud. 26
Wahle w. anstellungsf. bei Elementarschulen 25
v. Walter-Jeschky w. em. 130
Wäge w. Bau-Cond. zu Görl. 28
Wahle w. wählb. als Schull. 79
Weber, Schullehrer, w. Küst. in Eichholz 129
— Tuchm., Mitgl. d. BAusch. in Zittau 26
Weikelt w. Turnlehr. z. Meiß. 131
Weikert zum Mitgl. der Ök. Ges. der Wiss. ernannt 107
Weinolt desgleichen 108
Wels w. Domh. zu Bud. 130
Welzer w. Schull. in Kohlf. 79
Wenzel Hanka zum Mitglied der OLGes. der W. ern. 107
Wiesand, Commissionsrath, entlassen 27
Willkomm w. pens. zu Lauban 129
Wimmer st. zu Görlitz 31
Winkler, Täschnermstr., w. CRepräs. in Zittau 26
— Oberlehrer, w. Pfarrer in Alt-Lietzegörke 78
Winziger w. Com. Repräs. in Budissin 26
Witschaß gen. Kullmann w. 4ter Mädchenlehrer zu Hoyerswerda 128
Wendschuh, SPrior zu Lauban, st. 32
Witterungsbeobachtungen 43 92 157 181
Wittwen-Verpflegungs-Anstalt betreffend 59
Wobring w. Mitglied der KVV. 131
Wolff, J. G., st. zu Budiss. 31
— Referendar, wird Hülfs-Actuar beim Gerichts-Amte in Görlitz 26
Würk w. Mitglied der KVV. 130

Digitized by Google

	Seite
Zestermann w. Quintus an der Thomas-Schule in Leipzig	128
— wird zum Mitgliede der OberlausitzischenGesellschaft der Wissenschaften ernannt	108
v. Zeschwitz w. Präsident in Budissin	79
Zieckursch zum Mitgliede d. Oberlausitschen Gesellschaft der Wissenschaften ernannt	108
v. Ziegler zu Lauban w. Justizrath	129
Zittau, Gymnasium	70
— Gymnasial-Commission	125
Zobel w. Feuer-Polizei-C.	130
Zschunke w. Commun-Repräsentant in Zittau	26

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Gedruckt bei J. G. Dreßler in Görlitz.

Digitized by Google

Fig. 3.

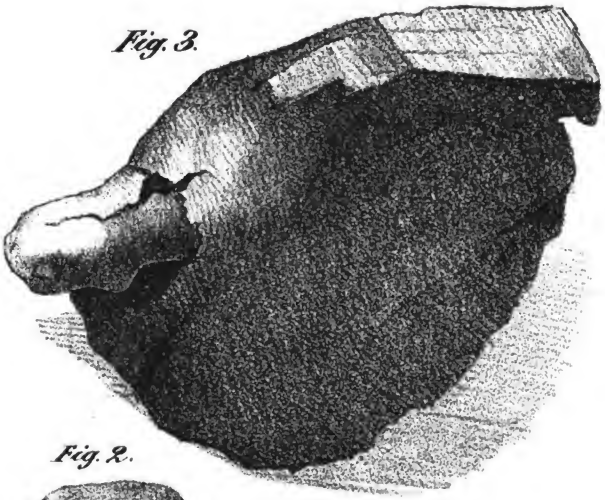


Fig. 2.

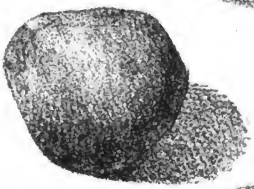
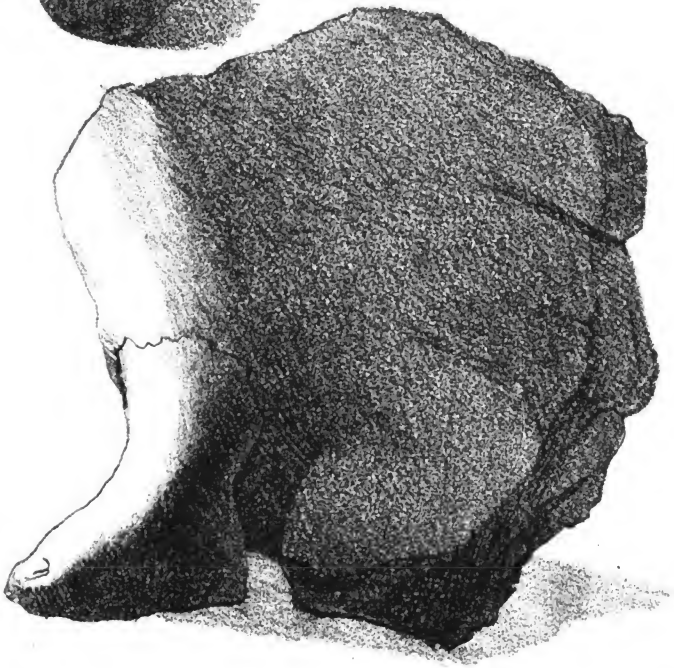


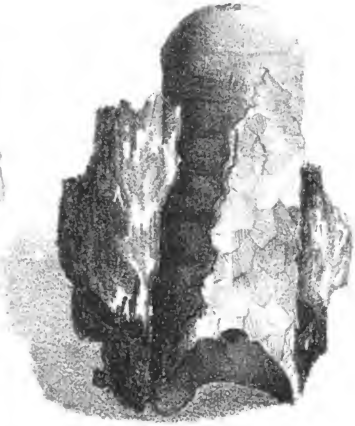
Fig. 1.



Digitized by Google

3.

2.



1.

Digitized by Google

Digitized by Google

RAL-RG 495
R. Parsch
Buchbinderei
Peiting
Digitized by Google